

KIM MODI

**DER GROSSE AUFBRUCH
ZUR MENSCHLICHKEIT**

Ein Aufklärungsbuch

Vorwort

Sie haben ein Aufklärungsbuch vor sich, wie es die Welt, passend zur Situation 20/21, noch nicht gesehen hat.

Das Buch ist zudem eine Anklage, wenn auch nicht im juristischen Sinne; es enthält eine Beweisführung und möchte für jeden (Menschen) nachvollziehbar sein. Dazu sind exakte Quellenangaben in den Text integriert, um unnötige Zweifel zu vermeiden.

Die Ursachen werden bis in biblische Zeiten zurückverfolgt, um bislang übersehene Zusammenhänge aufzuzeigen; seien Sie deshalb nicht erstaunt, dass das Buch mit einem Bibelthema beginnt. Es ist ein weiter Wurf von Adam bis heute und enthält mittendrin einen absolut positiven Ausblick für die Menschen.

Ausgelöst durch die Dringlichkeit der gegenwärtigen Krise wurde das Buch kompakt formuliert. Da es für jeden viel Neues enthält, empfiehlt es sich, mehr oder weniger in der Reihenfolge des Geschriebenen zu lesen, um nicht auf Gedanken und Begriffe zu stoßen, die nur aus dem vorausgegangenen Text zu verstehen sind.

Dieses Buch ist sorgfältig recherchiert, um Ihnen maximale Gewissheit zu geben.

Nehmen Sie sich die Zeit.

Inhaltsübersicht

Vorwort	2
1. Das Vaterunser-Rätsel	8
1.2 Geld und Vergebung	10
1.3 Weltherrschaft.....	12
1.4 Jüdische Werte	13
1.5 Zionistische Protokolle.....	18
1.6 Loge B'nai B'rith.....	28
1.7 Merkels Freiheitsbegriff.....	30
1.8 jüdische Bruderliebe	31
1.9 Irrtum des Antisemitismus	33
1.10 Quelle des Streits.....	35
1.11 unbekannte Weltregierung.....	36
1.12 Geld und Vergebung II	40
1.13 Eigenverantwortung	42
1.14 Heilsversprechen	43
1.15 Brav sein?	51
1.16 Vater unser	54
1.17 JaHWeHs Erstgeborener	56
1.18 Jesus hatte einen anderen Gottesbegriff.....	59
1.19 Luthers Vaterunser	61
1.20 Zweck des Bösen.....	62
1.21 Höheres Selbst.....	64
1.22 Mission	65
1.23 Versuchung.....	68
1.24 Wie Jesus den Gott Jahwe beurteilt hat	71
1.25 Opfer	75
1.26 Definition.....	77

1.27 Gotteslästerung	79
1.28 Schafe	81
1.29 Finanzielle Freiheit.....	82
1.30 Fragwürdige Anrufung	84
1.31 Überwachungsstaat	85
1.32 Ursprung des Strafdenkens	91
2. Das unbekannte Netzwerk	95
2.2 Ursprung der Freimaurerei	104
3. Das Corona-Verbrechen	127
3.2 Vergleich Blutvergiftung	129
3.3 Die Pandemie-Definition der WHO	133
3.4 Strategiepapier des Innenministeriums.....	137
3.5 Grab der Demokratie	140
3.6 Mittendrin Bill Gates.....	144
3.7 Täterwissen	148
3.8 Das kaputtgesparte Gesundheitswesen	150
3.9 Merkels Besuch in Wuhan	159
3.10 Merkels Zurück zur Kulturrevolution	160
3.11 Klaus Schwabs „Great Reset“.....	163
3.12 Ursprung des Virus	170
3.13 SARS-1 als Probelauf.....	172
3.14 Das BSL-4-Labor in Wuhan.....	175
3.15 Die erfreuliche Sterbefall-Statistik.....	177
3.16 Erzbischof Viganò	180
4. Der Weg	184
Zitate von Greta Thunberg	191
Nachreichung	192

© 2021
beim Herausgeber:
Grundrechtsschutz-Initiative
www.grundrechtsschutzinitiative.de

In diesem Buch werden 32 allgemein zugängliche Bilder zu Beweiszwecken wiedergegeben. Sofern ein von uns noch nicht kontaktierter Rechteinhaber sich dadurch in seinen Rechten verletzt fühlt, bitten wir um Kontaktaufnahme zwecks Erwerb des Wiedergaberechts.

Dieses Buch zeigt die Quelle der
Menschlichkeit
und ist allen Opfern von Unmenschlichkeit
gewidmet

Kim Modi

Kreuzlingen, Ostern 2021

Kein Verbrechen vermag sich zu halten,
wenn man es aufklärt.

Der Herausgeber

1. Das Vaterunser-Rätsel

Nach fast zweitausend Jahren Vaterunser noch ein Rätsel in diesem Gebet? Es ist so bekannt, dass seine ungefähre Kenntnis hier zunächst angenommen werden kann. Im Folgenden finden Sie die Sätze daraus diskutiert, das Umfeld skizziert, auch wird die ganze Version von Martin Luther zitiert, ansonsten ist das Vaterunser nicht so einfach wiederzugeben, wegen verschiedener Versionen und Übersetzungen aus dem Griechischen, die aber gerade helfen, dem Rätsel auf die Spur zu kommen.

Warum jetzt? Weil die Lösung dieses Rätsels Teil der Aufklärung ist und direkt zur Lösung des Corona-Pandemie-Problems führt sowie zum Ende der Repression.

Ist dieses Rätsel gelöst, werden alle anderen Probleme ein Kinderspiel. So let's go!

Wenn in den Kirchen täglich „das Vaterunser“ aus dem Matthäusevangelium (Mt 6, 12) gebetet wird, wo es z.B. bei Luther mittendrin heißt: „*Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern*“, bzw. deutlicher in der Interlinearübersetzung: „*Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben haben unseren Schuldnern*“ - obwohl die Betenden gar nicht daran dachten, ihren Schuldigern bzw. Schuldnern zu vergeben, und ihnen auch nicht vergeben haben, dann kann man sich über einen solchen Satz schon mal wundern. Jedenfalls ist daraus zu ersehen, dass Falschaussagen auch in einem Gebet nicht zu deren Erfüllung führen, denn nach zweitausend Jahren werden die Menschen von Christen, bzw. (wie der Koran in Sure 5, 15 richtiger formuliert) von „*denen, die*

sagen: Wir sind Christen", noch immer für vermeintliche Schulden und Sünden verfolgt und bestraft, trotz der im Vaterunser enthaltenen Aufforderung, nicht in Schuld Kategorien zu denken, sondern zu vergeben; und trotz der Mahnung, mit der Jesus seine Bergpredigt, zu der das Vaterunser im Matthäusevangelium gehört, beendet hat (Mt 7, 26): „Jeder, der diese meine Worte hört und nicht danach handelt, wird gleich sein einem törichten Mann, der sein Haus auf den Sand baute [...], es stürzte ein, und sein Zusammenbruch war groß.“

Vergebung ist die Grundlage von echtem Frieden; sie ist zudem Teil der Liebe und ein Grundprinzip der von Jesus ausgehenden Lehre, das er dem Lukasevangelium (Lk 17, 3-4) zufolge so formuliert hat: *„Wenn dein Bruder sich gegen dich verfehlt, so weise ihn zurecht [aufklärend], und tut es ihm leid, so vergib ihm. Und verfehlt er sich siebenmal am Tag gegen dich und kommt er siebenmal zurück und sagt: ‚Es tut mir leid‘ [wörtlich: wenn er umdenkt], so vergib ihm.“*

Seinem Jünger Simon, dem Jesus (laut Joh 1, 42) den Namen Petrus gab, was übersetzt Fels bedeutet, weil er seine Gemeinde (laut Mt 16, 18) auf ihm aufbauen wollte, empfahl Jesus (laut Mt 18, 22) sogar, nicht bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal zu vergeben. Mehreren Stellen des Neuen Testaments zufolge setzt Vergebung bei Verfehlungen jedoch voraus, dass die Verfehlungen eingesehen werden, und umgedacht wird (z.B. Lk 17, 4, s. oben).

Auch im Vaterunser hat die Vergebung von Schulden durch einen himmlischen Vater eine Voraussetzung, und zwar, dass der Mensch zuvor seinen Schuldner vergeben hat, entsprechend dem Prinzip aus Mt 7, 2 (ähnlich Lk 6, 38 bzw. Mk 4, 24): *„Mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch gemessen werden.“*

Luther hat in seiner eingangs zitierten Übersetzung aus dem Wort Schulden „Schuld“ gemacht, und dadurch die Menschen erheblich mehr belastet als im Evangelium vorgesehen. Er hat auch die an göttliche Vergebung geknüpfte Voraussetzung abgefälscht, indem er das im griechischen Text enthaltene Wort „haben“ (in: *„wie auch wir vergeben haben“*) unter den Tisch fallen ließ, womit er seine Anhänger zu schuldigen Bittstellern gemacht hat. In katholischen

Bibelübersetzungen ist dieses Wort „haben“ jedoch enthalten, das an dieser Stelle zweifelsfrei besagt, dass von einer Voraussetzung die Rede ist; und auch die Version im Lukasevangelium bringt die Bedingung zum Ausdruck, wenn es interlinear bzw. Wort für Wort übersetzt in Lk 11, 4 heißt: „*Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir selbst vergeben jedem, der uns schuldig ist.*“ Hier weist das Wörtchen „denn“ auf die Voraussetzung für himmlische Vergebung.

Lukas hat an dieser Stelle Sünde und Schuld zwar in einen Satz gepackt, doch sind diese Begriffe nicht einfach austauschbar. Wir können anderen keine sog. Sünden vergeben, wohl aber was wir meinen, dass sie uns schuldig sind; denn in Kategorien von Sünde zu denken ist jenseits menschlicher Vernunft.

1.2 Geld und Vergebung

Das Vaterunser aus Mt. 6 legt es mit den griechischen Worten für Schulden (griechisch „opheilémata“, italienisch „debiti“) und Schuldner (griechisch „opheilétais“) in dem eingangs zitierten Satz („*wie wir vergeben haben unseren Schuldnern*“) schon nahe, dass es Jesus bei Vergebung konkret auch um das Vergeben von Geldschulden ging.

Dies wird bestätigt durch ein Gleichnis, das er (laut Mt 18, 23-34) seinen Jüngern direkt nach der oben zitierten Aufforderung an Petrus, siebzigmal siebenmal zu vergeben, erzählte:

Ein König hielt Abrechnung mit seinen Knechten. Einer von ihnen schuldete ihm zehntausend Talente, konnte sie aber nicht zurückzahlen. Da befahl der Herr, dass der Knecht mit Frau, Kindern und all seinem Besitz verkauft und die Schuld zurückgezahlt werde (wie das der ‚Gott‘ im Alten Testament laut 2 Moses 22, 2 z.B. auch bei Diebstahl vorgegeben hatte). Der Knecht fiel vor ihm nieder und bat ihn unterwürfig um Großmut, er werde ihm alles zurückzahlen. Daraufhin erbarmte sich der Herr dieses Knechts, gab ihn frei und erließ ihm das Darlehen. Als der Knecht hinausging, sah er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldete. Er ergriff und würgte

diesen und forderte ihn auf, seine Schulden zu bezahlen. Der Mitknecht bat ihn um Großmut, genauso wie der Knecht den König gebeten hatte. Der Knecht aber ließ sich nicht darauf ein, sondern brachte seinen Mitknecht ins Gefängnis. Als die anderen Mitknechte das sahen, schilderten sie das Gesehene ihrem Herrn. Der ließ den Knecht rufen und sagte zu ihm: Böser Knecht, die ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast; wäre es da nicht nötig gewesen, dass du dich deines Mitknechtes erbarmst, wie ich mich deiner erbarmte? Der König wurde zornig und übergab seinen Schuldner den Folterknechten, bis er alles Geschuldete zurückgezahlt hätte.

Ausdrücklich ist diese Reaktion des Königs als Ausdruck des Zorns bezeichnet, denn vernünftig kann man eine solche Reaktion nicht nennen, nachdem es keinen Sinn ergibt, jemanden zu foltern und einzusperren, wenn der Betreffende Geld beibringen soll. Die Zornreaktion könnte höchstens dessen Angehörige erpressen, dass sie irgendwie das Geld auftreiben, wenn es tatsächlich um Geld ginge; doch an der möglichen Schuldenstreichung sieht man, dass es primär nicht um Geld ging. Die Zornreaktion in dem Gleichnis soll vielmehr betonen, wie wichtig das Vergeben vor diesem König ist. Jesus verglich ihn (laut Mt 18, 23) mit dem Himmelreich, das die ganze Bandbreite an möglichen Reaktionen bereit hält und den Menschen die Wahl lässt.

Im Anschluss an das Gleichnis bekräftigte Jesus (laut Mt 18, 35) noch einmal die Voraussetzung, dass die Menschen selbst von Herzen vergeben: *„So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.“* Und das bezieht sich, wie das Gleichnis zeigt, auf Geldschulden. „Beim Geld hört die Freundschaft auf“ ist von ihm also nicht vorgesehen, sondern das Gegenteil. Deshalb stellt sich die Frage, was für ein Geldsystem diesem Anspruch gerecht werden kann. Es muss jedenfalls den bedingungslosen Zugang für alle ermöglichen; und manche haben schon von der passenden Antwort der Grundrechtsschutz-Initiative gehört.

1.3 Weltherrschaft

Der bekannte Gott der Israeliten, JaHWeH, hat bereits zu Moses Zeiten (laut 5 Moses 15, 1-2) bei seinem Volk eine Regelung eingeführt, wonach Schulden alle sieben Jahre zu erlassen sind: *„Am Ende jedes siebten Jahres sollst du einen Erlass gewähren. [...] Jeder Gläubiger soll sein Darlehen, das er seinem Nächsten gewährt hat, erlassen.“*

Damit die Gläubiger ihre Schuldner nicht vor Ablauf dieser Frist zur Rückzahlung drängen, heißt es weiter: *„Er darf seinen Nächsten nicht drängen, denn der Erlass wurde ausgerufen zu Ehren JaHWeHs.“*

Die eigentliche Absicht JaHWeHs kommt dann zum Ausdruck: *„Einen Ausländer magst du drängen, doch von dem, was du von einem Stammesbruder zu fordern hast, sollst du die Hand ablassen.“*

JaHWeH wollte, dass sein ihm gehorsames Volk als Bankier der Welt die Welt beherrscht, und sagte deshalb (5 Moses 15, 6 zufolge): *„JaHWeH, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir verheißen hat, damit du vielen Völkern ausleihen kannst, selber aber nichts zu entleihen brauchst; so kannst du vielen Völkern Vorschriften machen, ohne dass sie dir Vorschriften machen können.“* Luther übersetzte diesen Vers wie folgt: *„Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir verheißen hat; so wirst du vielen Völkern leihen, und du wirst von niemand borgen; du wirst über viele Völker herrschen, und über dich wird niemand herrschen.“*

Mit diesem Vers ist gesagt, dass JaHWeH die Israeliten auserwählt hat, um über die anderen Völker zu herrschen; zudem ist gesagt, dass die Herrschaft über die Welt über das Geld erfolgt bzw. über Verschuldung, da nur sie die Völker den Geldgebern ausliefert. Fremdherrschaft kann also nicht ohne finanzielle Freiheit überwunden werden.

Die Macht über das Geld (früher Gold) bedeutet irdische Macht schlechthin; sie erzeugt eine Ungleichheit unter den Menschen, die

mit den Menschenrechten und Grundsätzen einer demokratischen Gesellschaft unvereinbar ist.

Dem Bundesverfassungsgericht zufolge (Urteil 1 BvR 400/51) dienen die Menschenrechte als Grundrechte in erster Linie dem Schutz der *„Freiheitssphäre des einzelnen vor Eingriffen der öffentlichen Gewalt.“* Die Macht des Geldes, die im Grundgesetz nicht thematisiert wird, ist zwar juristisch nicht direkt Teil der öffentlichen Gewalt, indirekt jedoch schon, indem die Regierung nach ihrem Amtseid (Artikel 56 GG) für das Wohl des Volkes und für Gerechtigkeit gegenüber jedermann verantwortlich sein soll, was zur Farce wird, wenn die Macht des Geldes diese Absichten torpediert.

Als Freiheitsrechte sind Menschenrechte immer gegen Bevormundung gerichtet, und damit insbesondere gegen eine alles dominierende Macht des Geldes. Zwangsläufig sind sie deshalb auch gegen die Herrschaft JaHWeHs gerichtet, der schon vor 3500 Jahren dem Zitat zufolge die Absicht hatte, die Welt über das Geld beherrschen zu lassen. Dazu schmeichelte er sich bei dem (laut 5 Moses 7, 7) kleinsten aller Völker durch deren spektakuläre Befreiung aus ägyptischer Gefangenschaft ein und forderte unbedingten Gehorsam. 3 Moses 25, 38 zufolge sagte er: *„Ich, JaHWeH, bin euer Gott, der euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat, um euch das Land Kanaan zu geben und euer Gott zu sein.“* Er brauchte sie als Werkzeug, hatte aber auch keine Mühe, bei Ungehorsam Ersatz zu finden, wie z.B. Jer 27, 5-8 zeigt, wo er ganz auf Nebukadnezar, den König von Babylon setzte.

1.4 Jüdische Werte

Heute ist JaHWeH am Ziel und kann mit dem ihm ergebenen Bankhaus Rothschild an der Spitze der Geldmacht zufrieden sein. Es entstand Mitte des 18. Jh. im Judenviertel von Frankfurt am Main und hat seinen Namen von einem in die Hauswand eingemeißelten Schild, das rot eingefärbt wurde, und nach dem sich schon die Vorfahren den Beinamen „zum roten Schild“ gegeben hatten. Diese Verbindung wurde nicht ohne Grund beibehalten. Sucht man im

Alten Testament nach einem roten Schild, wird man bei dem Propheten Nahum (2, 3-4) fündig: *„JaHWeH stellt die Pracht Jakobs wieder her wie die Pracht Israels [...] Das Schild seiner despotischen Männer [engl. masterful men] ist rot eingefärbt.“* Damit steht der Name Rothschild für das Ziel des Zionismus, Israel wiederherzustellen. Dementsprechend wurde der Staat Israel 1948 (in einem Museum) am Rothschildboulevard von Tel Aviv gegründet.

Das ganze Buch „Nahum“ aus dem 7. Jh. vor Christus stellt einen Spott und Fluch JaHWeHs gegen Ninive dar, die prächtigste Stadt der damaligen Welt (sie lag bei Mossul im heutigen Irak). In „Nahum“ 3, 4 wird Ninive, Hauptstadt der Assyrer, die bis nach dem mehr als tausend Kilometer Luftlinie entfernten Jerusalem herrschten, als Hure bezeichnet, womöglich weil dort die Göttin Ishtar verehrt wurde. Es war dann ein Bündnis aus Babyloniern und Medern, das den Fluch JaHWeHs erfüllte, und 612 vor Christus nach längerer Belagerung Ninive mit seiner Bibliothek des mesopotamischen Schrifttums völlig zerstörte. Die Sieger werden von JaHWeH aufgefordert (Nah 2, 10 in der Luther-Übersetzung): *„So raubet nun Silber, raubet Gold, denn hier ist der Schätze kein Ende und die Menge aller köstlichen Kleinode. Nun muss sie rein abgelesen und geplündert werden, dass ihr Herz muss verzagen, die Knie schlottern, alle Lenden zittern.“* Und in 3, 5-6 heißt es: *„Siehe – spricht der Kriegsherr JaHWeH [JaHWeH Zebaoth] – ich rolle deine Kleider hoch über dein Gesicht und zeige den Völkern deine Nacktheit und Königreichen deine Schande. Ich bewerfe dich mit Scheußlichkeiten, entehre dich und mache dich zum Schandmal.“*

Solche Zerstörung der herrschenden Verhältnisse und Kultur war also die Voraussetzung für die damalige Wiederherstellung der „Pracht Israels“. Und wie war das vor der Gründung des Staates Israel 1948??

Das Haus Rothschild schützt sich mit Hilfe des israelischen Geheimdienstes und der „Anti-Defamation League“ (Anti-Verleumdungs-Liga“, ADL). Diese wurde 1913 als Ableger der jüdischen (Freimaurer-) Loge B’nai B’rith (Söhne des Bundes) gegründet und bezeichnet sich ihrer Internetseite (adl.org) zufolge als führende Anti-Hass-Organisation der Welt, obwohl es dort unter

„Was wir tun“ gleichzeitig heißt, die ADL sei auf jüdischen Werten gegründet, von denen ihre angestrebten Veränderungen in der Welt bestimmt werden - und das ist leider ein Widerspruch in sich, wenn man unter jüdischen Werten die Wertvorstellungen des Alten Testaments versteht, die voller Hass, Gewalt, Diskriminierung und der Willkür ihres Gottes sind, der nur wenige Jahre nach der Zerstörung Ninives und dem Versprechen der Wiederherstellung Israels Jerusalem von den Babyloniern erobern und einen Großteil der Bevölkerung nach Babylon deportieren ließ. Zu ihnen gehörte auch der Prophet Ezechiel, dem JaHWeH (laut Ez 21, 8-10 in der Übersetzung von Professor Hamp) aufgetragen hatte:

„Sprich zum Lande Israel: So spricht der Gebieter und Herr [JaHWeH]: Siehe, ich schreite gegen dich ein; ich ziehe mein Schwert aus seiner Scheide und vertilge aus dir Unschuldige und Schuldige. Weil ich aus dir Unschuldige und Schuldige vertilgen will, darum fährt mein Schwert aus seiner Scheide gegen alle Menschen vom Süden bis zum Norden. Dann werden alle erkennen, dass ich, JaHWeH, mein Schwert aus seiner Scheide gezückt habe; es soll nicht mehr zurückkehren.“ (21, 17-22): „Schreie und heule, o Menschensohn; denn es geht gegen mein Volk los! Es geht gegen alle Fürsten von Israel; dem Schwerte sind sie verfallen samt meinem Volk. [...] Du aber, Menschensohn, tritt als Prophet auf und schlage erregt die Hände ineinander! Verdoppelt werde das Schwert; verdreifacht sogar! Ein Mordschwert ist es, ein riesiges Mordschwert, das tief eindringt. Die Herzen sollen verzagen und die Gefallenen zahlreich sein! An all ihre Tore bringe ich das Schlachten des Schwertes. Ja, es ist zum Blitzen gemacht, zum Schlachten gefegt. [...] Auch ich schlage erregt meine Hände ineinander und stille meinen Grimm. Ich, der Herr [JaHWeH], habe gesprochen.“

Dieses Zitat lässt die teuflische ‚Freude‘ JaHWeHs am Töten geradezu miterleben. Zudem kann man keinen krasserem Antisemitismus zum Ausdruck bringen, als es der Gott der Juden hier selbst getan hat – und das ist nur ein Zitat von unzähligen Stellen im Alten Testament, die seine Willkür gegenüber seinem auserwählten Volk belegen. Dabei verlangen die jüdischen Werte grundsätzlich (z.B. laut 5 Moses 13, 5): *„JaHWeH, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen,*

ihn fürchten, seine Gebote einhalten, auf seine Stimme hören, ihm dienen und ihm anhängen."

Man muss dieses geschundene Volk eigentlich bemitleiden, denn sein größter Feind ist bisweilen sein eigener, eifersüchtiger Gott, der ihm einen Bund aufgezungen hat und sich nach seiner eigenen Willkür benennt; denn selbst auf die Frage nach seinem Namen antwortete JaHWeH (laut 2 Moses 3, 14, wörtlich übersetzt): *„Ich will sein der ich sein will“* (meist falsch wiedergegeben als: Ich bin der ich bin); und auf die Bitte von Moses (in 33, 18) *„Zeige mir doch deine Herrlichkeit“* sagte er: *„Ich will all meine Güte vor deinem Antlitz vorüberziehen lassen und den Namen JaHWeH vor deinem Antlitz ausrufen: Ich begnadige wen ich begnadigen will, und ich will mich dem erbarmen, dem ich mich erbarmen will.“*

Offenbar hat auch ein Donald Trump diesen Satz nicht nur gelesen, sondern sich zum Vorbild genommen in der Meinung, dass es sich um göttliches Verhalten handle, ohne zu bedenken, dass JaHWeH sich mit diesen Antworten keinesfalls als Gott, sondern als Personifizierung der Willkür geoutet hat.

Doch auch der biblische Paulus, der frühestens drei Jahre nach der Kreuzigung Jesu ‚zum Christentum‘ kam, zitierte in seinem Brief an die Gemeinde in Rom (Röm 9, 15) die Selbstcharakterisierung JaHWeHs und fasste dann in 9, 18 dessen Charakteristik zusammen: *„So erbarmt er sich also, wessen er will, und verstockt, wen er will.“* Das bedeutet, dass Paulus die Menschen der Willkür seines Gottes ausgeliefert sah, der laut „Jesaja“ 45, 7 gesagt hatte: *„Ich bewirke das Heil und schaffe das Unheil. Ich, JaHWeH bin es, der all dieses macht.“*

Paulus verwahrte sich dagegen, JaHWeH Ungerechtigkeit zu unterstellen (Röm 9, 14), bestätigte aber dieses Ausgeliefertsein in 9, 16: *„Es ist also nicht eine Frage des Laufens und Wollens, sondern des sich erbarmenden Gottes.“*

Dieser ‚Gott‘ hatte schon (2 Moses 9, 16 zufolge) dem Pharao Ägyptens (laut 9, 12) das Herz verstockt und ihm durch Moses gesagt: *„Darum habe ich dich weiter leben lassen [anstatt dich und dein Volk mit der Pest ganz zu vernichten und vom Erdboden zu*

vertilgen, 9, 15], um dir meine Macht zu zeigen, damit mein Name auf der ganzen Erde gepriesen werde." Diese kleine Episode aus der Exodus-Geschichte lässt nicht nur erkennen, wie zielgerichtet JaHWeH vorgegangen ist, und dass er mit Menschen wie eine Katze mit Mäusen spielt, sondern auch, dass seine Ambitionen damals schon auf die ganze Erde gerichtet waren.

JaHWeH, der „zur ganzen Gemeinde der Söhne Israels“ (laut 3 Moses 19, 2; ähnlich 20, 7-8) sagte: „*Heilige sollt ihr werden, denn ich, JaHWeH euer Gott, bin heilig*“, und (laut Vers 4) hinzufügte: „*Wendet euch nicht den Göttern zu*“, war daran gelegen, sein Volk von der Verehrung anderer Gottheiten abzuhalten, weshalb alle getötet werden sollten, die zu anderen Gottheiten (ver-) leiten wollten. So z.B. in 5 Moses 13, 6: „*Jener Prophet soll sterben, denn er hat Aufruhr verkündet wider JaHWeH, deinen Gott, der dich aus Ägypten herausgeführt und aus dem Haus der Knechtschaft erlöst hat. Er brachte dich ab von dem Weg, den JaHWeH, dein Gott, dir zu gehen gebot; so sollst du das Böse vertilgen aus deiner Mitte.*“

In den darauf folgenden Versen verlangte JaHWeH, auch engste Familienangehörige zu töten, wenn sie vorschlugen, anderen Gottheiten zu dienen.

Mit solchen jüdischen Werten wird das Hassprinzip Politik, auch wenn von jüdischer Seite selbstverständlich das Gegenteil beteuert wird, und die B'nai B'rith bzw. genauer, der 1843 von deutsch-jüdischen Emigranten in New York gegründete Unabhängige Orden der Söhne des Bundes mit JaHWeH, der seinem ersten Meeting zufolge vorhatte, die Juden in Israel unter dem Mantel der B'nai B'rith zu vereinen, sich mit dem Motto „*Wohlwollen, Bruderliebe (Schwesterliebe) und Harmonie*“ schmückt und angeblich für die Menschenrechte einsetzt. Die ADL schlägt jedenfalls sofort mit dem Vorwurf des Antisemitismus zu und wirkt auf Kontensperrungen in den sozialen Medien hin, wenn es darum geht, Kritik an etwas Jüdischem zu diffamieren und zu unterbinden. Man gewinnt fast den Eindruck, der Holocaust habe stattgefunden, um ihnen und ihrem Gott dieses Totschlagargument in die Hände zu geben, was angesichts des grausamen Umgangs von JaHWeH mit seinem Volk gar nicht so weit hergeholt scheint.

1.5 Zionistische Protokolle

Doch die ADL hat auch schon 1927 erreicht, dass der Autohersteller Henry Ford seine Wochenzeitung „The Dearborn Independent“ einstellen musste, die er zur zweitgrößten der USA gemacht hatte. Darin wurden 1920 die sog. „Protokolle der Weisen von Zion“ abgedruckt, über die Ford (laut adl.org unter „The International Jew“) 1921 sagte: *„Die einzige Erklärung, die ich über die Protokolle zu machen Wert lege ist, dass sie zu dem passen, was geschieht.“* *„They have fitted the world situation up to this time. They fit it now.“* Man kann seiner Aussage ohne Weiteres hinzufügen, dass diese ‚Protokolle‘ auch zu dem passen, was seither geschehen ist, und was sich heute als Überwachungsstaat abzeichnet, der in China bereits Realität wurde.

Fords Wochenzeitung brachte in den Folgejahren weitere Beiträge zum Thema (heute im Internet vorhanden), die von der ADL als antisemitisch eingestuft wurden, bis Henry Ford 1927 von einem jüdischen Aktivisten wegen Verleumdung verklagt, und am 30.3.1927 (der „New York Times“ zufolge) ein Mordanschlag auf ihn verübt wurde – die ADL nennt es einen Autounfall -, Sonntag Abend, bevor er vor Gericht auftreten sollte. Während seiner Genesung wurde ein außergerichtlicher Vergleich geschlossen, in dem Ford auf Vorschlag eines jüdischen Anwalts zu einer Entschuldigung gegenüber dem jüdischen Aktivisten und den Juden als Gruppe verpflichtet wurde. Dem kam der Autobauer nach, zumal die ADL zum Boykott seiner Produkte aufgerufen hatte, und stellte seine Wochenzeitung ein.

Hitler, der die „Protokolle der Weisen von Zion“ auf Seite 337 seines Buches „Mein Kampf“ 1924 ähnlich einschätzte wie Henry Ford, sagte einem Journalisten der „Detroit News“ 1931 (der Washington Post vom 30.11.1998 zufolge) *„Ich sehe Henry Ford als meine Inspiration“*, und ließ diesem im Juli 1938 die höchste Auszeichnung Deutschlands für Ausländer überreichen.

Der als „Protokolle der Weisen von Zion“ bekannt gewordene „Bericht“ des Großmeisters einer internationalen zionistischen

Freimaurer-Organisation, der sich über fünf Tage erstreckte und nie zur Veröffentlichung gedacht war, wird auch heute mit viel Eifer als Fälschung apostrophiert um davon abzuhalten, sich mit dem höchst brisanten Inhalt auseinanderzusetzen; und der Trick funktioniert, denn wer verliert schon gern seine Zeit mit einer Fälschung.

Doch man wird wohl fragen dürfen, wie bei einem Buch, das dem Inhalt nach der Auszug einer Vortrags-Mitschrift ist, die weder Autor noch Titel nennt, von einer Fälschung gesprochen werden kann, ohne dass eine sachliche Auseinandersetzung mit den Inhalten stattfindet. Von was bitte, soll es eine Fälschung sein, und wo ist dann das Original? Man kann nahezu in jedem Buch falsche Aussagen finden, entweder weil sie in sich widersprüchlich sind oder mit überprüfbaren Fakten nicht übereinstimmen, soweit darauf überhaupt Wert gelegt wurde. Wer jedoch ohne inhaltliche Begründung ein Buch, das weder Autor noch Titel hat, und nur als Übersetzung einer Übersetzung vorliegt, im Ganzen als Fälschung bezeichnet (englisch forgery), sagt damit eigentlich nur, dass ihm dessen Veröffentlichung gegen den Strich geht. Und dazu hat die ADL als jüdische Frontorganisation allen Grund, denn ihr Schützling legt größten Wert darauf, im Geheimen zu agieren, heißt es doch in Protokoll Nr. 4 beispielsweise: *„Was kann eine unsichtbare Macht überwinden? Und genau das ist unsere Macht!“* Durch die Veröffentlichung der ‚Protokolle‘ sah sich dieser Schützling bloßgestellt, etwa so, wie der amerikanische Geheimdienst NSA durch das Whistleblowing von Edward Snowden. Der Sinn von Aufklärung liegt zwar darin, geheime Machenschaften aufzudecken, doch was hat die Offenlegung wirklich gebracht? Die Reaktion auf die Offenlegung der Machenschaften war damals dieselbe wie heute: Kriminalisierung des Whistleblowers, ablenken, lügen und leugnen sowie ein Heer gekaufter (bzw. finanziell abhängiger) Journalisten, die das Ganze im Endeffekt unter den Teppich kehren.

In Protokoll 9 heißt es selbstgewiss: *„Nichts kann unser Wirken behindern. Unsere Ober-Regierung besteht in außergesetzlichen Formen, die schlechtweg als Diktatur bezeichnet werden können. [...] Die Waffen in unseren Händen sind unbegrenzter Ehrgeiz, brennende Habgier, erbarmungslose Rachsucht, Hass und Groll.“* Und tatsächlich haben sich die Regierungen von dieser außergesetzlichen Ober-

Regierung wie die Schlafwandler in den ersten Weltkrieg ziehen lassen, der den Boden für den zweiten Weltkrieg bereitete und zur Gründung des Staates Israel führte.

Die ‚Protokolle‘, deren Nr. 22 zufolge der Vortragende sagte: *„Ich habe mich bei allem, was ich Ihnen bisher vorgetragen habe, stets bemüht, sorgfältig das Geheimnis der kommenden Dinge zu schildern, wie der vergangenen und der eben vor sich gehenden. So verstehen Sie die Flut der großen Ereignisse, die schon die nächste Zeit bringen wird, das Geheimnis unserer Beziehung zu den Nichtjuden und der finanziellen Maßnahmen“* (1902 schlug der jüdische Bankier Warburg aus Hamburg die Gründung einer Zentralbank in den USA vor. Ein Gerücht - lt. Andrew C. Hitchcock ausgedacht von Baron Rothschild in London - löste 1907 eine Bankenpanik aus, die zum Bankrott mehrerer Banken führte und damit für den nötigen Nachdruck sorgte, der 1913 in der Gründung der mächtigsten Zentralbank, der privatwirtschaftlichen Federal Reserve in den Händen von Rothschild-Verbündeten mündete), zeigen die Kontinuität der Politik JaHWeHs mit seinen Auserwählten bis in die Gegenwart und darüber hinaus. So heißt es am Ende von Protokoll 11 beispielsweise: *„Gott hat uns, seinem auserwählten Volk, die Gnade der Zerstreuung über die ganze Erde verliehen. In dem, was allen als unsere Schwäche erscheint, besteht gerade unsere Stärke, die uns nun an die Schwelle der Oberherrschaft über die ganze Welt gebracht hat.“* Es gibt nur wenige, die auch nur auf die Idee kommen könnten, in der Zerstreuung der Israeliten über die ganze Erde einen Vorteil zu sehen. Doch wer in ihnen Stützpunkte sieht, über die er auf der ganzen Welt Einfluss nehmen kann, für den ist es ein Vorteil.

In Protokoll 5 heißt es: *„Die Propheten sagten, dass Gott uns auserwählt hat, selbst über die ganze Erde zu herrschen.“* Und über die Natur dieser angestrebten Oberherrschaft heißt es im selben Protokoll ganz im Sinne der Herrschaft JaHWeHs: *„Unser Königreich wird seine Zwingherrschaft so machtvoll aufrichten, dass es in jedem Augenblick und an jedem Ort in der Lage ist, alle Nichtjuden [gemeint ist die Religion, nicht die Abstammung] zu vernichten, die sich uns in Wort oder Tat widersetzen.“*

Der Vortragende sagt in diesem Protokoll auch auf Lateinisch und übersetzt: *„Durch mich herrschen Könige“*, was dem Buch *„Sprüche Salomos“* (8, 15) der Bibel entnommen ist und zeigt, in welchen Regionen er sich bewegt. In Protokoll 15 nennt er den römischen Diktator Sulla (1. Jh. vor Christus) als Vorbild, der trotz des vielen Blutes, das er vergossen hat, durch seine Kühnheit und Geisteskraft das Volk hypnotisiert habe.

Die ‚Protokolle‘ wurden erstmals 1903 in einer Sankt Petersburger Zeitung ausschnittsweise veröffentlicht und sollen nach einer der Herkunftsversionen aus Aussagen auf der Gründungsversammlung der Zionisten in Basel 1897 bestehen. Das ist aber aus dreierlei Gründen unmöglich. Theodor Herzl als Initiator des Kongresses nannte in seiner Tagebuchaufzeichnung vom 12.6.1895 die Rothschilds zwar *„die größte Geldmacht der Erde“*, und am 8.6. die *„Herren der Erde“*, doch schrieb er am 26.7.1896 in sein Tagebuch: *„Ich bin ein Gegner des Hauses Rothschild, weil ich es für ein Nationalunglück der Juden halte.“* Die Rothschilds hatten eigene Pläne, was die Ansiedelung in Palästina betraf; sie setzten (Herzls Aufzeichnung vom 11.5.1896 zufolge) auf Infiltration. Das hatte JaHWeH laut 2 Moses 23, 30 so empfohlen, auch ist es eines der Grundprinzipien in den Protokollen der Weisen von Zion. Den geplanten Judenstaat Herzls sahen die Rothschilds als schädlich an, weil er Widerstand weckte. Und so kam Herzl (laut Tagebucheintrag vom 13.10.1896) zu dem Ergebnis: *„Die Juden, denen es gut geht, sind alle meine Gegner, so dass ich anfangs, das Recht zu haben, der größte Antisemit zu sein.“* Auch mit dem offiziellen Protokoll des 3-tägigen Kongresses in Basel sind die „Protokolle der Weisen von Zion“ nicht in Einklang zu bringen. Nicht nur sind die drei Tage dafür zu kurz; auch der breit gestreute Teilnehmerkreis dieses ersten Zionistenkongresses und seiner Folgekongresse passt nicht zu dem exklusiven Kreis, an den sich die Vorträge gerichtet haben, in deren erstem Protokoll es z.B. heißt: *„Der Staat ist in unserer Gewalt. Die Zwingherrschaft des Kapitals, das ganz in unseren Händen ist, reicht ihm einen Strohalm, den er wohl oder übel ergreifen muss: wenn nicht – geht er zu Grunde.“*

Oder in Protokoll 5: *„Alle Räder der Staatsmaschinerie laufen durch die Kraft eines Triebwerkes, das in unseren Händen ist – das*

Gold." Und in Protokoll 22: „In unseren Händen befindet sich die größte Macht unserer Tage – das Gold; in zwei Tagen können wir von unseren Lagerhäusern jede gewünschte Menge beschaffen. Muss man noch nach weiteren Beweisen dafür suchen, dass unsere Herrschaft gottgewollt ist?“

Solche Sätze können nur aus der Warte des Hauses Rothschild gesprochen worden sein, von dem die beiden britischen Geschichtsforscher Docherty und Mcgregor 2013 in ihrem Buch „Verborgene Geschichte. Wie eine geheime Elite die Menschheit in den Ersten Weltkrieg stürzte“ (Kapitel 1) schrieben: *„Wenn Eduard VII [König von England 1901-1910] in die französische Hauptstadt kam, war er stets ein gern gesehener Wochenendgast im üppigen Château der Rothschilds in Ferrières oder dem riesigen Stadthaus von Alfred de Rothschild [1842-1918, Direktor der Bank of England bis 1889]. In diesem exklusiven, absolut privaten Umfeld besprach die Geheime Elite ihre Pläne und Ziele für die Welt.“* *„Die Mitglieder der Geheimen Elite verwischten sämtliche Spuren, die sie mit Rothschild in Verbindung brachten. Und genauso ging Natty Rothschild vor [Nathaniel Mayer Rothschild, 1840-1915 „der als Chef der Londoner Rothschild-Filiale zum mit Abstand reichsten Mann der Welt aufstieg“]. Auch er tat alles, um ihr Handeln vor künftigen Generationen verborgen zu halten.“* *„Vor seinem Tod im Jahr 1915 befahl Natty, dass seine Privatkorrespondenz nach seinem Ableben verbrannt werden sollte“,* so dass selbst der Oxforder Historiker Niall Ferguson 1998 in seiner monumentalen Familienbiographie (über 1500 Seiten) „Die Geschichte der Rothschilds“ schrieb: *„Der Historiker fragt sich, wie viel von der politischen Rolle des Hauses Rothschild unwiederbringlich für die Nachwelt verloren ist.“*

Die „Protokolle der Weisen von Zion“ haben mit Weisheit nichts zu tun, wohl aber mit teuflischer Klugheit, mit der verwirklicht wird, was sich im Alten Testament angekündigt findet, weshalb es wichtig ist zu wissen, was dort steht. Wer die ‚Protokolle‘ als Fälschung bezeichnet, müsste auch die entsprechenden Aussagen im Alten Testament als Fälschung bezeichnen, was aber selbst die ADL nie wagen würde, weshalb in ihrer vehementen Diskreditierung der ‚Protokolle‘ als Fälschung ein Eingeständnis ihrer Echtheit zu sehen ist.

Die ‚Protokolle‘ wurden durch den russischen Schriftsteller Sergei Nilus (1862-1929) veröffentlicht, der als Überschrift „Die Protokolle der Ältesten von Zion“ empfahl, und sie seinem eigenen Buch mit dem Titel „Das Große im Kleinen“ als Anhang hinzufügte. In seiner Ausgabe von 1905 schrieb er, die ‚Protokolle‘ seien ihm 1901 von einem persönlichen Freund (Alexei Sukhotin) als Übersetzung eines Originaldokuments übergeben worden, das von einer Frau im Anschluss an das geheime Treffen am Sitz der „Society of Zion“ (Übersetzung Marsden) in Frankreich gestohlen wurde.

Dass dieses geheime Treffen in Frankreich stattfand, dafür spricht auch die Tatsache, dass eine Stelle (in Protokoll 12) ausdrücklich auf die französische Presse Bezug nimmt, eine andere (in P 20) auf französische Departements, wieder eine andere (P 17) den französischen Begriff Gendarmerie verwendet, und dass der einzige zeitgenössische Name, der in den ‚Protokollen‘ genannt wird, (am Ende von Protokoll 16) der des französischen Staatsmannes und jüdischen Freimaurers Léon Bourgeois (1851-1925) ist, der später (1918) einen Plan für die Organisation des Völkerbundes vorlegte, dessen erster Ratspräsident für das Jahr 1920 wurde und den Friedensnobelpreis desselben Jahres erhielt. In den ‚Protokollen‘ wird er als *„einer unserer besten Agenten in Frankreich“* bezeichnet.

Sergei Nilus konnte über die Herkunft der ‚Protokolle‘ zweifelsfrei nicht mehr sagen, als dass sie ihm von Sukhotin übergeben wurden. Deshalb ist es besser, sich auf den Übersetzer der ‚Protokolle‘ aus seinem Buch von 1905 ins Englische, Victor Marsden (1866-1929) zu berufen, der Russland-Korrespondent der „Morning Post“ war und die Geschichte genauer recherchiert hat. Demnach hat die russische Diplomantochter Justine Glinka (1836-1916) 1884 dem jüdischen Freimaurer Joseph Schorst (alias Joseph Schapiro, Mitglied der Mizraim Loge, ein Whistleblower, der lt. Pariser Polizei-Archiv nach Ägypten geflohen und dort ermordet worden sein soll) in Paris das französische Manuskript abgekauft und zusammen mit einer russischen Übersetzung zu General Orgevkii nach St. Petersburg gesandt. Dieser gab es seinem Vorgesetzten zur Weiterleitung an den Zaren, was jedoch von einflussreichen Juden verhindert wurde, so dass das Manuskript im Archiv landete, und Frau Glinka bei ihrer Rückkehr verbannt wurde nach Orel, in den Distrikt von Alexis

Sukhotin. Diesem gab sie eine weitere Kopie der russischen Übersetzung, die er zwei Freunden zeigte, von denen Philip Stepanov einen Druck anfertigte und 1897 privat verbreitete, während Sergei Nilus den Text als Anhang der zweiten Auflage seines Buches von 1901 hinzufügte, von der 1906 ein Exemplar im Britischen Museum landete. Dieses Exemplar wurde zur Quelle für zahlreiche Übersetzungen, so auch für die englische von Victor Marsden, von der 1924 die deutsche Ausgabe des Hammer-Verlages unter dem Titel „Die zionistischen Protokolle. Das Programm der internationalen Geheim-Regierung“ erstellt wurde, um den Inhalt, versehen mit einer Einleitung und einem Schlusswort des Verlegers Theodor Fritsch, deutschsprachigen Lesern (auf 60 Seiten) unkommentiert zur Verfügung zu stellen.

Nach der russischen Februarrevolution 1917, die zum Ende der Zarenherrschaft führte, wurde die neue Auflage des Buches von Nilus, das die ‚Protokolle‘ enthielt, unter dem neuen Ministerpräsidenten Kerenski beschlagnahmt und vernichtet. Unter dessen Nachfolgern galt der Besitz des Buches als Verbrechen, das mit sofortiger Erschießung bedroht wurde.

Auch in Bezug auf die russische Revolution ist es interessant, einen Blick in die ‚Protokolle‘ zu werfen, wo es in Protokoll 3 heißt: *„Wir erscheinen als berufene Retter der Arbeiter von ihrer Bedrückung, wenn wir ihnen vorschlagen, in die Reihen unserer Streitkräfte einzutreten – Sozialisten, Anarchisten, Kommunisten.“* *„Durch Mangel, Neid und Hass werden wir die Massen bewegen, und mit ihren Händen werden wir alles beseitigen, was uns auf unserem Wege hindert.“* Und dieser Weg, der Protokoll 1 zufolge mit der Losung *„Gewalt und Täuschung“* begangen wird, hat (u.a. Protokoll 1 zufolge) die Unterwerfung aller Regierungen *„unter unsere Oberregierung“* zum Ziel.

Der Freimaurer Lenin (1870-1924), Herausgeber der Zeitschrift Pravda (was übersetzt Wahrheit bedeutet), der als Lehrer und Führer der sozialistischen Weltrevolution gilt, ließ sich vor diesen Karren spannen und lehrte (Itaut Lenin Werke Band 29, S. 84), *„dass die Natur des Kapitalismus und der bürgerlichen Gesellschaft und deren Entwicklung unvermeidlich zur kommunistischen Weltrevolution des*

Proletariats führt." Und laut S. 133, „dass die Sowjetmacht die Weltdiktatur des Proletariats und die Weltrevolution über alle nationalen Opfer stellte, so schwer sie auch sein mochten."

Das entspricht „den Protokollen der Weisen von Zion“, wo es in Protokoll 23 heißt: *„Unser Oberherr [...] wird jene Gesellschaften vernichten müssen, und wenn er sie in ihrem Blute ertränken sollte, um sie dann wieder in der Form geregelter, organisierter Truppen auferstehen zu lassen.“* Ähnliches gilt in der Erziehung, zu der es (Ende des 18. Jh.) in Protokoll 16 z.B. heißt: *„Wenn wir dann zur Macht gelangt sind, werden wir jeden störenden Untertan aus der Erziehung ausschließen und aus der Jugend gehorsame Kinder der Staatsgewalt machen, die den Herrscher lieben als die Quelle und Hoffnung des Friedens und der Ruhe.“* Klang so nicht auch die Deutsche Demokratische Republik? Lenin hat nur, wie alle Kommunisten, die arbeitende Bevölkerung mit der Aussage getäuscht, der Kampf gehe gegen das Kapital. Tatsächlich hat er die Axt nicht an die Wurzel des Weltkapitalismus gelegt, wie es bei ihm in Band 28, S. 337 heißt, sondern an die herrschende Ordnung vor Ort. Ohne es zu wissen (?), hat er der Weltherrschaft des Kapitals in die Hände gespielt, dem die Arbeiter im herrschenden Geldsystem immer ausgeliefert sein werden.

Diese Weltherrschaft des Kapitals hat die Sowjetmacht, nachdem sie die alten Strukturen zerstört hatte, an Geldproblemen zugrunde gehen lassen. Lenins Ziel (laut Band 27, S. 556), *„die Sowjetmacht so lange zu behaupten, bis die Arbeiterklasse aller Länder sich erhebt und das glorreiche Banner der sozialistischen Weltrepublik aufpflanzt“*, konnte nicht erreicht werden, weil die Führer der Kommunisten und Sozialisten ‚nicht sehen wollten‘, dass sie selbst vom Kapital abhängig sind, und mit ihren Methoden deshalb niemals das Ende der kapitalistischen Unterdrückung herbeiführen konnten. Mit Rot als Fahne der proletarischen Weltrevolution (Lenin, Band 24, S. 92) haben sie sich zusätzlich als Diener des roten Schildes erwiesen und die Verbreitung der ‚Protokolle‘ verboten, die ihnen bzw. allen die Augen hätten öffnen können.

Sergei Nilus wurde unter den Sowjets mehrfach verhaftet und gefoltert, was der jüdische Gerichtspräsident (in Russland) ihm damit

begründete (Marsden zufolge), dass er ihnen mit der Veröffentlichung der ‚Protokolle‘ unkalkulierbaren Schaden zugefügt habe.

Heute kann offensichtlich kein deutscher Verlag mehr wagen, die ‚Protokolle‘ zu drucken, ohne sie als antisemitische Fälschung zu kommentieren; doch die Universitätsbibliothek Frankfurt a.M. hat das Buch aus dem Hammer-Verlag gescannt und online kostenlos zur Verfügung gestellt.

Dieses Buch mit der Übersetzung aus dem Englischen von Theodor Fritsch diente 1933 in Bern als Referenz in einem Strafverfahren, das ein Verbot und die Beschlagnahme der ‚Protokolle‘ zum Ziel hatte, weil sie Anstoß erregten. Auch Adolf Hitler wird sich auf diese deutsche Ausgabe bezogen haben, als er in seinem Buch auf der genannten Seite (337) über die ‚Protokolle‘ schrieb: *„Wenn dieses Buch erst einmal Gemeingut des Volkes geworden sein wird, darf die jüdische Gefahr auch schon als gebrochen gelten.“* Das ist theoretisch die Wirkung von Aufklärung.

Die Judenfrage hätte also in den Augen des frühen Hitler auf diese zivilisierte Weise gelöst werden können, weshalb man sich fragen muss, was ihn bewogen hat – abgesehen vom Geldbedarf, der ihn von den Wünschen mächtiger Geldgeber abhängig machte - von dieser friedlichen Lösung abzulassen und ab 1933 selbst zu teuflischer Gewalt nach dem Vorbild der ‚Protokolle‘ zu greifen, in denen es gleich im ersten Absatz heißt: *„Die besten Erfolge in der Beherrschung der Massen werden durch Gewalt und Schrecken erreicht.“*

Die Gründung eines Staates Israel jedenfalls hätte es ohne den Holocaust bzw. die Shoa nicht gegeben. Auf www.swissinfo.ch beispielsweise wurde am 20.8.2017 zum 120sten Jahrestag des ersten Zionistenkongresses in Basel geschrieben: *„Erst die Verbrechen der Nazis brachten den zionistischen Ideen einen wirklich starken politischen Rückhalt unter den Schweizer Juden: Nach der Shoa zweifelte kein Schweizer Jude mehr an dem Sinn einer jüdischen Heimstätte.“*

Die ADL, deren Zweig in Michigan (USA) beispielsweise in einer Pressemitteilung vom 4.2.2019 schrieb, die zeitlose Mission der ADL sei der Schutz des Jüdischen Volkes, sollte sich fragen lassen, ob ihre Diskreditierung der ‚Protokolle‘ als politische Fälschung den Menschen dieses Volkes genutzt oder nicht vielmehr geschadet hat, um das politische Ziel der Staatsgründung in Israel zu verfolgen.

Nach dem 1. Weltkrieg, der auch im Nahen Osten geführt wurde, hatte der Völkerbund dem Vereinigten Königreich 1923 ein Mandat zur Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk erteilt. Dieses Mandat wurde 1947 unerfüllt an die als Nachfolger des Völkerbundes 1945 gegründeten Vereinten Nationen zurückgegeben; sicher auch, weil die Araber Palästinas und Syriens sich aufgrund dieser ‚Protokolle‘ - die der ADL zufolge (auf adl.org unter „A Hoax of Hate“) *„die angeblichen geheimen Pläne Jüdischer Führer zur Erlangung der Weltherrschaft“* aufzeigen (*„the alleged secret plans of Jewish leaders seeking to attain world domination“*) - gegen eine israelische Staatsgründung in Palästina wehrten.

Seit dem Beginn der zionistischen Bewegung in Basel 1897 wurde diese Staatsgründung verstärkt angestrebt. Die Zionisten benannten sich nach dem Berg Zion, den der Prophet Jesaja (laut 8, 18) Wohnort JaHWeHs genannt hatte, und über den es im Buch des Propheten Zacharias (8, 3) heißt: *„So spricht JaHWeH: Ich kehre zurück nach Zion und wohne mitten in Jerusalem. Jerusalem wird Stadt der Wahrheit genannt werden, und der Berg des Kriegsherrn JaHWeH [JaHWeH Zebaot] Berg der Heiligkeit.“*

Trotz der langen Vorbereitung und zweier Weltkriege war die Staatsgründung Israels mit der Vertreibung großer Teile der heimischen palästinensischen Bevölkerung verbunden und führte bezeichnenderweise sofort zu einem weiteren Krieg, denn der Staat Israel wurde seiner „Unabhängigkeitserklärung“ vom 14.5.1948 zufolge *„auf Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden [nicht im Sinne der Menschenrechtserklärung, sondern] im Sinne der Visionen der Propheten Israels gestützt.“*

Und diesen Propheten waren Frieden und Menschenrechte nie ein Anliegen, wie aus dem Alten Testament leicht zu ersehen ist, wo z.B.

Prof. Hamp (Pattloch-Bibel 1962) in „Hosea“ 12, 11 JaHWeH sagen ließ: *„Durch die Propheten wirke ich Vernichtung“*, wo Luther übersetzte: *„Durch die Propheten zeige ich mich an.“* Die Propheten waren jedenfalls keine Wahrsager oder Hellseher oder eigenständig handelnde Menschen, sondern Sprachrohre und Handlanger, „Knechte“ bzw. Agenten ihres Gottes JaHWeH, eines Despoten, der unbedingten Gehorsam und die Anerkennung seines Monopols forderte – wie das auch in den ‚Protokollen‘ gefordert wird.

Dementsprechend war das Vorgehen der die Staatsgründung betreibenden Zionisten, nachdem die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 29.11.1947 eine Zwei-Staaten-Lösung mit Wahrung der Menschenrechte ausgearbeitet und beschlossen hatte, ein Verstoß gegen das Recht der Völkergemeinschaft, durch den Palästina bis heute ein Krisenherd wurde. Auch 70 Jahre danach haben die Palästinenser noch keinen eigenen Staat, was zeigt, wer die Vereinten Nationen in der Hand hat.

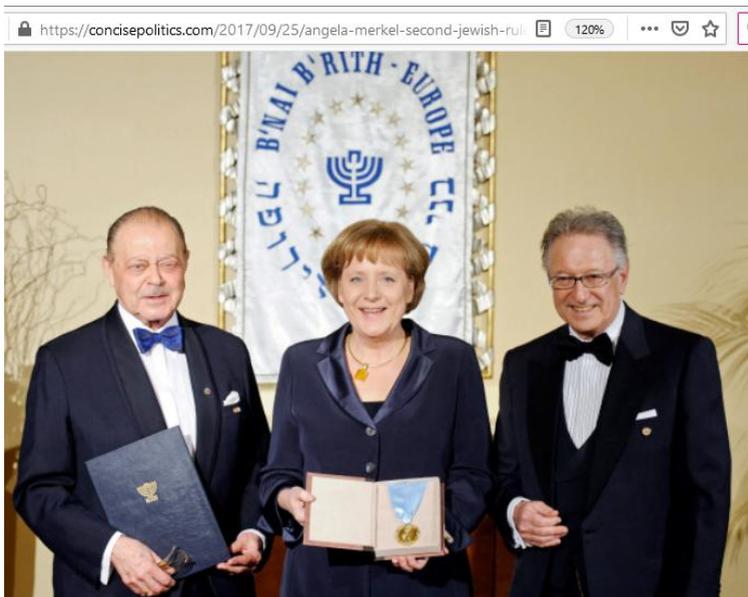
Wenn das Ziel der B’nai B’rith, aufzuklären über das Judentum, ernst gemeint sein sollte, darf erwartet werden, dass sie zu den in diesem Buch genannten Fakten wohlwollend Stellung nehmen, denn es wurde nicht geschrieben um religiöse Gefühle zu verletzen, sondern um aufzuklären, und sollte deshalb ganz im Sinne der jüdischen Loge sein.

1.6 Loge B’nai B’rith

Die B’nai B’rith ist eine der größten jüdischen Vereinigungen weltweit. Sie war federführend bei der Errichtung des Staates Israel und schreibt in ihrem Buch *„B’nai B’rith and Israel“* auf Seite 4: *„Die Geschichte von B’nai B’rith in Israel und der Aufstieg des Jüdischen Nationalismus sind ein und dasselbe.“*

Frau Merkel, die zwischen 2006 und 2020 mindestens 15 jüdische Auszeichnungen bekommen hat, erhielt am 11.3.2008 von B’nai B’rith im Marriott Hotel Berlin als höchste Auszeichnung dieser Loge eine Goldmedaille *„für ihre Dienste im Kampf gegen Rassismus“*,

Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, ihre Solidarität mit dem Staat Israel und der Jüdischen Gemeinschaft, ihr Engagement für ein vereintes Europa, ihre politische Fairness und empathische Verteidigung von Freiheit und Menschenrechten." Dem Bericht auf bnaibrith.org zufolge brachte Lord Weidenfeld (1919-2016) in der Laudatio sein volles Vertrauen in die Übereinstimmung der Kanzlerin mit den Ideen der Mission von B'nai B'rith zum Ausdruck, auf die sie nicht verzichten werde. Abschließend sagte er zu ihr: „Wir hoffen, dass Sie noch viele Jahre für die Ideale und Ideen von B'nai B'rith arbeiten werden.“



Berlin, 11.3.2008, die Kanzlerin flankiert vom Präsidenten (r) und Ehrenpräsidenten (l) der B'nai B'rith Europe

In ihrer Dankesrede (die auf der Internetseite der Bundesregierung einzusehen ist) lobte Frau Merkel diese Logenvereingung für mehr als 160 Jahre Einsatz für Demokratie, Freiheits- und Menschenrechte, für Toleranz, Verständnis und Frieden in der Welt - also entweder hat diese lange vor den beiden

Weltkriegen gegründete Vereinigung bzw. jüdische (Freimaurer-) Loge B'nai B'rith keinerlei Einfluss auf die Politik, oder es kann etwas an ihrer ‚empathischen‘ Darstellung nicht stimmen.

1.7 Merkels Freiheitsbegriff

Einen Hinweis gibt Merkels Dankesrede mit der Aussage, *„dass Freiheit niemals als Freiheit von etwas zu verstehen ist, sondern als Freiheit zu etwas. Das heißt, Freiheit ist eng mit Verantwortung verbunden. Verantwortung zu leben will gelernt sein. So brauchen wir dafür eine werteorientierte Bildung.“*

Dieser ‚Freiheitsbegriff‘ der Bundeskanzlerin ist so fragwürdig und fernab vom Grundgesetz der BRD, dass man sich über daraus resultierende Repression nicht zu wundern braucht und fragen muss, ob ein Eid auf das Grundgesetz nur noch der politischen Farce dienen soll. Dasselbe gilt in der Folge natürlich für ihren Begriff von Menschenrechten. Wer ihre ‚werteorientierte Bildung‘, sprich Indoktrinierung, nicht erhalten hat, ist nicht verantwortungsfähig und hat keinen Anspruch auf Freiheit, weil er ja nicht gelernt hat, wie er damit umgehen soll.

Das ist sehr nah an den „Protokollen der Weisen von Zion“, wo es gleich in Nr. 1 heißt: *„Der Gedanke der Freiheit kann unmöglich verwirklicht werden, weil keiner weiß, wie er sie mit Maß gebrauchen soll.“*

Skandalöser als der Freiheitsbegriff von Frau Merkel, der die Abschaffung der Freiheit in Übereinstimmung mit den ‚Protokollen‘ bedeutet, in denen am Ende von Protokoll 3 das Ziel formuliert wird, das Wort Freiheit *„aus dem Wörterbuch des Lebens auszustreichen“*, und in Protokoll 10 *„die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes wieder auszulöschen“*, ist nur noch die Tatsache, dass der sog. Verfassungsschutz in Deutschland auf Merkel-Kritiker angesetzt wird, und nicht auf die Bundeskanzlerin.

In China sieht man heute die Auswirkungen eines solchen Freiheitsbegriffs, weshalb Frau Merkel, die vor lauter ‚Empathie‘ für die chinesische Diktatur nie gegen Menschenrechtsverletzungen in China ernsthaft intervenierte, besser heute als morgen von ihrem Posten zu entbinden und die Frage zu klären ist, woher sie ihre ‚werteorientierte Bildung‘ erhalten hat. Ihre Herkunft aus der DDR reicht da als Erklärung jedenfalls nicht aus, auch wenn diese Herkunft eine Affinität zu einer solchen Verdrehung des Freiheitsbegriffs geschaffen haben mag.

Auch nach 15 Jahren Regierungsverantwortung hat sich an ihrem Freiheitsbegriff nichts gebessert, wie in Teil 3 gezeigt wird. Das Kind ist zwar längst in den Brunnen gefallen, doch müssen Nachfolger ihresgleichen verhindert werden, um das Kind aus dem Brunnen bergen und wieder beleben zu können.

1.8 jüdische Bruderliebe

Ähnlich wie mit Merckels ‚Freiheitsbegriff‘ steht es mit dem Begriff Bruderliebe im Motto der B’nai B’rith, der, seitdem Frauen in den Logen zugelassen werden, durch den Begriff Schwesternliebe ergänzt wurde. Bereits diese Unterscheidung ist ein Hinweis darauf, dass der einschränkende bzw. ausschließende Begriff der Nächstenliebe aus dem Alten Testament gemeint ist, der einzig in 3 Mose 19, 18 formuliert wurde: *„Sei nicht rachsüchtig, sondern trage den Söhnen deines Volkes nichts nach. So sollst du deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“*

Dieser negative Begriff von Nächstenliebe, der sich darauf beschränkt, nicht nachtragend zu sein, beinhaltet wenigstens einen Ansatz zur Vergebung; er bezieht sich aber nur auf Mitglieder des eigenen Volkes, und selbst da werden Unterschiede gemacht. Keinesfalls jedoch sind Menschen inbegriffen, die nicht zum Volk der Israeliten gehören, das von JaHWeH (laut Jer 31, 7) das *„Haupt der Nationen“* (in der King James Bible: *„chief of the nations“*) genannt wurde; und schon gar nicht sind solche inbegriffen, die in den Augen der Israeliten Ungläubige sind, weil sie die Gebote JaHWeHs,

insbesondere sein oberstes Gebot, ihn als einzigen Gott zu verehren, nicht einhalten.

Diesem negativen Begriff von Nächstenliebe hat der als Messias (Mt 15, 24 zufolge) speziell zu den Israeliten gesandte Jesus von Nazaret in seiner berühmten Bergpredigt (laut Mt 5, 44 und Lk 6, 27) den Begriff der Feindesliebe bewusst zur Korrektur entgegengesetzt: *„Ihr habt gehört, dass gesagt wurde [im AT]: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen! Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde [...], damit ihr Söhne eures Vaters in den Himmeln werdet, denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“*

Nur dieser positive Begriff von Nächstenliebe kann als Basis für die allgemeinen Menschenrechte dienen. Die Israeliten jedoch, verblendet von ihrem Gott JaHWeH, und (laut Joh 9, 22) bedroht mit dem Ausschluss aus der Synagoge für den Fall, dass sie Jesus als den Messias anerkennen, haben darauf mehrheitlich nicht gehört.

Da Jesus nicht alle im Alten Testament genannten Kriterien erfüllt habe, warten die Israeliten bis heute auf ihren Messias, mit dem sie die weltweite Herrschaft ihrer Religion verbinden, gemäß der Prophezeiung des Propheten Zacharias (laut Zach 14, 9): *„Dann wird JaHWeH über die ganze Erde König sein. An jenem Tag wird JaHWeH der einzige sein und sein Name der einzige.“* Doch während der Prophet Jesaja erwartete (laut Jes 2, 4), dass der Messias den Weltfrieden bringt (*„Ihre Schwerter schmieden sie zu Pflugscharen [...] Nimmer wird Volk gegen Volk das Schwert erheben, und nimmer lernt man die Kriegskunst“*), folgt bei Zacharias auf die Weltherrschaft JaHWeHs Sicherheit nur für Jerusalem, während JaHWeH (laut Zach 14, 12-13) die anderen Völker mit einer Seuche schlägt und einen Tumult unter ihnen anrichtet, *„dass einer gegen den anderen die Hand erhebt.“*

Die Erwartungen widersprechen sich also diametral, wie es für Willkür typisch ist und von keinem Messias erfüllt werden kann. Jesus bestätigte denn auch nur im Vertrauen (laut Joh 4, 26), der Messias bzw. Christus zu sein, gebot seinen Jüngern (laut Mt 16, 20) jedoch wohlweislich, es niemandem zu sagen und ihn nicht so zu nennen.

Schon wegen der Widersprüchlichkeit klammern sich die Juden an keine der Messias-Erwartungen, sondern vielmehr an die Gebote JaHWeHs, denen Ewigkeitscharakter gegeben wurde gemäß 5 Moses 13, 1: *„Alles was ich euch heute befehle, sollt ihr genau befolgen, nichts hinzutun und nichts hinwegnehmen.“* Der Prophet Jesaja, der laut 64, 7 in einer Anrufung an JaHWeH sagte: *„Wir sind der Ton, du bist der Töpfer“*, bekräftigte den Ewigkeitscharakter der Gebote JaHWeHs, indem er diesen (laut 59, 21) sagen ließ: *„Meine Worte, die ich in deinen Mund legte, sollen weder aus deinem Munde noch aus dem Munde deiner Kinder noch aus dem Munde deiner Kindeskinde weichen, von nun an bis in Ewigkeit, spricht JaHWeH.“* Und so ist auch der negative Begriff von Nächstenliebe bis heute ein Schlüssel zu dem unversöhnlichen Verhalten Israels gegenüber seinen Nachbarn.

1.9 Irrtum des Antisemitismus

Man darf nun nicht den Fehler des Antisemitismus begehen, und das Volk als Ganzes mit seinen Führern und Priestern gleichsetzen. Auch in der „Offenbarung“ des Neuen Testaments wurde dies klar unterschieden, wenn es in Of 2, 9 heißt: *„Ich weiß um das Lästern derer, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern Synagoge des Satans.“* Das bedeutet nichts anderes, als dass man die Juden nicht mit den JaHWeH-Priestern gleichsetzen darf, die demnach Diener Satans bzw. des Teufels sind. Ähnlich heißt es in Of 3, 9: *„Ich bringe sie herbei aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen, es aber nicht sind, sondern Lügner sind sie.“* In diesen Bibelzitatzen werden die JaHWeH-Priester, die Jesus ans Kreuz geliefert haben, als Lügner bezeichnet und von dem Volk der Juden unterschieden, zu dem Jesus (laut Mt 15, 24) gesandt worden war, eben weil es von den Priestern im Namen JaHWeHs belogen wurde. Seine Mission war für das jüdische Volk, aber gegen dessen Religion gerichtet, die in den Augen von Jesus wegen ihrer Grausamkeit keine Religion war, wie noch gezeigt werden wird.

In „den Protokollen der Weisen von Zion“ ist nur in Protokoll 9 eine Aussage über den Antisemitismus zu finden, doch die hat es in sich: *„Wenn heute [Ende des 19. Jh.] Staaten gegen uns Widerspruch erheben, so geschieht das nur der Form halber, um uns zu verbergen, und auf unsere Anweisung; denn der Antisemitismus ist für uns und die Geschäfte unserer kleineren Brüder unerlässlich.“* Und der Redner fügte hinzu: *„Ich will hierzu keine weiteren Erläuterungen geben, da diese Angelegenheit ja schon wiederholt von uns erörtert worden ist.“*

Ohne den Holocaust als schlimmsten Ausdruck von Antisemitismus hätte es, wie gesagt, die Gründung des Staates Israel nicht gegeben; und tatsächlich gibt es Hinweise (z.B. bei Gregg Hallett), dass Hitler während seines mehrmonatigen Aufenthalts in England 1912/1913, wo sein älterer Halbbruder mit seiner Familie lebte, eine Tavistock-Schulung in psychologischer Kriegführung erhalten hat mit dem Ziel, einen Krieg zu beginnen, an dessen Ende die Gründung des Staates Israel steht. Von dieser Schule, die John Coleman als die Mutter aller Denkfabriken bezeichnet, stammt der Satz, den dann ähnlich auch Hitler und Churchill gebraucht haben:

„Im Krieg ist die Wahrheit so kostbar, dass wir sie mit einem Bodyguard von Lügen umgeben.“ Dementsprechend ist Frieden dort, wo wir es nicht nötig haben zu lügen!

Wer bedauert, dass man Hitlers Ankündigung seines Vorhabens bezüglich der Judenvernichtung nicht ernst genommen hat, so dass dessen Ausführung nicht verhindert wurde - was aus Sicht der ‚Protokolle‘ auch deshalb nicht verwunderlich ist, weil es in Nr. 7 heißt: *„Mit wenigen Ausnahmen, die unberücksichtigt bleiben können, ist die Presse schon ganz in unseren Händen“*, und in Protokoll 2: *„Durch die Presse haben wir die Macht der Beeinflussung gewonnen, während wir selbst im Dunkel bleiben. Dank der Presse haben wir das Geld in unsere Hände gebracht, wenn wir es auch aus Meeren von Blut und Tränen schöpfen mussten“* -, der muss angesichts der Zielsetzung von JaHWeH, wie sie der Prophet Zacharias mitgeteilt hat, und wie sie in den ‚Protokollen‘ zum Ausdruck kommt, unverzüglich auf Vorbeugung dringen, soweit es für eine Vorbeugung nicht längst zu spät ist.

Für eine friedliche Welt ist es unerlässlich, den Gottesbegriff auch juristisch aufs Tapet zu bringen, anstatt Verbrechen unter dem Schutz der Religionsfreiheit zu begünstigen. Es wird heute eher die Meinungsfreiheit eingeschränkt als die Religionsfreiheit; dabei sollte diese in der Meinungs- und Entfaltungsfreiheit selbstverständlich inbegriffen sein, und nicht dagegen ausgespielt werden können.

1.10 Quelle des Streits

JaHWeH hat drei Weltreligionen ins Leben gerufen (erst das Judentum, dann das angebliche Christentum und zuletzt den als Friedensreligion ausgegebenen Islam) und spielt sie gegeneinander aus, indem er allen dreien den Auftrag zur Weltmission erteilt hat mit dem ‚Argument‘, dass die jeweils anderen Ungläubige seien. Im Koran (Sure 48, 29-30) beispielsweise heißt es: *„Allah ist es, der seinen Gesandten geschickt hat mit der Führung und der Religion der Wahrheit, dass er sie siegreich mache über jede andere Religion [...]. Mohammed ist der Gesandte Allahs. Und die mit ihm sind, sind hart gegen die Ungläubigen, doch gütig zueinander.“*

JaHWeH/Allah ist selbst die Quelle endlosen Streits und der Unversöhnlichkeit in der Welt, weshalb die Emanzipation von diesem Ungeist, der die Menschheit abgrundtief geschädigt hat, buchstäblich not-wendig ist.

In „den Protokollen der Weisen von Zion“ heißt es dazu in Protokoll 5: *„Die persönlichen und nationalen Meinungen der Nichtjuden, religiösen und Rassenhass haben wir gegen einander aufgestachelt und sie im Laufe der vergangenen zwanzig Jahrhunderte zu großer Gewalt gesteigert. [...] Es gibt kein Entrinnen vor unserer Macht. Die Nationen können nicht irgendwie einzeln vorgehen, ohne dass wir unsere Hand dabei im Spiel haben.“*

Im Koran, dessen Sure 6, 43 besagt *„Wir suchten die Völker mit Not und Drangsal heim, auf dass sie sich demütigen möchten“*, gestand Allah (lt. Sure 5, 15) die Streitstiftung ausdrücklich ein. Das folgende Zitat aus den Versen 13-15 macht zudem deutlich, dass

Allah auch der Gott der Israeliten ist sowie der vermeintlichen Christen: „*Wahrlich, Allah hatte einen Bund mit den Kindern Israels geschlossen; und Wir erweckten aus ihnen zwölf Führer. Allah sprach: Wenn ihr das Gebet verrichtet und die Zakkat [Steuer] zahlt und an Meine Gesandten glaubt und sie unterstützt und Allah ein stattliches Darlehen gewährt, dann bin Ich mit euch und werde eure Missetaten von euch hinwegnehmen [...] Darum nun, weil sie ihren Bund brachen, haben Wir sie verflucht und haben ihre Herzen verhärtet [...] Und auch mit denen, die sagen: ‚Wir sind Christen‘ schlossen Wir einen Bund; aber auch sie haben einen (guten) Teil von dem vergessen, womit sie ermahnt wurden. Darum erregten Wir Feindschaft und Hass unter ihnen bis zum Tage der Auferstehung“ (Übersetzung Ahmadiyya Muslim Jamaat).*

Es hat keinen Sinn, allgemeine Menschenrechte wahren zu wollen und gleichzeitig gegeneinander gerichteten Religionen mehr staatliche Unterstützung zu bieten als der Entfaltungsfreiheit allgemein. Wahre Religion steht weder zu den allgemeinen Menschenrechten im Widerspruch, noch zur Wissenschaft, und braucht deshalb keinen gesonderten Schutz, sondern Aufklärung ohne Ende.

1.11 unbekannte Weltregierung

Haben Sie gewusst, dass wir eine Weltregierung haben? Es hat sie zwar niemand gewählt, und es kennt sie auch kaum jemand, denn sie wird praktisch nicht erwähnt, doch das Jahr 2020 hat allen gezeigt, dass aus dem Irgendwo ein Signal ertönt, und gleich stehen alle Regierungen stramm, gehorchen einem zentralen Befehl und verbreiten dasselbe Narrativ. Da steckt viel Geld und systematische Vorbereitung drin, um die Regierungen und über sie die Menschheit so ins Geschirr nehmen zu können. In den ‚Protokollen‘ heißt es in Nr. 4 dazu passend: „*Der Handlungsplan unserer Macht, selbst ihr eigentlicher Sitz, bleibt für das ganze Volk ein unbekanntes Geheimnis.*“

Doch die Art und Weise, wie Macht über die Menschen erlangt wird, bleibt kein Geheimnis. So heißt es schon in Protokoll 1: *„Unser Erfolg ist dadurch erleichtert worden, dass wir in unserem Verkehr mit den Menschen, deren wir bedurften, immer auf die empfindlichsten Saiten der menschlichen Natur eingewirkt haben: Auf die Geldgier, die Leidenschaft, die Unersättlichkeit nach menschlichen Gütern.“*

Denken Sie z.B. an Friedrich Merz, der im März 2020 seinen (wenig aufwändigen, aber gut bezahlten) Posten als Aufsichtsratschef bei der deutschen Tochter des weltgrößten Vermögensverwalters mit dem bezeichnenden Namen Blackrock verließ, um sich für die Wahl als Bundeskanzler 2021 in Position zu bringen.

Die in den ‚Protokollen‘ beschriebene Methode zur Umsetzung ihrer Pläne mithilfe von Marionetten ist sehr einfach: Mach dir ehrgeizige, geltungssüchtige Menschen gefügig, wofür Geld, Auszeichnungen und Mitgliedschaften in verschworenen Gemeinschaften, aber auch dunkle Stellen in ihrer Vergangenheit sich gut eignen, bringe sie in Spitzenfunktionen und treibe dann mit ihrer Hilfe die Länder in die Verschuldung, wofür es vielfältige Möglichkeiten gibt, wie das Jahr 2020 wieder einmal zeigt –

Emmanuel Macron z.B., von 2008-2012 zunächst als Investment-Banker, dann als geschäftsführender Gesellschafter bei der Pariser Rothschild-Bank, gründete 2016 eine Bewegung „En Marche“, mit der er sich für das Präsidentenamt bewarb, wurde 2017 zum Präsidenten Frankreichs gewählt, eröffnete 2018 das in Wuhan mit französischer Hilfe errichtete Hochsicherheitslabor, in dessen Nähe dann 2019 ein Virus auftauchte, ‚gegen das‘ er in einer Rede vom 16. März 2020 den Krieg erklärte („nous sommes en guerre“, „wir befinden uns im Krieg“; diesen Satz wiederholte er in seiner Rede gleich viermal), nachdem die Weltgesundheitsorganisation eine Pandemie ausgerufen hatte, die in der ganzen Welt zu Notstandsgesetzgebungen und Rekordverschuldung führte –,

und sei dann maßgeblich an der Kreditvergabe beteiligt, am besten diskret im Hintergrund, wofür es ebenfalls viele Möglichkeiten

gibt, dann kannst du ihnen Vorschriften machen, wie es im 5. Buch Moses (15, 6) geschrieben steht.

Die ‚Protokolle‘ sind in ihrer Haltung zur Wahl von Volksvertretern eindeutig. So heißt es am Schluss von Protokoll 1: *„Der Begriff der Freiheit hat uns in den Stand gesetzt, dem Pöbel aller Länder einzureden, dass seine Regierung nichts als der Diener des Volkes ist, welches der Eigentümer des Landes sei, und dass die Diener gewechselt werden können wie ein abgetragener Handschuh. Diese Möglichkeit des Wechsels der Volksvertreter gibt sie in unsere Hand und uns die Macht, über sie zu bestimmen.“*

Die Begründung dafür findet sich in Protokoll 9: *„Um den Wahlkampf ausfechten zu können, brauchen sie Geld, und alles Geld ist in unseren Händen.“*

Gegen diese Einflussnahme hilft auch nicht die staatliche Teilfinanzierung politischer Parteien aufgrund des Parteiengesetzes in Deutschland, denn das Hauptkriterium für die staatlichen Zuschüsse ist der von den Parteien erzielte Wahlerfolg, mit anderen Worten: Wer viel Erfolg hat, erhält viel Geld, was ihm hilft, weiterhin Erfolg zu haben; während wer zu wenig Erfolg hat, auf seinen Kosten sitzen bleibt.

Diese Vorgehensweise entspricht dem biblischen Gleichnis von den anvertrauten Talenten (in Mt 25, 14-30 bzw. Lk 19, 12-27), das vielfach als Befürwortung des Kapitalismus interpretiert wird, nachdem der Herr in dem Gleichnis (den man fälschlich mit Jesus identifiziert) es zum Vorwurf macht, wenn anvertrautes Geld nicht zinsbringend bei einer Bank angelegt wurde. Das von Jesus erzählte Gleichnis ist aber keine Befürwortung, sondern lediglich eine (warnende) Bestätigung bzw. Beschreibung des Kapitalismus, die in dem berühmt gewordenen Satz gipfelt: *„Wer hat, dem wird gegeben, wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden.“*

Das Markusevangelium bringt diesen Satz (in Mk 4, 25) ganz ohne das Gleichnis von den Talenten, und zwar mit dem einleitenden Satz: *„Gebt acht, was ihr hört“*; und das sollte nicht als Befürwortung aufgefasst werden.

Die in den ‚Protokollen‘ beschriebene Methode, durch Abhängigkeit und Verschuldung Menschen ihren Geldgebern auszuliefern, ist zwar simpel, sie geht aber von einer fragwürdigen Voraussetzung aus. Und deshalb ist die logische Methode, diese Macht gewaltfrei und ohne Hass zu entziehen, noch einfacher. Das zeigt der Vorschlag der Grundrechtsschutz-Initiative von 2009. Er verwirklicht das Gegenteil einer solchen Machtkonzentration, nämlich die Machtverteilung, die Armut mit einem Federstrich beseitigt und den Vorstellungen der Bergpredigt in Mt 7, 7 (ähnlich Lk 11, 9) entspricht: *„Bittet, so wird euch gegeben.“* Damit löst sich die Herrschaft des Geldes über die Menschen sowie die Motivation zu den allermeisten Verbrechen in Luft und Wohlgefallen auf.

Die Geschichte vom Schuldenerlass, die Jesus seinen Jüngern (Mt 18, 23-34 zufolge) erzählte, ebenso wie das Alte Testament zeigen, dass zahlungsunfähige Schuldner sich ihrem Gläubiger in der Regel entweder selbst verkaufen mussten oder von diesem als Sklaven verkauft wurden. Deshalb heißt es z.B. in 5. Mose 15, 12-16: *„Verkauft sich dir ein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, so soll er dir sechs Jahre lang als Sklave dienen, im siebten Jahr jedoch sollst du ihn freilassen aus deinem Dienst [...]. Sagt er aber zu dir: Ich will von dir nicht fortgehen, denn er hat dich und deine Familie lieb, weil er es gut bei dir hat, dann nimm einen Pfriemen und bohre ihn durch sein Ohr in die Tür, dann sei er dein Sklave für immer; auch mit deiner Magd sollst du ebenso verfahren.“*

900 Jahre später, zur Zeit des Propheten Jeremias, als der König von Babel gegen Jerusalem vorrückte und ein vereinbartes Freilassungsjahr (laut Jer 34, 10-11) nur eingehalten wurde, um die Freigelassenen gleich darauf wieder in Dienst zu nehmen, kündigte JaHWeH, der dadurch seinen Namen entweiht sah, (laut Jer 34, 17-22) an, die ganze Bevölkerung wegen Ungehorsam ihren Feinden, der Pest und dem Hunger auszuliefern: *„Wohlan, so verkünde ich euch denn eine Freilassung für Schwert, Pest und Hunger, und mache euch zum Entsetzen für alle Reiche der Erde. [...] die Städte Judas mache ich zur Wüste.“*

JaHWeHs Herrschaft gründete und gründet auf Angst (so z.B. Jer 32, 40): *„Die Furcht vor mir lege ich ihnen ins Herz, auf dass sie von mir nicht mehr abfallen.“*

Diese Gottesfurcht, die in den Synagogen, Kirchen und Moscheen gepflegt wird, sollte denkenden Menschen längst gesagt haben, dass es sich bei diesem vermeintlichen Gott nur um einen Teufel handeln kann, denn Angst schürt nur das Böse.

Dabei geben sich die Kirchen bei ihren Schafen mit Gottesfurcht allein nicht zufrieden, sondern schüren Angst vor Tod und Teufel, mit der sie ihre Geschäfte machen.

Deshalb sollten Sie hellhörig werden, wenn z.B. auch das deutsche Innenministerium in einem Strategiepapier fordert, die Angst in der Bevölkerung zu schüren, wie in Teil 3 gezeigt werden wird.

In den ‚Protokollen‘ hört sich die Beherrschung durch Angst z.B. in Nr. 11 so an: *„Sie [die Völker der Welt] müssen erkennen, dass wir schonungslos alle Machtmittel an uns gerissen haben und in keinem Falle unsere Macht mit ihnen teilen werden ... So werden sie in Furcht und Zittern ihre Augen schließen und ratlos und untätig das Ende alles dessen abwarten.“*

1.12 Geld und Vergebung II

Nun ahnen Sie vielleicht, warum die christliche Botschaft der Vergebung unbedingt auf das Geld anzuwenden ist. Die meisten Menschen leben bis heute in einer Knechtschaft des Geldes und halten das für normal, weil sie nichts anderes kennen, und ihnen nur das Wiederkäuen und Wegschauen beigebracht wurde. Geldschulden sind aber keine Verfehlung des Schuldners, sondern immer ein Fehler des Geldsystems, das für die Menschen da zu sein hat und nicht umgekehrt. Deshalb ist die Aufhebung aller Geldschulden gerechtfertigt, sobald ein entsprechendes Geldsystem eingeführt wurde, das dann wirklich ein Gesellschaftsvertrag ist, weil es für alle

Menschen ein solidarisches Recht auf Geltung bzw. Zahlungsmittel in der benötigten Höhe begründet.

Das befreit unmittelbar aus den Erwerbszwängen, die bis heute ausgenutzt werden, um die Menschen zu verdummen. So heißt es in Protokoll 5: *„Um den Nichtjuden keine Zeit zum Nachdenken und Beobachten zu lassen, muss ihr Trachten abgelenkt werden auf Industrie und Handel. So werden alle Völker in der Verfolgung des Gewinnstes aufgehen, und während sie ihm nachlaufen, werden sie ihren gemeinsamen Feind nicht bemerken.“* !

Vergebung bedeutet nicht, keine Vereinbarungen zu schließen oder sich um deren Einhaltung nicht zu bemühen; doch wenn sie nicht eingehalten werden können, aus welchen Gründen auch immer, dann ist Vergebung einer Verurteilung vorzuziehen.

Stellen Sie sich beispielsweise vor, derjenige, den Sie verurteilen wollten, sei ein Roboter (zum Glück muss man bei Robotern männlich und weiblich nicht unterscheiden). Durch die fortschreitende Entwicklung künstlicher Intelligenz droht uns ein Szenario, in dem wir uns Robotern gegenüber sehen, die anstelle von Menschen handeln, aber für nichts verantwortlich gemacht werden können. Dadurch haben wir die Möglichkeit, uns die Sinnlosigkeit von Verurteilung vor Augen zu führen.

Die Welt wird nicht besser durch Verurteilung und Strafen, sondern durch konsequente Sicherung der Menschenrechte, und dazu müssen die tatsächlichen Gegner der Menschenrechte aus den Führungspositionen entfernt werden. Uns droht keine Übernahme der Weltherrschaft durch Roboter, wohl aber haben wir es mit Verbrechern zu tun, die ihre Herrschaft auch durch Roboter absichern.

Das Vaterunser bringt mit dem Satz *„wie wir vergeben unsern Schuldigern“* eine Voraussetzung zum Ausdruck, durch die es nicht nur eine Unterwerfung und ein Bittgebet, sondern auch ein Vergebungs-Versprechen ist. Es appelliert damit an die Eigenverantwortung des Menschen, anstatt alle Verantwortung auf einen Gott abzuschieben, wie das in den Kirchen dargestellt wird, um die Gläubigen an sich zu binden.

Diese Eigenverantwortung des Menschen hat Jesus noch weiter betont, indem er gleich im Anschluss an das Vaterunser (Mt 6, 14 zufolge) sagte: *„Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, wird auch euer himmlischer Vater euch eure Verfehlungen vergeben; wenn ihr den Menschen aber nicht vergebt, wird auch euer Vater eure Verfehlungen nicht vergeben.“*

Das Markusevangelium enthält diesen Appell an die Eigenverantwortung ebenfalls, indem Jesus (laut Mk 11, 25 interlinear übersetzt) zu seinen Jüngern sagte: *„Wenn ihr betet und habt etwas gegen einen, so vergebt, damit auch euer Vater in den Himmeln euch eure Übertretungen vergebe.“*

1.13 Eigenverantwortung

Diese Vergebungs-Bedingung wird meist völlig übersehen, wenn z.B. die Positivisten sich auf den an die Jünger gerichteten Satz davor beziehen (Mk 11, 24): *„Alles was ihr erbetet [...], glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird für euch eintreffen.“*

Der Evangelist Markus hat Jesus (laut Mk 9, 23) auch mit dem trotz seiner Deutlichkeit missverständlichen Satz wiedergegeben: *„Dem Glaubenden ist alles möglich.“* Wenigstens die nicht unerhebliche Bedingung muss dabei einbezogen werden, die Jesus laut Mk 11, 23 nannte: *„Wer nicht zweifelt in seinem Herzen, sondern glaubt, dass alles geschieht, was er sagt, dem wird es geschehen.“*

Wer aber hat schon gelernt, auf sein Herz zu hören? Das bevormundende Bildungssystem ist geradezu darauf ausgerichtet zu verhindern, dass die Menschen auf ihr Herz bzw. die Stimme ihres Herzens hören. Wie sollen sie da Zweifel in ihrem Herzen erkennen? Eingehämmerte Narrative, die keiner objektiven Überprüfung standhalten, machen im Sinne von Propaganda aus einer Informationsgesellschaft eine In-Formation-Gesellschaft, aus einer informierten eine formierte Gesellschaft; doch ein Ablenkungssystem sorgt dafür, dass das Volk sich wie der Kaiser in Andersens Märchen fühlt, der seine Nacktheit nicht sieht, weil man ihm eingeredet hat, er

trage neue Kleider; und zudem Bibelsprüche zitiert werden, wonach man nur daran glauben muss. Je mehr die Menschen durch Zwänge aller Art fremdbestimmt sind, z.B. auch mit Hilfe von Technik, die absichtlich anfällig gehalten wird, um mehr Abhängigkeit zu generieren, umso mehr wird das Lebensrecht inklusive der Umwelt missachtet und die Stimme des Herzens verdrängt.

Die zitierten Bibelsprüche (aus Mk 9, 23 und 11, 24) isoliert zu nehmen ist wie eine Falle, in welche die blinden Positivdenker tapen, ohne die Realität oder auch nur ihr eigenes Empfinden und Verhalten zur Kenntnis zu nehmen. Ein solches Verhalten ist auf Sturheit programmiert und zeigt ein Missverständnis der Eigenverantwortung, was durchaus krank machen kann.

Die Appelle an die Eigenverantwortung sind ein Hinweis auf das Gesetz von Ursache und Wirkung, also das kosmische Grundgesetz sozusagen, wonach nichts ohne Ursache sein kann, und auch die Menschen durch ihr Denken und Tun Ursachen setzen, die entsprechende Wirkungen hervorrufen. Von nichts kommt nichts. Bedenkt man diese Tatsache genauer, dann ist der freie Mensch seines Glückes Schmied und nicht auf einen vergebenden Gott angewiesen. Doch kein Mensch hat diese Freiheit in dem heutigen Geldsystem und Verbotsdschungel, so dass die Sehnsucht nach Vergebung groß ist, und der Appell an die Eigenverantwortung meist übergangen wird zu Gunsten der Bitte „*Vergib uns unsere Sünden*“, die dem Lukasevangelium entlehnt wird, auch wenn man das Vaterunser von Matthäus betet und entsprechend bitten müsste: Vergib uns unsere Schulden. Doch das würde ja alle Geldschulden betreffen, auf denen die gesellschaftliche ‚Ordnung‘ heute beruht.

1.14 Heilsversprechen

Zudem werden die Menschen nicht mit der Erwartung von Schuldenvergebung an die Kirche gebunden, sondern mit der Hoffnung auf Sündenvergebung, denn darin liegt das christliche Heilsversprechen. Schon Johannes der Täufer hatte (laut Joh 1, 29) Jesus angekündigt als denjenigen, der die Sünde der Welt hinweg

nehme. Luther hat das nur falsch übersetzt und geschrieben: der die Sünde der Welt trage. Lutheranern wird damit erschwert zu verstehen, was der Täufer gemeint hat, weshalb sie das Heil irrtümlich in der Kreuzigung sehen.

Doch wenn Jesus in diesem Sinne wie ein Sündenbock die Sünde der Welt getragen hätte, dann hätte man die Sünde praktisch über Bord werfen können, wie es im 3. Buch Moses 16, 21 beschrieben ist, wo der Oberpriester Aaron angewiesen wurde, seine Hände auf den Kopf eines lebenden Bockes zu legen, alle Verfehlungen und Versündigungen Israels auf dessen Kopf zu bekennen, und diesen (Sünden-) Bock dann erstaunlicherweise nicht wie sonst zu töten, sondern ihn in die Wüste zu schicken bzw. genauer (lt. 16, 10): *„lebend vor JaHWeHs Angesicht hinstellen um Sühne zu erwirken, indem man ihn von Asasel weg in die Wüste schickt.“*

Nimmt man den Satz in dieser wörtlichen Übersetzung, dann ist JaHWeH Asasel. Von diesem heißt es in dem Buch „Henoch“ (in Äthiopien Teil des Alten Testaments), das an 1 Moses 6, 2 anknüpft, nach dem Urgroßvater von Noah benannt ist, im Judasbrief Vers 14 des Neuen Testaments genannt und von vielen als Grundlage des Christentums gesehen wird, in Kapitel 10 z.B.: *„Die ganze Erde ist verderbt worden durch die Lehre der Werke Asasels, und ihm schreibe alle Sünde zu.“*

Das will in den Kirchen aber nicht gehört werden, weil nicht sein kann, was nicht sein darf (um das Dogma aufrechtzuerhalten), und so ‚übersetzt‘ man nicht „von Asasel“, sondern „zu Asasel“, um diesen nicht mit JaHWeH zu verbinden. Dennoch werden die Sünden in 3 Moses 16, 10 zum Teufel geschickt, von dem alle Sünden ausgegangen sind, und das ist bereits ein Fortschritt. Auch die Vorstellung, sie in der Wüste verdorren zu lassen zeigt, dass sie im Grunde nichts sind; bestenfalls ein Virus, leblose Materie also von kaum nachweisbarer Kleinheit, die nur virulent werden kann, solange sie nicht ausgetrocknet ist und ein passender Rezeptor sie aufnimmt und vermehrt, wofür Angst aber sorgen kann, gerade wenn sie suggeriert ist.

So heißt es z.B. in Jes 6, 6-7 im Sinne einer Sünden-Desinfektion, dass ein Engel mit einer Zange einen glühenden Stein vom Altar nahm, Jesajas Mund damit berührte und sagte: *„Dies hat deine Lippen berührt, gewichen ist deine Schuld, deine Sünde gesühnt.“* Und „Zacharias“ 3, 9 zufolge sagte „JaHWeH Zebaoth“ (der sog. Herr der Heerscharen, besser übersetzt mit Kriegsherr JaHWeH) angesichts eines angekündigten „Sprosses“, mit dem nur Jesus gemeint sein kann: *„Ich lösche die Sünde dieses Landes an einem Tag“*, und versprach, den Satz eigenhändig in einen Stein zu gravieren. *„An jenem Tag [an dem die Sünde gelöscht wird] – sagte JaHWeH Zebaoth – werdet ihr einander einladen unter Weinstock und Feigenbaum“* (Zach 3, 10), also ein Freudenfest feiern!

Das ist von dem Hinwegnehmen der Sünden der Welt durch Jesus nicht weit entfernt, dem JaHWeH mit dem in Stein gravierten Satz das Wasser abgraben wollte. Doch während Jesus eine Kausaltherapie wollte, betreiben die Juden Symptombehandlung, und lassen das obige Gedankengut jedes Jahr an ihrem Sühnefest Jom Kippur wieder aufleben, weil wieder und wieder neue Sünden hinzukommen. Sie finden aus diesem Hamsterrad nicht heraus, weil JaHWeH ihnen nur an einem Tag im Jahr das aufgelaufene Sündenregister löscht, damit der Sündenberg nicht zu hoch wird und ihre Hoffnung erdrückt. Ultraorthodoxe Juden sind dazu übergegangen, an diesem Fest ihre Sünden auf ein Huhn zu übertragen, dieses dreimal um ihren Kopf zu schwingen und es dann zu töten um sicherzugehen, dass ihre Sünden nicht weiterleben; denn schließlich ist es das vertraute Grundprinzip des Alten Testaments, dass alles getötet werden muss, was in den Augen JaHWeHs als böse angesehen wird (z.B. 5 Moses 21, 21).

Und so wurde auch Jesus gekreuzigt, im Sinne von Luther als Sündenbock. Deshalb ist es wichtig, der Tatsache ins Auge zu sehen, dass die Sünde und das Verbrechen in der Welt nach der Kreuzigung nicht weniger geworden ist, sondern zugenommen hat. Also muss etwas falsch aufgefasst worden sein.

Jesus, der den Schriftgelehrten (Mt. 9, 6; Mk. 2, 10; Lk. 5, 24 zufolge) sagte, er habe die Macht, Sünden zu vergeben, ist zwar für die Vergebung der Sünden gekreuzigt worden, doch nicht in dem

Sinne, dass durch die Kreuzigung die Sünde aus der Welt verschwand, sondern dass er seine Botschaft der Befreiung von Sünden mit seinem Blut bekräftigte, indem er sich kreuzigen ließ. So wurde es auch im 1. Petrusbrief (3, 18) aufgefasst: „*Christus hat gelitten für die Sünden, der Gerechte für die Ungerechten.*“ Damit hat er den Menschen vor Augen geführt, dass die Sünde weiterhin besteht, weil sie auf seine Botschaft nicht gehört bzw. ihm nicht geglaubt haben. Jedes Kruzifix erinnert an diese anhaltende Verblendung der Menschen, für die man sich eher schämen sollte, anstatt sie auch noch in Schulen und Amtsstuben hochzuhalten.

Im Matthäusevangelium (1, 21) ist es ein Engel, der ankündigte, dass Jesus „*sein Volk erretten wird von seinen Sünden.*“ Doch die jüdischen Schriftgelehrten legten Jesus die Sündenvergebung (laut Mt 9, 6; Mk 2, 7; Lk 5, 21) als Gotteslästerung aus, weil sie meinten, Sünden vergeben könne nur Gott allein. Und das ist insofern auch zutreffend, als dieser ‚Gott‘ mit seinen Geboten die Sünde erst eingeführt hat, denn wo kein Gesetz ist, da kann es auch keine Übertretung geben. Paulus hat das in Röm 3, 19 so erklärt: „*Wir wissen, dass alles was das Gesetz sagt, es zu denen unter dem Gesetz spricht, damit jeder Mund gestopft werde und die ganze Welt vor Gott schuldig sei.*“ Und in 3, 20 ergänzte er: „*Durch das Gesetz kommt die Erkenntnis der Sünde.*“

Seit 2020 z.B. gilt als schuldig und womöglich sündig, wer ohne eine Windel vor Mund und Nase unter die Leute geht; vorher galt eher als schuldig, wer mit einem Gesichtsschleier unter die Leute ging. In der Schweiz hat die abstimmende Volksmehrheit am 7.3.2021 – bei geltendem Corona-Vermummungs-Gebot - landesweit für ein Verbot der Gesichtverschleierung in der Öffentlichkeit gestimmt. Die einen werden bestraft, weil sie keine Gesichtsverhüllung tragen, die anderen weil sie eine tragen. Entferne das Gesetz, und derselbe Mensch ist frei und schuldlos.

Wer die Welt von Sünden wirklich befreien will, hat also drei Möglichkeiten: Die Menschen zu töten, denn über Sanktionen lachen jedenfalls die, die es sich leisten können; oder das Gesetz abzuschaffen, das Übertretungen zu Sünde erklärt; oder den abzuschaffen, der das Gesetz eingeführt hat, durch das die

Übertretung zur Sünde wird. Welche der drei Möglichkeiten kann Jesus nur gewählt haben? Die Menschen zu töten wäre reine Symptombehandlung; das Gesetz abzuschaffen würde die Rechnung ohne den Wirt machen, so dass als Kausaltherapie nur die Möglichkeit verbleibt, den Gesetzgeber abzulösen. Und das war seine Mission, aufzuklären über den kriminellen Charakter des Gesetzgebers, und die Menschen dadurch aus dessen Abhängigkeit zu befreien!

Doch schon die Juden als Jünger von Moses (wie sie in Joh 9, 28 genannt werden) haben seine Botschaft nicht angenommen, so dass er ihnen im Tempel von Jerusalem (laut Joh 8, 21) sagte: *„Ihr werdet sterben in eurer Sünde.“* Jesus konnte diejenigen nicht von ihren Sünden befreien, die an JaHWeH festhielten, von dem alle zu Sündern gemacht wurden.

Die Kirchen in der Nachfolge Pauli haben die Mission von Jesus ins Gegenteil verkehrt und dazu fleißig an den Bibelübersetzungen gedreht. So hat Jesus z.B. (laut Mt 9, 13; Mk 2, 17 und Lk 5, 32) gesagt, er sei für die Sünder gekommen. Im griechischen und lateinischen Text von Mt 9, 13 heißt es: *„Ich bin nicht gekommen Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“* Doch was hat Luther daraus gemacht? *„Ich bin gekommen die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten“,* als ob es einen Sinn haben könnte, Gerechte zur Buße zu rufen. Doch Jesus hat überhaupt nicht zur Buße gerufen, wie das alle JaHWeH-Prediger getan haben, vielmehr hat er die Sünder mit Kranken verglichen und (Lk 5, 32 zufolge) gesagt: *„Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die sich in krankem Zustand befinden. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zum Umdenken“* (Interlinearübersetzung Dietzfelbinger).

Dieses Wort Umdenken, im griechischen Text „metanoia“, ist ein Schlüsselbegriff des Neuen Testaments, der auch ins Deutsche als eigenständiger Begriff (die) „Metanoia“ übernommen wurde; laut Duden (auf duden.de) im Sinne von Sinnesänderung, Änderung der eigenen Lebensauffassung, Gewinnung einer neuen Weltsicht. Er ist zusammengesetzt aus „meta“ und „noia“, wobei die Silbe „meta“ aus zahlreichen Begriffen bekannt ist und „über – hinaus“ bedeutet,

während die Silbe „noia“ sich von griechisch „nous“ (= Verstand, Vermögen der geistigen Wahrnehmung) ableitet, und wie das griechische „noesis“ geistiges Wahrnehmen, Denken bedeutet.

Jesus ist demnach gekommen um zum Denken aufzurufen, und zwar über das Gewohnte hinaus. Doch bereits die lateinische Bibelübersetzung hat daraus das lateinische „paenitentia“ gemacht, was mit „Reue“ übersetzt wird, so dass statt „umdenken“ „bereuen“ zu lesen ist, und als reumütige Rückkehr zu JaHWeH interpretiert wird. Martin Luther hat noch eins draufgesetzt, indem er an den meisten Stellen das griechische „metanoia“ mit „Buße“ übersetzte (von ihm „Busse“ geschrieben, wie in der Schweiz noch heute), einige Male auch mit „Reue“, womit aus dem Umdenken geradezu das Gegenteil von Denken wurde. Die Kernbotschaft in Luthers Bibel lautet damit nicht „denkt um“, sondern „tut Buße“, und daraus hat sich die Vorstellung von auferlegter Strafe zur Wiedergutmachung entwickelt, unabhängig von der inneren Einstellung, also Strafe als Selbstzweck.

Wie Luther den Begriff Buße aufgefasst hat, wird z.B. aus seinen 95 Thesen deutlich. In heuchlerischer Verfälschung der Aussage von Jesus lautet die erste seiner Thesen (ekd.de zufolge): *„Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: ‚Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen‘ [Mt 4, 17], wollte er, dass das ganze Leben der Glaubenden Buße sei.“* Und in These 3-4 heißt es dazu weiter: *„Eine innere Buße ist keine, wenn sie nicht äußerlich vielfältige Marter des Fleisches schafft. Daher bleibt Pein, solange Selbstverachtung, das ist wahre innere Buße, bleibt, nämlich bis zum Eintritt in das Himmelreich.“*

Wer ein solches Weltbild hat, wonach das ganze Leben Buße und Selbstverachtung sein soll, erhebt das Leiden zum Sinn des Lebens und sieht in der Schaffung von Not und Pein jeglicher Art die Erfüllung seiner Träume. Bis heute werden die Menschen von solchen Vorstellungen regiert, bzw. erniedrigt und missbraucht, und die Aufklärung hat dagegen nur wenig vollbracht.

An dem fälschlich ins Neue Testament hineingetragenen Begriff der Buße ist zu sehen, wie die Lehren von Jesus systematisch verkehrt

und die Menschen in die Irre geführt wurden - und werden, wie das nachstehende Beispiel eines Missions-Flyers zeigt, der von der Evangelischen Kirche 2021 zur Frage „Warum gibt es so viel Leid?“ verteilt wurde:

Daraus folgt eine duale Entscheidungsmöglichkeit: „*Wer an IHN (Jesus Christus) glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes**“ (Johannes 3,18).

Konsequenzen für uns

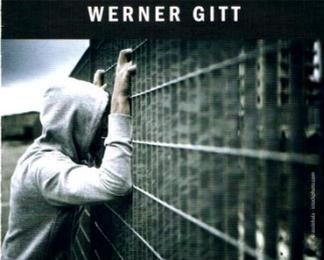
Nach all unseren Überlegungen komme ich auf die eingangs genannten vier logischen Möglichkeiten bezüglich des Verhaltens Gottes zurück. Hätten wir gedacht, dass Nr. 2 die richtige Antwort ist? **Gott kann das Leid beseitigen, aber er will es nicht, denn es dient zu unserem Heil.**

Bitte Sie den HERRN Jesus Christus um Vergebung aller Sünden. Nehmen Sie IHN als Ihren persönlichen Schöpfer und Erretter an und folgen Sie IHM, damit Sie sich auf ewiges Leben ohne Leid freuen können.

Dir. und Prof. a.D.
Dr.-Ing. Werner Gitt



WERNER GITT



**WARUM
GIBT ES
SO VIEL
LEID?**



Übereicht durch:

Evangeliums-Christengemeinde



Bruderhand-Medien
 Am Hofe 2, 20342 Weeshausen, Deutschland
 Telefon: 05 149 98 91-0, Fax: 19-0, E-Mail: info@bruderhand.de
 Homepage: bruderhand.de, Homepage des Autors: werner.gitt.de

Bruderhand-Medien ist ein Arbeitskreis im Missionswerk Bruderhand e.V. Das Missionswerk hat die Bibel, das Wort Gottes, als Grundlage und arbeitet überkonfessionell. Dieses Verbotsschild dient der Verbreitung des Evangeliums, der guten Nachricht vom Jesus Christus. Die Weitergabe erfolgt in Eigenverantwortung, die weltliche Verantwortung, Entwicklung oder Sammlung.

Gemeint sind im Bild eine Anzahl weiterer konfessioneller Schriftsteller, die auch mit weltanschaulichen Fragen stellen Sie sich gern an uns wenden. Wir begrüßen Fragen auch unserer Chinesen-Missionare, kontakt@bruderhand.de

9. Auflage 2021 – Best.-Nr. 132-0

Prof. Werner Gitt kommt darin zu dem Ergebnis: „*Gott kann das Leid beseitigen, aber er will es nicht, denn es dient zu unserem Heil.*“

Das ist also das tatsächliche Heilsversprechen der Kirchen, hier der evangelischen, ein Heil durch Leiden. Es ist ein Leidversprechen, das unschwer eingehalten wird. Doch dazu braucht man keine Kirche, die diesen Gott auch noch als barmherzig verkauft.

Nicht beabsichtigtes Leid kann heilsam sein, wenn es nicht zerstört, doch ein Gott, der die Welt mit Leid überziehen lässt, weil er es als heilsam ansieht, und deshalb auch der strafende Gott genannt

wird, muss mit den Worten von Jesus als Teufel bezeichnet werden. Wir brauchen uns nicht zu wundern, dass das Leid auf der Erde unter einer solchen Herrschaft nicht ab-, sondern zunimmt, und dass Versuche, das Leid effektiv zu beseitigen, von den mit dieser Mentalität herrschenden Kreisen sabotiert werden.

Die siebte von Luthers 95 Thesen lautet (heute am Portal der Wittenberger Schlosskirche in Bronze gegossen): „*Überhaupt niemandem vergibt Gott die Schuld, ohne dass er ihn nicht zugleich – in allem erniedrigt – dem Priester, seinem Vertreter, unterwirft.*“ Keine Vergebung ohne völlige Erniedrigung und Unterwerfung unter die Priesterschaft - liegt es bei einem solchen Gottesbild nicht nahe, die Erniedrigung und Unterwerfung auch sexuell zu manifestieren, damit dem Opfer für seine nicht vorhandene Schuld rundum Vergebung zuteil werden kann? Diese kriminelle Luther-Paulus-Lehre, die keine Menschenwürde respektiert, hat mit der Vergebungslehre von Jesus nicht das Geringste gemein.

Ich hoffe, dass deutlich wird, wie sehr heutige Religionen im Widerspruch zu den Menschenrechten stehen. Man sollte das nicht verdrängen. Es ist notwendig, der Wissenschaft die materialistischen Scheuklappen zu entfernen, damit sie zu einer Metawissenschaft wird, die wahre Religion zu integrieren vermag.

Dass das griechische Wort „metanoia“ im neuen Testament Umdenken bedeutet, geht auch aus der Darstellung hervor, die der Evangelist Lukas von Johannes dem Täufer gegeben hat. Über diesen sagte sein Vater, der Priester Zacharias, voraus, dass er „*die Wege des Herrn bereiten*“ werde, (Lk 1, 77:) „*um seinem Volk [also nur den Israeliten] die Erkenntnis der Rettung in Vergebung ihrer Sünden [gr. „amartion“] zu geben.*“ Mit dem Wort Erkenntnis (gr. „gnosin“), das auch Martin Luther an dieser Stelle so übersetzt hat, wird klar, dass nicht Reue, sondern ein bewusstes Weiterdenken das Ziel war. Es ging somit bei der Mission von Jesus um die Vermittlung der Erkenntnis, dass die Rettung [gr. „sotepia“, auch mit „Heil“ übersetzt] nicht in Buße tun, sondern in der Vergebung liegt. Derart einfach wäre das gewesen. Doch die Israeliten waren mehrheitlich so indoktriniert, dass sie es nicht angenommen haben. Und inzwischen

findet man weltweit ein solches Brett vor dem Kopf, mit dem gestraft wird anstatt zu vergeben.

In Joh 3, 17 heißt es: *„Gott sandte den Sohn nicht in die Welt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt gerettet werde durch ihn.“* Nun, die Welt ist bislang nicht gerettet worden, sondern steht eher am Abgrund; und Jesus selbst sagte laut Joh 9, 39 zwar, er sei zum Gericht in die Welt gekommen, doch erklärte er das so: *„Damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden.“*

Das klingt zunächst nach einem weiteren Rätsel, bedeutet aber im Grunde nichts anderes, als dass unsere Welt unter der Herrschaft JaHWeHs auf dem Kopf steht, und Jesus sie auf die Füße zu stellen suchte. Der Satz lässt sich dahingehend erklären, dass jene, die mit ihrem Blick auf JaHWeH meinen, sehend zu sein, diesbezüglich blind werden und ihre Propaganda beenden müssen, damit die anderen die Wirklichkeit sehen können. Jesus hat also nicht über die Menschen gerichtet, wie der vermeintliche Gott JaHWeH und seine Anhänger, sondern über sie, die über die Menschen richten und die Welt zu einer im Sinne von Jesus gottlosen bzw. herzlosen Welt machen.

Lukas ergänzte die oben angesprochene Vorhersage zur Mission von Jesus (laut Lk 1, 78-79) noch und schrieb, dass die Vergebung der Sünden erfolge *„wegen des Herzens der Barmherzigkeit unseres Gottes [womit nicht der Kriegsherr JaHWeH gemeint ist], mit welchem er uns besuchen wird [...] um unsere Füße hinzulegen auf den Weg des Friedens.“*

Vergebung ist demnach der Weg zum Frieden, und so bitten die Menschen um Vergebung ihrer Sünden, doch die Kirchen haben den Weg durch ihr Geschäft verbaut und erweisen sich als unfähig, die von Jesus gemeinte Erkenntnis zu vermitteln, die natürlich gegen JaHWeH gerichtet ist, vor dessen selbstherrlichem Sanktionsirrsinn gerettet werden muss.

1.15 Brav sein?

Um in Sicherheit zu leben und keine Strafe zu erleiden, wollen die Menschen brav sein, und so bieten ihnen die Kirchen und Religionsgemeinschaften ähnlich wie in der Psychiatrie ein Leben ohne weitere Eigenverantwortung an, getreu dem das Leben so vereinfachenden Sinnspruch, der das Gesetz von Ursache und Wirkung herunterbricht und die Eigenverantwortung reduziert: *„Halte die Regel und die Regel hält dich.“*

Der Spruch stammt aus dem Lateinischen und erklärt nicht nur, warum Leute sich für ein Klosterleben entscheiden oder gar in die Psychiatrie einweisen lassen, sondern z.B. auch, warum manche sich für ein Beamtenleben, vielleicht gar als Polizisten entscheiden. Sie wollen nur eine Vorschrift, und finden ihr Erfolgserlebnis in deren Um- und Durchsetzung bzw. im Gehorsam als Befehlsempfänger, ohne weiter nachzudenken oder Verantwortung zu übernehmen, zumal sie dafür bezahlt werden.

Der russische Schriftsteller Fjodor Dostojewski (1821-1881) schrieb in seinem letzten Lebensjahr den Roman „Die Brüder Karamasow“, und in 5. 5 die Geschichte „Der Großinquisitor“. Diesen Kardinal-Großinquisitor, der am Vortag fast hundert Ketzer zur Ehre ‚Gottes‘ hatte verbrennen lassen, ließ er Jesus, der kam um sich den leidenden Menschen zu zeigen, vor den Augen der Menge, die ihn zwar erkannte und vor Freude weinte, sich vor dem Inquisitor aber ergeben beugte, als den schlimmsten aller Ketzer abführen. Im Gefängnis warf der Großinquisitor dem schweigenden Jesus vor, die Freiheit der Menschen über alles gestellt zu haben, doch die Menschen hätten mit dieser Freiheit nichts anfangen können, weil sie nichts zu essen hatten. Deshalb sei die Kirche, der Jesus das Recht zu binden und zu lösen gegeben habe - das er ihnen nun nicht wieder nehmen könne, weshalb sein Erscheinen nur störe -, im 8. Jh. den Bund mit dem Teufel eingegangen, den Jesus seinerzeit zurückgewiesen habe, weil er die Freiheit nicht für Brot verkaufen wollte:

„Wir sind nicht mehr mit dir im Bunde, sondern mit ihm – das ist unser Geheimnis.“ „Wir haben deine Tat verbessert.“ „Bei uns werden alle glücklich sein und nicht mehr rebellieren und einander vernichten, wie es unter deiner Freiheit allerorten geschah. Oh, wir

werden sie davon überzeugen, dass sie erst dann wahrhaft frei sein werden, wenn sie ihrer Freiheit zu unseren Gunsten entsagen und uns gehorchen.“ „Enden wird es damit, dass sie uns ihre Freiheit zu Füßen legen und sagen: Knechtet uns lieber, aber macht uns satt!“ „Sie werden keinerlei Geheimnisse vor uns haben. Wir werden ihnen erlauben oder verbieten, mit ihren Frauen und Geliebten zu leben, Kinder zu haben oder keine Kinder zu haben, alles je nach ihrem Gehorsam [‘und Impfstatus’], und sie werden sich uns mit Lust und Freude unterwerfen. Auch die qualvollsten Geheimnisse ihres Gewissens – alles werden sie uns anvertrauen, und wir werden alles entscheiden.“ (Übersetzung H. Röhl)

Am Ende des Kapitels stellte Dostojewski den Erzähler dieser Großinquisitor-Geschichte (die Romanfigur Iwan Karamasow), die im Wesentlichen den „Protokollen der Weisen von Zion“ entspricht und fast schon eine Vision des chinesischen Überwachungsstaates im 21. Jh. darstellt, in den Verdacht, Freimaurer zu sein. Am Ende des 11. Buches wiederholte er diese Vermutung, doch wie es für eine Geheimgesellschaft typisch war, wurde die Freimaurer-Mitgliedschaft nicht bestätigt; man kann aber aus der Nichtverneinung auf eine Mitgliedschaft schließen.

Die übergroße Mehrheit der Menschen lässt sich bis heute knechten für ihren Lebensunterhalt, also in Dostojewskis Worten, um satt zu werden. So leben wir in einer Hierarchie der Knechtschaft, in der wer das Geld gibt, das Sagen hat, und wer das Geld nimmt, tut was ihm gesagt wird. Viele sehen darin die gottgewollte Ordnung und sind bemüht, sich andere unterzuordnen, weil das als Aufstieg gewertet wird und als Zeichen der Gottgefälligkeit.

Je mehr diese Hackordnung zu einer Diktatur wird, umso mehr Ordnungshüter werden eingesetzt, und umso mehr nehmen jene Leute zu, die nur gesagt bekommen wollen, was sie tun sollen, und mit ihrer Schwerkraft zu einer totalitären Entwicklung beitragen.

Auch zum Islam konvertieren etliche, weil nur wenige klare Regeln zu beachten sind, und schon kann man das eigene Leben in den Händen Allahs aufgehoben sehen. Im Wesentlichen sind es fünf Regeln: 1. Das Glaubensbekenntnis, das aus dem einen Satz besteht

(allerdings auf Arabisch): „*Es gibt keine Gottheit außer Allah; und Mohammed ist sein Gesandter.*“ 2. Das tägliche Einhalten der fünf Gebetszeiten mit einem festen Gebetsritual, das die Haltung des Körpers und jedes Wort festlegt. 3. Eine Pflichtabgabe vom Einkommen für bedürftige Mitbürger. 4. Einhaltung der Fastenzeiten während des Fastenmonats Ramadan. 5. Pilgerfahrt nach Mekka mindestens einmal im Leben. Das Einhalten dieser Regeln verbindet die Muslime, soweit sie sich nicht politisch gegenüberstehen.

Von allen Religionen hat der Islam das ausdrücklichste Monotheismus-Gebot. Weil JaHWeH (manche nennen ihn Jehova, im Hebräischen steht jedoch nur JHWH) bei den Israeliten Schwierigkeiten hatte, den Glauben an ihn als den alleinigen Gott durchzusetzen, hat er als Allah bei den Arabern einen neuen Anlauf genommen und mit dem Islam das täglich fünfmalige Bekenntnis zum Monotheismus zur Pflicht gemacht. Das hat gewirkt, so dass sich heute noch manche Schule daran ein Beispiel nimmt und ihre Schüler repetieren lässt. Ein reiner Monotheismus – das zeigt der Islam deutlich – nennt Gott aber nur Gott bzw. arabisch Allah, und hat es nicht nötig von Gott zu sagen, dass er ‚unser‘ Gott sei, bzw. ‚unser‘ Vater. Es wäre geradezu eine Herabwürdigung für einen Gott, der für alle Menschen der Alleinige sein will, zu sagen: „Unser Allah“.

1.16 Vater unser

Schauen wir also auf den Begriff „*Vater unser*“ in der ‚christlichen‘ Religion, den allerdings nur das Matthäusevangelium laut Mt 6, 9 verwendet (interlinear übersetzt: „*Vater unser in den Himmeln*“), wogegen das Lukasevangelium (laut Lk 11, 2) das Gebet einfach mit „*Vater, geheiligt werde dein Name*“ beginnen lässt.

Ist es nicht geradezu ein Charakteristikum des ‚Christentums‘, dass Jesus als einziger Sohn des einzigen Gottes verehrt wird? Wie sollte es da möglich sein, mit der Formulierung „*Vater unser*“ den von Jesus gemeinten Vater anzusprechen, ohne sich dieselbe Sohnschaft anzumaßen, und das womöglich als Frau? Doch daran wird nicht gedacht. Die Entscheidung der Kirchen, die Version von Matthäus in

der Form z.B. von Luther „*Vater unser in dem Himmel*“ zu verwenden, soll das Dogma vom einzigen Gott bekräftigen, während die zitierte Wort-für-Wort-Übersetzung von Mt 6, 9 so verstanden werden kann, dass mit dem Vaterunser jeder seinen eigenen ‚Vater‘ in seinem Himmel anspricht, was für viele eine ungewohnte Vorstellung sein wird.

Zu Letzterem passt aber, dass Jesus vor dem Vaterunser in Mt 6, 6 (wörtlich übersetzt) die Anweisung gab: „*Wenn du betest, geh in dein innerstes Gemach [dein Inneres], und wenn du deine Türe geschlossen hast, bete zu deinem Vater, dem im Verborgenen.*“ Man könnte hinzufügen: , den niemand kennt außer dir, weil der „*im Verborgenen*“ dein eigenes, göttliches Selbst ist. Deshalb hatte Jesus im Satz zuvor (Mt 6, 5) auch gesagt: „*Wenn ihr betet, sollt ihr nicht wie die Heuchler sein, die es lieben, in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten, um sich den Leuten zu zeigen*“ - denn das schließt eine gute Kommunikation mit dem höheren Selbst nahezu aus. Was aber tun die sog. Christen? Sie tun genau das, was Jesus aufgetragen hat, nicht zu tun. Dem Gesehenwerden dient ja schon der Kirchgang selbst, ganz zu schweigen von dem Vaterunser-Gemurmel im Chor, das einer rituellen Pflichtübung gleicht und einer fragwürdigen Programmierung dient.

Mit dem Begriff „Vater“ wird in allen Sprachen nicht nur dem leiblichen und geistigen Vater, sondern auch allgemein dem Gründer bzw. dem Grund und Ausgangspunkt von etwas gedacht. Ein Mao Tse-Tung beispielsweise wird in China bis heute als Vater der Nation verehrt, trotz der vielen Millionen Toten, die seine Politik im eigenen Land gefordert hat, doch an ihm Kritik zu üben gilt unter der Herrschaft der Kommunistischen Partei nach wie vor als gefährlich.

Jesus unterschied seinen Vater bzw. Gott von dem der Israeliten, wenn er z.B. Joh 8, 38 zufolge sagte: „*Was ich gesehen habe bei meinem Vater, das rede ich; ihr nun tut, was ihr gehört habt bei eurem Vater*“ – und dann wenige Sätze später (was Ihnen in keiner Kirche gesagt wird) diesen Vater der Israeliten als Teufel, Menschenmörder und Vater der Lüge bezeichnete (Joh 8, 44): „*Ihr habt den Teufel als Vater, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Er war ein Menschenmörder von Anfang an [...] ein Lügner.*“

1.17 JaHWeHs Erstgeborener

JaHWeH, der Gott der Israeliten, den der Prophet Jesaja (in Jes 62, 4-5) mit einem Bräutigam verglich, hat sich selbst als Vater der Israeliten bezeichnet, wenn er (z.B. Jeremia 31, 9 zufolge) sagte: *„Israels Vater bin ich, und mein Erstgeborener ist Ephraim.“*

Es kann somit kein Zweifel daran bestehen, dass in Joh 8, 44 mit dem Teufel bzw. Lügner JaHWeH gemeint ist, so überraschend das für Sie sein mag, weil kein Pfarrer und kein Priester diese Stelle aus dem Johannesevangelium erwähnt, sind die Kirchen doch alle nicht Jesus, sondern dem falschen Apostel Paulus gefolgt. Dieser nannte sich in seinem Brief an die Galater (1, 16) selbst Sohn Gottes, berufen dessen Botschaft zu verkünden, und rühmte sich (in Gal 2, 11 und 14), den von Jesus beauftragten Petrus in Antiochien vor allen zur Schenke gemacht zu haben.

Dieser Streit zwischen Paulus und Petrus hatte die Spaltung der frühen Christen und bis heute die Dominanz der Paulus-Anhänger zur Folge, wie das auch der Historiker Prof. Dr. Johannes Fried in seinem Buch „Jesus oder Paulus“ (erschienen Januar 2021) thematisiert. Die Betonung liegt auf „oder“, weil die Lehre von Paulus mit der von Jesus nicht zu vereinbaren ist. Deshalb sitzt auch der Papst nicht auf dem Stuhl Petri, sondern auf dem Stuhl Pauli, und das ist der eigentliche Grund für die Verlogenheit und gewaltigen Verbrechen der Kirchen, die sich einzelne Päpste zu korrigieren bemüht haben, ohne jedoch den Grund des Übels wahrzunehmen bzw. einzugestehen.

Die „Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel“ (1948) nennt gleich im 1. Absatz *„das Ewige Buch der Bücher“*, das der Welt vom jüdischen Volk geschenkt worden sei: *„Im Lande Israel entstand das jüdische Volk. [...] Hier schuf es eine nationale und universelle Kultur und schenkte der Welt das Ewige Buch der Bücher.“* Während schon der erste Satz historisch fragwürdig ist, lässt der weitere Satz, der sich selbstverständlich nur auf die hebräische Bibel, den TaNaCh, bezieht, den Anspruch Israels erkennen, seine nationale Kultur, wie sie aus

dem Alten Testament auf ewige Zeiten hervorgeht, auf die Welt zu übertragen. Israel hat sich auf ewig an die Vorschriften des Alten Testaments gebunden und verfolgt die Absicht, das dortige Herrschaftssystem auf die ganze Welt zu übertragen. Man muss also froh sein, dass das Alte Testament nur ein Teil der weltweit verbreiteten Bibel ist, und dass die jetzt enthaltenen Schriften des Apostels Johannes nicht aus ihr entfernt wurden, wie das mit anderen aufschlussreichen Schriften geschehen ist.

Der Gott, von dem die Kirchen sagen, er sei der Einzige, und Jesus sei sein einziger Sohn, ist Jesus zufolge nicht nur das Gegenteil von dem, was er vorgibt zu sein, sondern er hat sich auch noch selbst mehrere Söhne zugeordnet, indem er sich laut Jer 31, 9 zum Vater Israels erklärte und Ephraim seinen Erstgeborenen nannte - das darf Anhänger des ‚christlichen‘ Glaubens durchaus stutzig machen.

Ephraim war kein Sohn, sondern ein Enkel von Jakob, dem Stammvater der Israeliten, dem JaHWeH (laut 1 Moses 35, 10) den Namen Israel gegeben hat. Ephraim wurde (1 Moses 48, 5 zufolge) als zweiter Sohn dem Joseph, Jakobs Lieblingssohn, den seine Brüder aus Eifersucht (37, 11) zwar vertrieben, der Pharao aber (laut 1 Moses 41, 41 und 47, 13-21) zu seinem Stellvertreter und Banker erhob, in Ägypten geboren.

Jakob selbst hatte als Zweitgeborener das Erstgeburtsrecht seines Vaters (laut 1 Moses 25, 33) durch Erpressung und (laut 1 Moses 27) Betrug erhalten, weshalb es zum Streit mit seinem älteren Bruder gekommen war und Jakob fliehen musste. Er setzte seinen Enkel Ephraim (laut 48, 14) an die Stelle seines eigenen Erstgeborenen, weil dieser (Ruben) sich an Jakobs Nebenfrau vergangen hatte (49, 4). Und nun wurde dieser Ephraim auch noch von JaHWeH als Erstgeborener adoptiert, ein Begriff, mit dem man in Israel den Anspruch auf doppelten Anteil am Erbe des Vaters verband sowie die Pflicht, den Vater wenn nötig zu ersetzen.

Ephraims Mutter war (laut 1 Moses 41, 50) die Tochter eines Priesters des ägyptischen Sonnengottes, und sein Vater Joseph wurde (im 18. Jh. vor Christus) der erste jüdische Banker der Welt, der (laut 47, 21) das Volk der Ägypter zu Leibeigenen des Pharaos

machte, weil sie in einer Hungersnot ihre Schulden nicht bezahlen konnten. Nach Ephraim ist auch ein Stamm der Israeliten benannt, ebenso wie nach seinem Bruder Manasse, obwohl beide keine leiblichen Söhne Jakobs bzw. Israels waren, so dass durch Joseph aus den 12 Stämmen Israels, die eigentlich nach den 12 Söhnen Jakobs benannt waren, 13 wurden, und auf den Stamm des Bankers ein doppelter Anteil entfiel.

Die Israeliten, denen ihr ‚Gott‘ (laut 2 Moses 23, 29-30) beibrachte, wie man als Minderheit ein Land erobert, indem man sich dort ansiedelt und vermehrt, bis man das Land besetzen kann, waren nie reinrassig, so sehr ihnen JaHWeH, nachdem er sie aus Ägypten geholt hatte, die Vermischung mit anderen Völkern untersagte (2 Moses 23, 32-33 und 34, 12; 5 Moses 7, 3-5). Denn dieses Verbot erfolgte nicht der Reinrassigkeit, sondern des Gehorsams wegen, um die Versuchung, zu anderen Gottheiten zu wechseln, fern zu halten. Deshalb kann auch heute nicht von einer jüdischen Rasse die Rede sein, sondern nur von Angehörigen der ursprünglichen JaHWeH-Religion.

Durch den Propheten Hosea sagte JaHWeH (It Hos 11, 1-4): *„Als Israel noch ein Kind war, gewann ich es lieb, und aus Ägypten berief ich meinen Sohn. Doch je mehr man sie rief, desto mehr gingen sie weg und opferten den Baalen [...] Und ich, ich lehrte Ephraim doch das Laufen und nahm sie bei den Armen [...] mit menschlichen Seilen zog ich sie, mit Stricken der Liebe, ich war für sie wie jemand, der das Geschirr auf ihren Kinnbacken anhebt, und ich streckte mich zu ihm und gab ihm zu essen.“* Was damit gemeint ist, geht aus Hos 10, 11 hervor: *„Ephraim war ein geübtes junges Rind, das Drescharbeit liebte. Ich strich über seinen gefälligen Nacken: Ephraim soll geritten werden, Juda soll pflügen und Jakob für ihn eggen.“* Die Israeliten waren für JaHWeH also Werkzeuge. Dabei war Ephraim für ihn der attraktivste – bis dessen Stamm bei ihm in Ungnade fiel, weil dort (laut 2 Chr 31, 1) die Göttin Aschera verehrt wurde, und JaHWeH (laut Jes 7, 8) die Zerschlagung ‚seines Erstgeborenen‘ ankündigte.

1.18 Jesus hatte einen anderen Gottesbegriff

Auch wenn sich die Stelle in Jer 31, 9 nicht auf die Person Ephraim, sondern auf den Stamm Ephraim bezieht und erkennen lässt, wie JaHWeH Geschichtsklitterei betreibt, ist es ein Ding logischer Unmöglichkeit, die Vorstellung vom eingeborenen Sohn Gottes, die Jesus (Joh 3, 16-18 zufolge) selbst gelehrt hat, auf JaHWeH als Gott zu beziehen. Damit ist gesagt, dass Jesus einen anderen Gottesbegriff gehabt haben muss, nicht nur als die Israeliten, sondern auch als die Kirchen ihn bis heute predigen und dafür bereit sind, die Aussage der Bibel jedenfalls in den Übersetzungen zu verfälschen:

Der griechische Text des Vaterunsers im Matthäusevangelium beispielsweise verwendet das Wort „Himmel“ bei „*Vater unser in den Himmeln*“ [gr. „ouranois“] im Plural, passend zum Plural der Zuhörer, während er es im Singular verwendet, wo es um den Willen geht, der geschehen soll. In den Übersetzungen fällt der Plural einfach unter den Tisch, weil er nicht in die gewünschte Interpretation passt.

Das ist keineswegs nebensächlich, sondern entscheidend im Hinblick auf das Ziel des Menschen, das Mt 5, 48 zufolge darin besteht, so vollkommen zu werden, wie der Vater im Himmel vollkommen ist. Man sollte also besser wissen, was mit „Vater im Himmel“ bzw. „himmlischer Vater“ gemeint ist. Luther übersetzte Mt 5, 48 wie folgt: „*Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer himmlischer Vater vollkommen ist.*“

Wer nun unter diesem himmlischen Vater den ‚Gott‘ JaHWeH verstehen wollte, der müsste JaHWeH als vollkommen ansehen und nicht nur ein totalitäres System anstreben, wie JaHWeH das tut, sondern er müsste auch noch ein Monopol für sich persönlich anstreben und dieses eifersüchtig gegen alle anderen verteidigen, wie es einige tatsächlich tun, nach dem Vorbild dieses ‚Gottes‘, dessen erstes der „10 Gebote“ (z.B. 5 Moses 5, 7-9 zufolge) lautet: „*Du sollst keine anderen Götter haben neben mir [...], denn ich, JaHWeH, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott.*“

Mit der Aufforderung, wie der eifersüchtige Monopolist JaHWeH zu werden, wäre die vielgenannte Bergpredigt, zu der auch das 5. Kapitel im Matthäusevangelium gehört, eine Aufforderung an jeden, sich die anderen zu unterwerfen; und das bedeutet Krieg, zumindest Streit, jeder gegen jeden, bei dem am Ende nur eine armselige Einzelperson übrigbliebe, die sich Sklaven erschaffen müsste, wie JaHWeH das (beginnend mit Adam und Eva) getan hat, und andernorts ausführlich dargestellt wird.

Mit „himmlischer Vater“ (in Mt 5, 48) kann von Jesus also nicht der ‚Gott‘ JaHWeH gemeint sein, vielmehr ergibt der dortige Satz (seid vollkommen wie euer himmlischer Vater vollkommen ist) nur einen Sinn, wenn man unter dem himmlischen Vater das höhere Selbst des Menschen versteht. Der Satz ist damit eine Aufforderung an jeden Menschen, den Willen seines höheren Selbst zu erkennen und umzusetzen, denn das bedeutet, voll zu kommen, und hilft, die Vollkommenheit auf der Erde zu verwirklichen, was im Vaterunser mit dem Satz „*Dein Reich* [griechisch: „*basileia*“, Königsherrschaft] *komme*“ angesehen wird als die Verwirklichung der Königsherrschaft des höheren Selbst bzw. des Himmels auf Erden.

Und dazu sind die Menschenrechte bzw. Entfaltungsfreiheit als deren Kernelement notwendig - die Freiheit, was in uns ist, unser hohes Potenzial, zur Entfaltung zu bringen. Nur das bedeutet wirklich zu leben – ohne zu vergessen, dass Dostojewski, der vier Jahre an Ketten in einem russischen Straflager verbracht hatte, in seinem Roman „Die Brüder Karamasow“ (11.) schrieb: „*Zu wissen, dass die Sonne da ist – das ist schon Leben.*“

In dem Menschenbild, das in jedem ein höheres Selbst sieht, wie es z.B. mit der indischen Ehrerbietung „*Namasté*“ (verstanden als „Ich grüße das Göttliche in dir“) zum Ausdruck gebracht werden kann, sind im Grunde alle Menschenrechte enthalten, so dass Geschlecht, Alter, Herkunft oder was auch immer es für Unterschiede gibt, für die Geltung keine Rolle spielen. Wer dagegen die Menschen als tierische Spezies ansieht, wird bei jedem Problem planwirtschaftlich über die Herde bestimmen wollen, seine Tiere markieren und die hinderlichen Menschenrechte abzuschaffen suchen.

Warum hat Jesus wohl zu seinen Jüngern (lt Mt 24, 14) gesagt: *„Diese Frohbotschaft vom Reich [griechisch: basileias] wird verkündet werden auf der ganzen bewohnten Erde, allen Völkern zum Zeugnis, und dann wird das Ende kommen“* – wo doch das, was die Kirchen weltweit verkündet haben, zu keinem Ende, sondern eher zu endlosen Religionskriegen geführt hat, und auf eine Frohbotschaft, wenn sie denn eine ist, logischerweise ein Aufschwung und nicht das Ende folgt?

Weil er im Voraus wusste, dass die Kirchen nicht die von ihm gemeinte Frohbotschaft verkünden, sondern dem falschen Apostel Paulus hinterherlaufen würden, der den JaHWeH-Monotheismus zementiert hat (z.B. Gal 3, 20 und 1 Timo 2, 5), so dass erst die Frohbotschaft der allgemeinen Menschenrechte und des Königtums des höheren Selbst das Ende der Herrschaft JaHWeHs auf der Erde herbeiführt. Wenn im Neuen Testament vom Ende die Rede ist, so ist nicht das Ende der Welt gemeint, sondern das Ende der sechstausendjährigen Herrschaft des Bösen auf der Erde. Dieses Ende ist eine logische Folge aus der Erkenntnis der Menschenrechte und der Göttlichkeit in jedem Menschen, die nicht zur Disposition einer Regierung stehen. Und dazu muss der Begriff des Vaters im Vaterunser geklärt bzw. das Rätsel um die Botschaft Jesu gelöst werden. Der beliebte Ausdruck „mein Gott“ hat in dem Höheren Selbst jedes Menschen seine Berechtigung, ebenso wie das Ziel der Selbstfindung.

1.19 Luthers Vaterunser

- Der Übersicht halber und in der Hoffnung, dass Sie darüber nicht in Gemurmel verfallen und wie hypnotisiert das Denken vergessen, füge ich hier den Text des Vaterunsers in der Druckversion der Württembergischen Bibelanstalt Stuttgart aus dem Jahr 1962 ein (Mt 6, 9-13): *„Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in*

Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. (Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.)“

Dieser Text inklusive dem letzten Satz (hier wie in der Ausgabe von 1962 in Klammern) entspricht Luthers Fassung von 1545, wie sie auf bibel-server.net 2020 zu finden ist.

Der Übersetzer Karl-Heinz Vanheiden hat seit 2003 seine „Neue Evangelistische Übersetzung“ vorgelegt mit der Absicht, eine wenn auch nicht wortgetreue, so doch möglichst sinngenaue Übersetzung der Bibel zur Verfügung zu stellen. Sie ist näher am Original und weicht, wie viele andere Übersetzungen, erheblich von Luther ab, der weniger die Absicht hatte, die Aussage der Bibel möglichst unverfälscht wiederzugeben, als vielmehr seine Interpretation in die Bibel hineinzulegen, wofür der in Klammern gesetzte Anhang des vorstehenden Vaterunser ein Beispiel ist; aber auch der Begriff des Jüngsten Gerichts z.B. ist eine Erfindung von Martin Luther –

Angesichts der zahlreichen Varianten von Vätern sollte es noch eine Überlegung wert sein, welcher Vater mit dem „Vaterunser“ eigentlich gemeint bzw. angesprochen wird.

Wäre in diesem Vaterunser der Schöpfer des Himmels und der Erde angesprochen, so hätte Jesus das „unser“ weggelassen, wie das z.B. in Mt 11, 25 (und gleichlautend in Lk 10, 21) zu lesen ist, wo er sagte, *„Ich preise dich, Vater [griechisch „pater“], Herr [griechisch „kyrie“] des Himmels und der Erde.“* Mit diesem Satz hat Jesus weder JaHWeH gepriesen, noch sein eigenes höheres Selbst, sondern den namentlich in der Bibel nicht genannten Gott, den er als den Schöpfer des Himmels und der Erde ansah.

1.20 Zweck des Bösen

Dieser Schöpfergott (der z.B. in dem apokryphen „4. Buch Esra“ Uriel genannt wird, und der dort lt. 7, 28 Christus seinen Sohn nannte) muss JaHWeH die Möglichkeit gegeben haben, befristet sein Unwesen auf der Erde zu treiben, mit der Erwartung, dass das Böse

die Menschen zum Guten motiviert. Im Koran (Sure 22, 53) steht ein ähnlicher Gedanke: *„Allah lässt das Wirken Satans zu, damit er das, was Satan unternimmt, zur Prüfung für die nehmen kann, [...] deren Herzen verhärtet sind.“*

Weil jedoch JaHWeH/Allah es ist, der den Menschen die Herzen verhärtet (wie zitiert), ist diese ganze Prüferlei ein mehr als schlechter Witz. Das von JaHWeH ausgehende Böse hat die Menschen so unterdrückt, dass die Menschlichkeit erdrückt wurde, wie die Geschichte belegt.

Die „Offenbarung“ enthält (in 12, 12) zwar die Information: *„Wehe der Erde und dem Meer, denn hinabgestiegen ist zu euch der Teufel mit großem Zorn, wissend dass er wenig Zeit hat“* - doch was dagegen zu tun ist, sagt die „Offenbarung“ nicht.

Jedenfalls hilft es zu wissen, dass die Welt von dem sog. Teufel regiert wird, damit man nicht auf einen Ministerpräsidenten Kretschmann hereinfällt, der bei Markus Lanz am 27.1.2021 erbost sagte: *„Man muss doch jetzt nicht bei jeder kleinen Abweichung [der Corona-Maßnahmen in den Ländern] so tun, als seien da Schurken am Werk. Das ist nicht der Fall.“* In der Tat liegt die Schurkerei nicht in der Abweichung bei den Maßnahmen, sondern lange davor, und das sollte ein Ministerpräsident, der Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken ist, wissen.

Der Koran wiederum enthält in Sure 4-76 (bzw. 77) einen Aufruf, gegen die Anhänger Satans zu kämpfen, doch ist das eine Quelle endlosen Streits, schon weil für Verwirrung darüber gesorgt wurde, wer eigentlich der Böse ist. Wenn jeder den anderen als „bad guy“ ansieht und nach dem Motto der amerikanischen Waffenlobby handelt: *„Um einen bösen Kerl mit Gewehr zu stoppen braucht es einen guten Kerl mit Gewehr“*, dann müsste man das Volk tatsächlich bewaffnen gegen eine totalitäre Regierung, so dass man sich gegenseitig erschießen kann und nur der schnellere Schütze die Chance hat zu überleben. Doch besser ist der Weg der Aufklärung - solange der noch nicht total versperrt wurde -, denn nur Aufklärung vermag zu zeigen, was gut und böse ist.

Es ist nicht leicht zu verstehen, dass das Gute nur gut sein kann, wenn es auch dem Bösen Freiheit zugesteht, und sei es als Erfahrungsmöglichkeit, um der Erweiterung des Bewusstseins zu dienen. Eine Diktatur des Guten, so gut sie zu Beginn gemeint sein mag, würde sofort aufhören gut zu sein; denn das Gute muss den freien Willen respektieren, sonst ist es von seinem Gegenteil bald nicht mehr zu unterscheiden.

1.21 Höheres Selbst

Dass Jesus in Bezug auf den himmlischen Vater außer in diesem Vaterunser immer „mein“ und „dein“ bzw. „euer“ unterschieden hat (wie z.B. in Joh 8, 38), ist eigentlich schon Beweis genug, dass der von ihm hauptsächlich in Bezug genommene himmlische Vater ‚etwas‘ ist, zu dem nur er Zugang hat, und das kann nur sein eigenes höheres, wahres bzw. göttliches Selbst sein, das der Philosoph Leibniz 1720 dessen „Monade“ genannt hätte, und das der Hinduismus „Atman“ nennt, wovon sich das deutsche Wort Atmen herleitet, als Voraussetzung des Lebens.

Dasselbe ergibt sich, wenn man das höhere Selbst in den Begriffen des Neuen Testaments den (heiligen) Geist des Menschen nennt; denn das griechische Wort für Geist ist pneuma, und das bedeutet gleichzeitig Atem. Im Atem aber ist Leben – das englische Verb „expire“ z.B. bedeutet sowohl ausatmen als auch sterben, enden -, und so ist das höhere Selbst als reiner Geist bzw. Atman unsterblich, weshalb Jesus laut Joh 8, 51 (und ähnlich in 5, 24) sagen konnte: *„Wenn sich jemand an mein Wort hält, wird er den Tod in Äonen nicht erblicken.“* Die Botschaft des höheren Selbst ist also gleichzeitig die Botschaft der Unsterblichkeit.

Auch von dem eher für seine Lehre vom Nicht-Selbst bekannten Buddha ist in der Sammlung „Dhammapadam“ („Der Wahrheitspfad“) in Kapitel XII ein Gedicht über das Selbst erhalten, in dem es in der Übersetzung von Karl Eugen Neumann (1892) heißt: *„Das Selbst nur ist des Selbstes Herr, welch höhern Herren gäb’ es wohl? [...] Selbst ist man böse oder rein: Kein andrer kann Erlöser sein.“*

Paulus konnte ebenfalls nicht anders, als das höhere Selbst zu bestätigen, wenn er in seinem 1. Brief an die Gemeinde in Korinth (3, 16-17) schrieb: „*Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnt? [...] Der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.*“ Paulus hat an dieser Stelle sogar den Menschen als heilig bezeichnet, nur weil in ihm der Geist Gottes wohne. Er sagte hier noch nicht, ob dieser Geist Gottes individuell oder als allen gemeinsam zu verstehen ist, doch in seinem Brief an die Kolosser (1, 25-28) nannte er es geradezu seinen Auftrag, als Diener der Kirche, der er geworden sei, die Botschaft zu vervollständigen, und das seit Äonen und Generationen verborgene Mysterium kundzutun: „*Das ist Christus in euch, die Hoffnung auf Glorie [griechisch: doksis]. Ihn verkünden wir.*“

Mit diesem Christus in uns kann nicht gemeint sein, dass der Christus Jesus in allen Menschen sei, sondern dass jeder Mensch einen Christus und damit einen Erlöser, wie Buddha sagte, in sich hat. Paulus nannte das höhere Selbst des Menschen also mal den Geist Gottes, mal den Christus in uns. Doch bis auf die beiden Textstellen hat Paulus alles andere als die im Menschen selbst ruhende Hoffnung verkündet; und auch die Kirchen taten alles andere als die Menschen in diese Autonomie zu entlassen. Offenbar kann man das größte Geheimnis aller Zeiten auf der Straße ausbreiten und davon ausgehen, dass die Menschen darüber hinweggehen, solange die Autorität, der sie zu gehorchen gewohnt sind, ihnen nicht sagt, dass sie es aufgreifen dürfen.

Es handelt sich um den zentralen Fehler der Kirchen, den Gottesbegriff von Jesus verfälscht zu haben; und selbstverständlich sind sie aufgerufen, diesen Fehler schnellstmöglich einzugestehen.

1.22 Mission

Mit einem Menschenbild, das in jedem die Wohnung eines göttlichen Selbst sieht, kann man nicht nur von Jesus als dem eingeborenen bzw. (wörtlich übersetzt) einziggeborenen Sohn Gottes sprechen, sondern von allen Menschen; allerdings mit dem

gravierenden Unterschied, dass diese sich ihres göttlichen Ursprungs zumeist nicht bewusst sind, nicht im Einklang mit ihm leben und als von Geldgebern Abhängige auch kaum auf die Idee kämen, sich so zu nennen. Jesus dagegen hat den Einklang mit seinem höheren Selbst, das er Vater nannte, in besonderer Weise gelebt, so dass er (laut Joh 10, 30) sagen konnte: *„Ich und der Vater sind eins“*, während er Joh 8, 55 zufolge den Juden (griechisch: Joudaiou) sagte: *„Ihr habt ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagte, ich kenne ihn nicht, so wäre ich gleich euch ein Lügner. Doch ich kenne ihn und halte sein Wort fest.“*

Aus seinem Wissen heraus suchte Jesus die Juden aufzuklären. Das war seine Mission, mit der er die Möglichkeit bot, der Knechtschaft JaHWeHs zu entkommen. Doch die Juden wussten nicht, dass sie Sklaven waren, und sagten Joh 8, 33 zufolge: *„Nachkommen Abrahams sind wir und waren nie jemandes Sklaven; wie kannst du sagen: Ihr werdet frei sein?“* Sie dachten wohl nicht daran, dass sie jedes Jahr das Pessach-Fest zum Gedenken an die Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft feiern, und hielten es offenbar für normal, dass sie von ihrem Gott bestraft werden, wenn sie ihm nicht gehorchen. Deshalb erläuterte Jesus seinen Begriff von Sklaverei im nächsten Vers: *„Jeder der die Sünde tut, ist Sklave der Sünde.“* Und da JaHWeH vorgab, was Sünde sei, waren sie in diesem Sinne Sklaven JaHWeHs.

Die Ankündigung (laut Joh 1, 29), Jesus werde *„die Sünde der Welt“* hinwegnehmen, bzw. (laut Mt 1, 21) sein Volk von seinen Sünden retten, wo jeder sehen kann, dass bis heute eher das Gegenteil der Fall ist, meinte nichts anderes, als dass Jesus durch Aufklärung über den wahren Charakter JaHWeHs, der die Sünde durch seine Vorschriften erst eingeführt hat, die Menschen aus dessen Knechtschaft befreien werde. Offensichtlich hat man das bislang erfolgreich verhindert, weshalb es jetzt unverzüglich nachgeholt werden muss!

Die Israeliten wussten ebenso wenig wie die heutigen Paulaner, dass sie in ihrem Gott JaHWeH, der die Israeliten aus einer Gefangenschaft (der ägyptischen) herausgeführt und in die nächste (die babylonische) hineingetrieben hat, den Teufel verehren. Dessen

definiertes Anliegen ist es, die Menschen irrezuführen, und dazu ist eine gute Tarnung entscheidend, sonst gelingt die Irreführung bzw. Täuschung nicht. Da Gott - ähnlich wie eine auf das Volkswohl vereidigte Regierung - als das Gute definiert ist, war die einzig mögliche Tarnung für den Teufel die eines Gottes, der keine anderen neben sich duldet.

Doch gerade seine Unduldsamkeit und Eifersucht sind ein Beweis dafür, dass es sich bei ihm nicht um einen Gott handeln kann, wenn man diesen Begriff im Sinne vorbildlicher Vollkommenheit (wie in Mt 5, 48) versteht, und schon gar nicht um den einzigen Gott, denn auf wen sollte er eifersüchtig sein, wenn er doch angeblich der einzige ist?

Ein Gott, der den ‚Glauben‘ an ihn aufzwingen muss, wie JaHWeH das bei den Israeliten getan hat, indem er die Todesstrafe für den Verstoß gegen seine Regeln und sein beanspruchtes Monopol verhängte, ist das Gegenteil eines Gottes; und das hat Jesus dem Johannesevangelium (8, 44) zufolge ausgesprochen, nur wurde es zweitausend Jahre lang nicht gehört.

Die Verwendung des Wortes „unser“ (in Mt 6, 9) am Anfang des Vaterunsers lässt sich jetzt einfach damit erklären, dass die Bergpredigt an eine große Zahl von Zuhörern gerichtet war, von denen jeder einzelne seinen geistigen Vater hat, so dass das „unser Vater“ als jeweiliger Vater verstanden werden kann.

Im Lukasevangelium ist das ‚Vaterunser‘ nicht Teil der Bergpredigt an das Volk, sondern Teil der Antwort von Jesus auf die Bitte eines Jüngers, sie beten zu lehren. Deshalb beginnt das Gebet in Lk 11, 2 nicht mit „unser Vater“ bzw. „Vater unser“, sondern, wie gesagt, nur mit „*Vater, geheiligt werde dein Name.*“ Mangels des Wortes „unser“ im ersten Satz, ist das ‚Vaterunser‘ von Lukas streng genommen also gar kein Vaterunser. Das Wörtchen „unser“ taucht aber auch bei Lukas auf in dem Satz (Lk 11, 3): „*Unser tägliches Brot gib uns jeden Tag*“, entsprechend bei Matthäus (in Mt 6, 11): „*Unser täglich Brot gib uns heute*“; und da ist eindeutig das Brot für jeden Einzelnen gemeint, was dafür spricht, dass mit „unser“ in Mt 6, 9 nicht ein

gemeinsamer Gott angesprochen, sondern nur der Mehrzahl an Zuhörern Rechnung getragen wurde.

Dem Verständnis des Vaterunsers als Anrufung primär des eigenen höheren Selbst widersprechen auch nicht die folgenden Sätze (Mt 6, 9-10): *„Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden.“*

1.23 Versuchung

Problematisch ist nur der daraufhin folgende Satz *„Und führe uns nicht in Versuchung“*, und zwar völlig unabhängig davon, welcher „Vater“ mit dem Vaterunser adressiert wird. Bei Lukas endet das Gebet mit diesem Satz; bei Matthäus wird dieser Satz (in Mt 6, 13) noch ergänzt mit den Worten: *„Sondern rette uns vom Bösen.“* Beide Sätze gehören zusammen und besagen, dass es das Böse ist, das in Versuchung führt, und vor dem der Betende gerettet werden will. Dieses Böse ist vor allem Sache des Teufels, der als Vater der Täuschung die Menschen jedoch glauben gemacht hat, dass es ihn nicht gibt, dass er nur ein Märchen sei um sie zu erschrecken. Schon seine Erwähnung soll, ähnlich wie heute der Begriff Verschwörung, als lächerlich gelten, denn dann hat er freie Hand.

Es war jedoch weder lächerlich noch als Märchen gedacht, wenn Johannes, der Lieblingsjünger von Jesus, während seiner Gefangenschaft in dem extra „Offenbarung“ genannten letzten Buch der Bibel schrieb, dass der Teufel die ganze bewohnte Erde irreführt (Of 12, 9): *„Der große Drache [...], genannt Teufel und Satan, der die ganze bewohnte Erde verführt, wurde [nach einem Kampf im Himmel] auf die Erde geworfen, und seine Engel mit ihm.“* (12, 12): *„Wehe der Erde und dem Meer, denn hinabgestiegen ist zu euch der Teufel voll grimmigen Zorns.“* (Zorn ist das Markenzeichen von JaHWeH)

Drei der Evangelisten berichten zudem ausdrücklich (Mt 4, 1; Mk 1, 12; Lk 4, 2), dass der Teufel auch Jesus zu verführen suchte, indem er ihm z.B. die Macht über die Reiche der Erde anbot, mit der

klitzekleinen Bedingung, dass er sich ihm unterwerfe und ihn anbebe bzw. seine ‚AGB‘ akzeptiere. Im Lukasevangelium heißt es (in 4, 5-7): *„Er führte ihn auf einen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und der Teufel sagte zu ihm: Diese ganze Machtfülle und ihre Herrlichkeit werde ich dir geben, denn mir ist sie übergeben, und wem ich will, dem gebe ich sie. Wenn du also anbetend vor mir niederfällst, soll alle Macht dein sein.“*

Diese Stelle lässt die Vorgehensweise des Teufels (griechisch: diabolos) gut erkennen, so dass sie heute ebenso wiedererkannt werden kann wie im Alten Testament und in den „Protokollen der Weisen von Zion“. Es ist die Monopolisierung und damit verbundene Konditionierung. Von ihm erhält Macht nur, wer sich ihm unterwirft. Und das ist die Parallele zu JaHWeH. In „Zacharias“ 3, 7 beispielsweise sagt der Engel JaHWeHs (der mit JaHWeH identisch ist, wie aus 2 Moses 23, 21 hervorgeht, wo JaHWeH von ihm sagt: *„Höre auf seine Stimme [...], denn er würde eure Auflehnung nicht vergeben, denn mein Name ist in ihm“*): *„So spricht der Heerführer JaHWeH: Wenn du auf meinen Wegen wandelst und meinen Dienst genau ausführst, dann sollst du auch die Verwaltung meines Hauses [Tempels] und die Aufsicht über meine Vorhöfe innehaben.“*

Das scheint heute ganz normal zu sein und ein Angestelltenverhältnis zu beschreiben; doch in 5 Moses 5, 32-33 stellte JaHWeH auch das Recht zu leben unter die Kondition des Gehorsams: *„Achtet darauf, dass ihr tut, wie JaHWeH, euer Gott, euch geboten hat; weder nach rechts noch nach links sollt ihr davon abweichen [...], damit ihr lebet und es euch gut ergeht.“*

In „Jeremia“ 27, 5-8, um noch ein Beispiel zu nennen, artete die Konditionierung in das Gegenteil von Fürsorge, in Erpressung aus, wenn JaHWeH sagte: *„Ich erschuf die Erde, Menschen und Tiere [...] und kann sie verleihen, wem ich will [was praktisch derselbe Satz ist, den der Teufel laut Lk 4, 6 gegenüber Jesus verwendet hat!]. Nunmehr überliefe ich alle diese Länder in die Gewalt meines Knechtes, des Königs Nebukadnezar von Babylon [...] Alle Völker sollen ihm, seinem Sohn und seinem Enkel dienen [...] Will aber ein Volk oder ein Reich dem König Nebukadnezar von Babel nicht untertan sein und seinen Nacken nicht unter das Joch des Königs von*

Babel beugen: Mit Schwert, Hunger und Pest ahnde ich es an jenem Volke – spricht JaHWeH – bis ich es seiner Gewalt überliefert habe."

Überflüssig zu sagen, dass solche Erpressung mit den Menschenrechten unvereinbar ist und heute ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellen würde, auch wenn anstelle der Pest ein Corona-Virus ausreicht, um die Völker zur Unterwerfung zu bewegen. Jesus war jedoch kein machtgeiler Politiker; er ließ sich bekanntlich nicht verleiten, und so heißt es in Lk 4, 13: *„Da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm bis zu gelegener Zeit.“*

Der vom Christenverfolger zum falschen Apostel mutierte JaHWeH-Prediger Paulus setzte sich der Verteufelung des Teufels entgegen, indem er in seinem 1. Brief an die Korinther (10, 13 interlinear übersetzt) schrieb: *„Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung ergriffen; aber Gott ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr versucht werdet über das, was ihr ertragen könnt.“*

Der erste Satz ist eine regelrechte Entlastung des Teufels, der bei Paulus an dieser Stelle offenbar nichts mit Versuchung zu tun hat; dabei schrieb auch Paulus in seinem 2. Brief an Timotheus 2, 26 z.B. von der *„Schlinge des Teufels“*, in der Menschen *„gefangen wurden für seine Absichten.“*

Im Vers davor machte er es zudem von Gott abhängig, ob die Gefangenen aus der Schlinge des Teufels heraus und zu sich selbst bzw. zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, so dass die Menschen an dieser Stelle (2 Timo) von Paulus dargestellt sind, als seien sie dem Spiel von Gott und Teufel ausgeliefert. In dem Korintherbriefzitat (10, 13) dagegen hat Paulus die Menschen belastet, indem er ihnen die Versuchung in die Schuhe schob. Dort hat auch sein Gott nicht direkt mit Versuchung zu tun, denn sein Gott lässt versuchen, und zwar bis an den Rand des Erträglichen. Sein Gott lässt durch Menschen in Versuchung führen, und damit hat auch Paulus indirekt bestätigt, dass sein Gott (JaHWeH) mit dem Teufel identisch ist.

Im Koran kommt diese Identität ebenfalls zum Ausdruck, wenn es z.B. in Sure 58, 11 heißt: *„Satan kann den Gläubigen nicht den geringsten Schaden zufügen, es sei denn mit Allahs Erlaubnis.“* Es

gibt also bei Paulus (in 1 Kor 10, 13) wie im Koran keine Versuchung, ohne dass JaHWeH/Allah sie zulässt bzw. erlaubt. Offenbar ist Allah, der z.B. in Sure 17, 54 Satan als offenkundigen Feind des Menschen bezeichnet, mit dieser Erlaubnis für das Wirken Satans sehr großzügig. Und auch der ‚Gott‘ JaHWeH erweist sich als von Paulus verharmlost, denn das Alte Testament ist voller Beispiele, wie JaHWeH die Menschen gegeneinander ausspielt und über das Maß des Erträglichen hinaus versucht und erpresst.

Der Gott von Jesus dagegen führt die Menschen nicht in Versuchung, sondern bemüht sich eher, Versuchung fern zu halten, soweit auf ihn gehört wird, und es ohne Eingriff in die Willensfreiheit möglich ist. Wo man das Vaterunser jedoch als Anrufung JaHWeHs auffasst, sagt man von diesem Herrgott implizit, dass er es ist, der die Menschen in Versuchung führt, sonst wäre der an ihn adressierte Satz nicht nötig: *„Und führe uns nicht in Versuchung.“* Es heißt ja nicht: Schütze uns vor Versuchung; vielmehr heißt es in der wörtlichen Übersetzung sogar: *„Und führe uns nicht hinein in Versuchung.“*

Wenn also im letzten Satz des Vaterunsers, das eigentlich Gott adressiert, der Teufel angesprochen wird, kann damit nur der Tatsache Rechnung getragen worden sein, dass die meisten der damaligen Bergpredigt-Zuhörer – wie auch die meisten Menschen heute - ohne es zu wissen, den Teufel für Gott gehalten haben. Papst Franziskus bestätigte im Dezember 2017, dass es der Satan sei, der in Versuchung führe, woraufhin die italienischen Bischöfe ihre ‚Übersetzung‘ änderten, und nun dem Dogma vom guten Gott zuliebe sagen: *„Und überlasse uns nicht der Versuchung“* !?

1.24 Wie Jesus den Gott Jahwe beurteilt hat

JaHWeH war den Israeliten als der einzige Gott regelrecht eingebläut worden, und bis heute wird der Monotheismus dieser Tradition folgend als Gipfel des religiösen Fortschritts gelehrt, so dass die Menschen blind für die aus JaHWeHs Verhalten ersichtliche

Tatsache waren und sind, dass es sich bei ihm um den Teufel handelt, wie es erst der Aufklärer und insofern Erlöser Jesus gegenüber dem Volk im Tempel von Jerusalem offen zum Ausdruck gebracht hat, indem er laut Joh 8, 42-44 zu den Juden sagte: „Wäre Gott euer Vater, hättet ihr Liebe zu mir [...] Ihr habt den Teufel als Vater, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Er war ein Menschenmörder von Anfang an; er steht nicht in der Wahrheit, weil Wahrheit nicht in ihm ist. [...] Ein Lügner ist er und Vater der Lüge.“ Man kann ruhig ergänzen, dass er als Vater der Lüge auch der Vater des Verbrechens ist.

Die Juden verstanden seine Worte aber nicht, sagten stattdessen zu Jesus (laut Joh 8, 52), er habe einen Dämon, und hoben (lt. Joh. 8, 59) Steine auf, um nach ihm zu werfen. Mit seinen Aussagen über den Gott der Juden hat sich Jesus den Hass der JaHWeH-Priester zugezogen, und wurde auf deren Betreiben hin letztlich gekreuzigt.

Jesus hat (laut Joh 12, 31 und 16, 11) das Gericht über den „Herrscher dieser Welt“ vorausgesagt, womit JaHWeH gemeint ist; nur dass es verspätet stattfindet, weil auf Jesus, ähnlich wie auf den Whistleblower Edward Snowden, zu wenig gehört wurde.

Deshalb hat Jesus (laut Joh 16, 7-8) auch einen Helfer (griechisch „parakletos“) vorausgesagt, der die Welt überführen werde bzw. in der Luther-Übersetzung: der Welt die Augen öffnen werde. Dieser Helfer bzw. Beistand wird in Joh 16, 12 und 14, 16-17 „Geist der Wahrheit“ genannt, der in uns sei und bei uns bleibe; und in 14, 26 wird er der „heilige Geist“ genannt, der alles lehren werde und an alles erinnern werde, was Jesus gesagt hat.

Zusammen mit dem, was Paulus (laut Kol 1, 27) über den Christus in uns sowie (laut 1 Kor 3, 16) über den Geist Gottes in uns geschrieben hat, kann man die genannten Aussagen im Johannesevangelium so verstehen, dass der angekündigte Beistand, der auch Joh 14, 17 zufolge in uns ist, das höhere Selbst des Menschen meint.

Wir müssen also nicht die Welt nach einem Erlöser absuchen, denn er ist in jedem von uns; wir müssen nur auf ihn hören. Bei seinen Jüngern konnte Jesus direkt bewirken, dass sie, nachdem er

von ihnen gegangen war, auf die Stimme ihres höheren Selbst hören. Er sagte ihnen (laut Joh 16, 7) sogar, dass es für sie nützlich sei, dass er fortgehe, *„denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen;“* einfach weil die Jünger, solange sie auf Jesus hören können, nicht dazu kommen, auf die Stimme ihres Herzens bzw. auf ihr höheres Selbst zu hören; das aber ist es, was einen bleibenden Wert ausmacht, egal was geschieht.

Wer allerdings weder ‚an Jesus glaubte‘, noch von dem höheren Selbst wusste, der konnte (lt. Joh 14, 17) den Geist der Wahrheit nicht empfangen, weil er ihn weder sah noch kannte; er musste auf JaHWeH bzw. dessen Priester hören und entweder gehorsam sein oder sich als Sünder stempeln und bestrafen lassen. Bis heute leben die meisten Menschen in dieser Strafanstalt, die von den Helfern JaHWeHs mal mehr, mal weniger grausam betrieben wird.

Die Jünger Jesu, aufgewachsen im jüdischen Glauben, hatten selbst Mühe, den anderen Gottesbegriff von Jesus zu verstehen, wie beispielhaft zwei ihrer Fragen (siehe Joh 14, 5 und 8) zeigen, weshalb in ihr ‚Vaterunser-Gebet‘ ebenfalls die Bitte aufgenommen wurde, nicht in Versuchung geführt zu werden. Wäre das Vaterunser wirklich als Anrufung gedacht, wäre es vom Effekt her sinnvoller gewesen, um die nötige Kraft und Einsicht zu bitten, der Versuchung des Bösen zu widerstehen; so jedoch ist mit dem absichtlich eingefügten Satz *„Und führe uns nicht in Versuchung“* JaHWeH als Teufel angesprochen!

Dass mit diesem Satz nicht der Gott von Jesus angesprochen wird, geht auch aus dem Brief von Jakobus, einem der vier Halbbrüder des ‚von einer Jungfrau‘ geborenen Jesus hervor, wo es in 1, 13 heißt: *„Niemand, der versucht wird, sage: Von Gott werde ich versucht; denn Gott [...] versucht selbst niemanden.“* Das ist ein nobler Gottesbegriff, den man ohne Weiteres auf das höhere Selbst des Menschen beziehen kann.

Es sind also mindestens zwei Gottesbegriffe in das Vaterunser eingebaut, wohl in der Hoffnung, dass der häufige Gebrauch dieses ‚Gebets‘ - nicht in der Öffentlichkeit, sondern im innersten Gemach, mit geschlossener Tür um nicht abgelenkt zu werden - eines Tages Menschen darauf bringen würde, was gemeint ist. Doch Sie sehen

auch an diesem Beispiel, wie schwer es Aufklärung gegen die einer großen Mehrheit eingetrichterten Lügen hat. Bei Matthäus haben wir es mit einer versteckten Form und bei Johannes (in Joh 8, 44 und Of 12f) mit einer direkteren Form von Aufklärung zu tun; wer aber Augen und Ohren verschließt, weil er es lieber mit den sprichwörtlichen drei Affen halten möchte, den kann Aufklärung nicht erreichen.

Dummerweise trägt auch JaHWeH zu einer solchen Affenhaltung bei, denn Jesaja 6, 10 zufolge hat er seinem Propheten aufgetragen: *„Verhärte das Herz dieses Volkes, mache seine Ohren verstockt und seine Augen verblindet, dass es mit seinen Augen nicht sehe, mit seinen Ohren nicht höre und nicht mit seinem Herzen verstehe und wieder Heilung finde!“*

Diese als Verstockungsauftrag durchaus bekannte Bibelstelle zeigt die böse Absicht jenes Gottes, der in den Kirchen, Moscheen und Synagogen als der einzige Gott angebetet wird. An zahlreichen anderen Stellen (z.B. 2 Moses 9, 12; 5 Moses 29, 3; Jes 29, 10) hat JaHWeH selbst die Herzen von Menschen verhärtet um Heilung zu verhindern, doch an dieser Stelle setzte er die Fähigkeit zur bösen Tat bei seinem Propheten voraus, und das ist wegweisend.

Seine Absicht war die Entvölkerung, denn in Jes 6, 12-13 heißt es: *„JaHWeH wird die Menschen entfernen; groß wird die Verlassenheit sein inmitten des Landes. Und bleibt darin noch ein Zehntel übrig, so verfällt auch dies wieder der Vertilgung, einer Eiche [...] gleich, von der beim Fällen nur ein Stumpf bleibt. Heiliger Same wird der Stumpf sein.“*

Die Absicht JaHWeHs war es also, die Bevölkerung bis auf einen ergebnen Stumpf auszulöschen. Er konnte ‚die große Zahl‘ einfach nicht beherrschen. Heute zeigt China, dass sich Ergebenheit auch durch lückenlose technische Überwachung erzeugen lässt; doch damals stand JaHWeH diese Technik noch nicht zur Verfügung.

Dass das Vaterunser nicht als Bittgebet gedacht war, wie die Kirchen es heute missbrauchen, ist auch aus Mt 6, 8 zu ersehen, wonach Jesus unmittelbar vor dem Vaterunser sagte: *„Euer Vater weiß, woran ihr Bedarf habt, noch ehe ihr ihn bittet.“* Dieser Satz stellt

das ganze Vaterunser als Gebet in Frage und ist ein Hinweis darauf, dass mit dem Vaterunser etwas ganz anderes beabsichtigt war, denn dieser Satz, der erneut nicht von ‚dem Vater‘ spricht, sondern von ‚eurem Vater‘, besagt, dass es nicht notwendig ist, den von Jesus hier mit „euer Vater“ gemeinten Gott zu bitten.

Das unterscheidet diesen Vater (der als ‚jeweiliger Vater‘ zu verstehen ist) erneut von JaHWeH, über den die Juden (Joh 9, 31 zufolge) selbst sagten: *„Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört, sondern wer Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er.“*

1.25 Opfer

Das Alte Testament belegt zudem in großer Fülle, dass man JaHWeH anflehen und jede Menge Opfer darbringen musste. In 3 Moses 19, 5 beispielsweise heißt es in der Übersetzung von Prof. Hamp: *„Wenn ihr JaHWeH ein Friedopfer darbringt, sollt ihr es so opfern, dass ihr Wohlgefallen erlangt.“*

Oder 3 Moses 16, 3: *„Nur unter folgender Bedingung darf [der Oberpriester] Aaron das Heiligtum betreten: Mit einem Jungstier als Sündopfer und mit einem Widder als Brandopfer.“*

In 5 Moses 13, 17-19 verlangte JaHWeH, ganze Städte für ihn zu verbrennen, wenn sie andere Gottheiten verehren: *„All ihren Plunder sollst du in der Mitte ihres Platzes aufhäufen [nachdem du Mensch und Vieh erschlagen hast], und die ganze Stadt mitsamt ihrem Plunder im Feuer verbrennen. Sie sei für immer ein Ruinenhügel und werde nie mehr aufgebaut. Nichts von dem Banngut darf an deiner Hand haften bleiben, damit JaHWeH sich von seiner Zornesglut abwende, dir Gnade schenke und aus Erbarmen dich vermehre [...]“. Nur musst du der Stimme JaHWeHs, deines Gottes, willfahren und alle seine Gebote beachten.“*

Wozu also empfahl Jesus das Gebet in der stillen Kammer? Ausschließlich um nachzudenken, das im Vaterunser verborgene Rätsel zu lösen und zu erkennen, dass mit dem himmlischen Vater

nicht JaHWeH, sondern unser eigenes göttliches Selbst gemeint ist, das alles über uns weiß, so dass wir von ihm den besten Rat erhalten können, und diese leise Stimme unseres Herzens nur zu beachten brauchen.

Von Jesus, der z.B. laut Mt 26, 2 den Zeitpunkt seiner Kreuzigung vorhersagte, ist nicht bekannt, dass er je etwas unbeabsichtigt getan hat, also darf man davon ausgehen, dass er absichtlich die zwei konträren Gottesbegriffe in das von ihm empfohlene Gebet integriert hat - wenn es überhaupt von ihm selbst stammt. Angesichts der Tatsache, dass dieses Gebet bereits im Lukasevangelium nicht Teil der Bergpredigt ist, und die beiden anderen Evangelisten so etwas wie das Vaterunser gar nicht erwähnen, kann es sich bei dem Text auch um eine versteckte Botschaft des Jüngers Matthäus handeln, der als ehemaliger Zöllner nicht so mutig gegenüber herrschender Autorität war wie Johannes, und auf diese verstecktere Weise zum Ausdruck bringen wollte, dass Jesus einen anderen Gottesbegriff hatte, und dass es sich bei JaHWeH um den Teufel handelt.

Es hat sich ja nicht einmal der berühmte Goethe im 19. Jh. getraut, die betreffenden Freimaurer als Giftmörder seines Freundes Friedrich Schiller ausdrücklich zu benennen, obwohl er als Geheimrat und selbst Freimaurer sie sehr wohl kannte; sondern er hat in seinem „Faust II“ (Zeile 7660) ein Rätsel bzw. eine verschlüsselte Botschaft daraus gemacht („Die Kraniche des Ibykus“, entschlüsselt 2011 durch Armin Risi), und das Buch erst nach seinem Ableben veröffentlichen lassen, um nicht seine Stellung zu gefährden bzw. ein ähnliches Schicksal zu erleiden.

In den „Protokollen der Weisen von Zion“ heißt es dazu in Protokoll 15: *„Wir gebrauchen die Freimaurer in einer Weise, dass niemand, nicht einmal das Opfer unseres Todesurteils selbst, jemals Verdacht schöpfen kann; sie sterben alle, wenn es erforderlich ist, wie von einer gewöhnlichen Krankheit ... Selbst die Bruderschaft, die das weiß, wagt nicht zu protestieren. Durch solche Maßnahmen haben wir in der Freimaurerei allen Widerstand gegen unsere Befehle gebrochen. Während wir den Nichtjuden Liberalismus predigen, halten wir zugleich unser eigenes Volk und unsere Agenten in einem Zustand der bedingungslosen Unterwerfung.“*

Im Gespräch mit seinen Jüngern spielte Jesus wiederholt auf deren Verwurzelung in den Vorstellungen des Alten Testaments an, wo JaHWeH beispielsweise nach der Sintflut (laut 1 Moses 8, 21) zu sich sagte, das Sinnen des Menschenherzens sei böse von Jugend an. JaHWeH, der wollte, dass die Menschen nur auf seine Stimme hören, war zwangsläufig ein Feind der Stimme des menschlichen Herzens; und da Gut und Böse zunächst relativ sind, galt für ihn „das Sinnen des Menschenherzens“ als böse. Deshalb argumentierte Jesus gegenüber den Jüngern (laut Lk 11, 11-13 wörtlich übersetzt): *„Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, der ihn um ein Brot bittet, einen Stein gäbe? [...] Wenn also ihr, die ihr böse seid [in den Augen JaHWeHs], euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater von dem Himmel [griechisch „ouranou“] heiligen Geist [griechisch „pneuma agion“] denen geben, die ihn bitten.“*

1.26 Definition

Dem Verständnis des letzten Satzes hilft es zu wissen, wie Jesus (Joh 4, 24 zufolge) Gott definierte: *„Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn in Geist und Wahrheit anbeten.“* Auch diese Definition kann nicht auf den als Person auftretenden JaHWeH bezogen werden, der (laut 4 Moses 12, 8) betonte, mit Moses von Person zu Person zu sprechen, und der sich 2 Moses 24, 9-10 zufolge den 70 Ältesten Israels zeigte, und von dessen Untaten das Alte Testament voll ist. Sie lässt sich aber leicht auf das höhere Selbst des Menschen beziehen, das reiner Geist ist, weshalb dessen Gabe (dem Zitat aus Lk 11, 13 zufolge) in ‚heiligem Geist‘ besteht. Im Matthäusevangelium ist die entsprechende Aussage nicht an die Jünger gerichtet, sondern Teil der Bergpredigt an das Volk, und dort spricht Jesus (laut Mt 7, 11), ähnlich wie im Vaterunser, nicht von der Gabe „des Vaters von dem Himmel“ (wie Lk 11, 13), sondern (wörtlich übersetzt) von der Gabe *„eures Vaters in den Himmeln“*, und nennt die Gabe nicht heiligen Geist, sondern einfach „Gutes“. Dem Volk wurde der heilige Geist bzw. das höhere Selbst also als das Gute vorgestellt, so dass die Definition des Göttlichen als das Gute mit dem Gottesbegriff von Jesus eine Bestätigung erhält.

Georg W. F. Hegel (1770-1831), der in der Vorrede zu seinem ersten Hauptwerk „Phänomenologie des Geistes“ (1807) den schönen Satz schrieb: „*Das Wahre ist das Ganze*“, definierte (unter VII A.a) den Geist als „*das selbstbewusste Wesen, welches alle Wahrheit ist*“. Zudem schrieb er dort: „*Das unmittelbare Sein [...] ist also in Wahrheit das Selbst.*“ Auch in seiner späteren „Philosophie der Geschichte“ (1830) schrieb er (unter II.1) noch: „*Der Geist [...] scheint in sich selbst Mittelpunkt zu sein [...]; er hat die Einheit gefunden, ist in sich und bei sich; [... vergl. Meditation] dieses Bei-sich-selbst-sein heißt Freiheit.*“

Fragwürdig ist nur, was Hegel Kompliziertes daraus gemacht hat. Doch der Grund dafür liegt, wie aus Kapitel VII C.3 der „Phänomenologie des Geistes“ zu ersehen ist, in der Verwirrung durch die biblische Geschichte von der Vertreibung aus dem Paradies, der er entnahm, dass das Pflücken vom Baum der Erkenntnis böse sei und schuldig mache. So schrieb er (auf S. 496): „*Der Mensch wird so vorgestellt, dass er die Form der Sichselbstgleichheit durch das Pflücken vom Baume des Erkenntnisses des Guten und Bösen verlor und aus dem Zustande des unschuldigen Bewusstseins [...] vertrieben wurde. [...] So erscheint das Böse als das erste Dasein des in sich gegangenen Bewusstseins.*“ Da das aber nicht mit seiner Erkenntnis zusammenpasste, kam Hegel auf S. 500 zu dem bedauerlichen Schluss: „*Indem das Böse dasselbe ist wie das Gute, ist eben das Böse nicht Böses, noch das Gute Gutes, sondern beide sind vielmehr aufgehoben.*“ Daraus entstanden dann Sätze wie auf S. 501: „*Indem beide gleich recht haben, haben beide gleich unrecht.*“ Oder in der Einleitung seiner „Philosophie des Rechts“ (§ 18): „*Das Entscheidende für die eine oder die andere Behauptung [ob der Mensch von Natur gut sei oder böse] ist auf diesem Standpunkt [der Dialektik] die subjektive Willkür.*“ Im nächsten Satz gab er dann auch noch „*der christlichen Lehre, dass der Mensch von Natur böse sei*“, den Vorzug, indem er sagte: „*Sie steht höher wie die andere, die ihn für gut hält.*“

Das Unheil, das daraus entstand und für die Menschen bzw. die Menschlichkeit und Menschenrechte bis heute entsteht, deren größter Feind die Willkür der Stärkeren ist, geht darauf zurück, dass der ‚Gott‘ des Alten Testaments auch von Hegel nicht als das

gesehen wurde, was er war, und als was ihn Jesus und der Evangelist Johannes öffentlich aufklärend bezeichnet haben.

Der nach eigenen Angaben (in I.41) eine neue Religion des reinen Geistes darstellende „Agni Yoga“ definiert (in VIII.592) Religion – den obigen Aussagen über die Bergpredigt entsprechend - als Bindeglied mit dem höchsten Guten (das nicht mit JaHWeH verwechselt werden darf), und schreibt in dem 1938 in Indien auf Russisch verfassten Band XIII.759 (übersetzt online sowie im Spirale-Verlag verfügbar) beispielsweise:

„Die Hinwendung zu einem hohen Wesen sollte wortlos erfolgen. Möge das Denken des Menschen für einen Augenblick ruhen, seine Augen geschlossen und sein Gehör verstummt sein – dann kann ein Seufzer den Menschen in höchste Überirdische Welten führen. Er möge nicht bitten, nicht fordern, nicht loben, sondern sich nur an das große Sein wenden. Jeder vermag einen Augenblick solchen Emporschwingens zu finden. [...] Es bedarf keiner besonderen Beschwörungen. Der Geist strebt seiner Natur gemäß und wird von dem Großen Magneten [der Liebe] angezogen. Gebt dem Geist nur die Freiheit und bindet ihn nicht in menschliche Beschränkungen. Er wird sich selbst emporschwingen und jubelnd zurückkehren. Auf solche Weise wendet sich der Mensch zur Überirdischen Welt.“

1.27 Gotteslästerung

Jetzt ist vermutlich auch zu verstehen, warum Jesus laut Mt 12, 31-32 (ähnlich Mk 3, 28-30 und Lk. 12, 10) sagte: *„Jede Lästerung und Sünde wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden. Wer ein Wort gegen den Menschensohn redet, dem wird vergeben werden, wer aber gegen den heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden“* – denn dieser heilige Geist ist das höhere Selbst des Menschen, sein Ursprung, gegen den zu reden den Menschen nur sich selbst entfremden kann. Wo man die Verbindung zum höheren Selbst trennt, erlischt das Leben, denn *„Der Geist ist es, der Leben schafft“*, wie Jesus seinen Jüngern (laut Joh 6, 63) erklärte.

Im Gegensatz zu Jesus, der jedem vergibt, der gegen ihn redet, sagte JaHWeH (z.B. 3 Moses 24, 16 zufolge) in seinen Anweisungen für die Israeliten: *„Wer den Namen JaHWeHs lästert, soll getötet werden; die ganze Gemeinde überschütte ihn mit Steinen, egal ob er Fremder oder Einheimischer ist.“* Waren es viele, hat Moses im Zorn auch schon mal die ganze Priesterklasse losgeschickt, um Volksgenossen zu erschlagen (2 Moses 32, 27-28): *„So spricht JaHWeH, der Gott Israels: Es gürtete jeder sein Schwert um die Hüfte und gehe im Lager von Tor zu Tor. Jeder erschlage seinen Bruder und jeder seinen Gefährten und jeder seinen Anverwandten. Und die Leviten [der zum Priesterdienst ausersehene Stamm] taten wie Moses gesagt hatte. So fielen an jenem Tag von dem Volk an die dreitausend Mann.“*

Für Jesus war nicht Gotteslästerung unverzeihlich, wie für JaHWeH und wie es in Deutschland seit 1872 das Strafgesetzbuch in § 166 vorsieht, sondern die Lästerung des Geistes, also die Lästerung des Esprit bzw. der Erkenntnis als Ausdruck davon. Und Erkenntnis muss natürlich Wahrheit sein, sonst ist es Ansicht, nicht aber Erkenntnis. Deshalb schrieb Johannes in seinem 1. Brief (5, 6): *„Der Geist ist die Wahrheit“*, was nicht verwechselt werden darf mit der Behauptung im Koran (Sure 31, 31): *„Allah allein ist die Wahrheit.“* Die von Jesus als unverzeihlich angesehene Lästerung des Geistes ist somit die Lästerung der Wahrheit im Sinne von Erkenntnis.

Und das ist eine Breitseite gegen den Gott der Kirchen, Moscheen und Synagogen, dessen erste ‚Amtshandlung‘ im Garten Eden darin bestand - nachdem er laut 1 Moses 2, 12 festgestellt hatte, wo sich Gold und Edelsteine befanden -, dem Menschen bzw. Adam ein Erkenntnisverbot zu erteilen (2, 16-17 Wort-für-Wort aus dem Hebräischen übersetzt): *„Und es verordnete JaHWeH, elohim, über den Menschen, sprechend: Von jedem Baum des Gartens magst du essen, aber vom Baum des Erkennens Gutes und Böses wirst du nicht essen, denn am Tag deines Essens von ihm wirst du getötet.“*

JaHWeH gab seinem Geschöpf Adam ursprünglich ein einziges Gebot, woraus man schließen darf, dass er es als das Wichtigste ansah, und das war ein Erkenntnisverbot, genauer gesagt, ein Verbot,

Böses von Gutem zu unterscheiden, also ein Verbot, das Böse zu erkennen.

Nun war es nicht nur damals, sondern ist es bis heute die natürlichste Sache der Welt, dass das Böse als solches nicht erkannt werden möchte, sondern sich um einen Anschein des Guten bemüht. Doch ebenso natürlich ist es, dass das Gute das Böse erkennen möchte, um sich davor zu hüten. Ein Interesse, das Erkennen des Bösen zu verhindern und für den Fall des Zuwiderhandelns mit der Todesstrafe zu drohen, kann also nur das Böse selbst haben, und das beweist die böse, um nicht zu sagen verbrecherische Absicht, mit der dieser ‚Gott‘ JaHWeH von Anfang an auf der Erde gehandelt hat!

Der bereits genannte Agni Yoga schreibt dazu in XIII.798 allgemein: *„Jeder, der die Freiheit des Strebens nach Erkenntnis behindert, ist ein Feind der Evolution“*; und Jesus nannte JaHWeH (Joh 8, 44 zufolge) nicht von ungefähr den Teufel. Im angeblich säkularen Deutschland wäre er für diese Gotteslästerung wenn auch nicht gekreuzigt, so doch nach § 166 StGB mit drei Jahren Gefängnis bestraft worden. Dank seiner Aufklärung kann man sich heute auf ihn berufen und den Häschern entgegen, dass ihr Strafgesetz Aufklärung behindert und weniger dem Schutz vor Verbrechen als dem Schutz von Verbrechen dient.

1.28 Schafe

Warum wurde die Böswilligkeit des ‚Gottes‘ JaHWeH zwei- bzw. sechstausend Jahre lang nicht erkannt? Weil die Menschen nicht frei waren und zugeschüttet wurden mit Falschinformationen und Bedrohungen, um sie in die gewünschten Bahnen zu lenken. Eine Herde Schafe eben, die gehalten wurde um ihren Herren Wolle, Milch, Fleisch und Lebenssaft zu liefern. Und Schafe haben nun mal den Vorteil, dass es genügt, die Hunde auf sie anzusetzen, wenn sie nicht parieren.

In den zionistischen Protokollen heißt es in Nr. 11: *„Die Nichtjuden sind eine Schafherde und wir sind die Wölfe. Wissen Sie, was geschieht, wenn die Wölfe in die Herde einbrechen?“*

Jesus, der nur zu den Israeliten gesandt war, hat ebenfalls einen Vergleich mit Schafen verwendet (z.B. Mt 9, 36) und ihn auf das Volk der Israeliten bezogen, doch nicht weil er sie als Schafherde sehen wollte, sondern weil er Realist war und von dem ausgehen musste, was er vorfand. Mt 15, 24 zufolge sagte er z.B.: *„Ich bin nur zu den verlorenen Schafen Israels gesandt.“* Seine Mission war gegen die Angst-Herrschaft JaHWeHs gerichtet; deshalb war er ausschließlich zum Volk Israel gesandt, um den von JaHWeH zu Schafen gemachten Israeliten Rettung zu bringen. Es hätte seiner Mission und der Aufklärung nicht bedurft, wenn die Menschen das Potenzial hätten entfalten können, das Jesus in ihnen sah, und das die Menschen auch Mt 12, 12 zufolge von Schafen unterscheidet: *„Wie viel wertvoller ist ein Mensch als ein Schaf!“*

Daran muss heutzutage erinnert werden, wo die Menschen sich wie Schafe einsperren lassen: Sind Sie nicht mehr als ein Schaf? Einem Schaf kann man nicht vorwerfen, dass es sich in ein Gatter sperren lässt, denn es unterliegt dem Gesetz des Stärkeren und hat keine Wahl. Wenn aber Menschen sich wie Schafe behandeln lassen, dann stehen sie zwar auch unter dem Eindruck eines Stärkeren und fühlen sich dem womöglich ausgeliefert, doch sie haben eine Wahl.

1.29 Finanzielle Freiheit

Beispielsweise können sie sich gegen das Grundübel wehren, das in ihrer finanziellen Abhängigkeit und daraus resultierenden Käuflichkeit und Erpressbarkeit liegt, indem sie mit anderen zusammen auf der Einführung eines neuen Geldsystems bestehen, das allen Menschen finanzielle Freiheit sichert und dem System der Repression den Stecker zieht.

Finanzielle Freiheit bedeutet, dass Geld kein Kriterium mehr ist, etwas zu tun oder nicht zu tun. Längst ist das keine Utopie mehr,

sondern sofort realisierbar, um der Herrschaft des Geldes über die Menschen ein Ende zu bereiten und den Diabolischen, die maximal Geld an sich gezogen haben, ihr Machtinstrument in den Händen zerrinnen zu lassen.

Es lohnt sich darüber nachzudenken, wie eine Welt aussieht, in der Entscheidungen nicht mehr von der Frage des Geldes abhängig sind, die heute so Vielen im Wege steht. Denn auch die Zerstörung der Umwelt ist z.B. eine direkte Folge des herrschenden Geldsystems, das Menschen und Unternehmen rücksichtslos für ihre Selbstbehauptung strampeln lässt. Sie ist von denen gewollt, die das Geld im großen Stil als Mittel zur Machtausübung verwenden und Zerstörung benötigen für die Erpressung weiterer Gelder.

Wer die Zerstörung der Umwelt stoppen will, muss die Armut nicht bekämpfen, sondern beheben und das auf Ausbeutung gerichtete Geldsystem ersetzen durch ein auf Gleichberechtigung gründendes Geldsystem, das allen finanzielle Freiheit ermöglicht. Das christliche Heilsversprechen kann nur mit einem solchen Geldsystem verwirklicht werden, weil es die Herrschaft des Geldes und JaHWeHs über die Menschen beendet, so dass die Menschen auf die Stimme ihres Herzens zu hören vermögen. Liebe ist bedingungslos, und entsprechend muss das Geldsystem sein, als Grundstruktur für einen liebevollen Umgang mit Mensch und Natur.

Die Umweltzerstörung wird nicht durch Verbote behoben, sondern durch Schaffung von Möglichkeiten für alle. Verbote sind so leicht ausgesprochen wie Sanktionen, doch sie bleiben immer eine Alibiaktion. Weder sind sie zielführend, weil sie die Ursachen nicht beheben, noch sind sie gerecht, weil zum einen ihre Einhaltung nicht dem Gleichbehandlungsgebot entsprechend kontrolliert werden kann, und zum anderen eine Sanktion die Armen immer mehr belastet als die Reichen, selbst im Straßenverkehr, der sonst ein Muster an Gleichberechtigung ist.

Wenn Sie an die Abholzung der Regenwälder denken, können Sie sehen, wie wenig zielführend Verbote sind, trotz der erheblichen Auswirkungen für die betroffenen Menschen. Warum hat man die Armut nicht längst verboten? Sie ist gewollt, ebenso wie die

Zerstörung der Umwelt, weil das Böse sich nicht anders behaupten kann als durch Drohkulissen und Widersprüchlichkeit bzw. Willkür mit daraus resultierender Zerstörung und Repression. Wo immer Widersprüche sind, hat man es entweder mit Unwissenheit oder mit Böswilligkeit zu tun; und das Mittel dagegen kann jeweils nur Aufklärung sein.

Wir werden die menschenunwürdigen Lebensbedingungen nicht beheben können ohne einzusehen, dass wir unter der Herrschaft des Bösen stehen. Gutgläubigkeit und Gehorsam gegenüber den herrschenden Autoritäten hat uns in diese Lage gebracht und hilft uns nicht weiter!

1.30 Fragwürdige Anrufung

Wenn die meisten ‚Christen‘ im Vaterunser aufgrund des Monotheismus-Dogmas eine Anrufung des ‚Gottes‘ JaHWeH sehen, ohne zu beachten, dass Jesus ihn als Teufel und Menschenmörder und Lügner bezeichnet hat, dann muss man sich einmal vor Augen halten was es bedeutet, wenn das Vaterunser rund um den Globus täglich gebetet wird:

Es ist die Anrufung des Teufels mit der Bitte, uns zu essen zu geben und dann quasi in Ruhe zu lassen. Doch das kann nur ein frommer Wunsch bleiben, auch wenn man diesem vermeintlichen Vater eingangs geschmeichelt hat mit dem Satz: *„Dein Name werde geheiligt“*; und sich ihm unterworfen hat mit dem Satz: *„Dein Wille geschehe.“*

Es entspricht dem unreflektierten Verhalten eines Kleinkindes, sich verbal dem Willen eines anderen zu unterwerfen und dann doch Bitten vorzubringen: *„Unser tägliches Brot gib uns heute“*; *„vergib uns unsere Schulden“* (laut Lk 11, 4: *„Vergib uns unsere Sünden“*); *„führe uns nicht in Versuchung“*; *„bewahre uns vor dem Bösen“*. Der Paulus-Schüler Lukas ließ diese letzte Bitte konsequenterweise weg, da er von seinem Lehrmeister wohl wusste, dass das Böse als das Gute getarnt durch JaHWeH kommt.

Wenn Gebete eine Wirkung haben, zumal von ganzen Gruppen gleichzeitig gesprochen - und Jesus (laut Mt 18, 19) zu seinen Jüngern gesagt hat: *„Wenn zwei von euch einer Meinung werden auf Erden über jede beliebige Sache um die sie bitten werden, wird sie ihnen zuteil“*; oder wie schon (aus Mk 11, 24) zitiert: *„Alles was ihr erbetet [...], glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird für euch eintreffen“* - dann ist es eine Schreckensvision für die Menschheit, was ein kontinuierlich an JaHWeH gerichtetes Vaterunser bewirkt.

Der von Adolf Hitler auf S. 232 seines Buches „Mein Kampf“ in einem Satz mit dem Preußenkönig Friedrich II und Richard Wagner als großer Reformator hoch gelobte Martin Luther hat diese Wirkung noch verstärkt, indem er eigenmächtig an das Vaterunser den zementierenden Satz anhängte (Mt 6, 13): *„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“* Damit haben Lutheraner - ohne es zu ahnen - den totalitären Wahn noch besonders beflügelt und tun es weiter.

1.31 Überwachungsstaat

Die fürchterlichste Bitte in einem an den Monopol-,Gott' gerichteten Vaterunser ist: *„Dein Reich komme; dein Wille geschehe“* – und das ist es, worauf wir zusteuern: Nicht das Kommen eines globalen Friedensreiches im Sinne von Jesus, sondern eines globalen Überwachungsstaates bzw. (Welt-) Reiches des gesicherten Schreckens nach chinesischem Vorbild, in dem die Menschen fremdbestimmt und überwacht werden; mit anderen Worten: Das Ende der Menschenrechte; besser gesagt: Das Ende der Geltung der Menschenrechte, denn die Menschenrechte enden nie, sie können nur eingesperrt bzw. völlig missachtet werden und ihre juristische Geltung verlieren.

Bedenken Sie, dass der ostdeutsche Spitzelstaat durch eine 1400 km lange Grenzbefestigung mit Mauern, Stacheldraht, Wachtürmen, Todesstreifen und 40000 Soldaten, die die Grenzanlage bewachten, für die Bewohner zu einem Gefängnis gemacht wurde. Nur die Weltpolitik und der ‚rechtzeitige‘ Aufstand einer Minderheit, aber

ausreichend großen Masse an Demonstranten hat 1989 die für einen solchen Fall minutiös ausgearbeiteten Internierungspläne der DDR-Regierung vereitelt und den sog. Schutzwall zum Einsturz gebracht, für dessen elektronische Aufrüstung die Pläne schon in der Schublade lagen, mit denen die Überwachung perfektioniert werden sollte. Heute, dreißig Jahre später, wirkt die Überwachungstechnik der DDR geradezu steinzeitlich im Vergleich zur elektronischen Perfektion, die der große Bruder China unter der kommunistischen Führung des Freimaurers Xi Jinping inzwischen eingeführt hat.

Elektronische Totalüberwachung ist das, was ein modernes Gefängnis technisch auszeichnet. Dennoch laufen die Menschen auf der ganzen Welt der digitalen Technisierung bereitwillig in die Arme ohne zu bedenken, dass sie sich damit im herrschenden Geldsystem, in dem die Menschen sich in ihrer Abhängigkeit zu jedem Verhalten steuern lassen, ihr eigenes Gefängnis errichten. Entsprechend naiv ist ihr Verhalten in der Demokratie. Durch ihre Stimmenmehrheit wählen sie das Volk in die Diktatur, heute nicht anders als zu Hitlers Zeiten.

Haben Sie je Politiker oder Politikerinnen, Richter oder Richterinnen gesehen, die das Vaterunser beten und sog. Schuldigen oder Sündigen vergeben? Das Gegenteil ist der Fall: Die Politik, egal welcher Couleur, zeigt Stärke durch Verfolgung und Strafen.

Ein Beispiel aus dem christlichen Rechtsstaat Schweiz, wo für die Farbgebung von Gebäuden (It Institut für Gestaltung und Architektur in Zürich am 4.6.2018) die Faustregel gilt, dass kein Haus einer Ortschaft heller sein soll als die Kirche, was zu dem typisch tristen Ortsbild in der Schweiz geführt hat, und ein Hausbesitzer aus Biel am 17.5.2018 vom Verwaltungsgericht dazu verurteilt wurde, sein in einem Orangeton frisch gestrichenes Haus innerhalb von sechs Monaten nach einer vorgegebenen Farbkarte umzustreichen: Ein PKW-Fahrer stellte sich mit seinem Fahrzeug auf einen Parkplatz, 2 Meter hinter einem Verbotsschild für Motorwagen und wartete im Auto. Nach fünf Minuten kam ein Ordnungsdienst in Zivil und schrieb einen Bussenzettel über 100 Fr wegen der Übertretung. Der Fahrer war nicht bereit, die Busse zu bezahlen und erhielt einen Strafbefehl der Staatsanwältin über 350 Fr. Dagegen erhob er (vorliegenden Gerichtsakten zufolge) begründete Einsprache, woraufhin die

Staatsanwaltschaft die Sache ans Kantonsgericht gab, und die Staatsgebühr auf 600 Fr. erhöhte. Die Kantonsrichterin verurteilte den Autofahrer zu einer Staatsgebühr von 1200 Fr., wogegen er Berufung einlegte. Die Richterin des kantonalen Obergerichts verurteilte ihn zur Zahlung einer weiteren Staatsgebühr in Höhe von 1800 Fr. Dagegen erhob er Beschwerde zum Bundesgericht der Schweiz, das auch über die Wahrung der Grundrechte befinden sollte. Es forderte einen Kostenvorschuss von 3000 Fr. um überhaupt tätig zu werden. Das ist Grundrechtsschutz auf schweizer Art: Kostenhürden schützen die Grundrechte davor, eingeklagt zu werden. Diese Kostenpraxis führt dazu, dass nur sehr wenige den Rechtsweg in Anspruch nehmen, die Ärmere, weil sie sich das Kostenrisiko nicht leisten können, die Reicheren, weil sie lieber die Busse bezahlen als sich mit Gerichten herumzuzergern. Das hat zur Folge, dass behördliche Willkür und Vetternwirtschaft sich mangels Kontrolle immer mehr verbreiten und praktisch zu einer Art Gewohnheitsrecht werden. Wie das Beispiel deutlich macht, ist hier Repression zum Selbstzweck geworden und dient der Bereicherung, wie auch das an der Stelle rechtswidrig aufgestellte Verbotsschild als Bussenfalle dient.

Doch Strafen können die Gesamtzahl an ‚Verfehlungen‘ nicht reduzieren; sie führen nur zu Verschiebungen und zu einer Zunahme derselben, da Fehlurteile, Verzweiflungs- und Folgetaten durch den ausgeübten Druck hinzukommen. Repression weckt bei Gesunden Rebellion, und die Regierungen wissen sehr wohl, dass der Druck total sein müsste um ‚Verfehlungen‘ zu unterbinden. Totaler Druck bedeutete in Zeiten des Alten Testaments zu töten, und das war an der Tagesordnung. Heute stehen dem dummerweise die Menschenrechte entgegen, wie sie überhaupt das Lästigste sind, was einer Diktatur im Wege steht, so dass die verlogenen Regierungen sie am liebsten eingefrieren und nur zur Schau stellen würden.

Fragt heute noch jemand nach den Ursachen von Terrorismus? Nein, in den Massenmedien jedenfalls nicht, denn es geht nur um Schuldzuweisung, Verfolgung und Ausrottung nach alt-biblischer Manier, die auch Hitler zum Holocaust animiert hat, und wofür er die Menschenrechte per Verordnung – natürlich „zum Schutz von Volk und Staat“ - gleich zu Beginn seiner Herrschaft (1933) außer Kraft setzte. Sie je wieder in Kraft zu setzen lag nicht in seiner Absicht,

denn die war auf Ausrotten gerichtet. Auf Seite 70 seines Buches „Mein Kampf“ schrieb er 1925 z.B.: *„So glaube ich heute im Sinne des Allmächtigen Schöpfers zu handeln: Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn“* (Darin kommt möglicherweise eine Beauftragung Hitlers zum Ausdruck).

Er war ein gläubiger Bruder, und das war das Verderben. Dasselbe kann von den ihn ab 1941 unterstützenden Muslimen unter Amin al-Husseini gesagt werden. Dieser wurde Mitglied der SS und bekam von Hitler eine Residenz in Berlin sowie monatlich 90.000 Mark zur Verfügung gestellt. Er wird Hitler dazu bewogen haben, ab 1941 keine Juden mehr nach Palästina ausreisen zu lassen; doch der israelische Ministerpräsident Netanjahu ging wohl zu weit, als er im Oktober 2015 vor seinem Abflug nach Berlin sagte, die sog. Endlösung gehe nicht auf Hitler, sondern auf Amin al-Husseini zurück. Dieser war von den Briten als Großmufti von Jerusalem eingesetzt worden, wurde zum unbestrittenen Führer der Araber Palästinas und war als solches ein natürlicher Gegner der zionistischen Ziele. Er merkte ebenso wenig wie Hitler, dass er für eben diese Ziele instrumentalisiert wurde.

In der „Offenbarung“ (20, 3-7) hatte Hitler von tausend Jahren gelesen, die der Teufel eingesperrt sein werde, um die Völker nicht mehr verführen zu können. Und was machte der Österreicher damit, der seine eigene Abstammung lieber verschwieg, weil sein Vater sehr wahrscheinlich ein uneheliches Kind der jüdischen Familie Rothschild war, in deren Wiener Haus seine Großmutter zur Zeit ihrer Schwangerschaft diente, wie u.a. Walter C. Langer in „The Mind of Hitler“ 1972 schrieb?

(tatsächlich hatte der Gründer des Wiener Bankhauses Rothschild das Hotel Römischer Kaiser als Wohn- und Firmensitz angemietet, weil er als auswärtiger Jude keine Immobilie erwerben durfte. Sein Sohn Anselm Salomon, geb. 1803, der zwischen 1827 und 1847 acht eheliche Kinder zeugte und in der fraglichen Zeit als Kaufmann zwischen den Hauptstädten pendelte, käme als Erzeuger von Hitlers Vater in Frage, der 1837 unehelich geboren wurde als Aloys Schicklgruber, und den Namen seiner Mutter später ablegte, um sich mit Hilfe fragwürdiger Zeugen den Namen Hitler zuzulegen und den

Geburtseintrag auf „ehelich“ umzuändern. Der Aufwand, der betrieben wurde und wird, um seine Herkunft zu verbergen, lässt darauf schließen, dass der Erzeuger größtes Interesse daran hatte, seine Vaterschaft zu verschleiern, was zum Aggressionspotenzial der Nachkommen sicher beigetragen hat. Das Archiv der Familie Rothschild zeigt ein für Physiognomievergleiche auffallend ungeeignetes Bild von Anselm Salomon, der nach 1848 die Bank seines Vaters übernahm und 1855 die Österreichische Creditanstalt gründete)

Hitler bezeichnete es in seinem Buch „Mein Kampf“ (S. 444) als *„heiligstes Menschenrecht“*, *„dafür zu sorgen, dass das Blut rein erhalten bleibt“*, und rechtfertigte (auf S. 446) mit der vorhergesagten tausendjährigen Verbannung des Teufels seine Rassenpolitik, indem er schrieb: *„Der Staat muss als Wahrer einer tausendjährigen Zukunft auftreten, der gegenüber der Wunsch und die Eigensucht des einzelnen als nichts erscheinen und sich zu beugen haben. Er hat die modernsten ärztlichen Hilfsmittel in den Dienst dieser Erkenntnis zu stellen. Er hat, was irgendwie ersichtlich krank und erblich belastet und damit weiter belastend ist, zeugungsunfähig zu erklären und dies praktisch auch durchzusetzen.“* Und auf S. 448: Der Staat *„muss ohne Rücksicht auf Verständnis oder Unverständnis, Billigung oder Missbilligung in diesem [eugenischen] Sinne handeln.“*

Mehr Fehlinterpretation der „Offenbarung“ und der Menschenrechte kann man nicht offenbaren. Zweitausend Jahre nachdem die „Offenbarung“ geschrieben wurde, setzen die dort genannten tausend Jahre, die (Of 20, 4 zufolge) eine Herrschaft *„mit Christus“* sein sollen, noch immer voraus, dass dessen Botschaft überhaupt erkannt, und (Of 19, 20 zufolge) der Verführer mit seiner Anhängerschaft unschädlich gemacht wird.

S. 724 seines Buches zufolge wollte Hitler ein *„tausendjähriges Judenreich“* bzw. jüdisches Weltreich verhindern und sein eigenes tausendjähriges Reich errichten. Das hätte für die Menschen praktisch kaum einen Unterschied bedeutet, so dass Sie daran beispielhaft sehen können was es heißt, den Teufel mit Beelzebub auszutreiben. Hitler war ein Werkzeug JaHWeHs, dem alles willkommen ist was ihm hilft, eine Weltdiktatur zu errichten.

Heute wird Terror nach allen Regeln der Kunst provoziert und vom Zaun gebrochen, um einen Vorwand für Verfolgung, Überwachung, Unterdrückung und Ausrottung zu haben, letztlich mit eben diesem Ziel eines globalen Monopols, bzw. der Versklavung der Menschheit. Kein Wunder also, dass die Frage nach den Ursachen des Terrors nicht gern gehört wird, von ihrer Beantwortung ganz zu schweigen. Doch die USA als Beherrscher von Guantanamo erheben wieder und wieder den Anspruch auf Führung der Welt. So sagte auch der Freimaurer Obama als US-Präsident am 20.1.2015: Die USA halten an ihrem globalen Führungsanspruch fest. *„Die Frage ist nicht, ob Amerika die Welt anführt, sondern wie.“* Dass sie Guantanamo können, haben sie gezeigt; dass sie Menschenrechte können, leider nicht.

In Kategorien von Schuld und Sünde zu denken ist in jeder Beziehung hinderlich, wenn es um die Klärung von Verantwortung geht. Anders als Schuld beinhaltet Verantwortung keine Wertung, sondern ist eine sachliche Erklärung. Erst aus der Antwort auf die Frage nach der Verantwortung im Sinne des Gesetzes von Ursache und Wirkung werden Zusammenhänge ersichtlich. In der Regel kommt jedoch eine Vielzahl von Ursachen für eine bestimmte Wirkung zusammen – die Wissenschaft hat größte Mühe damit, Ursache-Wirkungszusammenhänge zu isolieren -, so dass schon von daher eine Schuldfrage gerechterweise kaum anders beantwortet werden kann, als dass alle Beteiligten eine Form der Mitschuld haben, weshalb es abwegig ist, die Schuldfrage überhaupt zu stellen. So sagte Jesus beispielsweise im Tempel von Jerusalem den Pharisäern, die ihm eine Ehebrecherin vorführten und (lt Joh 8, 5) fragten: *„Im Gesetz hat uns Moses befohlen, solche zu steinigen, was sagst du dazu?“*: *„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst einen Stein auf sie.“* Da gingen sie davon, ohne einen einzigen Stein zu werfen.

Um Erkenntnisse zu erlangen und sich eine fundierte Meinung bilden zu können, braucht es Unterscheidungsvermögen; jedes Verurteilen aber ist vermessen, denn niemand überblickt den Zusammenhang von Ursachen und Wirkungen vollständig; nicht einmal die Geschichtsschreibung oder ein Rechtsprozess beleuchtet ein Ereignis aus allen Blickwinkeln. Die Alternative zum Verurteilen aber ist - Vergeben. Und was das heißt, hat z.B. Britta Lambert 2015

in einem Video über die Hawaiianische Lehre gut erklärt. Auch die hellseherisch begabte Jana Haas kennt sich mit dieser Frage aus.

1.32 Ursprung des Strafdenkens

Statt zu verurteilen sollten wir uns bewusst werden, woher unser Denken in Schuld Kategorien überhaupt kommt. Keinesfalls aus Erkenntnis, sondern aus jenen Überlieferungen, mit denen uns beigebracht wurde, zu glauben ohne darüber nachzudenken. Es mag für manche eine Zumutung sein, ich muss aber noch einmal auf das Alte Testament zurückgreifen um zu zeigen, woher das heutige Strafdenkens kommt - ungeachtet der angeblichen Trennung von Kirche und Staat -, denn nicht nur Hitler hat seine Überzeugungen hauptsächlich aus dem Alten Testament bzw. dem Verhalten des dortigen ‚Gottes‘ JaHWeH bezogen. Das sind keineswegs alte Kamellen, denn dieser ‚Gott‘ hat sich nicht in Luft aufgelöst, und die Kirchen in der Nachfolge Pauli haben es versäumt, ihn als das zu bezeichnen, was Jesus ihn genannt hat, wodurch nicht zuletzt die „nationalsozialistische Bewegung“ einem gewaltigen Irrtum unterlegen ist. Auf Seite 512 seines Buches empfahl Hitler sogar das *„starre Festhalten“* der katholischen Kirche *„an einmal niedergelegten Dogmen“* als vorbildlich, um die *„Menschen mit blindem Glauben an die Richtigkeit einer Lehre“* zu erfüllen; und das ist bis heute die Maxime der Machtpolitik, auch in der sog. Corona-Pandemie oder dem islamischen Staat Saudi Arabien, wo öffentliche Hinrichtungen durchgeführt werden mit der Begründung, gottgegebene Gesetze könne man nicht ändern.

Im 5. Buch Moses beispielsweise verordnete JaHWeH die Todesstrafe in der Absicht, Angst zu erzeugen (17, 2-13; ähnlich 13, 7-12): *„Findet sich in einer Ortschaft, die dir dein Gott JaHWeH schenkt, ein Mann oder eine Frau, die in den Augen deines Gottes JaHWeH das Böse tun, die seinen Bund verletzen, indem sie hingehen und anderen Göttern dienen, sich vor ihnen niederwerfen, sei es vor der Sonne oder vor dem Mond oder vor irgend einer Heerschar der Himmel [...], dann lass diesen Mann oder diese Frau, weil sie das Böse*

getan haben, vor deine Tore bringen und verschütte sie mit Steinen, dass sie daran sterben. [...] Bei der Hinrichtung sollen die Zeugen zuerst ihre Hand gegen sie erheben, danach soll das ganze Volk Steine auf sie werfen. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausmerzen. [...] Wer vermessen handelt und auf den im Dienste des Herrn [„deines elohe JaHWeH“] waltenden Priester oder Richter nicht hört, soll sterben; so sollst du das Böse aus Israel austilgen. Das ganze Volk soll es hören, sich fürchten und hinfort nicht mehr vermessen handeln.“

Eine weitere Kostprobe aus 5 Mose 21, 18-21: „Hat jemand einen störrischen und widerspenstigen Sohn, der nicht auf die Stimme seines Vaters und seiner Mutter hört, der auch nicht hört [gehört], wenn sie ihn züchtigen, dann sollen ihn seine Eltern ergreifen und vor die Stadtältesten bringen. Sie sollen zu den Stadtältesten sagen: Unser Sohn ist störrisch und widerspenstig, er gehorcht uns nicht und ist verschwenderisch und zecht. Sodann sollen alle Ältesten seiner Stadt ihn zu Tode steinigen. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausmerzen. Und ganz Israel soll es hören, damit sie sich fürchten.“

Nach 3 Mose 24, 11-16 soll jeder, der den Namen JaHWeH lästert, auf Anweisung von JaHWeH, wie bereits zitiert, von der Gemeinde zu Tode gesteinigt werden. Und in 4 Mose 15, 32-36 heißt es: „Als die Israeliten in der Steppe weilten, stießen sie auf einen Mann, der am Sabbat Holz sammelte. Da brachten ihn die Leute, die ihn beim Holz sammeln ertappt hatten, zu Moses, Aaron und der ganzen Gemeinde [„Versammlung“]. Man legte ihn in Gewahrsam, denn es war unentschieden, was mit ihm geschehen sollte. Da sprach JaHWeH [„der Herr“] zu Moses: Der Mann soll des Todes sterben. Die ganze Gemeinde soll ihn außerhalb des Lagers steinigen [„mit Steinen überschütten“]! Da führte ihn die ganze Versammlung hinaus und überschüttete ihn außerhalb des Lagers mit Steinen, dass er starb, so wie JaHWeH es dem Moses angeordnet hatte.“

Bis heute ist das sog. Strafrecht Strafunrecht. Wo eine Strafmentalität herrscht, gibt es keine Menschenrechte. Wer durch Drohung, Strafe und Lügen zu Gehorsam erzogen wurde, anstatt seine angeborene Menschlichkeit leben zu können, der wird in einer

Diktatur alles ganz normal finden. Die JaHWeH-Herrschaft ist ein Beispiel dafür, ebenso wie das Militär.

Keine Frage, Einheit macht stark; doch wenn sie erzwungen wird, dargestellt z.B. durch ein zusammengeschnürtes Rutenbündel aus dem ein Beil ragt (lat. fascis, Ursprung des Wortes Faschismus), wie es im Römischen Reich als Zeichen der Amts- bzw. Strafgewalt verwendet und 1926 von Mussolini zum Staatseblem und Symbol des italienischen Faschismus gemacht wurde, u.a. aber auch in der Französischen Republik und in den USA zur Verkörperung von Einheit und Macht Verwendung fand, dient sie hauptsächlich den Zwingherren und führt zu einer Hierarchie des Bösen, auch wenn diese eine Zipfelmütze als Freiheitssymbol dazugeben, wie auf dem nachstehenden Siegel des US-Senats seit 1886:



Bildquelle: wikimedia

Die Welt ist eine Einheit, so ist sie definiert und könnte anders nicht existieren. Deshalb bedarf sie keines Zwangs, vielmehr wird sie durch Mitgefühl gestärkt, und jeder Mensch kann innere Unabhängigkeit erlangen, indem er sich mit dieser Kraft verbindet. Natürliche Einheit und Unabhängigkeit sind kein Widerspruch. Erzwungene Einheit und Unabhängigkeit jedoch sind ein Widerspruch. Diesen Unterschied gilt es zu beachten und Zwang durch Mitgefühl zu ersetzen, also zu fördern anstatt zu fordern. Das ist Menschlichkeit.

Tyrannie dagegen fordert Gehorsam, der über Leichen geht – bis heute leider mit Erfolg, weil den meisten Menschen die innere und auch äußere Unabhängigkeit fehlt. Aufgrund der Missachtung der Menschenrechte in einem Geldsystem, das die Menschen nicht befreit, sondern in Abhängigkeit hält, fehlt ihnen das wahre Gefühl für die eigene Unabhängigkeit und Würde. Heute reicht schon ein gestreutes Virus und eine mediale Panikmache, um die Menschen wie eine Viehherde in die Gatter zu treiben.

Denken Sie deshalb über die Lösung des Rätsels um den Vater unser nach, und lassen Sie sich nicht ins Bockshorn jagen, sondern fragen Sie laut, wer heutzutage die Handlanger JaHWeHs bzw. der totalitären Bestrebung sind, die sich über Menschenrechte und Menschlichkeit hinwegsetzen.

2. Das unbekannte Netzwerk

Wo JaHWeH als Gott verehrt wird, scheinen die Priester dieses Gottes seine ersten Helfer zu sein. Doch es wäre falsch, sie nur in den Kirchen, Moscheen und Synagogen oder den entsprechenden Fakultäten zu suchen, und schon gar nicht allein in Israel. JaHWeH hat seine Macht längst globalisiert, und seine primären Helfer sind nicht die offen als seine Priester auftretenden, meist ohne zu wissen, wer er tatsächlich ist, sondern die als solches unerkannt seine Macht in Händen halten.

Der von dem Evangelisten Johannes in viel bildhafter Sprache während seiner Gefangenschaft auf Rhodos geschriebenen „Offenbarung“ (in 12, 9 und 12) zufolge haben wir es auf der Erde mit dem als Drache bezeichneten Satan zu tun, einem sog. Widersacher (griechisch diabolos), der ein Problem mit einer Frau hatte und deshalb voller Zorn mit seinen Anhängern auf die Erde kam, um die Menschen irrezuleiten, die Frau zu verfolgen und (laut 12, 17) Krieg gegen ihre Kinder zu führen.

Als dann ein „Tier“ aus dem Meer aufstieg (Zeus, der auf Kreta geboren wurde), verlieh der Drache diesem (laut Of 13, 2) seine Macht, seinen Thron und große Autorität. In der griechischen Mythologie konnte Zeus, der u.a. den Trojanischen Krieg provoziert hat und dazu eine Frau (die schöne Helena, eine außerehelich gezeugte Zeus-Tochter) als Köder verwendete, nur zum obersten Gott werden, nachdem er die Macht seines Vaters Kronos erlangt hatte. Ähnlich ist es in der „Offenbarung“ mit dem „Tier“, das seine Macht durch den Drachen Satan erhalten hat. Das „Tier“ wurde (13, 4 zufolge) ebenso wie der Drache auf der ganzen Erde angebetet, und in Of 13, 7 ist zu lesen: *„Es wurde ihm Macht gegeben über jeden Stamm, über jedes Volk, jede Zunge und jede Nation.“*

Von demselben Johannes stammt noch ein späterer Text, bekannt unter dem Namen „Apokryphon des Johannes“, gefunden 1945 im

ägyptischen Nag Hammadi neben zahlreichen weiteren Schriften aus dem 4. Jh. Der Text enthält ein Lehrgespräch zwischen Jesus und seinem Jünger Johannes, nachdem ein Pharisäer versucht hatte, Jesus als Betrüger hinzustellen, der seine Jünger irreführt und abgebracht habe von den Überlieferungen ihrer Väter. In dem Gespräch gibt Jesus eine Erklärung für die Entstehung der Sünde auf der Erde, wobei ein gewisser Jaldabaot, der auch den Namen Samael trägt, der Hauptakteur ist. In Teil 6 des „Apokryphon“ wird dieser als krank und unwissende Finsternis bezeichnet, aus der heraus er sagte: *„Ich bin Gott, und es gibt keinen anderen Gott neben mir“*, was ihn mit JaHWeH identifiziert. Teil 15 zufolge zeugte er das Schicksal, aus dem alle Sünden, das Unrecht, die Unwissenheit und die große Angst entstanden, mit denen die Schöpfung blind gemacht wurde, so dass es gegen Schluss des Textes heißt: *„So wurde die ganze Schöpfung versklavt [...] bis jetzt.“*

Und daran hat sich in den seither vergangenen fast zweitausend Jahren nichts geändert, weil diese gnostische Schrift, ebenso wie z.B. die gnostische Schrift „Pistis Sophia“, in der Jesus den JüngerInnen seine Inkarnation und das Schicksal der Göttin Sophia erklärt, von den herrschenden JaHWeH-Anhängern unterdrückt wurde. Im „Agni Yoga“ (XI.336) heißt es dazu kurz: *„Ein Unwissender verbot aus Ichsucht anderen, die Wirklichkeit zu kennen.“*

In der „Offenbarung“ geht es in der Beschreibung weiter, indem (laut Of 13, 11-17) ein zweites Tier hinzukam (das in Of 19, 20 als falscher Prophet bezeichnet wird und mit Paulus identifiziert werden kann): *„Es übt alle Gewalt des ersten Tieres vor dessen Augen aus und bewirkt, dass die Erde und ihre Bewohner das erste Tier anbeten [...] Es verführt die Bewohner der Erde [...] und es veranlasst alle, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Sklaven, sich ein Kennzeichen zu geben auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn, damit niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Kennzeichen trägt, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.“*

Und da sind wir schon in der Gegenwart, denn niemals zuvor wurde das Recht zu kaufen an eine Bedingung geknüpft. Heute aber ist in China ein QR-Code Zutritts-Voraussetzung, und in der EU wird

die Gewöhnung an den QR-Code über die Reiselust vorangetrieben, indem nach einem Vorschlag der Kommissionspräsidentin vom 17.3.2021 nur frei reisen können soll, wer einen digitalen Impfpass mit sich führt, d.h. einen in allen EU-Ländern auslesbaren QR-Code. Zwischenzeitlich wird den Menschen der Zutritt zu Kaufhäusern verwehrt, wenn sie keinen tröpfchendichten Maulkorb tragen.

Das nur touristisch weiß-blaueste, ansonsten aber schwarz-braunste Bundesland Deutschlands beispielsweise hat am 18.1.2021 eine FFP2-Maskenpflicht beim Einkaufen beschlossen, und eine Woche später ein Bußgeld in Höhe von 250 € für jede Missachtung der Vorschrift festgelegt.

Wer das noch im Einklang mit der Verfassung sieht, der interpretiert diese im Sinne der „Protokolle der Weisen von Zion“, mit anderen Worten: Er möchte sie abschaffen.

Eine Kennzeichnung wie in Of 13, 16-17 ist auch im Alten Testament zu finden und diente dazu, sich als JaHWeH-gehorsam auszuweisen. So heißt es z.B. im 2. Buch Moses (13, 9 und 16): *„Es soll dir zu einem Zeichen an deiner Hand sein und zu einem Erinnerungsmal zwischen deinen Augen, dass die Weisungen JaHWeHs in deinem Munde sind.“*

Schon der erstgeborene Mensch der Bibel, Kain, von dem seine Mutter Eva (laut 1 Moses 4, 1) sagte: *„Ich habe einen Sohn erworben mit Hilfe JaHWeHs“* (Luther: *„Ich habe einen Mann gewonnen mit dem Herrn“*), was eine physische Vaterschaft JaHWeHs andeutet, erhielt von JaHWeH ein Kennzeichen (laut 1 Moses 4, 15): *„JaHWeH machte dem Kain ein Zeichen, damit ihn niemand erschlage, wer immer ihn finde.“* Der Grund: Der Erstgeborene von Eva hatte den zweitgeborenen Sohn Abel erschlagen (4, 8) und hatte nun Angst (4, 14), selbst erschlagen zu werden (von wem, wo es außer ihm und seinen Eltern angeblich keine Menschen auf der Erde gegeben haben soll, wird nicht gesagt). Das Kennzeichen, das JaHWeH ‚seinem Sohn‘ Kain gab, diente also dem Schutz des ersten Mörders der biblischen Geschichte.

Im Buch „Ezechiel“ (9, 4-6) dient ein Kennzeichen auf der Stirn von denen, die die Missachtung des Monotheismus-Gebotes durch

Volksgenossen bedauern und darüber jammern, dazu, sie in einer anschließenden Tötungsorgie gegen Ungehorsame im Auftrag JaHWeHs zu verschonen.

Ein Kennzeichen zeigt immer eine Verbundenheit; hier nicht mit dem Kraftfahrzeugbundesamt, sondern mit dem ‚Gott‘ der Israeliten, der für Gehorsam Privilegien gewährt, wenn er bei Laune ist.

Der Einkauf mit dem Kennzeichen ‚Maulkorb‘ bzw. Maske wird heute zusätzlich begleitet durch die Aufforderung an den Kassen und oft auch durch Lautsprecher, möglichst bargeldlos zu bezahlen; offiziell weil Bargeld zu berühren eine Gefahr für die Gesundheit sein könnte, tatsächlich weil Bargeldzahlung schlecht überwachbar ist und deshalb abgeschafft werden soll.

Das ARD-Mittagsmagazin vom 12.1.2021 kommentierte: *„Was vorher keine Werbung geschafft hat, hat das Virus hinbekommen. Immer mehr Menschen bezahlen seit der Pandemie mit Karte, um Kontakte zu vermeiden.“*

Nachdem das Bankgeheimnis abgeschafft wurde – unter dem Applaus der Mehrheit, die gar nichts hat, was sie verbergen könnte –, geht es im nächsten Schritt dem Bargeld an den Kragen; und wieder ist man versucht, die manipulierte Mehrheit, diesen ganzen Stolz heutiger ‚Demokratie‘, in den Worten der ‚Protokolle‘ (Nr. 3) als *„bodenlos dumm“* zu bezeichnen, weil sie nicht merken will, was mit ihr gespielt wird, nur weil das mediale Narrativ anderes sagt. In Protokoll 13 steht klipp und klar, warum das so ist: *„Indem das Volk immer mehr entwöhnt wird, nachzudenken und sich eigene Meinungen zu bilden, wird es schließlich in demselben Tone reden wie wir, da wir allein ihnen neue Denkrichtungen zeigen werden ... Natürlich durch solche Personen, von denen nicht vermutet wird, dass sie mit uns gemeinsame Sache machen.“*

Die Kontrolle des Geldes ist für eine Finanzdiktatur das Ein und Alles, deshalb sollte man sich rechtzeitig überlegen, was die Finanzmacht wohl zu tun bereit ist, um die schlecht überwachbare Verwendung von Bargeld einzuschränken.

Wenn sich die Menschen so leicht in Panik vor einem Virus versetzen lassen und brav alles tun, was man ihnen vorgibt - welcher Strategie würde diese geradezu geniale Biowaffe nicht teuren Werbekampagnen vorziehen, wo er jegliches Ungemach auf das Virus schieben kann? Schon der ‚Gott‘ des Alten Testaments hat Biowaffen eingesetzt zur Erreichung seiner Ziele, wenn z.B. in 2. Mose 9 beschrieben wird, dass er das ägyptische Vieh mit einer Viehpest vernichtete, um den Pharao zum Nachgeben zu bewegen, und als das nicht half, giftigen Staub über das Land niedergehen ließ, der Geschwüre verursachte.

Obwohl unsichtbar wie die Strategen selbst, kann man einem Virus den Krieg erklären, alle Menschen mobilisieren, uniformieren und in eine Notstandsgesetzgebung pressen, so dass ein Durchregieren möglich wird, wie sich der Bayerische Ministerpräsident am 16.3.2020 öffentlich freute, nachdem er für Bayern den Katastrophenfall ausgerufen hatte. Sein Koalitionspartner hatte Söder vor der letzten Landtagswahl, am 3.9.2018, als Gefahr für die Demokratie bezeichnet, sich nach der Wahl aber in dessen Landesregierung einbinden lassen, und dient nun als Steigbügelhalter für den neuen Vorreiter des Totalitarismus in Deutschland.

Was für ein Menschenbild wird da verbreitet, wenn jeder Mensch als eine Belastung für die Umwelt angesehen wird, weil er ein CO₂-Ausatmer ist und Techniken verwendet, die CO₂ verursachen? Seit 2001 wird jeder Mensch als potenzieller Terrorist angesehen, und neuerdings zudem als potenzieller Infektionsträger, der eine Gefahr darstellt für seine Mitmenschen und das Gesundheitssystem, dem er zu dienen hat, anstatt alten Vorstellungen anzuhängen, die das Gesundheitssystem im Dienst des Menschen gesehen haben.

Mit dem Grundgesetz ist ein solches Menschenbild jedenfalls nicht zu vereinbaren, doch das liegt auch gar nicht in der Absicht der kriminellen Strategen, wenn man nach den „Protokollen der Weisen von Zion“ geht, oder auch nach den Zielen des „Komitees der 300“, wie sie John Coleman in seinem gleichnamigen Buch von 1991 (inzwischen mehrfach aktualisiert) beschreibt.

(Über die Existenz eines solchen Komitees, das Coleman eine Regierung über der Regierung nennt, die die Weltereignisse unerkannt steuere, informierte als einer der ersten Walther Rathenau (1867-1922), 1921 Reichsminister für den Wiederaufbau in der Weimarer Republik und 1922 Reichsaußenminister, u.a. am 25.12.1909 in einem Beitrag für die „Neue Freie Presse“ in Wien. Als er dann im April 1922 ohne Einwilligung des Komitees mit der russischen Sowjetrepublik den „Vertrag von Rapallo“ schloss, wurde er 2 Monate später im offenen Wagen erschossen. Seine Absichten hätten Deutschland in eine Lage gebracht, in der es keinen Grund für den 2. Weltkrieg, ‚die zweite Welle‘ sozusagen, gegeben hätte)

In dem wegweisenden Urteil des Amtsgerichts Weimar vom 11.1.2021, in dem es die Corona-Verordnung von Thüringen für verfassungswidrig erklärt hat, heißt es z.B.:

„Alle Bürger werden vom Staat als potentielle Gefahrenquelle für andere und damit als Objekte betrachtet, die mit staatlichem Zwang „auf Abstand“ gebracht werden müssen.“

Der Amtsrichter sprach in seinem Urteil einen Mann von einer Bußgeldzahlung frei, zu der ihn die Stadt wegen einem Verstoß gegen das Kontaktverbot (zu mehr als einer haushaltsfremden Person) aufgefordert hatte.

In dem Urteil heißt es am Schluss: Es „kann kein Zweifel daran bestehen, dass allein die Zahl der Todesfälle, die auf die Maßnahmen der Lockdown-Politik zurückzuführen sind, die Zahl der durch den Lockdown verhinderten Todesfälle um ein Vielfaches übersteigt. [...] Hinzu kommen die unmittelbaren und mittelbaren Freiheitseinschränkungen, die gigantischen finanziellen Schäden, die immensen gesundheitlichen und die ideellen Schäden. Das Wort „unverhältnismäßig“ ist dabei zu farblos, um die Dimension des Geschehens auch nur anzudeuten.“

Bedauerlich an diesem Urteil ist nur, dass das Amtsgericht von der Dimension „des Geschehens“ spricht, und nicht von der Dimension des Verbrechens, wie es die logische Konsequenz aus den Feststellungen wäre, denn hier geschieht nicht etwas, sondern hier wird etwas mit Absicht getan um zu schädigen.

Wo das Geld herrscht, beherrscht es nicht nur die Regierung, sondern auch das Gesundheitswesen; und wenn die Menschen dem Geld dienen müssen, müssen sie logischerweise auch dem Gesundheitssystem dienen. Deshalb soll sich jeder so verhalten, als sei er krank und eine Gefahr für die anderen, sich wegen seiner Gefährlichkeit überwachen lassen, das Gesundheitssystem aber nicht belasten, damit man sich dort auf die rentabelsten Geschäfte konzentrieren kann, die das System der Ausbeutung am Laufen halten.

Unternehmen, die sich besonders fortschrittlich bzw. regierungskonform zeigen wollen, machen einen Impfnachweis zur Zutritts-Voraussetzung, auch wenn die Regierung das noch nicht verordnen konnte, weil noch zu wenige Menschen geimpft sind. Doch Israel hat als Impfweltmeister die Vorreiterrolle übernommen und gibt Geimpften Privilegien. Und auch in Deutschland sagte der zum Glück für die Menschlichkeit unterlegene CDU-Spitzenkandidat Friedrich Merz am 31.12.2020, man müsse Corona-Geimpften mehr Freiheitsrechte einräumen; man könne einer immer größer werdenden Bevölkerungsgruppe von Geimpften, Gesunden und Genesenen nicht pauschal die Grundrechte vorenthalten, nur weil eine immer kleinere Gruppe nach wie vor durch das Virus gefährdet sei.

Dass allen Menschen die Grundrechte pauschal vorenthalten und zahlreiche Existenzen vernichtet wurden, wegen einer absoluten Minderheit von Erkrankten, das verdrängt dieser machtgeile Streber, der sich spätestens damit als Werkzeug der drei biblischen Tiere erwiesen hat.

Den Menschen wird eingeredet, dass sie aus sozialer Verantwortung ihre Lebensfunktionen und sozialen Kontakte herunterfahren und sich impfen lassen müssen; und weil diese Politik sich nicht auf Freiwilligkeit verlassen kann, werden sanktionsbewehrte Verbote eingeführt und sinnbildlich die Hunde auf die Bevölkerung angesetzt, um der ‚Freiwilligkeit‘ auf die Sprünge zu helfen.

Das ist eine Vorstufe dessen, was das zweite biblische Tier bei den Menschen veranlasst, um ihre Unterwerfung unter das erste Tier zu

manifestieren. Vorstufe deswegen, weil es in Of 13, 15 heißt, „*dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet wurden.*“

Das Stadium, dass alle getötet werden, die das Bild des Tieres nicht anbeten und sozusagen ihren Arm nicht in die Höhe reißen, wie das unter Hitler zur Pflicht wurde, ist noch nicht (wieder) erreicht. Die Maulaffen stehen aber schon bei Fuß, Hass und Denunziantentum sind durch die Massenmedien geweckt, die Verfassungsgerichte, längst in der Hand der kriminellen Strategen, ducken sich weg, und die gekauften Journalisten tun alles, um den Vorgaben ihrer Herren zu entsprechen, deren Ziel ein verpflichtendes Implantat in jedem Menschen ist, das ihn endlich rund um die Uhr überwachbar macht – um ‚Infektionsketten‘ nachverfolgbar zu machen, aus sozialer Rücksicht sozusagen, tatsächlich aber zur Sicherheit derer, die aufgrund ihrer Verbrechen wirklich Grund zur Angst haben.

Wie die Zeitschrift „WELT“ am 2.10.2015 berichtete, hatten sich schon damals Hunderte Menschen einen noch reiskorngroßen RFID-Chip in die Hand spritzen lassen, der als Identitätsausweis dient und mit NFC-Geräten, also einem Smartphone z.B. ausgelesen werden kann. Von einer Firma BioNyfiken in Stockholm berichtet derselbe Artikel, dass jeder Mitarbeiter nach Unterschreiben seines Arbeitsvertrages einen Chip implantiert erhält - und das alles wird als Fortschritt vermarktet, ohne zu fragen, wohin dieser angebliche Fortschritt führen soll.

Nachstehend ein Beispiel aus den USA, wo Freimaurerorganisationen seit den 80er Jahren subtile Werbung für ein Identitätschip machen, indem sie jedem Kind die kostenlose Erstellung einer CD mit all seinen Identitätsmerkmalen anbieten, die im Fall, dass das Kind verlorengelassen, sein Auffinden erleichtern soll. Das Programm, das mit dem Slogan „*Get ID'd!*“ (Lasst euch identifizieren) wirbt, hat die Bezeichnung „Child Identification Program“ und wird „CHIP“ abgekürzt. Wer davon hört, denkt so unwillkürlich an ein Chip-Implantat, dass die Initiatoren betonen müssen, dass es sich nicht um ein solches handelt. Die Kleinsten werden jedoch so familiär mit diesem Begriff, dass sie sich später einem Implantat nicht widersetzen werden.

Hier das Formular für die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten. Die Erlaubnis wird der Kinderstiftung der Freimaurer von Missouri erteilt:

MO
Missouri
CHIP
Child Identification Program

Permission Form for the Missouri Masonic Children's Foundation's Missouri Child Identification Program (MO CHIP)

Please print all entries except signature

I, _____ am the _____ of _____ a minor.

(Parent or legal guardian's full name) (Relationship, i.e. parent or legal guardian)
(Child's full name)

As parent or legal guardian, I hereby give permission for this child to participate in the MO CHIP program. As a participant in this program it is my understanding that I shall receive the following:

- Compact disk with the child's photo, fingerprints and description.
- Bite wafer bearing tooth print impression (prepared under the direction of a health professional)
- Data report with information, picture and fingerprints

Und hier die Internetseite des Programms:

mochip.org/what-we-do/

HOME WHAT WE DO RESOURCES REQUEST AN EVENT CALENDAR

What We Do

What is MoCHIP?

MoCHIP is a comprehensive child identification program designed to give Missouri families a measure of protection against the ever-increasing problem of missing and abducted children. MoCHIP stands for Missouri Child Identification and Protection Program. The program uses an Amber Alert compatible computer disc to provide their child's critical information to the parents. Microchips are NOT used in the program.

The parent is armed with a single pre-printed envelope that instructs authorities in the event of an emergency, something a parent in crisis would undoubtedly have trouble with, and a proactive measure to combat the time sensitivity involved in recovery. Within a matter of minutes the MoCHIP CD can be loaded into a computer directly from a police officers automobile and entered into the Amber Alert system.

Missouri Freemasons bring this program to communities throughout the state. The Missouri Masonic Children's Foundation, the sole sponsor, is working with local Masonic Lodges to provide consistent and comprehensive MoCHIP events as part of their ongoing commitment to Missouri's children and families. This program is provided FREE OF CHARGE to every Missouri

Auch Obamas Gesundheitsgesetz von 2009 ist voll mit dem Begriff „Chip“, wobei er dort für „Children's health insurance program“ steht.

In der „Offenbarung“ (14, 9-11) heißt es interessanterweise:
„Wenn einer das Tier anbetet und sein Bild und das Kennzeichen auf seiner Stirn oder an seiner Hand annimmt, wird er von dem Wein des Zorns Gottes trinken [...] und gepeinigt werden in Feuer und Schwefel [...]. Die das Tier anbeten und sein Bild, und das Kennzeichen seines Namens annehmen, werden Tag und Nacht keine Ruhe haben.“

Wer Tag und Nacht technisch überwacht wird, wie das in den vorgenannten Beispielen noch nicht vorgesehen, mit einem Identitätsimplantat jedoch möglich ist, kann kaum mehr Ruhe finden. Deshalb ist es so wichtig, jetzt zu handeln, bevor den gutgläubigen Menschen als Gipfel des Fortschritts gepriesenes Teufelszeug injiziert wird.

In dem prophetischen Roman „1984“ des Freimaurers George Orwell (Pseudonym von Eric Arthur Blair) entspricht das Bild des Tieres dem allgegenwärtigen Bild des sog. Großen Bruders, „Big Brother“, bzw. des Monopolisten und Freimaurers John D. Rockefeller I (1839-1937), dem seinerzeit reichsten Mann der USA. Der Name ist in dem Roman zwar nicht genannt, doch das Aussehen von „Big Brother“ ist dort so beschrieben, dass kein Zweifel daran besteht, wen Orwell mit dem alles kontrollierenden „Big Brother“ bzw. Großen Bruder gemeint hat; Bruder deshalb, weil Freimaurer sich in Bruderschaften organisieren und nur den anerkennen, der dazugehört, weil er sich ihnen verpflichtet hat.

Die „Protokolle der Weisen von Zion“ zeigen es überdeutlich, und George Orwell hat es angedeutet, wo die Hauptverbrecher gegen die Menschlichkeit zu finden sind, und diese Hinweise gilt es nun aufzugreifen.

2.2 Ursprung der Freimaurerei

Es ist faszinierend, wie die Freimaurer die Technik des Vaters der Lüge beherrschen, ihre Ursprünge zu vertuschen suchen und sich heute auf die Bauhütten sowie die Ideen der Aufklärung im 18. Jh. zurückführen, um sich damit zu schmücken. Dabei genügt ein Blick in

oder sogar nur auf ihr Konstitutionenbuch von 1723 um zu sehen, dass sie eine eigene Zeitrechnung haben, die mit dem Jahr 4000 v. Chr. beginnt. Das liegt noch vor dem Beginn des jüdischen Kalenders. Dieser beginnt mit dem Jahr 3761 v. Chr., wie z.B. aus der nachstehend abgebildeten Münze des „Distrikts Nr. 4 der Großloge B'nai B'rith“ zu ersehen ist, auf der das Gründungsjahr des Distrikts, 1863 n. Chr., mit dem Jahr 5624 gleichgesetzt ist, so dass die Differenz den genannten Beginn der jüdischen Zeitrechnung ergibt. Die Münze (Bildquelle: cgb.fr) zeigt in der Mitte die beiden Tafeln mit den 10 Geboten (hebräische Leserichtung von rechts nach links), wie sie Moses (laut 2 Moses 31, 18) von JahWeH mit des Gottes eigenhändiger Schrift versehen auf dem Berg Sinai erhalten und dann (laut 32, 19) am Fuß des Berges aus Zorn über die Israeliten zerschmettert hat, so dass er neue Tafeln anfertigen und (laut 34, 28) selbst beschreiben musste:



Die Zeitrechnung der Freimaurer erscheint demgegenüber aufgerundet; beide Zeitrechnungen beziehen sich jedoch auf die Schöpfung nach dem Alten Testament, ein Zeitpunkt, der als Erschaffung der Welt (zu verstehen als ‚unserer‘ Welt) bezeichnet wird. So ist z.B. in dem Konstitutionenbuch auf Seite 1 das Jahr 4003

v. Chr. als Jahr 1 der Welt bezeichnet. Dazu erklärt die „Grand Lodge of British Columbia and Yukon“ mit Datum vom 8.6.2007 auf ihrer Internetseite (freemasonry.bcy.ca) unter der Überschrift „Anno Lucis“, dass dieses Datum auf den anglikanischen Erzbischof James Ussher (1581-1656) zurückzuführen sei, der den Beginn der Welt auf 4004 v. Chr. datiert habe, was dann von 1701-1900 als erklärende Randnotiz zu Vers 1 der „Genesis“ Bestandteil der anglikanischen Bibel wurde.

Auf der folgenden Titelseite des englischen Konstitutionenbuches von 1723 ist rechts unten zu entnehmen, dass das Herausgabebjahr des Buches, 1723 nach Christus, dem Jahr 5723 der (Frei-) Maurerei („Year of Masonry“) entspricht:



THE
CONSTITUTIONS
OF THE
FREE-MASONS.

CONTAINING THE
History, Charges, Regulations, &c.
of that most Ancient and Right
Worshipful *FRATERNITY.*

For the Use of the *LODGES.*



L O N D O N :

Printed by WILLIAM HUNTER, for JOHN SENNE at the *Globe*,
and JOHN HODGE at the *Fluxus-à-l'air* over-against St. Dunstan's
Church, in *Fleet-street*.

In the Year of Masonry — 5723
Anno 'Domini — 1723

268 a 31

Dem Inhalt des Buches nach ist der biblische König Salomo, der den ersten JaHWeH-Tempel in Jerusalem (laut 2 Chronik 3, 1 auf dem Berg Morija, heute Tempelberg) bauen ließ, das große Vorbild der Freimaurer.

Doch sie gehen noch weiter: Der Gott der Israeliten selbst, der von Anfang an verschworene Gemeinschaften gegründet hat, wie z.B. aus 5 Moses 29, 11 zu ersehen ist - *„Du sollst in den Bund JaHWeHs, deines Gottes, und in die Eidgemeinschaft, die JaHWeH, dein Gott, heute mit dir schließt, eintreten“* (Jesus dagegen empfahl laut Mt 5, 34 und Jak 5, 12, überhaupt nicht zu schwören) -, wird als Ursprung der Freimaurerei angesehen, und das nicht nur, weil der Prophet Amos lt. dem gleichnamigen Buch (in 7, 7) geschrieben hat: *„Folgendes ließ JaHWeH mich schauen: Er stand auf einer geraden Mauer mit einem Messlot in der Hand“*, sondern weil JaHWeH als Baumeister der Welt angesehen wird.

Paulus nannte sich (in 1 Kor 3, 9) selbst einen weisen Baumeister und Mitarbeiter JaHWeHs; alle anderen dagegen seien Gottes Bauwerk. Dazu gehört dann wohl auch, was JaHWeH (Amos 7, 8 zufolge) sagte: *„Siehe, ich lege ein Messlot an inmitten meines Volkes Israel. Ich will ihm in Zukunft nicht mehr vergeben.“*

Dass sich die Freimaurer, zumindest jene der englischen Linie, in den Dienst JaHWeHs stellen, kommt auch in dem alten Wappen der Großloge von England zum Ausdruck, auf deren Gründung die heutige Freimaurerei üblicherweise zurückgeführt wird. Dieses 1919 offiziell anerkannte Wappen findet sich u.a. an der Fassade der Freemasons Hall, dem Tempel der Großloge in London (Bildquelle: freimaurer-wiki):



Um es besser erkennen zu können, zwei graphische Wiedergaben:



Bildquelle: freemasonry.bcy.ca



Bildquelle: en.wikipedia.org/wiki/United_Grand_Lodge_of_England

Das Wappen, das in der Mitte die Vereinigung zweier Logen unter der Bundeslade darstellt, wird geschützt von zwei Engelwesen (Kerubim) mit tierischem Unterleib, der deutlich die Beine eines Ziegenbockes erkennen lässt. Dieselben Kerubim sind oberhalb des Schildes zu sehen; dort schauen sie allerdings zueinander bzw. auf die Truhe zwischen ihnen, wie das in der Bibel (2 Mose 25, 20) vorgeschrieben ist, denn die Truhe mit Tragestangen stellt die Bundeslade dar, die nach genauen Anweisungen JaHWeHs (in 2 Mose 25, 10-28) von den Israeliten gefertigt, und von JaHWeH (laut 25, 22) zum Offenbarungsort erklärt wurde: *„Daselbst werde ich mich dir offenbaren und mit dir sprechen von oberhalb der Sühnplatte aus, zwischen den beiden Kerubim.“*

Die Bundeslade war dementsprechend das Allerheiligste im Judentum. Sie gilt seit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem allerdings als verschollen und dürfte auch höchst unansehnlich gewesen sein, trotz ihrer „Sühnplatte“ genannten Deckplatte aus

reinem Gold, da der Oberpriester sie (z.B. 3 Moses 16, 14-16 zufolge) regelmäßig mit dem Blut von Opfertieren bespritzen musste, um sog. Entsühnung zu erlangen.

Auf dem nachstehenden Zertifikat (Bildquelle: en.wikipedia.org, Bnai B'rith membership certificate 1876) über eine Mitgliedschaft im „Unabhängigen Orden der B'nai B'rith“, wie z.B. Sigmund Freud eines hatte, ist die Bundeslade ebenfalls abgebildet, so dass die enge Verbindung von Freimaurertum und Judentum offensichtlich ist. Wie die Großloge von British Columbia in ihrem Beitrag „Anno Lucis“ schreibt, war es das Bedürfnis der Freimaurer, den Ursprung der Freimaurerei auf den frühesten Zeitpunkt zu datieren, den sie sich vorstellen konnten, und das war der Anfang der Schöpfung; dabei haben sie in monotheistischer Verblendung übersehen, dass das Buch Genesis 2 Schöpfungsberichte enthält (1,1 - 2,3 und 2,4 – 2,22), die grundlegend voneinander abweichen.



Auf diesem Zertifikat schwebt die Bundeslade (die man an den Tragestangen erkennt) mit dem auf ihr angebrachten hebräischen Schriftzug „B'nai B'rith“ über den Wolken. Sie wird nicht wie in dem englischen Freimaurerwappen von zwei Kerubim mit Ziegenbeinen bewacht, vielmehr stehen zwei weibliche Engel auf ihr und richten ihre schützende Aufmerksamkeit auf das über der Bundeslade schwebende Wort „Israel“, auf das ein Strahlenkegel aus dem darüber befindlichen Auge Gottes gerichtet ist.

- In den biblischen Sprüchen Salomos (15, 3) liest man nicht von dem, sondern von den Augen Gottes: *„An jedem Orte sind die Augen Gottes, auf Böse und auf Gute blicken sie.“* Zwei Augen sehen eben mehr als eines. Dennoch wird das eine Auge als Symbol für das Allsehende verwendet, das sich im Koran noch mehr betont findet als im Alten Testament, weil es im Koran Teil der Gottesbezeichnung ist (Ich bin Allah, der Allsehende“), was so geläufig ist, dass der arabische Ausdruck dafür, „Alif Lam Ra“ oft nicht mit übersetzt wird. Doch in Sure 57,2 beispielsweise ist ausgeschrieben: *„Allah hat euer Gespräch gehört, denn Allah ist allhörend, allsehend.“* -

Das B'nai-B'rith-Mitgliedszertifikat zeigt außenherum für die Loge wichtige Schlüsselszenen, wie z.B. auf der linken Seite eine Darstellung von Moses mit den Gesetzestafeln, und auf der rechten Seite von Abraham mit seinem Sohn Isaak, den er (laut 1 Moses 22, 12) aus Gehorsam zu opfern bereit war.

Das Wappen der Großloge von England zeigt über der Bundeslade kein allsehendes Auge, dafür einen von der Lade ausgehenden, goldenen Strahlenkranz mit den hebräischen Buchstaben קדש ליהוה, die mit „Heiligung von JaHWeH“ übersetzt werden und 2 Moses 28, 36 entnommen sind, wo JaHWeH genaue Anweisungen gab, in welcher Aufmachung der Priester Aaron (Bruder von Moses) das Heiligtum betreten solle. In dem genannten Vers heißt es: *„Verfertige einen Stirnreif aus reinem Gold. Und auf ihm sollst du in Siegelstich einstechen: Weihe von JaHWeH.“*

Indem die Großloge von England sich dieses jüdische Priester-Motto gegeben hat, sieht sie sich und alle von ihr bevollmächtigten Logen in der Nachfolge des JaHWeH-Priesters Aaron. Dazu passt

dann auch das weitere Motto auf dem Spruchband unter dem Wappen, in dem die Absicht der Verheimlichung von Erkanntem zum Ausdruck kommt. Es besteht aus den drei lateinischen Worten „AUDI, VIDE, TACE“, übersetzt: „Höre, sehe, schweige“ und ist die Kurzfassung von: „Höre, sehe und schweige, wenn du in Frieden leben willst.“ Darin liegt die versteckte Drohung gegen Aufklärung, die von Freimaurern mit diesem Motto jedenfalls nicht zu erwarten ist.

Die Großloge von England, deren Großmeister derzeit ein Cousin der britischen Königin ist, anerkennt die Großloge von Frankreich nicht mehr an, die sich seit 1877 undogmatisch der Tradition der Aufklärung verbunden sieht und liberal politisch aktiv ist. Doch was ist schon die Tradition der Aufklärung - sie hat zwar zu sogenannten Menschenrechtserklärungen geführt, bei genauerem Hinsehen waren das aber Erklärungen über die Privilegien vermögender, steuerzahlender Männer. Im Englischen wie im Französischen ist das Wort für Mensch nach hebräischem und lateinischem Vorbild dasselbe wie für Mann, so dass man leicht von Menschenrechtserklärungen sprechen kann; doch nicht nur Frauen und Kinder, sondern auch alle Untergebenen waren davon ausgeschlossen, und sind es teilweise bis heute.

Deshalb verwundert es nicht, in den „Protokollen der Weisen von Zion“ (Nr. 3) Sätze zu finden wie: *„Die französische Revolution [...] war ganz das Werk unserer Hände. Seit jener Zeit haben wir die Völker von einer Enttäuschung zur anderen geführt, so dass sie sich zuletzt nach dem Belieben des Zwing-Königs aus dem Blute Zion richten werden.“* „Wir haben in die Verfassungen solche Rechte eingeschlossen, die den Massen als wirkliche erscheinen, während sie nur eingebildete sind.“

Wer sich als Betroffener an die Justiz wendet, im Vertrauen darauf, die verbrieften Grundrechte zu haben, kann erkennen, was es mit dem sog. Rechtsstaat wirklich auf sich hat. Der Rechtsweg wurde so angelegt, dass sich die Rechtssuchenden darauf möglichst totlaufen. Nicht zuletzt die Gebühren sollen dafür sorgen, die Menschen vom Rechtsweg abzuhalten und sich mit der Illusion des Rechts zu begnügen. Die Schweiz schießt diesbezüglich wohl den Vogel ab.

Selbst AnwältInnen müssen sich über die Situation des Rechts hinwegtäuschen, weil sie das System, von dem sie leben, nicht kritisieren können ohne ihre Zulassung zu riskieren.

In Protokoll Nr. 3 heißt es weiter: *„Wir haben die konstitutionellen Einrichtungen mit einem bestimmten Fehler im Gleichgewicht errichtet, damit sie sich immerzu drehen, bis die Angel, in der sie hängen, abgenutzt ist.“*

Und in Protokoll 1: *„In früherer Zeit waren wir die ersten, die in die unteren Volksmassen die Worte ‚Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit‘ hinein warfen. [...] Die sich für weise haltenden Männer der Nichtjuden, die Intellektuellen, konnten in ihrer Weltfremdheit nichts aus diesen Worten machen. Sie merkten den Widerspruch zwischen ihrer Bedeutung und ihrer Nebeneinander-Stellung nicht.“*

Es ist keineswegs so, dass der Vortragende in den ‚Protokollen‘ nichts von der Individualität des Menschen wüsste, umso schlimmer ist es, bewusst dagegen zu handeln und lt. Protokoll 15 zu sagen: *„Wir haben sie [die Nichtjuden] auf das Steckenpferd eines Gedankens gesetzt: Das Aufgehen der Persönlichkeit in einer sinnbildlichen Gesamtheit [s. Karl Marx, der aus einem jüdischen Elternhaus stammte, und dessen Vater Freimaurer war]. Sie haben nicht so viel Verstand, um zu erkennen, dass dieses Steckenpferd eine offenbare Verletzung des wichtigsten Naturgesetzes ist, durch welches seit der Erschaffung der Welt jedes Einzelwesen verschieden von dem anderen geschaffen wurde, eben zu dem Zweck, die Mannigfaltigkeit zu erreichen. Wenn wir die Nichtjuden zu dieser Höhe stupider Blindheit bringen konnten, so ist das ein schlagender Beweis für den Grad, in dem der Verstand der Nichtjuden im Vergleich mit dem unseren in der Entwicklung zurückgeblieben ist. Und das verbürgt uns hauptsächlich den Erfolg.“*

Heute erscheint die Mehrheit erneut zu einer Höhe stupider Blindheit gebracht, die sie einer Welt diktatur egal von wem hinterherlaufen lässt, nicht um diese strafrechtlich zu verfolgen, sondern um sich ihr anzuschließen und nicht ausgeschlossen zu werden. Die Strategen lachen sich ja insgeheim in ihre Faust über die Folgsamkeit der belogenen Herde.

Da sich Juden und Freimaurer auf JaHWeH und das Alte Testament beziehen, wundert es nicht, in Protokoll 4 auch über deren Rangordnung zu lesen: „Die nichtjüdische Freimaurerei dient uns blindlings als Kulisse für uns und unsere Ziele.“

Protokoll 11: „Wozu haben wir denn diese ganze Politik ersonnen und sie den Nichtjuden beigebracht, ohne ihnen die Möglichkeit zu geben, die tiefere Bedeutung zu prüfen? Wofür denn sonst, wenn nicht, um auf einem Umweg das zu erlangen, was für unseren zerstreuten Stamm auf geradem Wege unerreichbar ist? Das war der Grund für unsere Organisation der geheimen Freimaurerei, die sich dessen nicht bewusst ist und uns hilft, und die gar nicht so stark ist, wie man glaubt. Wir haben diese Narren von Nichtjuden angelockt, damit sie eine Staffage für unsere Logen abgeben und ihren Stammesbrüdern Sand in die Augen streuen.“

Protokoll 15: „Bis wir in unser Königreich kommen, werden wir den entgegengesetzten Weg beschreiten: Wir werden in allen Ländern der Welt freimaurerische Logen gründen und vermehren und in ihnen alle Persönlichkeiten anlocken, die in der Öffentlichkeit hervorragen können oder es schon tun [z.B. die grüne Kanzlerkandidatin Baerbock, die wie Frau Merkel vor ihr, von der Kaderschmiede des Klaus Schwab ausgebildet wurde, wie Michael Grandt in seinem Buch „Junge globale Führerin“ recherchiert hat]. Denn diese Logen werden unser hauptsächlichstes Auskunftsbüro und Einflussmittel sein. Wir werden alle diese Logen unter unsere Zentralverwaltung bringen, die wir allein kennen und die den anderen gänzlich unbekannt ist, nämlich die Oberleitung durch unsere gelehrten Ältesten. Die Logen werden ihre Vorsitzenden haben, welche die Weisungen der geheimen Oberleitung durch ihre Person decken und die Losungen und Anweisungen weitergeben. In diesen Logen werden wir den Knoten schlingen, der alle revolutionären und liberalen Elemente zusammenhält. Sie werden sich aus allen Gesellschaftsschichten zusammensetzen. Die geheimsten politischen Pläne werden uns bekannt sein und am Tage ihrer Verwirklichung von unserer Hand geleitet werden. Unter den Gliedern dieser Logen werden sich fast alle Polizei-Spitzel der internationalen und nationalen Politik befinden. Die Polizei ist für uns

unentbehrlich, um nach Bedürfnis gegen diejenigen vorzugehen, die sich nicht unterwerfen wollen; auch um die Spuren unserer Handlungen zu verwischen.“ „Natürlich leiten wir und niemand anderes die freimaurerischen Tätigkeiten, denn wir wissen, warum wir führen, wir kennen das letzte Ziel aller Vorgänge [gemeint ist das im Alten Testament genannte Ziel]. Die Nichtjuden, ohne Kenntnis der Beweggründe, sehen nicht einmal die nächstliegenden Folgen. Sie begnügen sich gewöhnlich mit der augenblicklichen Anerkennung [...] Sie merken nicht einmal, dass sie nicht von ihren eigenen Gedanken, sondern von unseren Einflüsterungen geleitet werden [...]. Sie dürsten nach Erfolg und Beifall, womit wir natürlich sehr freigebig sind. Der Grund, weshalb wir ihnen diesen Erfolg verschaffen, ist der: Wir können so ihre Selbstüberhebung ausnützen, dass sie in ihrer Verblendung dann umso williger unseren Einflüsterungen folgen.“ „Sie können sich nicht vorstellen, bis zu welchem Grade der unbewussten Naivität auch die klügsten Nichtjuden gebracht werden können.“ „So sehr, wie die Unseren den Erfolg verachten, wenn sie nur ihre Pläne durchführen können, so sehr sind die Nichtjuden gewillt, einen Plan gut zu heißen, wenn sie nur für ihre Person Erfolg dadurch haben.“ „Diese Tiger von Gestalt haben die Seele von Schafen, und der Wind bläst ungehindert durch ihre Schädel.“

Da die ‚Protokolle‘ z.B. in Nr. 2 ausdrücklich von „wir Juden“ sprechen, ist es nicht verwunderlich, dass die Reaktion der Nichtjuden sich auch undifferenziert gegen „die Juden“ richtete, zumal man die versteckten Drahtzieher im Hintergrund nicht kannte. Die fatalen Folgen sind bekannt.

Doch die ‚Protokolle‘ sahen darin keine Tragik, sondern Opfer als notwendig an, z.B. wenn es in Nr. 15 heißt: „Wie weitblickend waren unsere gelehrten Ältesten in den alten Zeiten, als sie sagten, dass man, um ein großes Ziel zu erreichen, kein Mittel verschmähen und die Opfer nicht zählen dürfe, die um jenes Zieles willen fallen.“

Und dieses Ziel ist schon im Namen „Isra-el“ enthalten, der als „Gott herrscht“ zu verstehen ist, und wird in den ‚Protokollen‘ (ähnlich wie in „Zacharias“ 14, 9) ganz klar formuliert als Weltdiktatur mit einem „Zwing-König aus dem Blute Zion“ (P3), in der Ordnung als Unterordnung aufgefasst wird (P15). „Wir werden den Völkern einen

solchen Abscheu [...] einimpfen, dass sie die Ruhe in einem Zustand der Leibeigenschaft den Rechten jener famosen Freiheit vorziehen werden" (P14). „Wir müssen ohne Zögern Einzelne opfern, die die von uns gewollte Ordnung stören. Denn in der exemplarischen Bestrafung des Bösen liegt eine große erzieherische Aufgabe" (P15; so dachte auch die Inquisition).

Trotz der Rückständigkeit des Konzepts, das Erziehung mit Strafen verbindet, ist in diesen Aussagen die chinesische Realität des begonnenen 21. Jhs. zu erkennen; und Sie sehen, wie das Böse in den ‚Protokollen‘ noch genauso subjektiv wie im Alten Testament definiert wird als das, was sich den Vorschriften JaHWeHs und seiner Erfüllungsgehilfen und selbstherrlichen Nachahmer nicht unterordnet.

Das wirksamste Mittel gegen diese teuflische Taktik ist die Offenlegung des Netzwerks der Freimaurer in Politik und Justiz bzw. unter den öffentlichen Funktionsträgern. Gegen Netzwerke als solche ist ja nichts einzuwenden, im Gegenteil, doch wenn sie im Geheimen vorgehen und gegen die Menschenrechte gerichtet sind, handelt es sich objektiv um Verbrecherorganisationen, vor denen die Menschen zu schützen sind.

Wohlgemerkt, es soll hier nicht jeder Freimaurer, der sich dem naiven Glauben überlässt, einer humanitären Organisation anzugehören, als Verbrecher bezeichnet werden, zumal die ‚Protokolle‘, wie aus P11 zitiert, ihn als Narren bezeichnen, den man angelockt habe, um eine Staffage für die jüdischen Logen abzugeben, sondern es geht um die Organisatoren und jene, die ihnen die Stange halten.

Die Tatsache, dass es bis heute verschworene Gemeinschaften gibt, die meinen, sich durch Verschwiegenheitsverpflichtungen schützen zu müssen, ist ein Beweis dafür, dass sie sich auf die viel gepriesene Meinungsfreiheit nicht verlassen wollen. Das kann zweierlei Gründe haben, doch ist es jeweils eine Minderheit, die sich vor der Mehrheit verbirgt. Umfragen z.B. in Deutschland zeigen deutlich, dass immer mehr Menschen das Gefühl haben, ihre Meinung nicht frei äußern zu können ohne Nachteile befürchten zu

müssen. Doch das interessiert die Politik nicht, im Gegenteil: Ein Zustand der Angst in der Bevölkerung ist heute offensichtlich erwünscht, wie er auch schon in 2 Moses 20, 20 erwünscht war, wo es heißt: *„Um euch zu prüfen ist JaHWeH gekommen, damit die Furcht vor ihm bei euch herrsche, auf dass ihr nicht sündigt“* – und womöglich erkennt, was gespielt wird.

Die Tatsache, dass Menschen zunehmend das Gefühl haben, ihre Meinung nicht frei äußern zu können, findet ihre Erklärung natürlich darin, dass die Politik nicht auf den Grundrechten beruht, sondern von Logeninteressen ausgeht, in deren Dienst die verantwortlichen PolitikerInnen ebenso wie die maßgebenden JuristInnen stehen.

(war es gewollt, dass durch die Gendersprache Frauen für alles die Verantwortung tragen, die Geschlechter gespalten werden und das Zwischengeschlecht noch mehr diskriminiert wird, weil Genderstrategen sich zum Ziel gesetzt haben, von den Frauen erneut das Geschlecht hervorzuheben und von ihnen nicht mehr als Menschen zu sprechen?)

Klassischerweise sollen Verschwiegenheitsverpflichtungen, wie sie heute immer alltäglicher werden, Bestrebungen schützen, die gegen die bestehende Ordnung gerichtet sind. Doch angesichts der in den Gesetzen stehenden Menschenrechte können es nur Verbrechen gegen die Menschlichkeit sein, die von den sich ehrenwert gebenden Gesellschaften ausgehen und durch Gelübde der Verschwiegenheit verheimlicht werden. Wir sollten uns deshalb abgewöhnen, Verbrecher, nur weil sie den obersten Geldkreisen angehören und sich dadurch leicht als Wohltäter geben können, als Elite zu bezeichnen.

In den ‚Protokollen‘, die in P3 Wirtschaftskrisen als Mittel der Politik ansehen bzw. um den Hass zu vergrößern, und in P20 erläutern: *„Wirtschaftskrisen zur Schädigung der Nichtjuden haben wir lediglich [bzw. einfach] durch Zurückziehung des Geldes aus dem Umlauf hervorgerufen“*, und die in P7 einen Weltkrieg in Betracht ziehen, um die Regierungen der Nichtjuden zu *„zwingen, in der Richtung vorzugehen, die unseren weitgefassten Plan begünstigt“*, wird als Hauptvoraussetzung für den Erfolg in der Politik *„die*

Geheimhaltung ihrer Unternehmungen“ angesehen: „Das Wort des Diplomaten sollte nicht mit seinen Handlungen übereinstimmen“ (P7).

Und in P5: *„Zu allen Zeiten haben die Völker der Welt, ebenso wie die Einzelnen, Worte für Taten genommen [wie auch in der aktuellen Corona-Krise]. Sie sind mit einem Schauspiel zufrieden und passen selten auf, ob in der öffentlichen Arena den Versprechungen immer Taten folgen. Darum werden wir Schauspiele veranstalten.“*

Kurz gesagt: Die ‚Protokolle‘ geben einen Einblick in die Schule des objektiv Bösen bzw. von dessen oberstem Herrn, JaHWeH, der derzeit noch die Erde beherrscht. Kein Mensch hätte sich so etwas ausdenken können, und natürlich waren die ‚Protokolle‘, in denen so viel Wert auf Geheimhaltung gelegt wird, nie zur Veröffentlichung gedacht.

So heißt es am Schluss von Protokoll 13: *„Wer wird denn je auf den Gedanken kommen, dass alle diese Völker nur Drahtpuppen waren, die von uns nach einem großen politischen Plane bewegt wurden, den niemand im Laufe der Jahrhunderte auch nur geahnt hat?“*

Protokoll 5: In der *„Kunst, die Massen und die Einzelnen zu leiten mittels geschickt angewandter Theorien und Redeschwall, durch Regulierungen des Lebens im Allgemeinen und alle Arten anderer Ausflüchte, [...] konnten höchstens die Jesuiten mit uns verglichen werden, aber wir haben es verstanden, sie als eine offene Gesellschaft schlecht zu machen, während wir unsere geheime Gesellschaft jederzeit im Dunkeln gehalten haben. Für die Welt würde es vielleicht einerlei sein, wer ihr oberster Herrscher ist, ob das Haupt des Katholizismus oder unser Zwingherr aus dem Blute Zion. Aber für uns, das Auserwählte Volk, ist das durchaus nicht einerlei.“*

Den Freimaurer-Regeln zufolge waren und sind die Mitglieder gehalten, nach außen hin ein ehrenhaftes Bürgerleben zu führen, sich evtl. der Religion ihres Landes anzuschließen und ansonsten ihre Meinung für sich zu behalten, die Regularien der Loge aber streng zu beachten. Deshalb sind viele Logen keine Geheimgesellschaften im eigentlichen Sinn des Wortes, wohl aber Gesellschaften mit

Geheimnissen, weil sie sich zur Verschwiegenheit über ihre wahren Absichten verpflichtet haben; und das ist, wenn es Politik wird, ein existenzielles Problem für die Demokratie.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil 2 BvE 1/06 vom 4.7.2007 klargestellt, dass die Freiheit des Mandats von Volksvertretern (nach Artikel 38 Absatz 1 Satz 2 des Grundgesetzes) vor allem auf deren Unabhängigkeit von Interessengruppen zielt, somit auf die Unabhängigkeit gegenüber Einwirkungen, die nicht durch Entscheidungen des Wählers vermittelt sind. *„Abgeordnete sollen den Willen der Wähler aufnehmen und ihm in der staatlichen Sphäre zur Geltung verhelfen.“* Wie dieses höchste deutsche Gericht in seiner Pressemitteilung schreibt, sollen die Anzeigepflichten für Volksvertreter *„dazu beitragen, einen fairen und transparenten Prozess der politischen Willensbildung überhaupt erst zu ermöglichen.“*

Mit diesen verfassungsrechtlichen Vorgaben ist es unvereinbar, wenn MandatsträgerInnen internationalen Gruppierungen hörig oder gar verschworen sind und deren Anweisungen befolgen, ohne das Volk davon in Kenntnis zu setzen, was bedeutet, das Volk zu belügen, wie das in den ‚Protokollen‘ beschrieben wird.

Man rät heute jedem, sich gut zu vernetzen um Erfolg haben zu können; dass aber PolitikerInnen in ihrer Machtgier das Netzwerken auf die Spitze treiben und danach streben, dem weltweiten Netzwerk internationaler Freimaurerorganisationen anzugehören und sich von ihm einspannen zu lassen, meist ohne dessen wahre Zielsetzung zu kennen, darüber will ‚keine‘ reden, um ‚ihre‘ beruflichen Chancen nicht zu gefährden. Mitgliedschaften in Organisationen, deren Namen womöglich nicht einmal bekannt sind, geschweige denn deren Zusammensetzung und Tätigkeit, dürfen bei öffentlichen FunktionsträgerInnen nicht länger als Privatsache angesehen werden!

WELT ONLINE beispielsweise schrieb am 18.10.2009 in einem als Werbung für die lokale Freimaurerei gedachten Artikel: *„Trotz des Booms sozialer Plattformen wie Facebook, MySpace und Xing ist eines der ältesten Netzwerke nicht aus der Mode: Freimaurerlogen*

[...] Viele zählen zur wirtschaftlichen Elite. Und das hilft. [...] Firmen geben einander Aufträge, beauftragen Brüder als Berater und Anwälte und erweisen einander Gefälligkeiten – so wie dies auch in anderen Netzwerken [...] der Fall ist. Auch die eine oder andere Beförderung könne zumindest angeschoben werden, gibt Großmeister Kott zu: ‚Ich will nicht ausschließen, dass in Firmen freimaurerische Protektion stattfindet.‘ [...] Der Grund für die Legendenbildung ist die extreme Verschwiegenheit der Mitglieder. Brüder, wie die Anhänger sich selbst nennen, ouden sich nicht gegenseitig als solche, und viele wollen nicht, dass ihre Mitgliedschaft bekannt wird. Zum Teil aus Angst vor Vorurteilen, teilweise weil sie die Aura des Geheimnisvollen genießen. Auch über die Rituale herrscht Stillschweigen.“

Das Parlament wird zur Farce-Bühne, wenn PolitikerInnen in der Öffentlichkeit nicht über die Diktion ihrer Partei hinausdenken dürfen, hinter den Kulissen aber sich mit den angeblichen politischen Gegnern in einer Loge treffen, bestens verstehen und ihr politisches Theater zur Täuschung der Wähler abstimmen, so dass es für die Wähler einerlei ist, welcher Partei sie ihre Stimme geben, weil deren Programme ohnehin eine Augenauswischerei sind. Sobald eine Partei Regierungsverantwortung erhält, wird ihre Regierungspraxis aus den Logen bestimmt, egal was in ihrem Parteiprogramm steht. Die SPD unter dem Freimaurer Gerhard Schröder ist ein anschauliches Beispiel dafür.

Wenn die Logen, denen unsere PolitikerInnen angehören, so humanitär, also menschenrechtskonform ausgerichtet sind, wie von Freimaurerseite behauptet, dann dürfte es keine Schwierigkeit bereiten, sich zu einer Mitgliedschaft zu bekennen.

Doch die Superlogen, denen z.B. Frau Merkel, Herr Schäuble, Herr Scholz und Kandidaten für den CDU-Vorsitz 2020 angehören sowie auch Wirtschaftsführer und nahezu alle Regierungschefs in Europa, sind weder Teil der englischen noch der französischen, noch der neuen deutschen Großloge. Diese Superlogen wurden erst durch Gioele Magaldi, den dissidenten Großmeister des demokratischen Großen Orients von Italien 2014 mit seinem Buch „Massoni“ („Freimaurer, Gesellschaft mit grenzenloser Verantwortung, die

Entdeckung der Ur-Logen“) bekannt gemacht. Sicher ist auch er ein Whistleblower, doch hat er sich abgesichert, indem er andere Größen der Freimaurerei in die Erstellung seines Buches einbezogen hat. Er nennt die anderen allerdings nicht mit ihrem Eigennamen, sondern nur mit einem Pseudonym, eine Geheimhaltung, die auch seiner Sicherheit dient, da niemand mit Gewissheit sagen kann, wen er auf seiner Seite hat. Er beschreibt zwei Lager von Superlogen in ihrer Rivalisierung um die Weltherrschaft, wobei das Judentum bei ihm keine Rolle spielt, obwohl auch in seinem Buch (auf S. 39) bestätigt wird, dass die Freimaurerei „zur Glorie des Grossen Architekten des Universums“ arbeitet, womit JaHWeH gemeint ist. Magaldis Motivation zu der Veröffentlichung waren die von konservativen Freimaurern begangenen Verbrechen seit dem 2. Weltkrieg bis ins aktuelle Jahrhundert. Nur die Offenlegung kann zeigen, ob es sich bei einer Loge um eine honorige Gesellschaft handelt oder nicht.

Wer hätte gedacht, dass die Staatschefs u.a. von China, Russland und den USA Logenbrüder sind, wie auch die folgenden Bilder nahelegen? Hu Jintao, der Vorgänger von Xi Jinping, Putin und Bush junior ,kleideten‘ sich am 19.11.2006 beim „Leaders‘ Meeting“ der APEC in Hanoi, Vietnam, wie die anderen Mitglieder in unförmige Ao Dai Roben, übersät mit einem modifizierten Lotus-Symbol, das an das bekannteste Freimaurerzeichen Winkel und Zirkel erinnert, mit dem sie den Anspruch verbinden, die Architekten zu sein:



(Bildquelle: Kenichi Murakami, AFP)



(Bildquelle: pinterest.ru)



(apec.org)

Jedenfalls können Sie sicher sein, wenn es irgendwo Krieg gibt, dass er in Logen geplant wurde, und ebenso wenn es Wirtschaftskrisen gibt oder eben eine Pandemie. Magaldi spricht in seinem Buch vom planetaren „Backoffice“ und vom „Backoffice der Macht“. Ein solches Backoffice bzw. Hinterzimmer der Macht ist mit einer offenen Gesellschaft, wie es die Demokratie sein sollte, unvereinbar.

Es ist schon schlimm genug, wenn als wissenschaftlicher Sachverstand getarnt, beliebig externe Berater Einfluss auf die Politik nehmen, von dem Einfluss der Wirtschafts-Lobbyisten ganz abgesehen. Jetzt muss man auch noch erkennen, dass es ein völlig intransparentes Backoffice gibt, das von keinem Lobbyregister erfasst wird, das aber die Fäden der Weltpolitik in der Hand hält und die Regierungen nach seiner Pfeife tanzen lässt.

Donald Trump z.B. hatte vor seiner Wahl Aufklärung versprochen, doch nach einem Besuch von Henry Kissinger, dem engsten Freimaurerbruder des inzwischen verstorbenen David Rockefeller, hat er lieber die Finger davon gelassen, denn Trump ist leicht zu erpressen, nicht nur wegen seiner Schulden. Präsident Kennedy dagegen war offenbar zu wenig erpressbar, weshalb er im Auftrag oberster Freimaurerkreise 1963 ermordet wurde, auch weil er in einem Vortrag vom 27.4.1961 Geheimgesellschaften als unvereinbar mit einer offenen Gesellschaft bezeichnet und versucht hatte, die Presse gegen sie zu mobilisieren, offenbar ohne zu wissen, dass sich die Presse längst in den Händen dieser Logen befand. Als sein Bruder Robert sich entschloss, als US-Präsident zu kandidieren und das Werk von JFK weiterzuführen, wurde er schon im Wahlkampf 1968 erschossen, als seine Aussichten gut standen, die Wahl zu gewinnen.

Dessen Sohn, Robert Kennedy jr., einen erklärten Impfgegner, wollte Donald Trump (z.B. deutsche-apotheker-zeitung.de vom 11.1.2017 zufolge) als frisch gewählter US-Präsident zum Leiter einer neuen Impfkommision ernennen, die den Zusammenhang zwischen Impfungen und daraus entstehenden Krankheiten untersuchen sollte. Doch auch von diesem Vorhaben wurde Trump abgehalten. Stattdessen bekam Trump, wie alle US-Präsidenten seit Reagan, den hochdekorierten Virologen Fauci an die Backe, einen Impf-

Protagonisten und Freimaurerbruder von Bill Gates, der kurz vor Trumps Amtsantritt in einem Vortrag an der Georgetown University am 21.1.2017 zum Thema „Pandemic Preparedness in the Next Administration“ sagte: *„Wenn es eine Botschaft gibt, die ich Ihnen heute aufgrund meiner Erfahrung mitgeben möchte, dann die, dass es für die kommende Administration zweifellos eine Herausforderung geben wird im Bereich von Infektionskrankheiten, sowohl chronischer Infektionskrankheiten im Sinne von bereits vorhandenen Krankheiten, von denen wir sicher eine große Last haben, aber es wird auch einen überraschenden Ausbruch geben“* (3'37" auf youtube). Die Aussage *„es wird auch einen überraschenden Ausbruch geben“*, bezogen auf eine Infektionskrankheit, kann nun nicht mit Erfahrung begründet werden; vielmehr ist sie Ausdruck von Insiderwissen über einen geplanten Ausbruch!

Zu diesem Dr. Fauci hat Robert Kennedy jr. ein Buch verfasst, das am 9. Nov. 21 in den USA publiziert wurde: *„The real Anthony Fauci“*.

Weder faire Wahlen noch eine echte Demokratie sind dort möglich, wo die Verpflichtungen und Abhängigkeiten von FunktionärInnen und ihren BeraterInnen nicht offengelegt werden.

Frau Merkel beispielsweise muss sich deshalb gezwungen sehen zu bekennen, seit wann sie den Logen „Golden Eurasia“, „Valhalla“ und „Parsifal“ angehört, wie das Gioele Magaldi in seinem Buch „Massoni“ (S. 452) aufführt und zu beweisen bereit ist, wenn eine in seinem Buch genannte Person seine Aussage bestreitet.

Als Bundeskanzlerin trägt Frau Merkel nach Artikel 65 GG die Verantwortung für die Richtlinien der Politik. Sie hat zudem, wie alle Regierungsmitglieder, in einem Amtseid nach Artikel 56 GG geschworen, ihre Kraft dem Wohle des deutschen Volkes zu widmen, seinen Nutzen zu mehren und Schaden von ihm zu wenden. Diesen Eid einzuhalten ist unmöglich, wenn sie einer internationalen Freimaurerei dient, die gegen die Menschen gerichtete Ziele verfolgt und einen Überwachungsstaat bzw. einen Überwachungskapitalismus anstrebt.

Wenn Mitgliedschaften in Geheimhaltungsgesellschaften oder Logen, welcher Art auch immer, trotz der Anzeigepflichten aus dem

Abgeordnetengesetz und den Verhaltensregeln des Bundestages nicht angezeigt werden, so deshalb, weil bislang niemand ernsthaft darauf gedrungen hat, und weil der prinzipiell dafür zuständige Bundestagspräsident, ebenso wie die Kanzlerin, der Vizekanzler und andere Mitglieder des Hauses, solchen über Partei- und oft auch Staatsgrenzen hinweg organisierten Gruppierungen selbst angehören, und ihre Mitgliedschaften in diesen privaten Organisationen als Privatsache gehandhabt sehen wollen.

Denken Sie aber z.B. an den allen bekannten Ku Klux Klan, der auch in Deutschland aktiv ist und von Anfang an eng mit der Freimaurerei verbunden war. Der Geschichtspräsident Walter L. Fleming z.B. schrieb 1905 ein Buch über den Ku Klux Klan und stellte darin fest: „*General Albert Pike, der einen hohen Rang in der Freimaurerei bekleidete, war der Chef-Jurist des Klans.*“ Albert Pike (1809-1891) galt als Freimaurer-Papst, dessen Buch „Morals and Dogma“ noch bis 1974 allen Kandidaten für den 14. Einweihungsgrad nach dem Schottischen Ritus mit auf den Weg gegeben wurde. Der Ober-Freimaurer sorgte also für die juristische Rückendeckung der rassistischen Gewalttaten des Ku Klux Klans. Erst 2020, am jährlichen Gedenktag des offiziellen Endes der Sklaverei in den USA, dem 19. Juni, wurde die Statue von Albert Pike im Regierungsviertel von Washington D.C. im Zuge der Black-Lives-Matter-Demonstrationen von ihrem Sockel gestürzt.

Bedenken Sie darüber hinaus, was in den zionistischen Protokollen (am Schluss von Nr. 10) von dem Vortragenden seinen Freimaurerbrüdern gesagt wurde: „*Die Menschheit muss durch Zwist, Hass, Streit, Neid, ja selbst durch Entbehrungen, durch Hunger, durch Einimpfen von Krankheiten, durch Mangel und Not so erschöpft werden, dass die Nichtjuden keinen anderen Ausweg sehen, als ihre Zuflucht zu unserer vollständigen Oberherrschaft zu nehmen, sich unserer Geldmacht zu unterwerfen. Aber wenn wir den Völkern der Welt eine Atempause geben, wird der Augenblick, nach dem wir uns sehnen, schwerlich leicht zu erreichen sein.*“

Solcherart ist das verbrecherische ‚Spiel‘, dem die Welt 2020 forciert ausgesetzt wurde – atemlos.

Die verschworenen Mitglieder der sog. Geheimgesellschaften - von denen Protokoll 15 besagt: „*Die bereits bestehenden sind uns bekannt, dienen uns und haben uns gedient.*“ „*Jede neue Gründung einer geheimen Gesellschaft wird [sobald das Weltkönigtum errichtet ist] mit dem Tode bestraft werden.*“ - dürfen Namen anderer Mitglieder zwar nicht preisgeben, was aber nicht untersagt werden kann, ist das Bekenntnis zu eigenen Mitgliedschaften. Und das ist es, was das Transparenzgebot in einer Demokratie von öffentlichen FunktionsträgerInnen fordert, damit die Wählerschaft nicht getäuscht wird, wie das z.B. der Fall ist, wenn PolitikerInnen unterschiedlicher Parteien hinter den Kulissen in einer Loge verbunden wenn nicht gar verschworen sind, und anstatt den Willen ihrer Wählerschaft aufzunehmen, mit Hilfe von abhängig Beschäftigten sowie der Logenbrüder und –Schwestern in den Medien und Gerichten, durch orchestrierte Inszenierung von Politik und juristische Rückendeckung dem Willen ihrer Logenführung zur Geltung verhelfen.

Jeder Einzelne ist mit diesen Informationen aufgerufen, sein Verhalten zu überdenken. Auch Mehrheitsbeschlüsse können eine kriminelle Politik nicht rechtfertigen!

3. Das Corona-Verbrechen

Haben Sie eine Erklärung für die Einstimmigkeit der Massenmedien und Regierungen weltweit? Sicher, man könnte sagen, es ist die gemeinsame Angst vor einem Virus, das Symptome hervorrufen kann, die bei einigen zu tödlichen Komplikationen führen. Doch das tut der Straßenverkehr auch. 1970 hatte die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland einen jährlichen Höchststand von ca. 21.000. Eine Vergleichszahl von Coronatoten ist schwerer zu ermitteln, weil man bestenfalls feststellen kann, ob jemand zum Zeitpunkt seines Ablebens das Virus in sich hatte, nicht sicher jedoch, wie weit das Virus die Todesursache war. Die vom Robert Koch Institut mit dieser Fragwürdigkeit gezählten ‚Coronatoten‘ waren bis 8.12.2020 in Deutschland (mit ca. 5 Millionen mehr Einwohnern als 1970) 19.342. Wer das als eine Rechtfertigung ansieht, Menschen in Existenzangst zu versetzen, Geschäfte zu schließen, selbst wenn sie sich auf das Einhalten von Abständen zur Vermeidung von Tröpfcheninfektionen eingerichtet hatten, und das Leben zum Stillstand zu zwingen, der hat entweder den Verstand und jegliches Maß verloren, oder er handelt böswillig.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die vom Robert Koch Institut dem Corona-Virus zugeschriebenen Todesfälle nach Bundesländern insgesamt bis zum 8.1.2021. Demnach wurden im Jahr 2020 nicht mehr als 38.795 Todesfälle dem Coronavirus zugeschrieben, das sind 2,08 % der 1.866.887 registrierten Infizierten:

Tabelle 1: An das RKI übermittelte COVID-19-Fälle und -Todesfälle pro Bundesland in Deutschland (08.01.2021, 0:00 Uhr)*. Die Differenz zum Vortag bezieht sich auf Fälle, die dem RKI täglich übermittelt werden. Dies beinhaltet Fälle, die am gleichen Tag oder bereits an früheren Tagen an das Gesundheitsamt gemeldet worden sind.

Bundesland	Fälle kumulativ			Letzte 7 Tage		Todesfälle kumulativ	
	Fälle	Differenz Vortag	Fälle/100.000 EW	Fälle	Fälle/100.000 EW	Fälle	Fälle/100.000 EW
Baden-Württemberg	254.652	3.977	2.294	12.404	112	5.337	48,1
Bayern	348.143	5.863	2.653	17.915	136	7.656	58,3
Berlin	103.639	1.569	2.824	5.538	151	1.487	40,5
Brandenburg	48.351	2.631	1.917	5.369	213	1.221	48,4
Bremen	14.177	108	2.081	501	74	213	31,3
Hamburg	39.587	433	2.143	2.172	118	763	41,3
Hessen	147.012	2.003	2.338	8.268	131	3.349	53,3
Mecklenburg-Vorpommern	14.031	330	872	1.740	108	226	14,1
Niedersachsen	116.432	2.150	1.457	6.758	85	2.258	28,2
Nordrhein-Westfalen	420.190	5.149	2.341	22.912	128	7.706	42,9
Rheinland-Pfalz	78.087	1.096	1.907	4.743	116	1.686	41,2
Saarland	21.321	516	2.160	1.265	128	497	50,4
Sachsen	149.707	3.049	3.677	12.118	298	3.814	93,7
Sachsen-Anhalt	34.971	1.042	1.593	3.955	180	805	36,7
Schleswig-Holstein	27.542	464	948	2.417	83	520	17,9
Thüringen	49.045	1.469	2.299	5.480	257	1.257	58,9
Gesamt	1.866.887	31.849	2.245	113.555	137	38.795	46,6

Im Rahmen von Qualitätsprüfungen und Datenbereinigungen der Gesundheitsämter kann es gelegentlich vorkommen, dass bereits übermittelte Fälle im Nachhinein korrigiert bzw. wieder gelöscht werden. So kann es dazu kommen, dass in dieser Tabelle negative Werte bei der Differenz der

In der folgenden Tabelle hat das RKI die Zahlen weiter kumuliert bis 5.3.2021. Demnach kamen in den ersten zwei Monaten dieses Jahres 32.709 Todesfälle hinzu, die dem Corona-Virus zugeschrieben wurden, also fast so viele wie im Jahr 2020, bei 615.635 neu registrierten Infektionen, so dass sich der Prozentsatz der Todesfälle in der Gesamtzahl der Infizierten auf 2,88 % erhöht. Daraus kann man ablesen, dass der strenge Lockdown einen negativen Effekt hat, jedenfalls wenn man in höheren Sterbezahlen keinen positiven Effekt sieht, was nicht selbstverständlich zu sein scheint.

Tabelle 1: An das RKI übermittelte COVID-19-Fälle und -Todesfälle pro Bundesland in Deutschland (05.03.2021, 0:00 Uhr). Die Differenz zum Vortag bezieht sich auf Fälle, die dem RKI täglich übermittelt werden. Dies beinhaltet Fälle, die am gleichen Tag oder bereits an früheren Tagen an das Gesundheitsamt gemeldet worden sind.

Bundesland	Fälle kumulativ			Letzte 7 Tage		Todesfälle kumulativ	
	Fälle	Differenz Vortag	Fälle/100.000 EW	Fälle	Fälle/100.000 EW	Fälle	Fälle/100.000 EW
Baden-Württemberg	321.162	1.258	2.893	6.244	56	8.216	74,0
Bayern	443.181	1.593	3.377	9.065	69	12.583	95,9
Berlin	131.131	608	3.574	2.418	66	2.873	78,3
Brandenburg	77.632	297	3.078	1.585	63	3.067	121,6
Bremen	18.334	76	2.691	510	75	355	52,1
Hamburg	52.722	268	2.854	1.273	69	1.301	70,4
Hessen	191.451	776	3.045	4.333	69	5.916	94,1
Mecklenburg-Vorpommern	25.295	188	1.573	1.094	68	766	47,6
Niedersachsen	167.887	937	2.100	4.680	59	4.410	55,2
Nordrhein-Westfalen	540.421	2.210	3.011	11.462	64	13.310	74,2
Rheinland-Pfalz	103.523	393	2.529	1.944	47	3.151	77,0
Saarland	29.340	100	2.973	603	61	887	89,9
Sachsen	196.851	730	4.834	3.200	79	7.940	195,0
Sachsen-Anhalt	61.930	401	2.822	1.900	87	2.479	112,9
Schleswig-Holstein	43.337	220	1.492	1.366	47	1.320	45,5
Thüringen	78.325	525	3.671	2.749	129	2.930	137,3
Gesamt	2.482.522	10.580	2.985	54.426	65	71.504	86,0

Im Rahmen von Qualitätsprüfungen und Datenbereinigungen der Gesundheitsämter kann es gelegentlich vorkommen, dass bereits übermittelte Fälle im Nachhinein korrigiert bzw. wieder gelöscht werden. So kann es dazu kommen, dass in dieser Tabelle negative Werte bei der Differenz der im Vergleich zum Vortag übermittelten Fällen aufgeführt werden.

3.2 Vergleich Blutvergiftung

In die Zahl von 71.504 COVID-19-Todesfällen insgesamt bis 5.3.2021, also nach 12 Monaten ‚Corona-Pandemie‘ in Deutschland ist nun wirklich alles hineingerechnet, was man nur irgendwie dem Corona-Virus zuschreiben konnte. Doch diese Zahl liegt noch immer unter der Zahl der Todesfälle, die in einem ganz normalen Jahr einer Blutvergiftung (Sepsis) zugeschrieben werden.

Das „Ärzteblatt“ vom 16.2.2021 schrieb dazu: *„Mehr als 300.000 Menschen erkranken hierzulande jedes Jahr an dieser Maximalform einer Entzündung. Jährlich sterben schätzungsweise 75.000 Menschen an der als Blutvergiftung bekannten Krankheit. Doch bis*

zu 20.000 dieser Todesfälle könnten durch frühzeitige Erkennung, Präventionsmaßnahmen und bessere Behandlung vermieden werden. [...] ‚Nahezu jede Infektionskrankheit und fast jeder Krankheitserreger kann zur Sepsis führen‘, erklärte der Anästhesist und Intensivmediziner Konrad Reinhart. ‚Sepsis kann nicht nur von Bakterien, sondern auch von Viren und Pilzen ausgelöst werden‘. Zudem tragen mehr als drei Viertel der Überlebenden dauerhafte Schäden davon.“

Nach Auskunft der Bundesregierung liegt die Zahl der an einer Blutvergiftung Gestorbenen sogar noch höher. So heißt es mit Datum vom 13.9.2020 auf „ZDFheute“ unter der Überschrift „94.000 Tote jährlich“: „Täglich sterben durchschnittlich 257 Patienten in deutschen Krankenhäusern an einer Sepsis. Das sind circa 94.000 Tote pro Jahr, wie aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken-Fraktion hervorgeht, die ZDFheute vorliegt.“

Auf der Internetseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung war schon 2005 das Ergebnis einer Studie des Kompetenzzentrums Sepsis (SepNet) zu lesen: *„Offensichtlich fordert die Sepsis fast ebenso viele Todesopfer wie der Herzinfarkt.“*

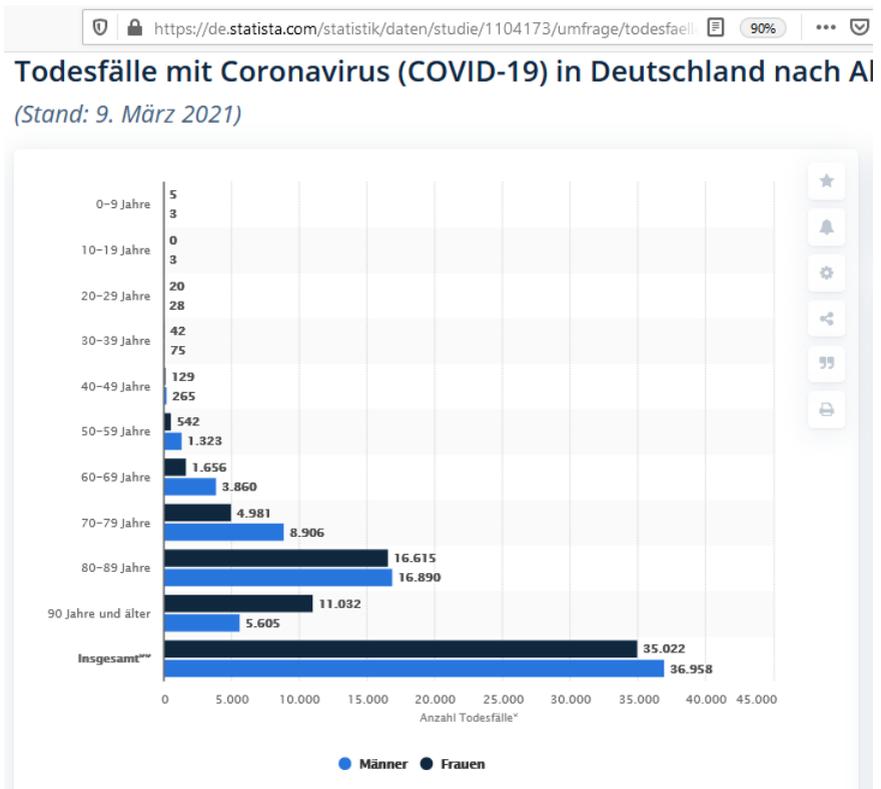
Seither hat sich nichts verbessert, im Gegenteil, deshalb ist es nicht weiter erstaunlich, dass sich auch die Zahl der alkoholbedingten Todesfälle in Deutschland (der Hauptstelle für Suchtfragen zufolge) auf 74.000 jährlich beläuft. Selbst diese Zahl liegt über der RKI-Zahl der dem Corona-Virus zugeschriebenen Todesfälle.

Gibt das nicht Anlass zu fragen, wie viele der als COVID-19-Todesfälle Gezählten tatsächlich an einer Blutvergiftung gestorben sind, und damit an einem längst bekannten Mangel des Gesundheitssystems?

Schließlich muss es einen Grund haben, warum die Todesursache ausgerechnet bei dieser Pandemie nicht aufgrund einer Autopsie angegeben wird, sondern lediglich danach, ob ein Zusammenhang mit dem Corona-Virus bestand, so dass man möglichst ungenau von *„Todesfällen in Zusammenhang mit dem Virus“* spricht, um die Zahlen künstlich hoch zu kriegen, denn es wird Dramatik gebraucht für den angestrebten Erfolg. Doch die meisten Todesfälle in der

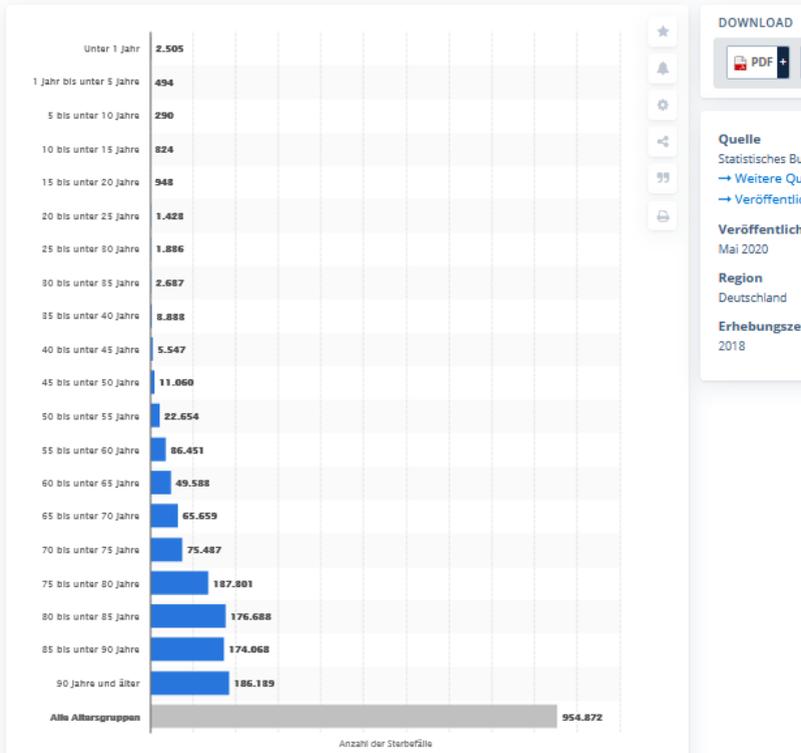
COVID-19-Statistik waren zwischen 80 und 89 Jahre alt und hatten behandlungsbedürftige Vorerkrankungen, bevor sie mit dem Virus infiziert wurden.

Die nachfolgende Statistik (im Screenshot) zeigt die vom 9.3.2020 bis 9.3.2021 kumulierte Zahl der dem Coronavirus zugeschriebenen Todesfälle, aufgeteilt nach Geschlecht in 10 Altersgruppen:



Vergleichen Sie mit dieser Verteilung der dem Corona-Virus zugeschriebenen Sterbefälle die normale Verteilung der Sterbefälle insgesamt in Deutschland, z.B. anhand der Statistik für das Jahr 2018 mit 954.872 Sterbefällen, im nächsten Diagramm dargestellt nicht in 10, sondern in 20 Altersgruppen:

Anzahl der Sterbefälle in Deutschland nach Altersgruppe im Jahr 2018



Die Verteilung ist insgesamt recht ähnlich, so dass das Corona-Diagramm einer normalen Verteilung der Sterbezahlen entspricht – bis auf eine Häufung in Altersheimen, die meist als Wirtschaftsunternehmen betrieben werden und besonders anfällig sind für mentale und physische Hygienemängel.

Doch niemand käme bei den fast 1 Million Toten eines normalen Jahres auf die Idee, Stapel von Särgen zu zeigen, Intensivkranke zu filmen und eine radikale Ausbremsung zu verlangen bzw. dem ganzen Volk die Grundrechte zu beschneiden.

Noch am 11.6.2019 hatte die Grippe-Expertin beim Robert-Koch-Institut, Silke Buda, gegenüber der „Pharmazeutischen Zeitung“ unter dem Titel „Nach der Pandemie ist vor der Pandemie“ rückblickend auf die 2009 als Pandemie ausgerufene Schweinegrippe gesagt: *„Bei den jedes Jahr wiederkehrenden Grippeepidemien können jeweils mehr als 20.000 Menschen ums Leben kommen.“* Gemeint war die ganz normale Grippe, die jeder von klein auf kennt, bei der man in Deutschland jährlich mit über 20.000 Toten rechnet, ohne dass jemand deswegen Einschränkungen vorschlagen würde; dabei wäre z.B. ein schnellerer Krankenstand bei Grippe-symptomen hilfreich, anstatt die Menschen mit Nachteilen zu bedrohen, wenn sie nicht trotz Grippe-symptomen zur Arbeit kommen.

Der Schweinegrippe (die ebenfalls durch Tröpfchen übertragen wird) wurden damals in Deutschland rund 350 Todesfälle zugeschrieben; und die WHO, die auch damals den weltweiten Notstand ausgerufen hatte, war dem Vorwurf ausgesetzt, sie habe sich von Beratern aus der Pharmabranche dazu verleiten lassen, eine unnötige Impfproduktion anzukurbeln. Das bestätigte in demselben PZ-Artikel Sylvie Briand, die 2009 verantwortlich war für das WHO-Grippeprogramm. Und sie fügte (im Juni 2019) hinzu, die WHO sei heute besser auf eine mögliche Pandemie vorbereitet, denn eins sei klar: *„Es ist keine Frage ob, sondern wann eine neue Pandemie kommt.“*

3.3 Die Pandemie-Definition der WHO

Tatsächlich geht die WHO in ihrer Publikation „Pandemic Influenza Risk Management“ von 2017 von einem Kontinuum von vier pandemischen Influenza-Phasen aus: Entweder wir befinden uns in einer Zwischenphase oder in einer Vorstufe, einer

Pandemie-Phase oder einer abklingenden Grippe-Phase, wobei es nicht unbedingt zu einer Pandemie-Phase kommen muss, wenn ein neues Influenza-, also Grippe-Virus in Menschen gefunden wird. Entscheidend zu wissen ist, dass die Schwere der von einem Grippe-Virus verursachten Krankheitssymptome oder gar die Zahl der

Todesfälle überhaupt kein Kriterium sind für die Ausrufung einer Pandemie durch die WHO, vielmehr zählt nur die Tatsache einer weltweiten Verbreitung eines neuen Virus; und dem kann, wenn gewünscht, spielend leicht nachgeholfen werden.

Wem die Pandemie-Definition der WHO nützt, die dazu dient, die ganze Welt in einen Ausnahmezustand zu versetzen, dürfte für die Leserinnen und Leser dieses Buches mittlerweile auf der Hand liegen. Jedenfalls sind es nicht die Menschen, die unter dem Ausnahmezustand zu leiden haben.

Nichts ist leichter, als ein Virus weltweit zu verbreiten, wenn das von einflussreichen Kreisen gewünscht wird. Zusammen mit der Pandemie-Definition der WHO, nach der sich die Menschheit von Grippewelle zu Grippewelle bewegt, eröffnet sich so für die Hersteller von Impfstoffen und ihre Partner eine Geschäftsmöglichkeit, die weit machträchtiger ist als eine Lizenz zum Gelddrucken.

Wenn man dann noch weiß, dass mehrere Länder (u.a. USA, Frankreich, China) Labore für biologische Waffen betreiben, in denen sie Gain-of-Function-Forschung (GoF, Funktionsausweitung) durchführen, bei der die Aggressivität von Viren absichtlich erhöht wird, und den Viren gentechnisch neue Funktionen eingepflanzt werden, dann liegt eigentlich schon auf der Hand, dass die Menschen kriminellen Machenschaften auf höchster Ebene ausgesetzt sind. Auch wenn vorgegeben wird, die Gain-of-Function-Forschung diene der Entwicklung von Impfstoffen, so kann doch jederzeit ein Virus mit künstlich erhöhtem Schädigungspotenzial verbreitet werden, z.B. um die Nachfrage nach Impfstoffen anzuheizen. Und das System des Kapitalismus ist nun mal auf Nachfrage angewiesen, egal wie sie geschaffen wird.

Wer das Mühle-Brettspiel kennt, der weiß, dass es darum geht, als erster eine doppelte Zwickmühle einzurichten und dasselbe beim anderen zu verhindern, denn wenn eine solche Zwickmühle steht, und der andere keine hat, dann ist er ausgeliefert und hat keine Chance mehr, sich wirksam zu verteidigen, selbst wenn er mit seinen letzten Steinen springen kann. Die Menschheit wurde in eine Zwickmühle manövriert, bestehend aus der Erlaubnis zur Entwicklung

von Viren mit besonderem Schädigungspotenzial und der Pandemie-Definition der WHO. So kann jederzeit ein Virus gestreut werden, was zur Ausrufung einer Pandemie führt, worauf die Regierungen den Notstand erklären und mit Notverordnungen regieren können.

An diesem international orchestrierten Manöver, zu dessen Opfern die Menschenrechte gehören, die Würde des Menschen und die Freiheit der Bevölkerung sowie alle Krankheiten, Todesfälle und Insolvenzen im Zusammenhang mit der Pandemie, ist die deutsche Bundesregierung aktiv beteiligt.

Es handelt sich um ein gigantisches Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Sinne von § 7 des Völkerstrafrechts.

Fehlt es an Gehorsam, wird einfach ein noch aggressiveres Virus gestreut, und sei es, dass man auf diese Weise die Briten zum Nachgeben in den Brexit-Verhandlungen bewegt, wenn sich 6000 LKW zu Weihnachten 2020 vor der Überfahrt aufs europäische Festland stauen, weil auf dem Kontinent die Grenzen für den Verkehr aus Großbritannien geschlossen wurden, aus Angst, das dort gestreute Virus könnte aufs Festland gebracht werden, wie es dann ohnehin geschah.

Doch der neue Infantilismus z.B. in Gestalt des Baden-Württembergischen Ministerpräsidenten sagt in Bezug auf die verordneten Corona-Maßnahmen: *„Es ist alles höchst unangenehm, was wir machen, aber die Ursache bin doch nicht ich, sondern das Virus“* (am 24.11.2020 in SWR aktuell).

Und sein Amtskollege aus Sachsen sagte Ähnliches am 17.2.2021 in der Talkshow von Sandra Maischberger: *„Wir haben ein Virus. Für dieses Virus tragen nicht Sie, nicht ich, trägt nicht die Politik die Verantwortung. Es ist da. Wir müssen damit umgehen.“*

Ist das nicht eine herrliche Konstellation für die Politik, einen Sündenbock zu haben, auch wenn der noch so klein ist? Schon immer sucht man Schuld lieber bei den Kleinen als bei den Großen.

Die Bundeskanzlerin, von der das Grundgesetz sagt, dass sie die Richtlinien der Politik bestimmt, ging sogar noch weiter und sagte in

einem öffentlichen Digitalgespräch mit MitarbeiterInnen von Krisentelefonen am 10.3.2021:

„Ich weiß auch nicht, was dieses Virus noch anstellt“, der politische Umgang mit der Krise sei von Ungewissheit geprägt. „Wir versuchen jetzt, die Brücken zu bauen, aber wir wissen auch nicht, wohin wir die genau bauen. Also, das Ufer sehen wir ja auch nicht“, „Das ist ja überhaupt das Schwierige an einer Pandemie, dass man das Ende nicht kennt.“

Man fühlt sich durch ihre Äußerungen geradezu ins Pränatalstadium der Medizin zurückversetzt; doch so viel Dummheit kann nur jemand zur Schau stellen, der aktiv am Aufrechterhalten der Krisensituation beteiligt ist. Dennoch ist dieses Narrativ in der naiven Bevölkerung angekommen, die das Virus für die Krise verantwortlich macht und zufrieden damit ist, wie hilflos die Regierung sich scheinbar um die Bewältigung der Herausforderung durch das Virus bemüht.

Auch der Ministerpräsident aus Nordrhein-Westfalen, der zu Beginn der Geschichte noch durch eigenständiges Denken aufgefallen war, als ob er nicht zu den Eingeweihten bzw. zu den gegen die Menschen Verschworenen gehören würde, sagte vor Weihnachten auf der NRW-Pressekonferenz am 11.12.2020: *„Warum die Zahlen trotz Teil-Lockdown steigen, dafür gibt es keine Erklärung. Deshalb ist der totale Lockdown geboten.“*

Das klingt nur vordergründig nach Logik, doch wenn ein Teil-Lockdown keine Senkung der Infektionszahlen bewirkt, heißt das noch lange nicht, dass ein totaler Lockdown eine Senkung bewirkt. Und tatsächlich sind die Zahlen trotz verschärftem Lockdown im Dezember 2020 gestiegen.

Der Lockdown-Angriff auf das Weihnachtsfest 2020 und der Angriff auf das Osterfest 2021, von dem die Kanzlerin allerdings zurückrudern musste, zeigen die religiöse Zielrichtung der Strategen dieser Pandemie.

Wir müssen aufhören, von dem Virus wie von einer Naturkatastrophe zu sprechen. Eine solche wäre durch Hygiene-

Maßnahmen längst eingedämmt worden. Doch von Anfang an hatte die Corona-Pandemie alle Anzeichen eines geplanten Mittels der Politik.

„Die Zahlen“ bzw. die Zahl nachgewiesener Virusträger, wie sie alleiniger Auslöser ist für das Ausrufen einer Influenza-Pandemie nach dem ‚Verständnis‘ der WHO und das Einleiten von Zwangsmaßnahmen mit Hilfe von Notstandsgesetzen, steigt natürlich je mehr man testet, von der fragwürdigen Aussagekraft dieser Tests einmal ganz abgesehen (denn wenn es ein völlig neues Virus ist, wie verkündet wurde, dann liegt kein passender Test dafür in der Schublade).

Doch eine steigende Zahl von Virusträgern als Ausdruck steigender Gefahr zu interpretieren und mit der unsinnigen Behauptung einer unheilbaren Krankheit weitere Ängste zu schüren, durch die allein schon Menschen mit entsprechender Disposition zu Tode kommen, ist ausgesprochen böswillig und ein Hinweis darauf, dass dieses Virus absichtlich gestreut wurde, und dass Menschen absichtlich in den Tod getrieben werden. Mit diesen herbeigeführten Zahlen dann Politik zu machen und an die Solidarität der Menschen zu appellieren, ist Ausdruck gewissenloser krimineller Energie.

Die Statistiken über Neuinfektionen, mit denen nach Art einer Kriegsberichterstattung die Nachrichten geflutet werden, sind ohne Angaben über die Zahl der vorgenommenen Tests, die asymptomatischen Verläufe und die Zahl der schwer Erkrankten nichts als Effekthascherei bzw. Propaganda, und alles andere als ein Bemühen um das Wohl der Bevölkerung, die damit gezielt in Angst versetzt werden soll - gemäß der vom Bundesinnenministerium (BMI) ausgegebenen Strategie, die allein schon einen Verstoß gegen den Amtseid der Regierungsmitglieder aus Art. 56 GG dokumentiert.

3.4 Strategiepapier des Innenministeriums

Das im März 2020 von einem sog. Expertenteam zusammengestellte Strategiepapier mit dem Titel „Wie wir COVID-19

unter Kontrolle bekommen“ war ebenso wenig zur Veröffentlichung gedacht wie die zionistischen Protokolle. Inzwischen jedoch ist es auf der Internetseite des BMI einzusehen. Dort ist auf Seite 13 zu lesen: *„Wir müssen wegkommen von einer Kommunikation, die auf die Fallsterblichkeit zentriert ist. Bei einer prozentual unerheblich klingenden Fallsterblichkeitsrate, die vor allem die Älteren betrifft, denken sich viele dann unbewusst und uneingestanden: ‚Naja, so werden wir die Alten los, die unsere Wirtschaft nach unten ziehen, wir sind sowieso schon zu viele auf der Erde [ein Satz, den Bill Gates geschrieben haben könnte], und mit ein bisschen Glück erbe ich so schon ein bisschen früher.‘ Diese Mechanismen haben in der Vergangenheit sicher zur Verharmlosung der Epidemie beigetragen. Um die erwünschte Schockwirkung zu erzielen, müssen die konkreten Auswirkungen einer Durchseuchung auf die menschliche Gesellschaft verdeutlicht werden.“*

Dann folgt eine Beschreibung von Bildern, die an die Urangst des Menschen appellieren sollen. Die Massenmedien haben diese Bilder folgsam in die Bevölkerung geblasen und kontinuierlich verbreitet, um die von der Regierung und den externen Strategen „*erwünschte Schockwirkung*“ aufrechtzuerhalten. Natürlich wird in dem Strategiepapier (S. 15) auch „*der Einsatz von Big Data und Location Tracking*“ als unumgänglich angesehen; und auf Seite 16 steht als „*wichtigste Botschaft der Kommunikation staatlicher Akteure*“ der Satz, den die Bevölkerung seither nahezu täglich zu hören bekommt: „*Das Virus ist ein Risiko für alle. Es wird unser Leben kurz-, mittel- und langfristig verändern.*“ Mit derlei Sätzen wird das Land seither umprogrammiert.

Besonders perfide ist der Appell an die gemeinsame Verantwortung: „*Nur mit einem Zusammenkommen und Wirken von allen Kräften in der Gesellschaft können wir die Verlangsamung der Neuinfizierungen und schließlich Eindämmung des Virus schaffen. Der Staat braucht dazu die Mithilfe aller Bürgerinnen und Bürger [...] Dieses ‚Zusammen‘ muss mitgedacht und mitkommuniziert werden. Dazu braucht es ein gemeinsames Narrativ [...] und im besten Fall viele Gesichter (Prominente, Politikerinnen ...), die sich mit der Kampagne identifizieren.*“

Diese Medienkampagne, ohne die das Ganze nur eine weitere Grippewelle wäre - die aus Sicht der Betroffenen beispielsweise mit einfachem Wasserstoffsuperoxid (H₂O₂), das desinfiziert und dem Körper Sauerstoff zuführt, kuriert werden könnte, oder auch mit hochdosiertem Vitamin D3 (ergänzt durch Vitamin K2 und Magnesium), wie überhaupt jede Stärkung der Abwehrkräfte (z.B. auch durch Lach-Yoga) gegen eine Erkrankung schützt -, ist gegen die Menschen gerichtet und hat die langfristige Preisgabe der Menschenrechte zum Ziel, weil Menschenrechte sich mit einem Überwachungskapitalismus einfach nicht vertragen.

Keiner der Täter würde zugeben, dass er auf einen Überwachungsstaat hinarbeitet; vielmehr geben sich alle besorgt um die Sicherheit der Bevölkerung, wie auch in dem zionistischen Protokoll Nr. 13 gesagt wird: *„Wir erklären andauernd öffentlich, dass uns bei allen unseren Handlungen die Hoffnung und Überzeugung leitet, dem Gemeinwohl zu dienen.“*

Dabei geht den Verantwortlichen die Not der Menschen am Arm vorbei, wie z.B. das absichtlich unterhaltene Prekariat in Deutschland belegt, vom Blick über die eigenen Grenzen einmal ganz abgesehen. Die Heuchelei der Regierenden kennt keine Grenzen. Die Menschen müssen – auch den zionistischen ‚Protokollen‘ zufolge - so lange über die wahren Absichten getäuscht werden, bis sie sich darin gefangen finden und machtlos ausgeliefert sind. Dann kann endlich das Grundgesetz, mit dem die Menschen bislang am einfachsten zu täuschen sind, auf den Müll geworfen, und das vorbildliche Gesetz der Volksrepublik China eingeführt werden.

So war es ein Mao-Verehrer, der im März 2020 in den „Corona-Expertenrat“ des Innenministeriums berufen und zum maßgeblichen Autor des Strategiepapiers wurde. Die „Welt am Sonntag“ berichtete am 21.2.2021 unter dem Titel „Wie das Innenministerium einen Mao-Fan zum Corona-Berater machte“ als erste darüber: Otto Kölbl, ein Österreicher, der in der Schweiz als Germanist arbeitet, in China Deutschkurse gegeben hatte und sich als Co-Autor einer 26-seitigen Abhandlung vom 4.3.2020 unter dem Titel „Learning from Wuhan“ empfahl, in der westliche Berichterstattung kritisiert und die autoritären Methoden Chinas propagiert wurden. Er berief sich darin

(S. 24) auch auf Bill Gates, der am 28.2.2020 von einer Jahrhundert-Epidemie gesprochen habe. In einer Antwort auf Twitter schrieb Kölbl am 15.8.2020: *„Vielleicht ist es ein Skandal, dass ich in diese Task Force kam, weil ich Anfang März als einziger einen Plan zum Eindämmen des Virus zu bieten hatte, als alle (!) Westlichen Experten nur von Herdenimmunität schwärmten.“* Tatsächlich ist die Politik Europas den Empfehlungen dieses China-Propagandisten gefolgt, bis hin zur Angst vor einer Überlastung des Gesundheitssystems und zur Kontakt-Nachverfolgung.

Auch beim ersten Treffen des neuen US-Außenministers Blinken am 19.3.2021 mit seinem chinesischen Amtskollegen, dem Chefdiplomaten Yang Jiechi, sagte dieser auf die Vorwürfe wegen Menschenrechtsverletzungen kurzerhand: *„Die Vereinigten Staaten repräsentieren nicht die internationale öffentliche Meinung. Auch die westliche Welt repräsentiert nicht die globale öffentliche Meinung.“*

Die globale öffentliche Meinung wird demnach von der kommunistischen Partei Chinas bzw. deren Hintermännern und ihrer Viren-Propaganda geprägt. Dagegen spielt die Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen in der Politik keine Rolle mehr.

3.5 Grab der Demokratie

Gioele Magaldi, der auch Präsident des „Movimento Roosevelt“ ist, wendet sich in einem Beitrag vom 15.3.2021 auf deren Internetseite (movimentoroosevelt.com) gegen das weltweite Paradigma, wonach Lockdown und Impfstoffe der einzige Ausweg seien, und spricht vom „Grab der Demokratie“ („la fossa alla democrazia“), das weltweit von reaktionären Kräften durch den Notstand, für den das Corona-Virus benutzt wurde, gegraben wird. Er

bringt das Beispiel des britischen Regierungschefs Boris Johnson, der zu Beginn der Pandemie dem Virus seinen Lauf lassen wollte um eine natürliche Immunisierung der Bevölkerung zu erreichen, *„dann aber – so ist anzunehmen – persönlich infiziert wurde um ihn zu Tode zu*

erschrecken mit dem Ziel, auch das Vereinigte Königreich in die weltweite Politik des Terrors einzureihen."

COVID sei nicht sehr tödlich, und wie sich gezeigt habe, bei rechtzeitiger Behandlung in den meisten Fällen leicht zu Hause kurierbar. Dementsprechend beschuldigt Magaldi den italienischen Gesundheitsminister, der (gerade rechtzeitig im September 2019 ins

Amt gekommen) mit den ‚Experten‘ unablässig ein Klima der Panik im Land geschürt habe. *„Das Gesundheitsministerium ist eine Höhle von Räubern, Hauptakteur einer kriminellen Amtsführung“ („Il ministero della sanità é un covo di masnadieri, protagonista di una gestione criminale“).* *„Die Missetaten von Roberto Speranza [Gesundheitsminister] und seinen schlechten Beratern können nicht ungestraft bleiben. Durch ihre Schuld sind die Opferzahlen gestiegen, ganz zu schweigen von dem sozio-ökonomischen Desaster, das dem Land zugefügt wurde.“*

„Lassen Sie mich klar sein: Die Bürger müssen lernen, sowohl Freiheit als auch das Recht auf Gesundheit einzufordern.“ *„Was wirklich auf dem Spiel steht, ist nicht so sehr der Ausweg aus dem aktuellen Gesundheitsnotstand, als vielmehr das gesellschaftspolitische Modell für die kommenden Jahre.“*

Der Grund, warum die sog. Infektionszahlen in den Fokus gerückt werden ist nicht, weil aus ihnen eine Gefahr für die Menschen zu ersehen wäre, sondern weil die Behörden mit der Kontaktnachverfolgung nicht mehr nachkommen, wenn die Zahl der positiv auf das Virus Getesteten ein bestimmtes Maß überschreitet. In den sog. Neuinfektionszahlen, die täglich präsentiert werden, liegt also nur eine Gefahr für die Regierung, deren wichtigstes Anliegen die Verfolgung, Registrierung und Kontrolle der Menschen ist, denn so verläuft nun mal der Weg in die Diktatur.

Eine hohe Zahl an Virusträgern ohne schwere Symptomatik ist ansonsten jedoch kein Alarmzeichen, sondern wünschenswert, weil sie für die zunehmende Immunisierung der Bevölkerung (Herdenimmunität) spricht, ganz ohne Impfung, die theoretisch ohnehin nichts anderes sein sollte als eine Anregung der körpereigenen Abwehrkräfte. In der Praxis jedoch ist dieser

künstliche Eingriff in die Körperfunktionen mit dem Risiko erheblicher Nebenwirkungen verbunden. Deshalb empfiehlt es sich für die Mutigen, der Regierung den Gehorsam zu verweigern und sich nicht auf die Angstmache einzulassen.

Will die Regierung die Zustimmung zu ihren Zwangsmaßnahmen vergrößern, braucht sie nur etwas zeitversetzt die Zahl der Tests zu reduzieren, und schon sinkt die Zahl der neu gemeldeten Virusträger. Will die Regierung, dass die Zahl der gemeldeten Virusträger steigt, muss sie nur dafür sorgen, dass mehr getestet wird, beispielsweise durch eine entsprechende Verordnung oder mit Prämienzahlungen an testende Ärzte.

Die Infektionszahlen sollen aber gar nicht sinken solange eine Herdenimmunität angestrebt wird; und nichts anderes kann sinnvoll sein, weil die Menschen schon immer mit Viren gelebt haben und weiterhin leben werden. Sie müssen nur darauf achten, dass Viren nicht als Vorwand für Notstandsgesetze, wie sie symptomatisch sind für eine angestrebte Diktatur, fabriziert und gestreut werden. Doch an dieser Wachsamkeit fehlt es.

2021 wird propagiert, Herdenimmunität werde erreicht, wenn 60 %, dann erhöht auf 70 % (nach Drosten 90 %) der Bevölkerung geimpft seien. Doch die natürliche Herdenimmunität wird weiter verpönt.

Damit wird offensichtlich, dass die 2020 eingeführten Zwangsmaßnahmen den einzigen Zweck haben, die Bevölkerung in die Gatter der Impfindustrie zu treiben. Durch einen geeigneten Impfstoff kann eine spezifische Immunisierung erreicht werden, wenn man von den Nebenwirkungen und Komplikationen absieht, die für das Geschäft der Impfindustrie aber nicht von Belang sind. Wer achtet im Kapitalismus schon auf Minderheiten, wo die vermeintliche Demokratie sich bereits schwer damit tut? Nur jetzt, wo das Impfgeschäft angekurbelt werden soll, zählt jeder einzelne, der irgendwie betroffen ist; denn nur mit hohen Zahlen kann die für das Geschäft nötige Drohkulisse aufgebaut werden. Und da die Zahl der Todesfälle dafür nicht ausreicht, schreckt man mit steigenden Infektionszahlen, obwohl die überhaupt nichts über die Gefährlichkeit

der Situation aussagen. Doch der Bevölkerung wird der Bär aufgebunden, dass steigende Infektionszahlen steigende Gefahr bedeuten; und das märchenverwöhnte Volk reiht sich ein, wie es von den Strategen der Pandemie gewünscht wird.

Wenn die Menschen sich unter den Beteuerungen von Politik, ‚Wissenschaft‘ und Industrie jedoch auf die Massenimpfung einlassen, dann wird nach der Massenimpfung vor der Massenimpfung sein, wie nach dem Essen vor dem Essen ist. Und wie beim Essen sollte man besser wissen, was eingepflegt wird, zumal es sich bei Impfungen nicht um Vitamine, sondern um Krankheitsstoffe und inzwischen auch um genetische Baupläne handelt.

Im afrikanischen Nairobi beispielsweise führte die WHO ab September 2013 eine Tetanus-Impfkampagne durch, bis ein Jahr später beta-hCG-Hormone in dem Impfstoff gefunden wurden, die bei Frauen zu Unfruchtbarkeit und spontaner Abtreibung führen, und die Bischöfe des Landes dazu aufriefen, nicht an der Impfung teilzunehmen. Sie schrieben (der vatikanischen Nachrichtenagentur „Fides“ vom 7.11.2014 zufolge): *„Wir sind heute davon überzeugt, dass es sich um ein Programm der Bevölkerungskontrolle handelt.“* Die Bischöfe, die keine grundsätzlichen Impfgegner sind, waren schon stutzig geworden, als sich die Impfkampagne nur an Frauen im gebärfähigen Alter richtete, und in Nairobi eigentlich kein Tetanus-Problem bekannt war. Doch einen Beweis hatte man erst mit dem Nachweis der Hormone im Impfstoff.

Bereits 1995 musste ein Tetanus-Impfprogramm von UNICEF auf den Philippinen gestoppt werden, weil hCG-Hormone mit gespritzt wurden. Die Unfruchtbarkeit wird durch die Kombination des Tetanus-Erregers mit dem hCG-Hormon erzielt, indem der Körper der geimpften Frau zur Bildung von Antikörpern gegen das Schwangerschafts-Hormon angeregt wird.

Aus der Corona-Pandemie soll eine gigantische Einnahmequelle für einige wenige entstehen, indem die Angst vor einer Erkrankung in der Bevölkerung so weit geschürt wird, dass eine große Zahl bereit ist und sonst eben gezwungen wird, Atemmasken zu kaufen und für Impfstoffe zu bezahlen, die als einzige Rettung propagiert werden.

Massenimpfungen sind jedoch keineswegs, wie behauptet, die einzige Rettung vor Viren, vielmehr sind sie ein geräuschloser Weg, einen Orwellschen Überwachungsstaat einzuschleichen und das Bargeld auszuschleichen. Angesichts des Fortschritts der Nanotechnologie, die von der Gates-Stiftung großzügig gefördert wird, kann inzwischen nicht nur wie eine Tiermarkierung ein von außen ablesbarer Identitätsausweis mit allen persönlichen Daten injiziert werden, was z.B. Zugangskontrollen erleichtert, sondern es können auch Nanoroboter injiziert werden, die im Körper zirkulieren und verrichten, was ihr Programmierer ihnen verordnet, ohne dass der Träger darauf noch Einfluss nehmen kann. Das sind, wie man so schön sagt, fortschrittliche Technologien, mit denen Freiheit zu einem Begriff aus Märchen vergangener Zeiten wird. In den „Protokollen der Weisen von Zion“ ist, wie zitiert, sogar die Absicht formuliert, den Begriff der Freiheit aus dem Wörterbuch ganz zu streichen.

3.6 Mittendrin Bill Gates

Bill Gates, Co-Gründer von Microsoft 1975, längst ein Funktionär der internationalen Freimaurerei, ist gewohnt, alles zu programmieren und den Quellcode zu verheimlichen um Abhängigkeit zu erzeugen. Er weiß, wie leicht es ist, den Nutzern seiner Programme, die gezwungen sind, seine Geschäftsbedingungen zu akzeptieren, im Rahmen von Updates auch Schadsoftware auf ihre Geräte zu überspielen. Er kennt sich aus mit dem Einsatz von Computerviren, die für Angst vor Systemabstürzen bei den Computernutzern sorgen und das Geschäft mit Antivirenprogrammen erst ermöglichen, mit denen die Nutzer selbst Überwachungssoftware auf ihre Geräte laden.

Jeder Computervirus wurde von Menschen bzw. Experten entwickelt um anderen zu schaden. Damit dieses Geschäft läuft, muss die Drohkulisse durch ständig neue Viren aufrecht erhalten werden. Hinzu kommt, dass die Regierung sich einklinkt und die Hersteller von sog. Antivirenprogrammen verpflichtet, im Interesse der öffentlichen Sicherheit Trojaner bzw. Überwachungssoftware der

Regierung in ihre Programme einzubinden, um die Aktivitäten der Nutzer zu überwachen. Soweit sind wir schon längst in der künstlichen Welt der Computer, die aus dem Alltag kaum noch wegzudenken sind.

Was liegt da näher, als diese Erfolgsmethode, die Bill Gates nicht nur zum größten Ärgernis von Windows-Computernutzern, sondern viele Jahre auch zum reichsten Mann der Welt gemacht hat, nun, da ein Versandhändler (Gründer von Amazon) ihm diesen Rang streitig gemacht hat, direkt auf die Menschen zu übertragen und biologische Viren zu streuen, um die Menschen zu bewegen, sich nun selbst mit Antivirenprogrammen impfen zu lassen und damit sein Geschäft sowie die Macht über andere zu vervielfachen?

Dieser 1955 geborene William, Sohn eines reichen Rechtsanwalts gleichen Namens, ist ja nicht dumm. Damit das Geld in seinen Kassen landet, und er Einfluss auf die Zutaten der Impffcocktails nehmen kann, hat er Beteiligungen an allen Firmen erworben, die sich mit der Entwicklung von Impfstoffen befassen. Er hat sich auch in der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eingekauft, denn die braucht er für weltweite Aktionen.

Einem Bericht der ARD vom 23.4.2020 zufolge ist Bill Gates bzw. seine Stiftung nach den USA der zweitgrößte Geldgeber der WHO, gefolgt von der „Gavi“ (Global alliance for Vaccines and Immunisation), einer als Impfallianz auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos am 29.1.2000 gegründeten privaten Stiftung, der Bill Gates zunächst mit 750 Millionen US-Dollar auf die Beine geholfen hat, damit sie – von der Schweiz steuerbefreit – seine Impfziele verfolgt. Er ist auch weiterhin (gavi.org zufolge) mit 4,1 Milliarden Dollar seit ihrem Gründungsjahr der zweitgrößte Geldgeber dieser Impfallianz (nach Großbritannien, dem Hauptsitz der Rothschilddynastie), und sagte im März 2020 in einem Video-Interview mit Chris Anderson auf ted.com (46. Min.): *„We will get a vaccine, and Gavi will get that out to everyone“* („Wir werden einen [Corona-] Impfstoff bekommen, und die Impfallianz Gavi wird diesen raus zu allen Menschen bringen“).

Auch Frau Merkel hat der Gavi auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos 2020 eine Finanzierung in Höhe von 600 Millionen Euro für

den Zeitraum 2021-2025 zugesagt; sie hat's ja, wenn auch nicht Geld, so doch in Schulden, die ebenfalls dazu beitragen, das Volk an die Kandare zu nehmen.

Nach der Wahl des neuen US-Präsidenten Biden, der im Unterschied zu Trump wieder voll auf Freimaurerlinie ist, kann man sagen, dass die Weltgesundheitsorganisation absolut von Impfinteressen dominiert wird.

Sie verbreitet nun, wie die Globale Impfallianz Gavi, das Credo von Bill Gates, wonach es kein wirksameres medizinisches Werkzeug gäbe als Impfungen, dass diese die effektivste und kostengünstigste Investition in die Gesundheit seien. Diese hirnrissige Einstellung ist auf eine Entwicklung zurückzuführen, die in den USA mit dem von der Carnegie-Stiftung finanzierten „Flexner Report“ 1910 begann, in dessen Folge die medizinische Ausbildung zwecks Standardisierung und Monopolisierung der „American Medical Association“ unterstellt wurde. Seitdem werden Naturheilkunde und alternative Therapieformen zunehmend diskreditiert zugunsten einer die Abhängigkeit fördernden, technischen Schulmedizin. Diese hat keinen Begriff von Gesundheit, sondern beschränkt sich darauf, Krankheit profitabel zu managen. Und dabei ist ihr die meist kostengünstigere Naturheilkunde im Weg, für die Gesundheit positiv ist, während für die Schulmedizin Krankheit positiv ist.

2017 wurde der Außenminister Äthiopiens, Tedros Adhanom Ghebreyesus, zum neuen Generaldirektor der WHO in Genf gewählt, nachdem die Gates-Stiftung 2012 in der Hauptstadt Äthiopiens, dem nach Nigeria bevölkerungsreichsten Land Afrikas, eine Niederlassung errichtet hatte. Äthiopien ist nach Angola zudem der zweitgrößte Empfänger chinesischer Kredite in Afrika. Der Johns Hopkins Universität zufolge ist Äthiopien mit zwölf Milliarden US-Dollar bei China verschuldet (das sind 13% des Äthiopischen Bruttoinlandsprodukts, Stand 2019). China hat Äthiopiens Infrastruktur finanziert und will weitere 50 Milliarden investieren. Da ist es naheliegend, dass der Äthiopier Tedros als Chef der WHO ein Ohr für die Wünsche des chinesischen Staatschefs hat, auch wenn es darum geht, eine Pandemie, die höchste Alarmstufe der Weltgesundheitsorganisation auszurufen, wie das jüngst am

30.1.2020 nach einem Besuch des WHO-Chefs beim Staatschef in China (am 28. Januar) geschehen ist – aufgrund von ganzen 98 Infektionen und 0 Toten in 18 Ländern außerhalb Chinas!

Der Deutschlandfunk berichtete am 26.1.2019 über „Chinas Rolle in Äthiopien“: *„Chinesische Firmen lagern Jobs hierhin aus, unter anderem wegen der billigen Löhne. Äthiopien wiederum orientiert sich am chinesischen Entwicklungsweg.“*

Damit ist über die WHO und ihre Rolle in der von China ausgehenden Covid-19-Pandemie eigentlich alles gesagt, obwohl der WHO 544 „Experten“ angehören, die in 43 Expertengremien beraten und 5, 8 Mrd. US-Dollar in zwei Jahren verbraten; doch kein einziger von diesen Experten ist unabhängig.

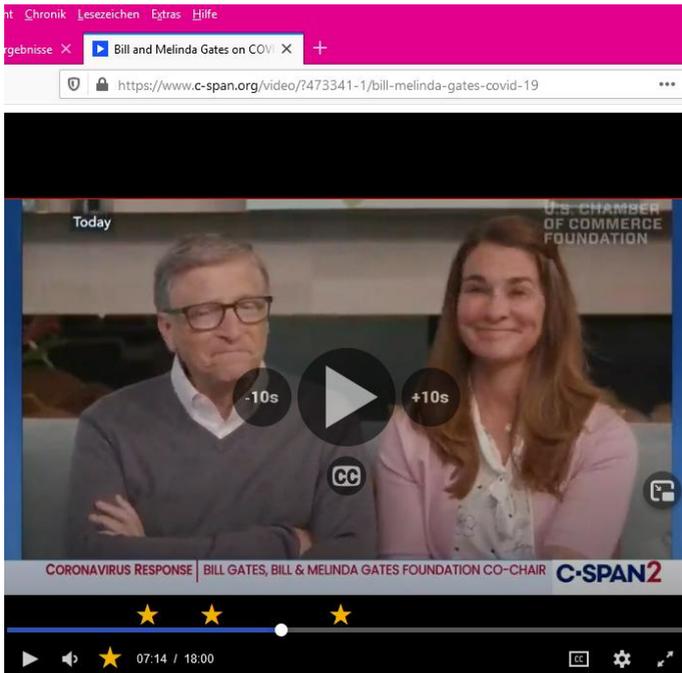
Wir leben schließlich in einer Geldwirtschaft, Kapitalismus genannt, in der das Geld das Sagen hat und auch über die sog. Experten bestimmt. Wenn eine Expertise der vom Geldgeber gewünschten Aussage nicht entspricht, wird der Experte fallen gelassen; und wenn er dann ein Einkommensproblem hat, wird er die gewünschte Expertise meist liefern.

Dass dem Geld alles untergeordnet wird, ist jedoch mit der Idee von Demokratie unvereinbar. Nur hat das noch keinen von denen gestört, die nicht müde werden zu behaupten, wir würden in einer Demokratie leben, nur weil sie auf Länder verweisen können, die offensichtlich weniger demokratisch sind, auch wenn sie ausdrücklich „Demokratische Volksrepublik Nordkorea“ heißen, dessen Regierungsform eine sozialistische Volksdemokratie genannt wird, ein Begriff, bei dem selbst einer Frau die Haare zu Berge stehen können. Demokratie ist wesentlich mehr als was in Deutschland und vergleichbaren Ländern gelebt wird.

Gerade in einer Demokratie muss man Bill Gates auf die Finger schauen, weil die Regierungen sich danach richten, was er empfiehlt. Nicht nur, weil er auch die Absichten der internationalen Freimaurerei vertritt und sich mit seinem Geld an den entscheidenden Stellen einfach einkauft, sondern weil er ihr Programmierer ist, der ihnen sozusagen die Software für die angestrebte Beherrschung der Staaten erstellt.

Jedem Nutzer von Informationstechnik bzw. elektronischer Datenverarbeitung ist die Abhängigkeit von Programmierern bekannt. Wo ein Programm übernommen wird, sind die Nutzer bzw. die Bevölkerung nicht mehr als ein Spielball, der dem Programm anzupassen ist; da bleibt kein Platz für Demokratie.

3.7 Täterwissen



Fragen Sie sich ruhig, was Bill und Melinda Gates auf diesem Screenshot aus einem Video-Interview so merkwürdig freut, das die Präsidentin der US-amerikanischen Handelskammer am 23. Juni 2020 mit den beiden Impfpromotoren und hochgelobten Philanthropen geführt hat.

Es war der Schluss einer längeren Antwort von Bill auf die Bitte um eine neuerliche Vorhersage, nachdem er 2015 viel Aufmerksamkeit erhalten habe für seine Vorhersage der Gefahr einer globalen Pandemie. Er sagte hier – zu einem Zeitpunkt, als die erste Welle 2020 abgeflaut war: „This won't be the last Pandemic that we face [...] So we, you know, we *will have to prepare for the next one*. *That, you know, I'd say, eh, will get attention this time.*“ (Zu Deutsch: Dies wird nicht die letzte Pandemie sein, der wir uns gegenübersehen ... Wir werden uns, wissen Sie, auf die nächste vorbereiten müssen; die, wissen Sie, würde ich sagen, eh, wird diesmal Aufmerksamkeit bekommen).

Mit anderen Worten: Die sog. erste Welle hatte ihm zu wenig gebracht, und er erwartete bzw. sagte eine ergiebigerere Pandemie voraus. Doch es war mehr als eine Vorhersage. Was Bill Gates in dem letzten Halbsatz des Zitats von sich gegeben hat, ist strafrechtlich relevantes Täterwissen. Er hat sich damit als Mittäter an der Virenstreuung geoutet, und nicht nur als Prophet einer weiteren Pandemie. Dieses Täterwissen ist es, das ihn und seine Frau so grinsen ließ.

Für wen könnte die Ankündigung einer härteren Pandemie denn Anlass zu verschmitzter Freude sein, wie sie auf obigem Bild zu sehen ist? Abgesehen von Dieter Nuhr vielleicht und seinem Freund Pufpaff nur für jemanden, der die Viren-Streuung selbst mit orchestriert.

Und was sagen die zusammengepressten Lippen und heruntergezogenen Mundwinkel von Bill Gates, als er den Satz mit verschränkten Armen sagte? Ausdruck von Philanthropie bzw. Menschenliebe, Wohlwollen oder gar Sorge um die Menschen sind sie jedenfalls nicht.

Offenbar hatte das Traumpaar Gates in der Sommerflaute der SARS-CoV-2-Pandemie diese schon als Peanuts abgehakt und freute sich zu wissen, dass sie ein zweites, aggressiveres Virus zur Auslösung einer weiteren Pandemie bzw. Welle im Ärmel hatten. Und so sagte am 16.2.2021 wiederum der französische Staatspräsident: „*Wir befinden uns in einer Pandemie in der Pandemie.*“

Angesichts der Ausbreitung von Virus-Mutationen sprach dann auch der österreichische Gesundheitsminister am 6.3.2021 von einer Pandemie in der Pandemie, weil sich die britische Variante innerhalb weniger Wochen in Österreich durchgesetzt hatte, und gegenüber dem ursprünglichen SARS-CoV-2 überwog.

Die britische Variante tauchte in England gerade rechtzeitig auf, um noch Druck auf den Brexit-Deal ausüben zu können. Es ist unglaublich, wie intelligent dieses Virus zu sein scheint, dass es überall da auftaucht, wo es gebraucht wird oder die Menschen sich gegen die Pauschalmaßnahmen wehren. Es ist immer hilfsbereit zur Stelle, wenn es darum geht, die Menschen zu Impfungen zu bewegen, nicht durch Gesetz, sondern durch Bedrohung und Falschinformation, also freiwillig sozusagen.

Eine Regierung allerdings, die der Bevölkerung wohlgesonnen wäre, würde spätestens jetzt in die medizinische und sonstige Fürsorge investieren und nicht in den auch bei aller Anstrengung nur teilweise möglichen Ersatz des von der Regierung durch Befolgung der Gates-Programmierung angerichteten Schadens.

3.8 Das kaputtgesparte Gesundheitswesen

Die medizinischen Einrichtungen wurden jedoch in den letzten Jahren im Zuge einer Sparpolitik, die man dem Geldsystem zu schulden meinte, stranguliert, ungeachtet der nicht zu überhörenden Klagen. Und das spricht dafür, dass die jetzige, von Bill Gates schon 2015 vorhergesagte Plandemie, lange geplant bzw. programmiert war, und man zur Rechtfertigung eines Lockdowns einen Grund für das heuchlerische Argument schaffen musste, dass das arme Gesundheitssystem nicht überlastet werden dürfe. Je ärmer ein Land ist, umso ärmer ist meist auch sein Gesundheitssystem; und je ärmer etwas dran ist, umso schneller ist es überlastet. Deshalb musste das Gesundheitssystem in Deutschland rechtzeitig kaputtgespart werden. Und dazu diente die Finanzpolitik der schwarzen Null. Sie wurde 2014 von dem Freimaurer Wolfgang Schäuble als Bundesfinanzminister eingeführt, der schon am 28.8.2011 in der

Phoenix-Sendung „Die Diskussion“ aus Anlass der Griechenland-Krise ganz im Sinne der zionistischen Protokolle gesagt hatte: *„Ich bin bei aller krisenhaften Zuspitzung im Grunde entspannt, weil wenn die Krisen größer werden, werden die Fähigkeiten, Veränderungen durchzusetzen, größer.“* Damit hat er natürlich recht, doch warum lässt sich ein Volk von seinen Regierenden gefallen, dass sie Krisen begrüßen und dementsprechend fördern, um ihre gegen das Volk gerichteten Ziele durchzusetzen? Wer eine Notlage bzw. Krise benötigt um seine Ziele durchzusetzen, handelt weder im Sinne der Demokratie, noch im Interesse des betreffenden Volkes.

Die Politik der schwarzen Null wurde von Schäubles Nachfolger Olaf Scholz aus egal welcher Partei, Hauptsache Freimaurer, weitergeführt bis zum Beginn der Corona-Krise 2020. Das nachstehende Diagramm von Statista aus der ZDF-Heute-Sendung vom 19.1.2021 zeigt eindrücklich die Jahre der schwarzen Null von 2014-2019 sowie das entsprechende Hochschnellen der Neuverschuldung, mit der vorgetäuscht wird, die Krise bekämpfen zu wollen:



Die Zahl der Krankenhäuser in Deutschland wurde schon länger kontinuierlich reduziert, wie das nächste Diagramm zeigt, ebenso die Zahl der Krankenhausbetten. Seit 2016 wurde der Abbau regelrecht gefördert, und zwar aufgrund der „Krankenhausstrukturfonds-Verordnung“. So ist z.B. nach § 12 dieser nach wie vor gültigen Verordnung die Förderung für den Abbau von Krankenhausbetten umso höher, je mehr Betten abgebaut werden: Bei einer Verminderung um bis zu 30 Betten, 4.500 € pro Bett; bei einer Verminderung um mehr als 90 Betten, 12.000 € pro Bett. Aber auch die Schließung ganzer Krankenhäuser wird nach § 2 gefördert. Auf diese Weise wurde von langer Hand auf eine Überlastung des Gesundheitssystems hingearbeitet, um damit die Bevölkerung in der geplanten Krise erpressen zu können, wie das 2020/2021 dreist durchgezogen wurde.



Standen 1991 noch 832 Betten pro 100.000 Einwohner zur Verfügung, waren es 2017 nur noch 602. Dennoch sank die Auslastung der Betten in diesem Zeitraum dem Statistischen Bundesamt (Fachserie 12, Reihe 6.1.1, 2017) zufolge von 84,1 % auf 77,8 %, bei kontinuierlich gestiegenen Fallzahlen (pro 100.000 Einwohner und Jahr von 18.224 auf 23.522), und das bedeutet, dass die durchschnittliche Verweildauer des einzelnen Patienten verkürzt wurde (ungefähr von 13 auf 7 Tage). Die ganze Krankenhaus-Organisation wurde also gestrafft und die Patienten früher entlassen. Aus den steigenden Fallzahlen, d.h. krankenhausreifen Erkrankungen kann man aber schließen, dass die Entwicklung nicht auf eine gesündere Bevölkerung zurückzuführen ist, sondern auf wirtschaftliche Erwägungen, in dem Fall zu Lasten der Gesundheitsversorgung, die zu einem Krankheits-Management verkommen ist.

SPD-Gesundheitsministerin Ulla Schmidt wollte dem Ärzteblatt 10/2002 zufolge unnötig lange Aufenthalte in Krankenhäusern vermeiden und mehr Wirtschaftlichkeit erreichen. Zu diesem Zweck hat sie das ab 2004 geltende Fallpauschalen-Gesetz eingeführt, das die Krankenhäuser verpflichtet, über diagnosebezogene Fallpauschalen abzurechnen. Das bedeutet seither nicht nur einen bürokratischen Mehraufwand für die Ärzte, die nach Diagnosen bezahlt werden, sondern auch die Versuchung, unnötige Operationen vorzunehmen und die Leiden ihrer Patienten zu dramatisieren, um für härtere Diagnosen mehr Geld zu bekommen – auch im Fall von Corona, wo die Krankenhäuser nach der Zahl der Coronafälle bezahlt werden, so dass sie ein Interesse an einer möglichst hohen Hospitalisierungsrate haben. Wenn sie dann überlastet sind, hat man sie da, wo das System sie haben will. Es ist nun mal die Absicht der Betreiber des Kapitalismus, die Menschen auf das Geld aus- bzw. abzurichten. Das menschenverachtende Abrechnungssystem hat etliche Krankenhäuser in Existenznot gebracht und zum Aufgeben gezwungen, wenn sie nicht genügend schwere Krankheitsfälle diagnostiziert bekamen.

Unter dem Titel „Marktkonzentration im Krankensektor“ schrieb die BARMER in ihrem Bericht „Gesundheitswesen aktuell 2018“: *„In Deutschland existiert derzeit starker Druck zur weiteren*

Zentralisierung und Konzentration. Zum Teil entsteht der Eindruck, dass hier von der Bundesebene herab ‚über die Bande‘ versucht wird, die den Bundesländern immanente Trägheit bei der Krankenhausplanung zu umgehen. [...] Es besteht jedoch die Gefahr, dass dieses indirekte Vorgehen inkonsistent und wenig zielgenau ist sowie wenig auf regionale Spezifika eingehen kann. Auch fehlt den angelegten Maßstäben eine direkte gesellschaftliche Legitimation. Es ist nicht auszuschließen, dass das Ergebnis weder die avisierten Ziele erreicht noch dem gesellschaftlichen Willen entspricht.“

Das ist die vorsichtige Kritik einer der größten Krankenkassen in Deutschland an der planwirtschaftlich betriebenen Zentralisierung - zunehmend in private Hände - durch die Bundesregierung, die am Bedarf der Bevölkerung vorbeigeht. Mit anderen Worten: Die Bundesregierung handelt im Interesse privater Investoren und nicht im Interesse der Bevölkerung.

Das „Ärzteblatt“ 45/2020 schrieb über die Intensivbetten-Kapazität, dass im November 2020 insgesamt 28.814 Intensivbetten als verfügbar gemeldet waren (Minister Spahn hatte im April 2020 die Krankenhäuser unter Sanktionsdrohung zur Meldung verpflichtet). Ein Jahr später schrieb die „Ärztezeitung“ unter der Überschrift „Zahl der Intensivbetten im freien Fall“, dass die Krankenhäuser Anfang des Jahres 2021, also in der ersten Hochphase der Pandemie, noch 26.475 Intensivbetten gemeldet hätten, und am 20. Oktober 2021 nur noch 22.207. Das ist ein Rückgang der Intensivbetten-Kapazität um 6.607 (rund 23 %) innerhalb des zweiten Corona-Jahres. Wer mit diesen Fakten keine böswillige Absicht hinter der Politik der Regierung erkennt, die Grundrechtseinschränkungen mit der Auslastung des Gesundheitssystems bzw. einem drohenden Notstand in Kliniken begründet, dem ist nicht zu helfen. Offensichtlich wird alles getan, um die Arbeitsbedingungen des medizinischen und Pflegepersonals so unattraktiv zu halten, dass Kündigungen statt Neueinstellungen die Folge sind, und 20 % Highcare- sowie 35 % Lowcare-Betten auf Intensivstationen (Stand 22.10.2021) wegen Personalmangel nicht betrieben werden können, wie die „Ärztezeitung“ schreibt. Was für ein geringer Betrag wäre für die attraktive Ausstattung der Krankenhäuser erforderlich im Vergleich zu den gigantischen Schäden, die Menschen und Betrieben

durch die Corona-Maßnahmen entstehen. Doch von der riesigen Neuverschuldung kommt praktisch nichts dort an, wo es am dringendsten benötigt wird, und das ist kein Zufall.

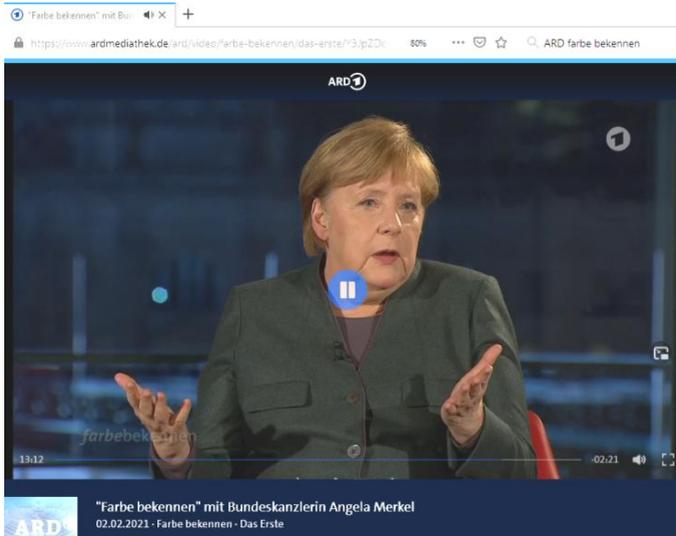
Das Gesundheitssystem in Deutschland ist, wie andere kaputtgesparte und mit Bürokratie überfrachtete Bereiche, arm dran, doch die Verantwortung dafür liegt nicht bei den erkrankten Menschen, die das System überlasten, sondern bei der Politik; und es wird Zeit, PolitikerInnen für ihre (Un-)Taten verantwortlich zu machen.

Auf dem Rechtsweg ginge das nur, wenn es in Deutschland eine funktionierende Gewaltenteilung gäbe; doch die Freimaurer beherrschen nicht nur die Massenmedien, sondern auch die oberen Gerichte. Deshalb geht es nur durch Massenproteste, wenn die Aufdeckung des Freimaurernetzwerkes, die das Parlament beschließen muss, nicht ausreicht, um die Aufklärung in die Wege zu leiten.

Die zu Beginn dieses 3. Kapitels gestellte Frage nach einer Erklärung für die hohe Einstimmigkeit der Massenmedien und Regierungen weltweit ist jedenfalls nicht die Angst vor einem Virus, sondern die Ausbreitung des Netzwerkes der Freimaurer in allen Schaltstellen der Macht. Wer nicht dazugehört und gehorcht, wird weggemobbt, verleumdet, infiziert oder erpresst.

Wir werden die als Vorwand für die Schaffung eines Überwachungssystems eigens fabrizierten und gnadenlos in Umlauf gebrachten Viren nicht loswerden, ohne das verantwortliche Freimaurernetzwerk offenzulegen. Wer eine Offenlegungspflicht ablehnt, stellt sich selbst unter den Verdacht, Mitglied zu sein. Auf diese Weise muss der Spieß nun gegen die Regierung gedreht werden, damit die Irreführung der Bevölkerung ein Ende findet!

Was sagte doch Frau Merkel am 2.2.2021 in der Sendung „Farbe bekennen“ zu den umstrittenen Impfstoffen?



„Die europäische Kommission wollte nicht die gesamte Haftung übernehmen; und ich sag mal, wenn etwas passiert mit so einem Impfstoff, und wir haben ja auch aus der Geschichte der Pharmazie schon Themen gehabt, wo schlimme Sachen passiert sind, dann, sozusagen dass die Politik die gesamte Haftung übernimmt, das ist auch eine Entscheidung, die wollten wir so nicht treffen.

Und ich sage deshalb: Wir kämpfen um Vertrauen für diese Impfstoffe [nach Logik sucht man in ihren Äußerungen vergebens], und wir werden, ich hab's gesagt, bis zum Ende des 3. Quartals jedem ein Angebot machen können, und das finde ich eine wichtige Mitteilung und Botschaft."

„Im Augenblick ist es noch so, dass selbst wenn jemand geimpft ist, nicht klar ist, ob nicht eine Ansteckung trotzdem anderer Personen erfolgen kann. Und solange das nicht geklärt ist, können wir überhaupt keine besonderen Maßnahmen oder Rechte hin zu den normalen Rechten für Geimpfte – [Unterbrechung durch eine Zwischenfrage]. Wenn wir später sehr vielen Menschen ein Angebot gemacht haben können zum Impfen, und dann sagen manche Menschen – wir haben ja keine Impfpflicht – dann sagen manche

Menschen, jetzt möchte ich nicht geimpft werden, dann muss man vielleicht schon solche Unterschiede machen und sagen [13''12', siehe Bild:] ok, wer das nicht möchte [ist selber schuld], der kann vielleicht auch bestimmte Dinge nicht machen."

Der sog. Ethikrat mit seiner Vorsitzenden seit 2020, Prof. Alena Buyx, wusste dazu auf der Pressekonferenz am 4.2.2021 nichts Besseres zu sagen und betonte zu allem Überfluss auch noch den Grundsatz der Vertragsfreiheit, wonach Unternehmen frei seien, sich ihre Geschäftspartner auszusuchen, also z.B. danach, ob sie geimpft sind oder nicht. Dazu braucht man nun wirklich keinen Ethikrat, damit der über Vertragsfreiheit zu Lasten der Menschen informiert. Doch Frau Buyx gehört ebenfalls zu dem fraglichen Netzwerk; und während der Impfstoff als globales öffentliches Gut bezeichnet wird (Merkel in Panorama 21.1.21), verkümmert mit dem Schutz der Grundrechte auch die Ethik.

In dem öffentlichen Hin und Her um den Impfstoff von AstraZeneca, der erneut zu Hirnvenenthrombosen geführt hatte und deshalb nur noch für über 60-Jährige empfohlen wurde (!?), sagte der Bayerische Ministerpräsident in der Tagesschau vom 30.3.2021 schließlich: *„Wer will und wer sich's traut, der soll auch die Möglichkeit haben [sich damit impfen zu lassen].“*

Verantwortungsbewusstsein sucht man in solcher Politik vergeblich; die Kanzlerin hatte ja rundheraus gesagt, keine Haftung für die Impfstoffe übernehmen zu wollen. Dass sie dennoch dafür wirbt, macht sie dennoch dafür verantwortlich.

Am 18. November 2021 veröffentlichte das Robert Koch Institut in seinem wöchentlichen Lagebericht zur Coronavirus-Krankheit die Zahlen der Impfdurchbrüche, die in den 4 Wochen davor bekannt geworden waren. Nachstehend finden Sie einen Screenshot mit der Tabelle aus diesem Wochenbericht:

den letzten 4 Wochen siehe Tabelle 3.

Tabelle 3: Impfdurchbrüche in KW 42 bis 45/2021 nach Altersgruppe (Datenstand 16.11.2021)

	Altersgruppe		
	12 bis 17 Jahre	18 bis 59 Jahre	60 Jahre und älter
Symptomatische COVID-19-Fälle¹	28.361	196.421	49.280
davon vollständig geimpft	1.579	84.523	30.348
Anteil Impfdurchbrüche	5,6%	43,0%	61,6%
Hospitalisierte symptomatische COVID-19-Fälle¹	133	4.151	7.026
davon vollständig geimpft	6	993	3.151
Anteil Impfdurchbrüche	4,5%	23,9%	44,8%
Auf Intensivstation betreute symptomatische COVID-19-Fälle¹	0	518	1.074
davon vollständig geimpft	0	68	406
Anteil Impfdurchbrüche	-	13,1%	37,8%
Verstorbene symptomatische COVID-19-Fälle^{1 2}	0	65	1223
davon vollständig geimpft	0	15	514
Anteil Impfdurchbrüche	-	23,1%	42,0%

¹ Alle symptomatischen Fälle, für die aus den übermittelten Angaben hervorgeht, dass sie entweder vollständig geimpft oder ungeimpft waren.

² Insbesondere für Todesfälle ist in den Folgewochen mit Änderungen der Fallzahl zu rechnen.

Impfeffektivität

Demnach waren von den 49.280 Menschen im Alter 60plus, die in diesem Zeitraum an COVID-Symptomen erkrankten, 30.348 vollständig geimpft, das sind 61,6 %. Dabei handelt es sich um die Altersgruppe, die man mit der Impfung besonders schützen zu wollen vorgab. Da die Impfdurchbrüche nicht geleugnet werden können, sagt die Impfindustrie nur noch, dass die Impfung vor schweren Krankheitsverläufen schütze. Doch auch bei der Zahl der auf Intensivstationen betreuten COVID-Patienten dieser Altersgruppe waren 37,8 % vollständig geimpft, und bei der Zahl der mit COVID-Symptomen Verstorbenen waren es 42 %. Die Politik sieht nur noch Durchschnittszahlen, und nicht mehr die Menschen. Solange auch nur 1% mehr ungeimpfte COVID-Patienten auf Intensivstationen kommen, weil sie nicht über andere Möglichkeiten aufgeklärt wurden – und die Ärzte ein finanzielles Interesse daran haben –, solange hält die lukrative Impfindustrie an ihrer Behauptung fest, die Impfungen würden vor schweren Krankheitsverläufen schützen; und die Regierung stützt ihren Impfwang auf solche Wirtschaftsinteressen.

Es ist gut zu wissen, wie man in eine Situation gekommen ist, um aus ihr wieder herauszukommen.

3.9 Merkels Besuch in Wuhan

Frau Merkel hat bei ihrer letzten Chinareise am 7.9.2019, also kurz vor Bekanntwerden eines neuen Corona-Virus, und unmittelbar nach einer Chinareise des Französischen Präsidenten Macron (4.-6.11.2019), nicht nur (nach 11 Chinareisen) erstmals Wuhan, die flächenmäßig größte Stadt Chinas besucht, in der das Virus dann in Umlauf gebracht wurde, sondern sie hat an dem Samstagmorgen auch ihren Konvoi, abweichend vom Protokoll, auf der Brücke über den Yangtze-Fluss anhalten lassen, um an Mao zu erinnern, der als Revolutionsführer 1966 in Wuhan im Rahmen einer großen Schwimmveranstaltung den Fluss durchschwommen hatte, um seine physische Kraft zu beweisen, seinen Führungsanspruch zu unterstreichen und den Start eines als „Kulturrevolution“ bekannt gewordenen Vernichtungsfeldzuges gegen alle Kritiker zu markieren, die als Konterrevolutionäre bezeichnet wurden.

Die chinesische Kulturrevolution, die bis zu Maos Tod 1976 bzw. bis zur anschließenden Verhaftung seiner Frau andauerte, und (dem Buch „Die chinesische Kulturrevolution“ von Daniel Leese zufolge) 1,5-1,8 Millionen Menschen tötete, 22-30 Millionen politisch verfolgte, steht für totalitäres Machtstreben und gnadenlose Zerstörung der sog. „vier Relikte“: Alte Ideen, alte Kultur, alte Sitten und alte Gewohnheiten, mit all ihren Vertretern.

In den Worten des Historikers Frank Dikötter (auf deutschlandfunk.de am 16.5.2016): *„Der Schlüssel zum Verständnis dieser Zeit sind die zerstörten Lebensläufe, der Verlust von Kultur, von spirituellen Werten, Status und Würde. Familien wurden zerrissen; Väter mussten ihre Söhne denunzieren, Nachbarn sich gegenseitig. Die Zerstörung des Grundvertrauens in andere Menschen ist sicherlich der Kern der Kulturrevolution.“*

Auch wenn Herr Dikötter vergessen hat, dass es mehr die aufgehetzten Söhne waren – wie z.B. der heutige Staatspräsident auf Lebenszeit (s. Doku „Die neue Welt des Xi Jinping“) -, die ihre Eltern denunziert haben als umgekehrt, erinnert diese Charakterisierung der Kulturrevolution in China, hinter der als treibende Kraft Maos

machthungrige Frau stand (die sich letztlich im Gefängnis erhängt hat), auffallend an die Auswirkungen der Corona-Maßnahmen, wie sie die Welt seit 2020 erlebt.

3.10 Merkels Zurück zur Kulturrevolution

Warum also wollte die Bundeskanzlerin auf ihrer 12. Chinareise, die von der „Süddeutschen Zeitung“ am 5.9.2019 vielsagend unter dem Titel „Merkels Reise in die Zukunft“ angekündigt wurde, an diesen alten Startschuss zur bislang grausamsten Kulturrevolution erinnern?

Die FAZ schrieb dazu am selben Tag unter der Überschrift „Fluss mit Symbolkraft“: *„Sie wollte die Stelle sehen, an der Mao Zedong im Alter von 73 Jahren über den Fluss schwamm, um seinen Machtanspruch zu demonstrieren.“*

Und für die Nachrichtenagentur Reuters berichtete Andreas Rinke: *„Mitten auf der Brücke über den Chang Jiang in Wuhan hält die Fahrzeug-Kolonne von Angela Merkel. Die Kanzlerin steigt aus und lässt sich vom Vize-Gouverneur der chinesischen Provinz Hubei zeigen, wo Mao-Tse-Tung vor mehr als 70 Jahren in den damals noch Jangtse genannten Fluss gesprungen ist. Dann erlaubt sich die deutsche Regierungschefin einen ungewöhnlichen Moment: Sie überquert die abgesperrte Straße und posiert am Geländer der Brücke vor der beeindruckenden Wolkenkratzer-Kulisse.“*

Auf der englischen Internetseite von Reuters schrieb derselbe Autor: *„Die Deutsche Kanzlerin wollte etwas hören über die große Geste des Revolutionsführers Mao Zedong. Sie posierte für ein Bild auf der Brücke über dem Fluss, wo Mao 1966 an einem jährlichen Flussschwimmen teilgenommen hat, als symbolische Demonstration seiner Vitalität und Führerschaft. Es war nur eine schnelle Photo-Gelegenheit, aber Merkel und ihre Delegation besichtigten, was der Ground Zero einer Pandemie werden sollte.“*



(Bildquelle: www.news.cn)



(Bildquelle: Michael Kappeler /dpa)

Frau Merkel wirkte bei den Ausführungen des Vize-Gouverneurs geradezu abwesend. Sie faltete die Hände und konzentrierte sich auf ihre eigene große Geste. Sie überquerte nicht den Fluss, wohl aber die Straße auf die Nordseite der Brücke, und ließ sich vor dem Hintergrund von Wolkenkratzern, die an die ehemaligen Twin-Towers des World Trade Centers in New York, den heutigen Ground Zero erinnern, photographieren wie sie einen imaginären Startknopf drückt.

Dass sie sich in dem Moment über ihre Maniküre erschreckte, mag hinzukommen.

Es ist jedenfalls kein Zufall, dass in den Corona-Expertenrat mit Otto Kölbl ein Mao-Verehrer und China-Propagandist berufen wurde.

Dieser erklärte am 18.2.2021 auf Twitter: *„Mao ist an die Macht gekommen in einem Land, in dem die hochkultivierte Intellektuellenelite vorher uneingeschränkt herrschte. Dann schickte Mao die Intellektuellen Kloputzen, und das Land entwickelte sich, während es vorher der ‚Kranke Mann Asiens‘ war.“*

Die Deutsche Kanzlerin hat auf der Yangtze-Brücke in Wuhan am 7.9.2019 demonstrativ einen imaginären Startknopf bzw. ‚Reset Button‘ gedrückt zu einer weltweiten Kulturrevolution, die nach chinesischem Vorbild vor keiner Zerstörung zurückschreckt, Gehorsam erzwingt und Abhängigkeit vermehrt.

Dementsprechend war Chinas Staatspräsident der Erste, der Anfang Februar 2020 (dem Magazin „Quartz“ vom 28.2.2020 zufolge) von einem Krieg gegen das Coronavirus sprach, wobei er den Ausdruck „Volkskrieg“ (englisch „people’s war“) verwendete, der in China an die Kulturrevolution unter Mao erinnert, was sofort zur Folge hatte, dass sich selbsternannte Coronakrieger und PolizistInnen zu schikanösem Verhalten ermächtigt fühlten.

Im deutschsprachigen Raum war es wohl der Münchner Volkswirtschaftler und Politikberater Hans-Werner Sinn, Ex-Vorsitzender des Weltverbandes der Finanzwissenschaftler, der mit einem ersten Gastkommentar in der Wiener Zeitung „Die Presse“ ab 13.3.2020 die Kriegsrhetorik verbreitete, indem er schrieb: *„Der Kampf gegen das Corona-Virus ist ein Krieg“* bzw. am 15.3.: *„Wir befinden uns im Krieg gegen Corona.“*

Kluge Leute haben ausführlich darüber geschrieben, was Kriegsrhetorik mit sich bringt; und daraus muss man auf die Absicht schließen, die mit dieser Rhetorik verbunden ist!

In ihrem abschließenden Pressestatement in Wuhan (das auf [bundesregierung.de](https://www.bundesregierung.de) einzusehen ist) sagte Frau Merkel: *„Meine Damen und Herren, der zweite Tag der China-Reise nach den Gesprächen gestern in Peking führte heute nach Wuhan in Zentralchina. Ich habe die Reise sehr bewusst gemacht.“*

Für sich genommen wirkt der Satz belanglos; doch wenn man weiß, dass Frau Merkel Freimaurerin ist, und die Symbolik in der

Freimaurerei eine große Rolle spielt, dann weiß man auch, dass sie mit ihrem symbolischen Akt auf der Yangtze-Brücke einen Auftrag der internationalen Freimaurerei erfüllt hat, die mit der daraufhin losgetretenen Pandemie ihre totalitären Ziele verfolgt.

So wusste der ehemalige US-Außenminister Henry Kissinger (geb. 1923) als einer der führenden Köpfe in der politischen Freimaurerei schon am 3.4.2020 in einem Beitrag für das „Wall Street Journal“ unter der Überschrift „Die Coronavirus-Pandemie wird die Weltordnung für immer verändern“: *„Die Realität ist, dass die Welt nach dem Coronavirus nie mehr dieselbe sein wird.“* Das ist schon ein bemerkenswerter Satz - soweit man ihn nicht als Trivialität auffassen möchte, wogegen die Überschrift spricht -, denn Kissinger macht eine Vorhersage und bezeichnet das Vorhergesagte gleichzeitig als Realität. Das kann nur bedeuten, dass er selbst das Vorhergesagte herbeiführen wird bzw. maßgebend daran beteiligt ist, das Vorhergesagte herbeizuführen.

Mit anderen Worten: Diese Freimaurer haben nicht die Absicht, die Menschheit jemals wieder aus den Fängen der Angst zu entlassen.

3.11 Klaus Schwabs „Great Reset“

Und Klaus Schwab, Gründer des World Economic Forum (1971) mit Hauptsitz in der Schweiz und einem Standort auch in China, sagte am 3.3.2020 (seinem Buch „Der Große Umbruch“ S. 292 zufolge): *„Die Pandemie [...] stellt ein seltenes, aber enges Zeitfenster zum Umdenken, Neuerfinden und Neustarten unserer Welt dar.“* Er veranstaltete ab 20.3.2020 auf weforum.org ein wöchentliches Podcast unter dem interessanten Titel: Die Welt gegen das Virus. Wie kann die Welt das Virus steuern („WORLD VS VIRUS. How can the world navigate the COVID-19 Coronavirus“). Während Politiker sich damit herausreden, sie wüssten nicht, was das Virus noch vorhabe, sprach Herr Schwab davon, das Virus zu steuern; und das ist ein Eingeständnis, dass das Virus gezielt für politische Zwecke eingesetzt wird.

Anfangs sprach er noch neutral vom Neuerfinden unserer Welt, im Mai 2020 startete er dann aber zusammen mit Prinz Charles – der (lt. aktualisierter Namensliste von John Coleman 2016) ebenso wie Schwab Mitglied im „Komitee der 300“ ist, das einen Mix von Mitgliedern verschiedener Freimaurerlogen darstellt (die Rothschilds und die Königshäuser inbegriffen) – eine Initiative unter dem Namen „The Great Reset“, und das bedeutet weder Neuerfindung noch Neustart, sondern wörtlich übersetzt, wie auch aus der Computerpraxis bekannt, Zurücksetzen, also erst einmal Rückschritt. Bei einem Reset werden alle Neuerungen gelöscht, das System wird auf einen früheren Zeitpunkt zurückgesetzt, möglicherweise sogar zurück auf den Ausgangszustand, wenn ‚die Probleme‘ nicht anders behoben werden können: „*To improve the state of the world, the World Economic Forum is starting The Great Reset initiative*“, heißt es auf der Internetseite des WEF. Die Große Reset-Initiative von Klaus Schwab zielt nach eigenen Angaben darauf ab, „*die COVID-19-Krise*“ für einen Umbau der Gesellschaft zu nutzen, was für sich genommen nicht schlecht klingt, doch Herr Schwab, der 1967 bei Henry Kissinger an der Harvard Universität studiert hat, versammelt seit 1971 die führenden Köpfe der Welt, angeblich um die Weltlage zu verbessern – und braucht 2020 ein Virus, um die Welt zurückzusetzen? Womöglich in mittelalterliche Herrschaftsverhältnisse, wie John Coleman ein Ziel des „Komitees der 300“ in seinem gleichnamigen Buch (S. 57 u. 303) beschreibt?

Die von Schwab angesteuerte Verbesserung ist fadenscheinig, und mehr als eine „*Infantilisierung der Politik*“, wie der Berliner Politikwissenschaftler Professor Stephan Bröchler die anhaltende Situation am 21.3.2021 in der Sendung „Berlin direkt“ beschrieben hat, als er sagte: „*Wir erleben momentan eine Infantilisierung der Politik. Wir werden quasi nicht mehr als freie und mündige Bürger angesprochen, sondern als Patienten, als Kinder sozusagen, die in der Rolle derjenigen sind, die eigentlich nur durch Gehorsam, also durch Folgebereitschaft, sozusagen die Gunst der Eltern gewinnen können.*“

Wir erleben eine immer offensichtlicher werdende Rückkehr in eine feudalistische Gesellschaft: Wer brav ist und genug Geld hat, was nur der Fall sein kann, wenn er in bestimmtem Sinne brav ist, erhält Privilegien. Die allgemeinen Menschenrechte werden

abgeschafft, gezwungenermaßen sozusagen, wegen den nicht endenden Viren.

Im Juli 2020 veröffentlichte Klaus Schwab zusammen mit Thierry Malleret auch ein Buch mit dem Titel „COVID-19: The Great Reset“, das im September 2020 in deutscher Übersetzung unter dem Titel „COVID-19: DER GROSSE UMBRUCH“ erschien. Schon der deutsche Titel ist mit dem Wort „Umbruch“ irreführend, erinnert jedoch an die Kulturrevolution und ist immer noch näher an einem „Reset“ als das Narrativ, wonach „Reset“ Neustart bedeute. Der Neustart erfolgt erst nach einem gelungenen Reset, und neu ist daran bestenfalls, dass durch das Reset unerwünschte ‚Troublemaker‘ eliminiert wurden, so dass das System läuft wie geschmiert, und man sich einbilden kann, es wieder im Griff zu haben.

Syriens Präsident Assad z.B. nutzt inzwischen den seit 2011 dauernden ‚Bürgerkrieg‘ für ein Reset der syrischen Bevölkerung, indem er die geflohenen Sunniten als ‚Troublemaker‘ nicht mehr ins Land lässt und sie enteignet, um eine homogene Bevölkerung zu erhalten, die leicht zu regieren ist; ein Reset in die Einfalt, ganz im Sinne der zionistischen Protokolle.

Die beiden Autoren von „Der Grosse Umbruch“ gehen (im Juni 2020, Seite 113) davon aus, dass das Größte der Pandemie überwunden ist, obwohl sie in der danach geschriebenen Einleitung (S. 21) weitere Infektionswellen erwarten. Auf S. 295 erklären sie, dass unser Verhalten von Narrativen angetrieben werde, also in gewisser Weise von Märchen, wie man es auch an der Börse beobachten kann. Doch Narrative führen ein Eigenleben, losgelöst von Fakten, weshalb man sich besser nicht von Narrativen, die von Lügen nicht zu unterscheiden sind, benebeln lassen, sondern die Augen öffnen und sehen sollte, was mit Hilfe der COVID-19-Krise zurückgesetzt wird, und das sind die Menschenrechte, die Würde des Menschen, die Selbständigkeit von Millionen, alles was ein Eigenleben führt.

Schwabs Initiative, die man vor dem Hintergrund seiner Mitgliedschaft im „Komitee der 300“ sehen muss, behauptet zwar, einen neuen Gesellschaftsvertrag anzustreben, der (lt. weforum.org) die Würde jedes Menschen ehrt, doch was er unter dieser Würde

versteht, schreibt er nicht; es ist also nur ein weiteres Narrativ, um die Menschen einzufangen.

Seit 1971 propagiert Klaus Schwab einen Stakeholder-Kapitalismus, nach dem auch sein neuestes Buch vom Januar 2021 betitelt ist. Dieser Beteiligten-Kapitalismus ist als Kompromiss zwischen Staatskapitalismus und Liberalismus gedacht und läuft auf das aktuelle chinesische System hinaus, weshalb der WEF-Gründer sich auch dafür einsetzt, der chinesischen Führung zu vertrauen.

Die COVID-19-Krise kommt ihm für seinen Stakeholder-Kapitalismus auffallend gelegen. So heißt es in „Der Grosse Umbruch“, Kapitel 1.3.3: *„Eine der großen Lehren der letzten fünf Jahrhunderte in Europa und Amerika ist, dass akute Krisen zur Stärkung der Staatsmacht beitragen. Dies war immer der Fall und es gibt keinen Grund, warum es bei der Covid-19-Pandemie anders sein sollte. [...] Wie in der Vergangenheit wird die gesellschaftliche Begründung und die politische Rechtfertigung dafür auf dem Narrativ der ‚im Krieg befindlichen Länder‘ beruhen (nur dieses Mal gegen einen unsichtbaren Feind). [...] Der Unternehmenswert wird eine zweitrangige Rolle einnehmen, wodurch der Stakeholder-Kapitalismus in den Vordergrund rücken wird. [...] Der kritische Blick auf Privatunternehmen wird zunehmen, insbesondere auf alle Unternehmen, die öffentliche Gelder in Anspruch nehmen. Einige Länder werden Verstaatlichungen durchführen, andere werden sich an Unternehmen beteiligen. [...] In allen Branchen und allen Ländern werden sich Unternehmensleiter in verschiedenem Ausmaß an ein stärkeres staatliches Eingreifen gewöhnen müssen.“*

Und es bleibt nicht bei diesen Eingriffen in die Unternehmerfreiheit. In Kapitel 1.6 heißt es: *„In diesem Kapitel wollen wir näher darauf eingehen, wie die Pandemie die Innovationen noch mehr beschleunigen wird, indem sie als Katalysator für bereits eingeleitete technologische Veränderungen wirkt. [...] Wir werden sehen, dass das ‚Contact Tracing‘ (die Ermittlung von Kontaktpersonen) außerordentlich effizient arbeitet und sozusagen eine zentrale Rolle in der zur Bekämpfung von Covid-19 erforderlichen Instrumentarium spielt, während es gleichzeitig vorbestimmt zu sein scheint, ein Wegbereiter für Massenüberwachung zu werden.“*

In Kapitel 1.6.1.2 wird der Druck zur Digitalisierung begrüßt: „*Der gegenwärtige Druck, die ‚kontaktlose Wirtschaft‘ egal wie, voranzutreiben, und die sich daraus ergebende Bereitschaft der Regulierungsbehörden, sie zu beschleunigen, bedeutet, dass es keine Tabus mehr gibt.*“ Und in 1.6.1.3: „*In der einen oder anderen Form werden die Social Distancing-Maßnahmen zum Abstandhalten wahrscheinlich auch nach Abklingen der Pandemie selbst fortbestehen. [...] Unsere unterschwellige und möglicherweise anhaltende Furcht davor, mit einem Virus (Covid-19 oder einem anderen) infiziert zu werden, wird somit den unerbittlichen Vormarsch der Automatisierung beschleunigen.* [...] *Die Pandemie wird zu einer beschleunigten Einführung der Automatisierung am Arbeitsplatz und einer Zunahme von Robotern in unserem privaten und beruflichen Leben führen.*“

In Kapitel 1.6.2 wird dann der Überwachungsstaat thematisiert. Und auch hier ist die Haltung der Autoren eindeutig: „*Keine freiwillige Contact-Tracing App wird funktionieren, wenn die Menschen nicht bereit sind, ihre persönlichen Daten der Regierungsbehörde, die das System überwacht, zur Verfügung zu stellen. Wenn eine Person sich weigert, die App herunterzuladen [...] wird sich dies nachteilig auf uns alle auswirken.* [...] *Mit dem Andauern der Corona-Pandemie und dem Aufkommen von Ängsten vor anderen möglichen Pandemien wird diese Tendenz [der Unternehmen, den Gesundheitszustand ihrer Mitarbeiter nachzuverfolgen] immer mehr an Bedeutung gewinnen. Sobald die Coronakrise abklingt und die Menschen wieder anfangen, an ihre Arbeitsplätze zurückzukehren, werden die Unternehmen zu einer stärkeren Überwachung übergehen.* [...] *Dies wird zwangsläufig tiefgreifende regulatorische und datenschutzrechtliche Fragen aufwerfen, die viele Unternehmen mit dem Argument ablehnen werden, dass sie, wenn sie die digitale Überwachung nicht verstärken, nicht in der Lage sein werden, wieder aufzumachen und in Betrieb zu gehen, ohne neue Infektionen zu riskieren (und in einigen Fällen dafür haftbar zu sein). Sie werden Gesundheit und Sicherheit als Rechtfertigung für eine stärkere Überwachung anführen.*“

Immer wieder wird [...] die Sorge geäußert, dass die Überwachungsinstrumente nach der Krise und selbst dann, wenn

endlich ein Impfstoff gefunden wird, wahrscheinlich bestehen bleiben werden. [...] Das ist zumindest das, was nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 geschah. Überall auf der Welt wurden neue Sicherheitsmaßnahmen wie der großflächige Einsatz von Kameras, die Verwendung elektronischer Ausweise und das elektronische An- und Abmelden von Mitarbeitern oder Besuchern zur Norm. Damals galten diese Maßnahmen als extrem, aber heute werden sie überall eingesetzt und als ‚normal‘ erachtet."

Worauf das abzielt, steht in Kapitel 1.6.3: „Die meisten Menschen, die sich vor Covid-19 fürchten, werden sich fragen: Ist es nicht töricht, die Macht der Technologie für unsere Rettung nicht zu nutzen, wenn wir Opfer eines Pandemie-Ausbruchs sind und einer Situation auf Leben und Tod gegenüberstehen? Sie sind dann bereit, auf viel Privatsphäre zu verzichten und stimmen zu, dass unter solchen Umständen die öffentliche Macht die Rechte des Einzelnen zu Recht außer Kraft setzen kann. [...] In jedem Fall wird in der Zeit nach der Pandemie die persönliche Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen eine viel höhere Priorität in der Gesellschaft haben, weshalb der einmal freigelassene Flaschengeist der technischen Überwachung auch nicht wieder zurück in die Flasche gesteckt werden wird.“ (Unterstreichungen und eckige Klammern sind nicht im Original)

Schwab spricht von einer Situation auf Leben und Tod, und das ist in dem Kontext der Corona-Situation, wie auch die Statistiken zeigen, erfreulicherweise nicht gerechtfertigt; es ist jedoch ein notwendiges Narrativ, um die Menschen zu erpressen.

Seine Euphorie darüber, dass dieses Virus alles bewirkt, was er sich erträumt hat, ist unverkennbar, so dass Herr Schwab solch ein Virus geradezu erzeugen lassen müsste, wenn es nicht schon erzeugt worden wäre.

Der WEF-Gründer war mit Bill Gates und dem Johns Hopkins Center for Health Security an dem „Event 201“ genannten Treffen beteiligt, an dem am 18. Oktober 2019 ein Pandemie-Szenario entworfen und dazu aufgerufen wurde, zur Vorbereitung auf eine schwere Pandemie global zusammenzuarbeiten und sicherzustellen,

dass „die Medien schnell mit akkurater Information geflutet“ und „Gerüchte und Fehlinformation gemanagt“ werden können (s. centerforhealthsecurity.org, "A call to action"). Er ist anhand der zitierten Aussagen als Mittäter an dem Corona-Verbrechen zu erkennen.

Die mit der Krise erzeugte Verschuldung und Abhängigkeit von öffentlichen Mitteln hat den Zweck, der staatlichen Kontrolle den Zugang zu verschaffen, nach dem kapitalistischen Motto „Wer das Geld gibt, hat das Sagen“, so dass das Programm, wie es in den zionistischen Protokollen beschrieben ist, in den Corona-Maßnahmen zum Ausdruck kommt.

Aus den Schwab-Zitaten geht die Bedeutung der erzeugten Unsicherheit und Angst hervor; tatsächlich ist sie es, aufgebaut durch ein von allen Seiten ertönendes Narrativ, die das Schwab'sche Wunder vollbringt. Das „Komitee der 300“, auch wenn es keine operative Einheit ist, kann stolz darauf sein, sich diesmal aus Rücksicht auf die zugenommene Sensibilität der Menschen mit einem so unsichtbaren Auslöser begnügt zu haben, um die größte Krise mit den weitreichendsten Folgen seit dem 2. Weltkrieg hervorzurufen. Zuvor war dazu meist Blut nötig, das nach Rache rief. Doch nachdem die Softwarebranche erkannt hat, wie leicht man durch Viren die Herrschaft über Computer erlangt, wäre es geradezu dumm, die unsichtbaren Schädlinge nicht auch in der Politik gegen die Menschen einzusetzen.

„Jetzt, wo das Undenkbare vor uns liegt“, wie es auf Seite 21 des Großen Umbruchs heißt, könnte das World Economic Forum ein neues Podcast veranstalten statt mit dem Titel „Die Welt gegen das Virus“ ehrlicherweise mit: Das Komitee für das Virus gegen die Welt.

Siemens-Chef Joe Kaeser, Mitglied u.a. in der grausamsten aller internationalen Logen, der zu Merkels China-Delegation 2019 gehörte, sagte der Agentur Reuters rückblickend auf den schnellen Lockdown im Frühjahr 2020: „Wir waren mental vorbereitet, weil wir uns intensiver mit den chinesischen Verhältnissen beschäftigten.“ Mit anderen Worten: Wir waren eingeweiht.

Es wird so dargestellt, als ob Merkels Besuch in Wuhan ihr besonders deutlich gemacht habe, wie ernst die Lage sein müsse, wenn über eine so pulsierende Großstadt wie Wuhan (rund 10 Millionen Einwohner), in der sie auch ein Krankenhaus besucht hat, von einem Tag auf den anderen eine Ausgangssperre verhängt wird, weshalb sie sofort bereit gewesen sei, dasselbe in Deutschland zu tun. Tatsächlich war das Beispiel Wuhan nur der Vorwand, in Deutschland ähnlich drastische Maßnahmen einzuführen, nachdem ein Mitarbeiter des deutschen Autozulieferers Webasto nach einem Meeting mit aus China eingeflogenen Mitarbeiterinnen, am 27.1.2020 in Oberbayern positiv auf das Coronavirus getestet wurde. Er hatte am Wochenende nach dem Meeting leichte Grippe-symptome und kam (lt. br.de) am Montag wieder zur Arbeit, wurde aber von seiner Firma, deren neue Fabrik in Wuhan Merkel zuletzt besucht hatte, zum Testen geschickt und sofort in einem Münchner Klinikum in einem Isolierzimmer mit einer Schleuse untergebracht.

Die chinesische Regierung hatte am 23.1.2020 die Stadt Wuhan unter Quarantäne gestellt, nachdem sie zuvor jedem, der seit 17.11.2019 von einem neuen Virus sprach, mindestens eine Unterlassungserklärung aufgezwungen hatte (der Arzt Li Wenliang veröffentlichte seine in seinem Blog auf Weibo), so dass genügend Menschen, ohne es zu wissen, das Virus in die Welt tragen konnten. Dieses anfängliche Verhalten der chinesischen Regierung ist nicht zu rechtfertigen. Das China-Büro der WHO wurde am 31.12.2019 zwar über das Auftreten von Lungenentzündungen mit unbekannter Ursache in der Stadt Wuhan informiert und forderte nähere Angaben an, woraufhin die WHO nach eigenen Angaben am 3.1.2020 die Mitteilung über 44 Patienten (in einer Stadt mit 10 Millionen Einwohnern) erhielt, von denen 11 ernsthaft erkrankt seien, doch spricht alles dafür, dass die chinesische Regierung mit krimineller Absicht handelte, um eine Pandemie-Situation nach den Kriterien der WHO zu provozieren.

3.12 Ursprung des Virus

China hat sich lange geweigert, eine internationale Untersuchung über den Ursprung des SARS-CoV-2 zuzulassen, und stattdessen Thesen verbreitet, wonach das Virus seinen Ursprung in anderen Ländern habe. Am 14.1.2021 jedoch, also über ein Jahr nach Bekanntwerden des Virus, wurde eine vom chinesischen Regime handverlesene 12-köpfige internationale Experten-Gruppe unter der Leitung des WHO-Mitarbeiters Peter Ben Embarek ins Land gelassen. Nachdem sie zwei Wochen in Quarantäne waren, wurden sie zwei Wochen lang von einer 30-60-köpfigen chinesischen Gruppe herumgeführt, von der viele keine Wissenschaftler waren, wie Embarek nach seiner Rückkehr nach Genf in einem Interview mit dem Magazin „Science“ am 13.2.2021 sagte. Die Politik sei immer mit im Raum gewesen, und die Wissenschaftler immer unter Beobachtung.

Originalunterlagen bzw. Rohdaten bekamen sie nicht zu sehen, wie z.B. Krankenakten aus der ersten Phase des Corona-Ausbruchs. Der Abschlussbericht sei aus einer Kooperation mit den Chinesen entstanden, und man sei zu dem Konsens gekommen, die Möglichkeit eines Laborursprungs des Virus als extrem unwahrscheinlich zu bezeichnen. In der Abschlusspressekonferenz vom 9.2.2021 in Wuhan war den Chinesen diese Einordnung der Laborhypothese, die bedeuten kann, dass das Virus von Menschen labortechnisch hergestellt oder versehentlich freigesetzt wurde, noch nicht eindeutig genug, weshalb Prof. Liang die Aussage von Embarek zwar bestätigte, aber noch hinzufügte, dass nur ein existierendes Virus hätte freigesetzt werden können, doch in keinem Labor in Wuhan gäbe es ein SARS-CoV-2, und da es keines gäbe, könne der Ursprung auch nicht in einem Labor liegen. So einfach ist das in einem totalitären Staat: Die dreiste Lüge ersetzt den Beweis.

In dem Interview vom 13.2.21 in Genf stellte Embarek denn auch klar, dass er mit „*extrem unwahrscheinlich*“ nicht „unmöglich“ meine. „*Wir schließen nicht die Tür*“, nur werde das nicht Gegenstand der künftigen Studien über den Ursprung dieses Virus sein – dabei bezeichnete er es in demselben Interview als Tatsache, dass einige bedeutende Labore in und um Wuhan mit Corona-Viren arbeiten. Schade, offenbar ist auch dieser Mann ‚gekauft‘ worden, um die Menschen weiter in die Irre zu führen.

Anders Prof. Dr. Wiesendanger; die Universität Hamburg veröffentlichte am 18.2.2021 seine interdisziplinäre Studie auf 100 Seiten, in der er zu dem Ergebnis kommt, dass ein Laborunfall im Wuhan Institute of Virology die mit Abstand wahrscheinlichste Ursache für die Corona-Pandemie ist. Auf Seite 24 z.B. schreibt er: *„Der Hintergrund [warum die chinesische Regierung den Wildtiermarkt als Ursprung der Coronavirus-Pandemie als einzig mögliche Erklärung deklariert hat] ist, dass sehr frühzeitig in den chinesischen sozialen Medien zahlreiche Hinweise gegeben und öffentlich wurden, dass ‚Patient zero‘ der COVID-19-Infektionskette eine junge Wissenschaftlerin des ‚Wuhan Institute of Virology‘ gewesen ist. Ihr Name ist Yanling Huang [...] Sie war seit 2012 Mitarbeiterin des ‚Wuhan Institute of Virology‘ und hat mindestens sechs wissenschaftliche Arbeiten unter dieser Institutsadresse publiziert. Seit Ende 2019 gilt sie als verschwunden und ihr Foto und ihr Profil wurden auf der Institutswebseite gelöscht (ebenso wie ihre persönliche Webseite).“*

Die verantwortliche Laborleiterin Zheng-Li Shi verweigert jede Auskunft zu ihrem Verbleib, ebenso wie die chinesische Regierung. Zudem heißt es in einem Bericht vom 11.3.2021 unter dem Titel „Wissenschaftler kritisieren WHO: Laborunfall-Theorie zu früh fallen gelassen“ auf epochtimes.de: *„Vonseiten der KP Chinas wurde eine umfassende Nachrichtensperre verhängt, die jede Weitergabe von Informationen über die Pandemie ohne vorherige Kontrolle der Regierung blockierte.“* In einem totalitären Staat muss die Regierung eben über alles die Kontrolle haben, anders kommt sie mit ihren Lügen nicht durch.

3.13 SARS-1 als Probelauf

Hinzu kommt auf epochtimes.de, einem von Exil-Chinesen im Jahr 2000 gegründeten Nachrichtenmagazin, die Veröffentlichung eines chinesischen Lehrbuches der Vierten Medizinischen Militäruniversität. Es hat den vielsagenden Titel „Der unnatürliche Ursprung von SARS-1 und das von Menschenhand geschaffene Virus als genetische

Biowaffe.“ Das Buch ist in China der Zensur zum Opfer gefallen, im Internet jedoch 2021 noch abrufbar.

SARS-1 war der Vorgänger des jetzigen SARS-2-Virus, gewissermaßen ein Probelauf, und wurde 2003 zum Auslöser einer Pandemie, nachdem die WHO am 10.2.2003 über 305 Infektionen und 5 Todesfälle informiert wurde. Der Ursprung war wie bei SARS-2 in China, wo die weitaus meisten Opfer gezählt wurden (von 7083 Infizierten starben 648, während es in Deutschland nur 9 Infektionen ohne Todesfolge gab). Die WHO erklärte die Pandemie am 19.5.2004 nach langer Wartezeit für beendet. Impfungen gab es nicht. Die chinesischen Medien waren auch damals angewiesen, nicht über die Epidemie zu berichten, bzw. wurden in ihrer Berichterstattung zensiert.

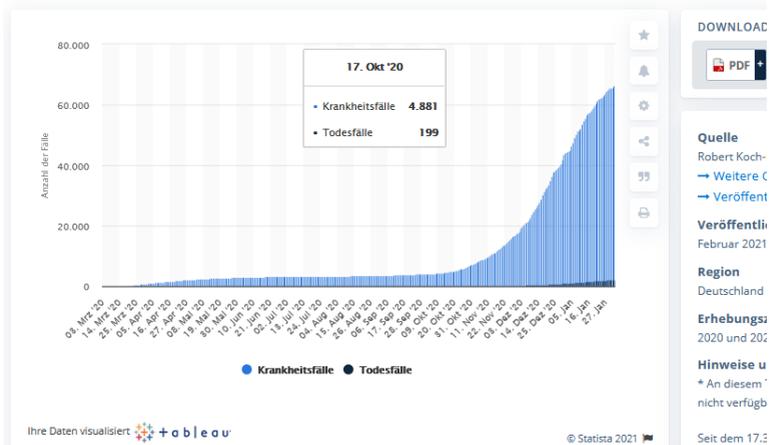
In dem Lehrbuch, von dem Auszüge auf Deutsch übersetzt wurden, stellt (auf Seite 182) Xu Dezhong, Professor für Militärepidemiologie und Direktor dieser Militäruniversität die Hypothese auf, dass SARS-1 von Terroristen geschaffen wurde. Die Techniken des Gen-Editierens würden längst beherrscht. Laut Kapitel 7 des Lehrbuches setzt sich SARS-1 aus Genfragmenten verschiedener Arten von Coronaviren zusammen. Auch das H7N9-Vogelgrippe-Virus sei wahrscheinlich eine Biowaffe gewesen. Biowaffen seien leicht massenhaft produzierbar, heißt es in Kapitel 2, und lassen sich leicht – beispielsweise gefrieretrocknet – mittels Sprüngeräten verbreiten, die in Flugzeugen, Booten oder Autos installiert sein können. Für Kriegszwecke werde in der Regel ein biologischer Wirkstoff mit kurzer Inkubationszeit gewählt, für Attentate oder terroristische Aktivitäten in Friedenszeiten ein Wirkstoff mit langer Inkubationszeit. Die daraus resultierenden Infektionskrankheiten oder Vergiftungen seien schwer von natürlichen Epidemien ähnlicher Art zu unterscheiden, und die Sammlung von Beweisen sei schwierig. Bei einer Sterblichkeitsrate von unter 10 % spreche man von kampfunfähig machenden Mitteln, bei einer Sterblichkeitsrate über 10 % von tödlichen Mitteln. Auf Seite 84 heißt es: *„Im Gegensatz zu den traditionellen genetischen Biowaffen wird die zeitgenössische Biowaffe nicht für militärische Zwecke eingesetzt, sondern für die kritischen Bedürfnisse der terroristischen Erpressung, der Politik und der regionalen oder*

internationalen Strategie in Abwesenheit eines Weltkrieges.“ „Wenn zeitgenössische Biowaffen eingesetzt werden, ist der Prozess verborgen und die Beweissammlung ist schwierig. Selbst wenn Beweise [...] vorgelegt werden, kann der Angreifer die Wahrheit leugnen, vereiteln oder unterdrücken.“

Vielleicht verstehen Sie jetzt, weshalb die Infektionszahlen wie von Geisterhand gerade dort steigen, wo am lautesten nach Lockerungen der Corona-Maßnahmen gerufen wird, wie z.B. in Thüringen, wo der Ministerpräsident sich als Kritiker der Maßnahmen zeigte, bis die Infektionszahlen in Thüringen plötzlich anstiegen, wie auf nachstehendem Diagramm zu sehen –

Erkrankungs- und Todesfälle in Zusammenhang mit dem Coronavirus Thüringen seit März 2020

(Stand: 03. Februar 2021)



und schon wurde aus dem Kritiker ein Befürworter der Maßnahmen an vorderster Front, und zwar in einem Maße, dass es ein beschämendes Bild auf seine Partei, die Linke, wirft, die nun auch in Deutschland gezeigt hat, wie leicht sie sich ‚kaufen‘ lässt, um eine durch kritisches Denken erlangte Machtposition zu erhalten.

Es genügt eine ‚Spritztour‘ durch geeignete Orte oder ein Sprühflug, um die Infektionszahlen steigen zu lassen und damit die

Angst anzufachen, nachdem den Menschen die Angst vor steigenden Infektionszahlen medial eingehämmert worden ist, so dass die Regierung sich nach dieser Angst und nicht nach der tatsächlichen Gefährlichkeit der Situation richten kann und muss, wenn sie ihre ‚Machtposition‘ nicht riskieren will.

3.14 Das BSL-4-Labor in Wuhan

Das Hochsicherheitslabor (BSL-4-Labor) für Krankheitserreger bzw. Biosicherheit in Wuhan auf dem Gelände des „Wuhan Institute of Virology“ wurde 2004 für eine Kooperation zwischen Frankreich und China geplant unter Präsident Chirac, einem Freimaurer, gebaut ab 2010 unter Präsident Sarkozy, ebenfalls einem Freimaurer, und unter Präsident Macron, wiederum einem Freimaurer, wurde es anlässlich seines ersten China-Besuches 2018 offiziell in Betrieb genommen, nachdem chinesisches Personal in einem entsprechenden Labor in Lyon trainiert worden war.

Der damalige Direktor des Labors in Wuhan, Yuan Zhiming, hatte zwar am 23.2.2017 in einem Artikel versichert, angesichts von Zweifeln an der chinesischen Sicherheitsstruktur, die aus den USA geäußert wurden, dass er das Personal anweise, über alles was sie tun oder nicht getan haben, zu berichten, weil Transparenz die Basis des Labors sei, doch nach der Ausbreitung des neuen Virus in Wuhan wurde das Labor (Itaut franceculture.fr vom 17.4.2020) am 23.1.2020 offiziell geschlossen, ohne Aufklärung über die dortigen Vorgänge. Dabei wäre es das Naheliegendste gewesen, den Wissenschaftlern aus Lyon, die einen großen Teil des Personals für das BSL-4-Labor in Wuhan ausgebildet hatten, den Zugang zu gewähren, um vor Ort zu klären, ob dieses Virus aus diesem Labor stammen konnte. So muss man in der Schließung dieses großen Statussymbols ersatzweise eine klare Aussage sehen, die dafür spricht, dass das Virus aus diesem Labor stammt; was natürlich bestritten wird und ohne die Aussage von Insidern nicht mehr bewiesen werden kann.

Sobald die Gensequenz des Virus am 10.1.2020 bekanntgegeben worden war, analysierte sie auch der russische Genetiker Yuri Deigin

und veröffentlichte auf seiner englischsprachigen Internetseite (yurideigin.medium.com) unter dem Titel „Lab-Made? SARS-CoV-2 Genealogy Through the Lens of Gain-of-Function Research“ am 22.4.2020 eine 70-seitige Abhandlung über die Virenforschung und speziell dieses Virus. Er veröffentlichte darin auch das folgende Bild, das anlässlich einer Feier zur baulichen Fertigstellung des Labors in Wuhan 2015 aufgenommen wurde. Der Beschriftung an der Wand im Hintergrund kann man auf Französisch entnehmen, dass das Hochsicherheits-Labor in Französisch-Chinesischer Kooperation gebaut wurde:



(Bildquelle: chinatimes.com)

Deigin bestätigt in seiner Abhandlung was auch in dem Lehrbuch der chinesischen Militäruniversität geschrieben wurde, dass die gentechnische Herstellung von Viren in China zumindest seit 2007 kein Problem mehr ist. Die Gruppe um die leitende Virologin (die inzwischen verschwundene) Shi Zhengli am Wuhan Institut habe 2017 allein acht neue Viren hergestellt, bei denen sie die Rezeptoren im Spike-Protein ausgetauscht haben, die entscheidend dafür sind, in was für Zellen das Virus eindringen kann. Insbesondere wurde daran

gearbeitet, die in Wildtieren vorkommenden Varianten, die nicht auf Menschen übertragbar sind, für Menschen ansteckend zu machen. Diese Forschung war keineswegs geheim, sondern wurde in der Fachwelt offen diskutiert und aus New York finanziell gefördert. Ein so kreiertes Virus wurde sogar nach dem Wuhan Institute of Virology (WIV1) benannt. Doch auch in anderen Ländern wurde ähnliche Forschung betrieben, und manche Spike-Protein-Kreationen wurden patentiert. Selbst die Temperaturanfälligkeit von Viren kann labortechnisch gesteuert werden.

In einem Rückblick schreibt Deigin zu dem Influenza-Virus H1N1 von 1977, dass es von führenden Fachzeitschriften seit 2009 auf ein Labor zurückgeführt werde, das an Impfstoffen geforscht habe.

Sein Fazit ist, dass die Indizien, die für einen Laborursprung von SARS-CoV-2 sprechen, bei weitem überwiegen gegenüber der Behauptung, das Virus sei direkt von einem Tier auf den Menschen übertragen worden. Die Covid-19-Pandemie habe gezeigt, wie gefährlich die Gain-Of-Function-Forschung ist, ohne den Menschen den behaupteten Nutzen zu bringen.

In Deutschland hatte man zum Zeitpunkt des ersten Verdachtsfalles bei einem Webasto-Mitarbeiter am 27.1.2020 noch keine eigene Erfahrung mit dem Virus, so dass man sich schon fragen muss, was das für deutsche Tests gewesen sein können, nachdem der Bevölkerung eingetrichtert wurde, es handle sich um ein völlig unbekanntes Virus, weshalb es größte Gefahr bedeute. Also entweder war das Virus völlig neu, dann hatte auch Herr Drosten keine passenden Tests in der Schublade, oder das Virus war nicht völlig neu, dann konnte es keine große Gefahr bedeuten. Die ganze Pandemie wurde auf ein verlogenes Narrativ aufgebaut!

3.15 Die erfreuliche Sterbefall-Statistik

Die nachfolgenden Tabellen des Statistischen Bundesamtes über alle Sterbefälle in Deutschland von 2016 bis 2020 lassen ebenfalls

erkennen, dass die verängstigte Bevölkerung einem verlogenen Narrativ auf den Leim gegangen ist.

Vorausgeschickt: Im September 2020 betrug die Bevölkerungszahl in Deutschland 83,2 Millionen, das sind 1.014.872 mehr als zu Beginn des Jahres 2016, und 24.000 mehr als im Januar 2020.

Vergleicht man in der „Sonderauswertung zu den Sterbefällen 2016-2021“ (S. 65-67) mit Stand vom 29.1.2021 die Zahl aller Sterbefälle in Deutschland aus den Jahren 2016 und 2018, ergibt sich eine Erhöhung um 43.975.

Vergleicht man dann die Zahl aller Sterbefälle aus 2018 mit 2020, dem Jahr des größten Irrsinns seit dem 2. Weltkrieg, ergibt sich eine Erhöhung um nur 27.615!

Wer jetzt meinen sollte, dies sei den Corona-Maßnahmen zu verdanken, den belehrt die Zahl von Dezember 2020 eines Besseren, denn in dem Monat mit dem schärfsten Lockdown 2020 - Dienstleistung im Bereich der Körperpflege verboten, Gastronomie geschlossen, Freizeit- und Kultureinrichtungen geschlossen, Treffen mit nur einer Person erlaubt, Treffen von Glaubensgemeinschaften nur mit Mindestabstand von 1,5 Metern mit Maske und ohne Gesang, Einzelhandelsgeschäfte geschlossen bis auf die des täglichen Bedarfs, und dort Pflicht zur medizinischen Maske – gab es die höchste Sterberate (106.607), und selbst die wurde im März 2018 übertroffen (107.104), ohne dass den Menschen ein Horrorszenario von sich stapelnden Särgen ins Hirn gehämmert wurde, und die Bundeskanzlerin Kritiker der Maßnahmen scheinheilig fragte: Wie viele Tote sind Sie bereit in Kauf zu nehmen?

Man darf nicht vergessen, dass die meisten Krankheiten durch Suggestion entstehen, wie das z.B. im Agni Yoga (XIII.107) 1938 geschrieben wurde. Insofern ist der Lockdown tödlicher als das Virus (Stichwort „psychogener Tod“).

Es folgen die Sterbezahlen für 2020 (982.489) und 2019 (939.520), dann für 2018 (954.874) und 2017 (932.263), schließlich für 2016 (910.899):

Sterbefälle nach Monaten und Altersgruppen 2016 bis 2020 in Deutschland

Ergebnisse für das Jahr 2020 aus Rohdaten
Insgesamt

Lfd. Nr.	Jahr	Alter von ... bis unter ... Jahren	Monate												Insgesamt
			Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1	2020	Insgesamt	85 384	80 013	87 452	83 845	75 775	72 134	73 756	78 629	73 980	79 431	85 483	106 407	982 489
2	2020	0-15	300	298	322	298	300	302	288	285	282	265	247	266	3 388
3	2020	15-30	328	334	319	293	311	331	339	360	306	319	307	295	3 842
4	2020	30-35	260	194	242	231	206	217	254	210	229	206	201	207	2 657
5	2020	35-40	381	337	341	353	350	314	345	321	326	332	331	395	4 126
6	2020	40-45	491	445	514	518	502	482	446	467	445	472	465	527	5 860
7	2020	45-50	868	802	864	868	816	813	795	803	770	765	762	806	9 732
8	2020	50-55	1 954	1 699	1 891	1 726	1 741	1 649	1 729	1 653	1 632	1 693	1 692	1 762	20 400
9	2020	55-60	3 190	3 004	3 173	3 045	3 011	2 909	2 944	2 981	2 826	3 054	3 025	3 311	36 473
10	2020	60-65	4 452	4 166	4 454	4 209	4 154	3 914	4 098	4 130	3 938	4 219	4 236	4 777	50 640
11	2020	65-70	5 844	5 516	6 111	5 633	5 376	5 154	5 267	5 517	5 216	5 570	5 631	6 429	67 264
12	2020	70-75	6 666	6 217	6 899	6 594	6 118	5 889	5 882	6 286	6 079	6 525	6 830	8 324	78 309
13	2020	75-80	11 047	10 488	11 248	10 629	9 912	9 865	9 397	9 599	9 228	9 810	10 293	12 426	122 842
14	2020	80-85	16 661	15 786	17 121	16 768	14 609	13 208	14 383	15 444	14 522	15 487	17 221	23 043	194 154
15	2020	85-90	15 662	14 524	16 082	15 570	13 042	13 124	13 187	14 473	13 651	14 700	16 439	21 609	183 183
16	2020	90-95	12 325	11 489	12 610	11 988	10 403	9 968	10 268	11 178	10 111	11 357	12 455	16 616	140 888
17	2020	95 u. mehr	4 975	4 718	5 241	4 922	4 343	4 215	4 214	4 732	4 398	4 657	5 160	6 530	58 421
18	2019	Insgesamt	85 105	81 009	86 739	77 410	75 669	73 483	76 926	73 444	71 022	77 006	78 738	83 329	939 520
19	2019	0-15	333	326	320	294	272	297	283	283	285	279	276	308	3 556
20	2019	15-30	333	327	332	305	337	335	370	363	303	319	327	310	3 969
21	2019	30-35	239	228	239	228	220	224	218	215	219	213	209	220	2 635
22	2019	35-40	306	323	335	308	289	336	317	343	324	334	326	358	3 899
23	2019	40-45	485	449	498	416	445	457	483	448	432	445	470	428	5 435
24	2019	45-50	952	881	892	850	823	858	874	824	781	847	814	835	10 140
25	2019	50-55	1 901	1 852	1 941	1 770	1 703	1 758	1 762	1 740	1 742	1 698	1 695	1 752	21 415
26	2019	55-60	3 132	2 949	3 129	2 956	2 963	2 908	2 990	2 821	2 769	2 900	2 969	3 066	35 552
27	2019	60-65	4 424	4 060	4 499	3 965	4 014	3 936	4 072	3 904	3 756	4 065	4 062	4 196	48 966
28	2019	65-70	5 624	5 617	5 827	5 340	5 426	5 122	5 527	5 294	5 124	5 361	5 287	5 755	65 504
29	2019	70-75	9 642	6 691	6 703	6 140	6 010	5 746	6 129	5 839	5 593	6 116	6 113	6 566	72 890
30	2019	75-80	11 790	11 199	12 089	10 862	10 606	10 217	10 452	10 041	9 713	10 518	10 513	11 065	129 065
31	2019	80-85	16 152	15 632	16 724	14 947	14 562	14 108	14 649	14 177	13 702	14 922	15 388	16 176	181 439
32	2019	85-90	15 582	14 812	15 852	13 883	13 236	13 055	13 615	13 033	12 550	13 783	14 115	15 410	168 926
33	2019	90-95	11 806	11 402	12 319	10 703	10 492	9 980	10 611	10 048	9 748	10 727	11 234	13 987	131 257
34	2019	95 u. mehr	5 051	4 620	5 031	4 433	4 271	4 128	4 374	4 071	3 960	4 469	4 575	4 889	53 872

Sterbefälle nach Monaten und Altersgruppen 2016 bis 2020 in Deutschland

Ergebnisse für das Jahr 2020 aus Rohdaten
Insgesamt

Lfd. Nr.	Jahr	Alter von ... bis unter ... Jahren	Monate												Insgesamt
			Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
35	2018	Insgesamt	84 973	85 799	107 104	79 539	74 648	69 328	75 605	78 370	69 708	74 039	74 762	80 999	954 874
36	2018	0-15	314	288	329	303	263	322	311	309	269	312	293	300	3 613
37	2018	15-30	386	329	337	357	355	345	370	371	329	336	323	324	4 202
38	2018	30-35	243	194	248	209	239	210	240	231	189	209	208	217	2 637
39	2018	35-40	304	287	373	324	343	317	330	323	280	302	341	309	3 833
40	2018	40-45	496	485	536	457	463	418	495	462	418	435	424	458	5 547
41	2018	45-50	1 051	946	1 070	915	917	873	940	930	840	886	837	846	11 060
42	2018	50-55	1 991	1 927	2 226	1 898	1 840	1 845	1 817	1 909	1 759	1 850	1 775	1 808	22 654
43	2018	55-60	3 204	3 035	3 748	3 092	2 966	2 748	2 956	3 030	2 742	2 957	2 961	3 013	36 452
44	2018	60-65	4 392	4 190	5 062	4 140	4 006	3 863	4 053	4 052	3 736	3 972	3 912	4 186	49 584
45	2018	65-70	5 685	5 608	6 927	5 470	5 303	4 842	5 344	5 546	5 013	5 201	5 241	5 480	65 460
46	2018	70-75	6 471	6 878	8 192	6 292	5 924	5 555	6 075	6 099	5 582	5 987	5 811	6 371	75 437
47	2018	75-80	12 442	12 480	15 298	11 587	10 758	10 125	10 768	11 237	9 880	10 584	10 711	11 430	137 300
48	2018	80-85	15 346	15 584	19 658	14 500	13 819	12 784	13 747	14 500	13 066	13 804	14 291	15 589	176 688
49	2018	85-90	15 741	15 943	20 552	14 541	13 562	12 196	13 461	14 340	12 994	13 189	13 392	14 537	174 068
50	2018	90-95	11 827	12 411	15 661	10 929	9 847	9 168	10 347	10 717	9 384	9 945	10 106	11 423	131 971
51	2018	95 u. mehr	4 840	5 214	6 647	4 525	4 044	3 717	4 151	4 314	3 988	4 070	4 136	4 702	54 168
52	2017	Insgesamt	96 033	90 649	82 934	73 204	75 683	69 644	71 411	71 488	69 991	75 229	74 987	81 610	932 263
53	2017	0-15	317	300	355	296	298	294	297	304	297	269	287	246	3 373
54	2017	15-30	397	346	342	333	358	354	332	335	354	320	325	353	4 155
55	2017	30-35	232	207	241	252	242	245	227	226	217	210	211	203	2 713
56	2017	35-40	300	311	310	292	280	297	278	316	303	339	317	329	3 752
57	2017	40-45	486	469	454	413	473	464	469	449	421	459	465	5 314	6 460
58	2017	45-50	1 088	967	1 093	1 001	999	870	942	942	868	930	934	918	11 752
59	2017	50-55	2 070	1 903	1 965	1 807	2 003	1 827	1 847	1 821	1 777	1 885	1 932	1 945	22 882
60	2017	55-60	3 344	3 000	3 054	2 680	2 919	2 849	2 850	2 787	2 704	2 898	2 817	2 961	35 073
61	2017	60-65	4 510	4 101	3 992	3 874	4 004	3 748	3 860	3 974	3 561	3 908	3 953	4 186	47 691
62	2017	65-70	5 867	5 416	5 470	4 809	5 253	4 851	5 125	5 127	4 461	5 177	5 281	5 493	62 390
63	2017	70-75	7 405	7 076	6 622	6 195	6 205	5 623	5 939	5 894	5 771	6 118	6 016	6 524	75 588
64	2017	75-80	14 182	13 341	12 543	11 133	11 402	10 483	10 832	10 635	10 490	11 074	11 032	12 085	139 232
65	2017	80-85	16 835	16 026	14 616	12 809	13 340	12 378	12 590	12 585	12 351	13 526	13 492	14 894	165 342
66	2017	85-90	18 767	17 997	15 722	13 474	13 911	12 513	13 027	12 997	12 708	13 738	13 777	15 311	173 944
67	2017	90-95	14 348	13 824	11 496	9 877	9 998	9 288	9 199	9 263	9 063	10 229	10 124	11 146	127 855
68</															

Sterbefälle nach Monaten und Altersgruppen 2016 bis 2020 in Deutschland
Ergebnisse für das Jahr 2020 aus Rohdaten
Insgesamt

Lfd. Nr.	Jahr	Alter von ... bis unter ... Jahren	Monate												Insgesamt
			Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
69	2016	Insgesamt	81 742	76 619	89 668	75 315	74 525	69 186	72 122	71 295	69 037	76 001	77 050	84 339	910 899
70	2016	0-15	298	302	373	293	324	298	329	306	313	306	322	333	3 797
71	2016	15-30	359	339	359	324	390	350	399	370	380	384	370	348	4 372
72	2016	30-35	251	246	236	214	199	210	226	242	201	249	206	210	2 690
73	2016	35-40	301	280	328	309	364	299	309	301	296	294	307	329	3 717
74	2016	40-45	516	487	552	479	491	440	464	470	478	477	501	497	5 852
75	2016	45-50	1 126	1 078	1 157	1 076	1 039	1 016	1 112	1 016	1 026	1 046	1 016	1 084	12 792
76	2016	50-55	2 137	2 030	2 146	1 958	1 999	1 909	1 897	1 885	1 772	1 972	1 879	2 008	23 592
77	2016	55-60	3 141	2 971	3 207	2 938	2 871	2 801	2 904	2 848	2 830	3 003	2 891	3 028	35 433
78	2016	60-65	4 203	4 030	4 373	3 961	3 861	3 791	3 866	3 861	3 569	3 889	3 903	4 151	47 458
79	2016	65-70	5 955	5 011	5 433	4 898	5 074	4 671	4 920	4 939	4 778	5 187	5 017	5 520	60 803
80	2016	70-75	7 175	6 784	7 440	6 740	6 434	6 097	6 319	6 122	5 863	6 269	6 305	6 918	78 466
81	2016	75-80	12 388	11 644	12 890	11 600	11 181	10 740	10 957	10 844	10 483	11 566	11 709	12 805	138 767
82	2016	80-85	13 721	12 988	14 230	12 632	12 915	11 729	12 264	12 238	11 770	13 147	13 534	14 704	155 872
83	2016	85-90	15 488	14 556	15 697	14 250	13 977	12 588	13 338	13 145	12 929	14 189	14 629	16 133	171 109
84	2016	90-95	11 244	10 304	11 333	10 022	9 818	8 960	9 401	9 243	9 004	10 221	10 446	11 830	121 826
85	2016	95 u. mehr	3 839	3 569	3 954	3 621	3 588	3 287	3 417	3 465	3 345	3 802	4 015	4 451	44 353

Die erfreulichen Zahlen, nach denen das Coronajahr 2020 gegenüber dem Durchschnitt der vorausgegangenen vier Jahre (934.384 Sterbefälle) eine erhöhte Sterblichkeit von nur 48.105 bei 1.014.872 mehr Einwohnern aufweist, sollen nun nicht als der ausschlaggebende Beweis hervorgehoben werden, denn Verbrecher, die das Streuen von Krankheitserregern als praktisches Mittel der Politik ansehen, haben keine Mühe, die Sterblichkeit zu erhöhen, und sollen nicht dazu angeregt werden. Es gibt ausreichend andere Beweise, die belegen, dass wir es mit einem global organisierten Verbrechen zu tun haben, das Deutschland 2020 eine Neuverschuldung von 130 Mrd. €, den Abbau der freiheitlichen Demokratie und die Zerstörung von Existenzgrundlagen gebracht hat.

Gefährlich ist nicht das Virus, sondern die Regierung, die ein Virus als Vorwand für repressive Maßnahmen verwendet!

3.16 Erzbischof Viganò

Der italienische Erzbischof Carlo Maria Viganò, von 2011-2016 Botschafter des Vatikan in den USA, dem man insofern einen Blick hinter die Kulissen der Politik zutrauen kann, schrieb bereits am

7.5.2020 in einem „Aufruf für die Kirche und für die Welt an Katholiken und alle Menschen guten Willens“:

„Wir haben Grund zur Annahme – gestützt auf die offiziellen Daten zur Epidemie in Bezug auf die Anzahl der Todesfälle – dass es Kräfte gibt, die daran interessiert sind, in der Weltbevölkerung Panik zu erzeugen. Auf diese Weise wollen sie der Gesellschaft dauerhaft Formen inakzeptabler Freiheitsbegrenzung aufzwingen, die Menschen kontrollieren und ihre Bewegungen überwachen. Das Auferlegen dieser unfreiheitlichen Maßnahmen ist ein beunruhigendes Vorspiel zur Schaffung einer Weltregierung, die sich jeder Kontrolle entzieht.“

„Wir sind alle aufgerufen, die aktuellen Fakten im Einklang mit der Lehre des Evangeliums zu beurteilen. Das verlangt eine Entscheidung: Entweder mit Christus oder gegen Christus!“

Lassen wir uns nicht von jenen einschüchtern oder gar erschrecken, die uns glauben machen wollen, wir seien nur eine Minderheit. Das Gute ist viel weiter verbreitet und mächtiger als die Welt uns weismachen will.“

Seinem Aufruf, den zahlreiche Persönlichkeiten und Vereinigungen mit unterzeichnet haben, stellte der Erzbischof den Satz aus dem Johannesevangelium (8, 32) voran, der auch der Name seiner Internetseite ist - veritasliberabitvos.info:

„Die Wahrheit wird euch frei machen.“

In einem offenen Brief vom 25.10.2020 an den damaligen US-Präsidenten Trump nannte er ihn denjenigen, der sich dem „Tiefen Staat“ und dem entscheidenden Angriff der Kinder der Finsternis widersetze, und beschrieb die Absicht des globalen Plans, genannt „Great Reset“, als Gesundheitsdiktatur, die von der gesamten Menschheit einen Gesundheits- und digitalen Identitätsausweis verlange, der alle Kontakte nachverfolgbar mache. Wer sich dem widersetze, werde in Gewahrsam genommen und enteignet.

Der Erzbischof zitierte in seinem Brief sogar einen Teil-Satz aus Joh 8, 44, indem er Präsident Trump schrieb: *„Ihr Gegner ist auch*

unser Gegner: Es ist der Feind der menschlichen Rasse, Er, der ‚ein Menschenmörder von Anbeginn‘ ist (Joh. 8, 44)."

Doch auch Carlo Maria Viganò erweist sich in dem Schreiben als Paulaner und scheint nicht den ganzen Vers Joh 8, 44 gelesen zu haben. So hat er zwar übernommen, dass der dort genannte Menschenmörder der Feind der Menschheit ist, nicht aber, dass es sich dabei um JaHWeH, den Vater der Israeliten und den Gott der Kirchen handelt; so kommen wir aus dem Schlamassel nicht heraus.

Damit die Wahrheit frei machen kann, muss man sie erst einmal erkennen, und das geht nicht, wenn man an Dogmen festhält. Deshalb hätte der Erzbischof auch Joh 8, 32 ganz lesen sollen, denn dort sagt Jesus: *„Wenn ihr in meinem Wort bleibt [...] werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“*

Die Absicht des „Great Reset“ hat Erzbischof Viganò jedoch gut erkannt, und wirft Papst Franziskus vor, mit den Staatsführern Conte, Macron, Sanchez usw. gemeinsame Sache zu machen.

Wie zur Bestätigung, dass er in den Händen der Logen ist, hat Papst Franziskus am 8.12.2020 dem von Lynn Forester de Rothschild neu gegründeten „Rat für einen inklusiven Kapitalismus“ den Segen erteilt. Mit diesem Rat wollen führende Wirtschaftsvertreter (z.B. die Chefs von Visa und Mastercard, von Allianz, BP, Bank of America, Ford Foundation, Rockefeller Stiftung, Johnson & Johnson) das Vertrauen in den Kapitalismus aufpolieren. Sie nennen sich selbst „Wächter des inklusiven Kapitalismus“ und sprechen von mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit, womit sie den ehemaligen Kapitalismus-Kritiker Franziskus dafür gewonnen haben, sein moralisches Ansehen in den Rat einzubringen und die Schirmherrschaft zu übernehmen. Doch schon der Begriff „inklusive Kapitalismus“ ist höchst problematisch und ein Widerspruch in sich, wenn man unter Inklusion (einem englischen Begriff aus der UN-Behindertenrechtskonvention von 2006) versteht – wie es z.B. Tina Aliche vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt 2012 getan hat -, dass nicht das Individuum sich an ein bestimmtes System, sondern das System sich den Bedürfnissen der Individuen in ihrer Einzigartigkeit anpassen muss, um allen Anerkennung und

Teilhabe zu ermöglichen. Genau das aber ist mit Kapitalismus unvereinbar, der sich definitionsgemäß nicht am Menschen, sondern an Kapitalinteressen orientiert. Wenn mehr Gewinner des Kapitalismus ihren Blick auf die Menschen und nachhaltiges Wirtschaften richten, dann ist das natürlich begrüßenswert, bleibt jedoch ein Tropfen auf den heißen Stein des Kapitalismus, der die Lebensbedingungen zerstört. Frau de Rothschild hat lediglich ein modernes Wort aus den Zielen der UN aufgegriffen; ein Verständnis von Inklusion, wie das oben genannte, ist damit aber nicht verbunden, wie schon aus der Tatsache hervorgeht, dass sich die Ratsmitglieder „Wächter“ nennen. Dieser Begriff ist an das apokryphe Buch „Henoch“ angelehnt. Dort wird eine Gruppe von zweihundert Gottessöhnen beschrieben, die sich gegenseitig durch Eid und Verwünschungen auf einen Plan verpflichteten, den Himmel verließen, auf der Erde Frauen schändeten und große Verderbnis auf der Erde verursachten. Sie nannten sich die Wächter des Himmels (1t Kapitel 12 und 15). Wenn nun die um Frau de Rothschild versammelte Finanzmacht sich als Wächter bezeichnet, muss man in diesem Wort die Absicht der Überwachung sehen, und bei Wächtern eines inklusiven Kapitalismus an Überwachungskapitalismus denken.

Wer die Inklusion im Sinne von Frau Alicke und des Roten Kreuzes, das diese Auslegung übernahm, verwirklichen möchte, muss den Kapitalismus überwinden und zu einem System finden, in dem Finanzkapital keine Macht mehr hat über die Menschen.

Leider ist aber auch der Begriff der Inklusion im gesellschaftlichen Zusammenhang nicht unproblematisch, denn er steht im Gegensatz zur Exklusion, was Ausschließung bedeutet, so dass Inklusion eine Einschließung ist, und zwar mit Betonung auf Schließen, denn das Wort stammt aus dem Lateinischen, wo es Einsperren bedeutet. Mit einem inklusiven Kapitalismus ist also tatsächlich ein Einsperren, Verschließen, Umringen, Hindern aller Menschen mit Hilfe des Kapitals gemeint, egal mit welch schönen Aushängeschildern und Floskeln das zu kaschieren gesucht wird. Insofern ist der Begriff Inklusion kein Fortschritt gegenüber dem Begriff der Integration, der die Integrität bzw. Ganzheit und Würde beinhaltet, und nur entsprechend umgesetzt werden muss.

4. Der Weg

Obwohl der Deutsche Bundestag vor einer Verordnungs-Ermächtigung des Bundes-Gesundheitsministers nach dem „Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ vom 27.3.2020 eine solche epidemische Lage erst einmal feststellen muss, erfolgte dies unmittelbar nach Verabschiedung des Gesetzes. Lediglich die Abgeordneten der AfD und der Linken enthielten sich. Die Regierungsmehrheit und jene, die sich Hoffnung auf eine Regierungsbeteiligung machen, sind dem gefluteten Narrativ gefolgt.

Wegen der damit verbundenen Grundrechtseinschränkungen wurden 2020 beim Bundesverfassungsgericht mehrere Eilanträge gegen die Corona-Verordnungen gestellt, doch das höchste Gericht hat sie alle abgelehnt.

Einen dieser Anträge stellte Rechtsanwältin Beate Bahner, die in der Folge verhaftet, von der Polizei misshandelt und kurzfristig in die Gefängnis-Psychiatrie eingewiesen wurde. Zudem wurde gegen sie ermittelt, weil sie zu einer verbotenen Kundgebung aufgerufen habe, und das Bundesverfassungsgericht entschied unter dem Vorsitz von Herrn Harbarth am 10.4.2020 (1 BvQ 26/20), dass ihr Antrag *„auf einen unzulässigen Regelungsinhalt gerichtet“* sei.

Ein anderer Eilantrag wurde spezifischer gegen die Corona-Verordnungen in Bayern eingereicht; und hier begründete das

Bundesverfassungsgericht unter dem Vorsitz von Herrn Harbarth am 7.4.2020 seine Ablehnung (1 BvR 755/20) damit: *„Gegenüber den Gefahren für Leib und Leben wiegen die Einschränkungen der persönlichen Freiheit weniger schwer“* (das entspricht dem Denken von Klaus Schwab, wie zitiert).

Es erscheine nicht unzumutbar, die geltend gemachten Interessen *„einstweilen zurückzustellen, um einen möglichst weitgehenden Gesundheits- und Lebensschutz zu ermöglichen, zu dem der Staat aus dem Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit in Art. 2 Abs. 2 GG prinzipiell auch verpflichtet ist.“*

Es fragt sich schon, was das BverfG hier mit „prinzipiell“ gemeint hat. Ist der Staat nun tatsächlich verpflichtet, Leben und Gesundheit der Bevölkerung möglichst weitgehend zu schützen, oder ist er das nur im Prinzip? Soll das ein Schutz der Verfassungsrechte sein, dass das höchste Gericht, wenn es um konkreten Grundrechtsschutz angesucht wird, die Willkür der Regierung hinter prinzipiellen Verpflichtungen versteckt? Jeder Mensch, der denkt anstatt nur wiederzukäuen, kann erkennen, dass die Regierung alles andere tut, als Leben und Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Doch das Bundesverfassungsgericht ist selbst nur „prinzipiell“ zum Schutz der Verfassungsrechte verpflichtet. Legitimiert durch Artikel 94 Absatz 2 GG, wo es heißt: *„Das Bundesverfassungsgericht kann ein besonderes Annahmeverfahren vorsehen“*, sieht das Bundesverfassungsgerichtsgesetz in § 93 vor, dass eine Verfassungsbeschwerde ohne Begründung abgelehnt werden kann, was dann in den meisten Fällen auch geschieht, so dass wir hier ein Beispiel dafür haben, was in den zionistischen Protokollen gemeint ist mit folgenden Sätzen (aus P 3): *„Wir haben in die Verfassungen solche Rechte eingeschlossen, die den Massen als wirkliche erscheinen, während sie nur eingebildete sind. Alle diese sog. Volksrechte können nur in Gedanken vorhanden sein, die nie im praktischen Leben verwirklicht werden können.“*

Das Bundesverfassungsgericht entscheidet willkürlich über die Annahme einer Verfassungsbeschwerde und gewährt nur dort die

sog. Grundrechte, wo es den Freimaurern opportun erscheint. Es ist damit die oberste Behörde zum Schutz politischer Willkür.

Deshalb ist es angebracht, den derzeitigen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Dr. Stephan Harbarth, zuletzt Mitglied im CDU-Bundesvorstand, zu fragen, welchen Rang er in der Freimaurerei einnimmt, und jeden Richter wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen, der Mitglied einer Loge ist, denn er kennt keine Unvoreingenommenheit, sondern hat mit seinen Entscheidungen den Zielen der Loge zu dienen.

Der Richter am Landgericht Berlin, Dr. Schleiter, ist offenbar kein Freimaurer, denn er hat sich im Dezember 2020 die Mühe gemacht, auf 190 Seiten (plus 200 Seiten Anhang) eine Verfassungsbeschwerde zu formulieren gegen das Infektionsschutzgesetz des Bundes und die Corona-Maßnahmen des Landes Brandenburg.

Angesichts der bekannten Willkür des Bundesverfassungsgerichts schrieb er auf Seite 83: *„Ich bitte das Bundesverfassungsgericht inständig, seine Rolle als kontrollierende Instanz wahrzunehmen und den diesbezüglichen Sachverhalt, nämlich die wirkliche Gefährlichkeit des Corona-Virus, sauber wissenschaftlich und unter Heranziehung diverser Stellungnahmen von Sachverständigen aus allen Lagern zu ermitteln. Wer wirklich aufklären möchte, braucht Pluralität im Meinungsspektrum. Der alte juristische Grundsatz lautet aus gutem Grund: Höre die andere Seite.“*

Auf der vorletzten Seite ist eine weitere Bitte um Rechtsgewährung: *„Soweit das Gericht meinen Sachverhaltsausführungen nicht folgt, beantrage ich ausdrücklich die Beweisaufnahme. Ich bitte höflich darum, § 26 Abs. 1 Satz 1 BVerfGG zu beachten: ‚Das Bundesverfassungsgericht erhebt den zur Erforschung der Wahrheit erforderlichen Beweis.“*

Wenn ein Mann vom Fach ein Gericht bitten muss, vor einer Entscheidung Beweis zu erheben, ist damit über den Zustand des Rechtsstaates eigentlich schon alles gesagt.

Richter Schleiter sieht durch die Corona-Maßnahmen 12 Grundrechte verletzt und sagt auf derselben Seite: *„Niemand wäre*

seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland selbst in den Jahren einer stärkeren Grippewelle auf den Gedanken gekommen, auch nur annähernd massive Maßnahmen zur Eindämmung der Grippe zu verhängen.“

Es wäre seit Bestehen der Bundesrepublik auch niemand auf die Idee gekommen, den Beziehern von Arbeitslosengeld II die Grundrechte zu entziehen, bis der Freimaurer Schröder ans Ruder kam, und die Abschaffung der allgemeinen Grundrechte durch Schaffung eines entrechteten Prekariats zur Abschreckung für alle eingeleitet hat. Das Bundesverfassungsgericht weigerte sich 15 Jahre lang, über Beschwerden dagegen zu entscheiden, um dann im November 2019 unter der Federführung des 2018 als Vizepräsident neu hinzugekommenen Prof. Harbarth das Schröder/Fischer-Gesetz im Grundsatz für grundrechtskonform zu bestätigen und nur in der Höhe der Sanktionen eine scheinbare Abmilderung zu verlangen. Damit ist die neue Form der Sklaverei höchststrichterlich zementiert; und da die Fachwelt nicht protestiert, wird in diesem Stil weitergemacht.

Es ist also höchste Zeit zu erkennen, dass die Abschaffung der Grundrechte nach einem langfristigen Plan erfolgt, der die einzelnen Regierungen überdauert, weil er in den übergeordneten Logen geschmiedet wurde. Regierungen kommen und gehen, der Plan bleibt – bis genügend Bürger das Spiel hoffentlich durchschauen und beenden.

Doch auf den Rechtsweg können sie nicht vertrauen, nachdem Gerichts-Präsident Harbarth am 10.2.2021 (in der „Rheinischen Post“) zum Widerstandsrecht gesagt hat, das Grundgesetz räume ein Recht auf Widerstand dann ein, wenn versucht werde, die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu beseitigen und andere Abhilfe nicht möglich wäre. *„Dass dies heute der Fall sein soll, lässt sich nicht ernstlich vertreten.“*

Leider ist im Gesetz nicht definiert, was mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gemeint sein soll, nachdem schon diese Wortkombination zeigt, dass die Erfinder dieses Begriffs davon ausgingen, dass eine demokratische Grundordnung, anders als es der

heutige Sprachgebrauch suggeriert, nicht notwendigerweise auch freiheitlich ist, so dass man sich fragen muss, was für ein Freiheitsbegriff sich darin wohl verbirgt.

Greift man auf das NPD-Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 17.1.2017 (2 BvB 1/13) zurück, so heißt es dort in den Leitsätzen (3a): *„Ihren Ausgangspunkt findet die freiheitliche demokratische Grundordnung in der Würde des Menschen (Art. 1 Abs. 1 GG). Die Garantie der Menschenwürde umfasst insbesondere die Wahrung personaler Individualität, Identität und Integrität sowie elementare Rechtsgleichheit.“*

Wird davon irgendetwas durch die Corona-Maßnahmen gewahrt? Eben nicht, und deshalb ist es berechtigt, die Situation durch die nicht endenden Corona-Verordnungen als Diktatur zu bezeichnen, auch wenn die Diktatur unter dem Vorwand eingeführt wird, die Gesundheit zu schützen, obwohl die Verantwortlichen nicht einmal einen Begriff von Gesundheit haben. Sie begnügen sich mit einem Narrativ und sehen folglich eine zwangsernährte Gesellschaft von Einheitsmenschen für wesentlich gesünder und sicherer an.

Für die Bürger entscheidend ist jedoch nicht, wie sie selbst die Grundordnung der BRD auffassen, womöglich aufgrund früherer Urteile, sondern wie die aktuelle Richterschaft sie handhabt. Denn wenn kein Richter das Widerstandsrecht zuerkennt, weil er seine eigene Interpretation der Grundordnung nicht in Gefahr sieht, dann wird jeder als Straftäter behandelt, der sich auf das Widerstandsrecht aus Artikel 20 Absatz 4 GG beruft.

Auch Hitler hätte kein Problem damit gehabt, ein solches Widerstandsrecht ins Gesetz zu schreiben, denn es ist ein weiteres Beispiel für die zionistische Methode, der Bevölkerung ein Recht vorzugaukeln, das ihr niemals gewährt werden wird, weil auch die Gewaltenteilung ein Märchen ist, und Politik und Justiz unter einer Logendecke stecken.

Präsident Harbarth ging am 10.2.2021 noch weiter und sagte: *„Wer die Gegenwart als Diktatur bezeichnet, relativiert die Naziherrschaft und diffamiert die beste Republik unserer Geschichte.“*

Das erinnert an den Fußball-Kaiser Franz Beckenbauer, der die Sklavenarbeiter in Katar nicht sehen wollte, und am 4.11.2013 sagte: *„Ich habe noch nicht einen einzigen Sklaven in Katar gesehen. Die laufen alle frei rum, weder in Ketten, gefesselt und auch mit irgendwelcher Büßerkappe am Kopf, also des hab ich noch nicht gesehen. Also wo diese Meldungen herkommen, ich weiß es nicht. Also ich hab mir vom arabischen Raum hab ich mir ein anderes Bild gemacht und ich glaube, mein Bild ist realistischer.“*

Niemand, der den Schein einer Demokratie wahren muss, wird jemals eine Diktatur eingestehen, und schon gar nicht ein CDU-Politiker, den seine Regierungspartei ins höchste Richteramt gebracht hat. Er malt sich einfach das Bild, das er haben will bzw. nach den zionistischen Protokollen (in Nr. 15) haben muss, denn dort heißt es: *„Im Allgemeinen werden wir nur die zu Richtern wählen, die vollständig begreifen, dass es ihre Aufgabe ist: zu strafen und die Gesetze anzuwenden, und nicht über liberale Anschauungen zu träumen auf Kosten des Erziehungs-Planes des Staates.“*

Offenbar hatte Hitler auch die Aufgabe, die Vorstellung von Diktatur neu zu prägen, damit andere Formen leichter eingeführt werden können. Doch die Corona-Maßnahmen sind zweifellos eine Diktatur; durch die systematisch geschürte Angst und Verunsicherung sogar eine regelrechte Terrorherrschaft.

Wenn Prof. Harbarth sich demselben Beitrag zufolge fragt, ob diejenigen, die heute „Diktatur“ rufen, dies auch täten, wenn Deutschland eine Diktatur wäre, dann scheint er das ausprobieren zu wollen. Doch er muss nur wieder den praktischen Nazivergleich ziehen um zu wissen, dass es dann zu spät ist, „Diktatur“ zu rufen. Und tatsächlich zeigt die Reaktion des obersten Richters in Deutschland, dass es bereits zu spät ist, „Diktatur“ zu rufen, denn dieser Ruf wird nicht mehr gehört, sondern diffamiert.

In der Nazidiktatur gab es nur noch die Möglichkeit von Bombenanschlägen, und darin liegt tatsächlich ein Unterschied zu heute, was aber nichts daran ändert, dass wir in einer zunehmenden Diktatur leben und alle Möglichkeiten nutzen müssen, damit Bomben nicht der einzige Ausweg bleiben.

Nicht alle wollen aus der Geschichte eine Lehre ziehen, und schon gar nicht jene, die sie prägen; doch wer aus der Geschichte lernen will, wird erkennen dass den Anfängen gewehrt werden muss; und die haben wir längst hinter uns.

Deshalb erfolgt mein **Aufruf**,

alle in staatlicher Funktion zu einer Erklärung zu veranlassen, ob sie Teil einer Loge sind – SpitzenfunktionärInnen wie bei ihrer Vereidigung mündlich vor laufender Kamera.

Die Aufdeckung des bislang verborgenen Netzwerkes ist eine Grundvoraussetzung für die Erkenntnis der Zusammenhänge und den wirksamen Schutz der Menschenrechte. Ob dann jemand sein Amt behält, kann im Einzelfall entschieden werden.

Diese Forderung müssen die Bürger an die Abgeordneten herantragen, soweit diese nicht von sich aus für eine entsprechende Auslegung des Transparenzgebotes aktiv werden.

Parallel dazu geht mein Aufruf an alle StaatsanwältInnen, die sich dem Grundgesetz mehr verpflichtet fühlen als ihren JustizministerInnen, zu ermitteln gegen die an dem Corona-Verbrechen Beteiligten. Meines Erachtens kann in Deutschland u.a. von einer sittenwidrigen vorsätzlichen Schädigung (§ 826 BGB) gesprochen werden, für welche die Bundeskanzlerin die Hauptverantwortung trägt. In meinen Augen ist sie für jeden Toten durch das Virus sowie für alle durch die Corona-Maßnahmen angerichteten Schäden als Komplizin des Verbrechens persönlich verantwortlich. Da von Krieg gesprochen wird, kann man sagen, dass sie für alle Kriegsschäden in Deutschland hauptverantwortlich ist, nicht anders als Hitler, der sich durch einen fragwürdigen Selbstmord einer Verurteilung entzog.

Zitate von Greta Thunberg

Die damals 15-jährige Klimaaktivistin Greta Thunberg sagte am 3.12.2018 bei ihrem Treffen mit UN-Generalsekretär António Guterres in Vorbereitung ihrer Rede auf der Klimakonferenz der Vereinten Nationen (am 5.12.): *„Ich werde die Vereinten Nationen um nichts bitten. Stattdessen werde ich die Menschen auf der ganzen Welt auffordern sich klar zu machen, dass unsere politischen Führer uns im Stich gelassen haben.“*

Das ist die Sicht einer außergewöhnlichen Jugendlichen, die in einem Vortrag in Stockholm vom 24.11.2018 ihren Autismus als Vorteil beschrieben hat, weil sie schlecht lügen könne und die Dinge überwiegend schwarz oder weiß sehe: *„Wenn die Emissionen aufhören müssen, dann müssen wir die Emissionen stoppen. Für mich ist das schwarz oder weiß: Wenn es ums Überleben geht, gibt es keine Grauzonen. Entweder wir erhalten die Zivilisation oder nicht. [...] Warum steigen die Emissionen noch immer? Verursachen wir wissentlich ein Massensterben? Sind wir böse? Nein, natürlich nicht. Die Leute machen weiter wie bisher, weil die große Mehrheit keine Ahnung hat von den Konsequenzen für ihr tägliches Leben.“*

Und auf der Klimakonferenz in Polen am 13.12.2018 sagte sie: *„Ihr seid nicht reif genug, um die Dinge zu nennen wie sie sind. Selbst diese Last überlasst ihr uns, den Kindern.“* Und sie fügte hinzu: *„Unsere Zivilisation wird gerade geopfert für die Möglichkeit einer sehr kleinen Zahl von Menschen, weiterhin enorme Mengen Geld zu verdienen. [...] Wenn es so unmöglich ist, innerhalb des Systems Lösungen zu finden, dann sollten wir möglicherweise das System selbst wechseln.“*

Ein Systemwechsel bedeutet allerdings noch keinen Ausschluss von Diktatur; doch egal ob Klimadiktatur, Gesundheitsdiktatur oder was für eine Missachtung der Menschenrechte es auch sein mag: Eine Diktatur ist keine Lösung.

Nachreichung

Greta Thunberg hat sich am 17.3.2019 in einem Facebookbeitrag unter Berufung auf den Weltklimarat für den Einsatz von Atomkraft als Teil einer CO₂-freien Energielösung ausgesprochen ohne zu wissen, dass gerade die 1938 entdeckte Kernspaltung von JaHWeH-Dienern zur Zerstörung der Erde propagiert wurde.

Rudolf Steiner (1861-1925) z.B. sagte in einem Vortrag vom 1.10.1911 unter dem Titel „Die Ätherisation des Blutes“ (S. 20) die Atomenergie als eine zu nutzende dritte Kraft wie folgt voraus:
„Wenn den Menschen heute schon Wunder wirkend die Elektrizität erscheint, so wird diese dritte Kraft in noch viel wunderbarer Weise die Kultur beeinflussen. Und je mehr wir von dieser Kraft anwenden, desto eher wird die Erde zu einem Leichnam werden. [...] Die Kräfte müssen angewendet werden, um die Erde zu zerstören, damit der Mensch frei wird von der Erde. [...] So sonderbar dies gegenwärtig auch klingt, aber es muss nach und nach ausgesprochen werden [...] Wir werden dadurch lernen, dass es notwendig ist, die Erde zu zerstören.“

Steiner, auf dessen Vortrag sich die Firma Siemens (z.B. einem Brief von Peter v. Siemens vom 7.10.1969 zufolge) für ihren Bau von Atomkraftwerken letztlich berufen hat, war am 15.6.1907 (laut Gesamtausgabe Band 265, S. 92ff) zum „Amtierenden General Großmeister des Obersten General Großrates des ägyptischen Ritus von Mizraim in Deutschland sowie der Adoptionslogen der ägyptischen Freimaurerei in Deutschland“ ernannt worden, sagte dann aber am 16.12.1911 in Berlin: *„Bis jetzt hat unsere okkulte Strömung für die Welt noch den Namen der Freimaurerei getragen, weil man aus okkultem Standpunkte immer an das Bestehende möglichst anknüpfen soll, aber von jetzt ab soll dieser Name für unseren Tempel in Wegfall kommen und sollen unsere Verrichtungen ‚Misraim-Dienst‘ genannt werden. [...] Die Bezeichnung ‚F.M.‘ (Freimaurerei) soll jetzt endgültig verschwinden, und damit ist für die*

Außenwelt und für alle Einrichtungen auf freimaurerischer Grundlage eine Freimaurerei in unserer Bewegung nicht vorhanden."

Dieser Dr. Steiner, der auch die Theosophie zu verkehren suchte und deshalb vom Posten des Generalsekretärs der Theosophischen Gesellschaft in Deutschland entlassen wurde - was 1913 zur Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft führte - hat in einem Vortrag vom 10.4.1909 (lt. GA 109, S. 96 und 99) mit folgenden Worten Jesus als Inkarnation von JaHWeH beschrieben: *„Wen verehrt das althebräische Volk in Wirklichkeit? [...] Den Christus haben sie verehrt; den Christus haben sie gesehen in dem, der sprach das Wort: ‚Sage meinem Volke: Ich bin der Ich bin.‘ [...] Der Gott, den Moses gesehen und gehört hatte im brennenden Dornbusch, der zu ihm sprach in dem Blitzesfeuer auf Sinai, der erscheint als Christus im Blute des Jesus von Nazareth.“*

Mehr kann man die Geschichte nicht verkehren, als es Rudolf Steiner auch hier getan hat. In ihm ist der Geist des falschen Apostels Paulus zu sehen, der das Christentum zu einer JaHWeH-Religion verkehrte. Er ist neben JaHWeH der eigentliche Ungeist auf der Erde, dem die Menschheit ihre Irreführung verdankt, wohl verpackt natürlich, denn es bringt bei einer Täuschungsabsicht nichts, mit der Tür ins Haus zu fallen.

Diesen Zusammenhang aufzuzeigen gehört mit zur Aufklärung, die insbesondere für junge Menschen wichtig ist, denen aufgrund ihrer natürlichen Unerfahrenheit das Vorrecht zukommt, die Dinge einseitig zu sehen und damit umso deutlicher auf Missstände aufmerksam zu machen. In einer Mediengesellschaft jedoch, die nicht Objektivität kultiviert, sondern Manipulationstechniken perfektioniert, ist Unerfahrenheit das erste Opfer der Propaganda. Damit Unerfahrenheit genügend erhalten bleibt, findet auch bei den Methoden der Manipulation eine ständige Innovation statt; doch das zentrale Element bleibt die Angst als wirksamstes Mittel, Menschen gefügig zu machen.

Und so sagte auch die schwedische Klimaaktivistin am 25.1.2019 in ihrer Rede auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos und anschließend in die Mikrofone der Weltpresse: *„Ich will, dass ihr*

handelt, als wenn euer Haus brennt, denn das tut es [...] Ich will nicht, dass ihr hoffnungsvoll seid. Ich will, dass ihr in Panik geratet [„I want you to panic“], dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre.“ Die Pandemie bremste dann auch sie aus und gab ihr Zeit, ein Buch mit ihren Reden zusammenzustellen, das übersetzt unter dem Titel „Ich will, dass ihr in Panik geratet“ auf dem Markt ist. Wer weiß, wie unvernünftig in Panik geratene Menschen handeln, der darf hier ruhig ein Fragezeichen machen. Panik verhindert, dass die Betroffenen zum Nachdenken kommen. Das ist bei der auch von ihr geschürten CO2-Panik nicht anders. Im April 2021 unterstützte die Greta Thunberg Stiftung die WHO-Stiftung auf deren Aufruf hin mit 100.000 € für den Kauf von Impfstoffen zur Versorgung der Weltbevölkerung, von der jedoch laut unicef.de alle 10 Sekunden ein Kind unter 5 Jahren nicht an einer Virusinfektion, sondern an Hunger stirbt. Diese andauernde Not kann nur mit einem bedarfsgerechten Geldsystem überwunden werden. Doch bis ein junger Mensch so weit denkt, hat ihn das System meist schon eingefangen. Am 27.7.2021 verkündete Greta Thunberg auf Twitter, sie sei extrem dankbar und privilegiert („extremely grateful and privileged“), in einem Teil der Welt zu leben, in dem sie sich schon habe impfen lassen können. Offenbar hat die Regierung sie zurückgewonnen, hat die Weltregierung, die mit ihrem Kapitalismus Hunger und Umweltkatastrophen provoziert, nicht gezögert, die prominente Aktivistin mit den bewährten Mitteln für sich einzunehmen.

Obwohl Klugheit aus Vielseitigkeit entsteht, fröhnen heute ganze Regierungen der Einseitigkeit, um ihre Einheitsparolen einzuprägen.

Staatspräsident Macron beispielsweise hielt am 12.7.2021 eine Fernsehansprache (einzusehen auf elysee.fr), um die Nation auf den geplanten Kurs einzustimmen: *„Unser Land ist konfrontiert mit einer starken Wiederaufnahme der Epidemie [...] Das Erscheinen der Delta genannten Variante führt zu einer Zunahme der Ansteckungen auf der ganzen Welt. Weil diese Variante dreimal so ansteckend ist wie der erste Stamm, dringt sie in alle Bereiche, die nicht durch Impfung abgedeckt sind. [...] Die Gleichung ist simpel: Je mehr wir impfen, umso weniger Platz lassen wir dem Virus, sich auszubreiten [...] Es ist also ein neuer Wettlauf eröffnet. Um uns zu schützen und für unsere Einheit müssen wir in Richtung Impfung aller Franzosen gehen, denn*

das ist der einzige Weg zur Rückkehr in ein normales Leben. [...] In einem ersten Schritt wird die Impfung für das Personal in Krankenhäusern, Altenheimen, Behinderteneinrichtungen [...] verpflichtend gemacht. [...] Ich weiß, dass Sie bereit sind für dieses Engagement, es gehört in gewisser Weise zu Ihrem Pflichtverständnis. [...] Für alle unsere betroffenen Co-Patrioten, sie haben bis 15. September, um sich impfen zu lassen. Es muss ab sofort begonnen werden. Ab 15. September werden Kontrollen durchgeführt und Sanktionen genommen. Danach geht es um die Französinen und Franzosen, jene Millionen unter Ihnen, die bislang noch keine Injektion erhalten haben. Je nach Entwicklung der Situation werden wir uns zweifellos die Frage nach der verpflichtenden Impfung für alle Franzosen stellen müssen. Aber ich wähle das Vertrauen und rufe alle unsere nicht geimpften Mitbürger feierlich dazu auf, sich ab heute schnellstens impfen zu lassen. [...] Es ist eine Frage der individuellen Verantwortung, des Sinns von Gemeinschaftsgeist. Davon hängt auch unsere Freiheit ab, von allen. [...] Überall werden wir gleich vorgehen: Anerkennung von staatsbürgerlicher Gesinnung und Auferlegen von Restriktionen eher für Ungeimpfte als für alle. [...] Ab diesem Herbst werden die bekannten PCR-Tests kostenpflichtig gemacht, um zur Impfung anzuregen, eher als zu einer Vermehrung der Tests. [...] Wir werden den Gesundheitspass maximal ausbreiten, um ein Maximum unter Ihnen anzutreiben, hinzugehen und sich impfen zu lassen. [...] Es geht um ein Vorhaben [„cela passe par un projet“], immens aber unerlässlich und fortan in unserer Reichweite [„immense mais indispensable et désormais à notre portée“]: Die Welt impfen [„vacciner le monde“].

Damit ist gesagt, dass der Impfzwang, den Macron eingeführt hat, Teil eines globalen Planes ist, dem hier die Franzosen unterworfen werden. Dagegen hat sich deutlicher Widerstand erhoben. Allein am 24. Juli demonstrierten in Frankreich nach Angaben des Innenministeriums 161.000 gegen den Impfzwang und den Gesundheitspass, wie auf nachstehendem Foto aus Paris, das ein Plakat zeigt mit der Aufschrift (übersetzt): „Macron, Agent des Teufels“.



(Bildquelle: Alain Jocard, AFP)

Wer das vorliegende Buch gelesen hat weiß, dass diese Aussage nicht aus der Luft gegriffen ist.

Doch alle Demonstrationen und Anträge der Opposition reichten nicht aus um zu verhindern, dass die Mehrheit in der Nationalversammlung das entsprechende Gesetz bestätigte, so dass es in Kraft trat, u.a. mit der Folge, dass Personen, die in Kliniken, Altenheimen und ähnlichen Einrichtungen arbeiten, ihren Job verlieren, wenn sie sich nicht impfen lassen. Ob man das nun Erpressung oder Impfzwang nennt, es läuft auf dasselbe hinaus.

Man sollte meinen, Frankreich sei doch das klassische Land der Menschenrechte. Zwar hat es die Erklärung der Menschenrechte von 1789 in die geltende Verfassung einbezogen, doch den darin enthaltenen Freiheitsbegriff muss man genauer ansehen. So heißt es in Art. I zunächst: *„Die Menschen werden frei und gleich an Rechten geboren und bleiben es“*, doch schon der nächste Satz besagt: *„Die sozialen Unterschiede dürfen nur auf den Wert für die Gemeinschaft [„utilité commune“, gemeinsamen Nutzen] gegründet werden“* - und wer bestimmt, welche Unterschiede für die Gemeinschaft nützlich sind?

Ähnlich steht es mit der Freiheitsdefinition in Art. IV: *„Die Freiheit besteht darin, alles tun zu können, was anderen nicht schadet.“* Das klingt an sich vernünftig, doch wer sagt, was anderen schadet?

Schadet jemand, der eine Impfung verweigert, tatsächlich anderen, wie man heute zur Rechtfertigung von Impfpflicht behauptet?

Da hilft auch Art. V nicht, der besagt: *„Niemand darf zu etwas gezwungen werden, das nicht vom Gesetz verordnet ist“*, denn natürlich handelt die Regierung nicht ungesetzlich, sondern sorgt mit ihrer Regierungsmehrheit für ein entsprechendes Gesetz, das dann automatisch gemäß Art. VI, wie jedes Gesetz, den sog. Willen der Allgemeinheit („volonté générale“) zum Ausdruck bringt.

Der gemeinsame Nutzen, der soziale Unterschiede rechtfertigen soll, wird also durch das Gesetz bestimmt, und das macht die Menschen abhängig von der Willkür ihrer Regierung, was der Idee von Grundrechten widerspricht.

Jetzt verstehen Sie vielleicht die Aussage besser, die aus dem Zionistischen Protokoll Nr. 3 bereits zitiert wurde: *„Die französische Revolution [...] war ganz das Werk unserer Hände.“* *„Wir haben in die Verfassungen solche Rechte eingeschlossen, die den Massen als wirkliche erscheinen, während sie nur eingebildete sind.“*

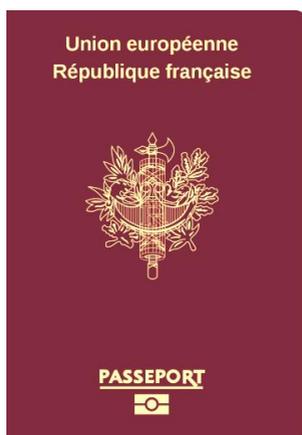
Kurz gesagt: Die Französische Verfassung, über deren Beachtung Art. 5 zufolge der Staatspräsident wacht, schützt die Freiheit der Bürger nicht. Sie ist z.B. kein Schutz vor einem Impf-Faschismus.

In Nazi-Deutschland lautete die Propaganda (z.B. dem Deutschen Historischen Museum unter dem Stichwort NS-Volksgemeinschaft zufolge): *„Du bist nichts, dein Volk ist alles.“*

Nichts anderes, nur in höflicherer Form, propagierte Emmanuel Macron in seiner Fernsehansprache, indem er zur Einheit aufrief, an das Pflichtverständnis der Ungeimpften appellierte und es als eine Frage der individuellen Verantwortung und des Gemeinschaftssinns bezeichnete, sich schnellstmöglich impfen zu lassen, weil davon die Freiheit aller abhängt. Um dem globalen Plan der Impfung der Menschheit nachzukommen, drohte er den Impfpflicht für alle ab sofort an.

Die Gesetze der angeblichen Republik der Menschenrechte ermöglichen eine solch totalitäre Entwicklung, wie sie mit dem

französischen Hoheitszeichen geradezu programmiert wurde, das ein Rutenbündel mit Beil glorifiziert, wie z.B. auf dem französischen Reisepass abgebildet. In diesem Symbol des Faschismus kann ein Bild für die totalitäre Herrschaftsform JaHWeHs gesehen werden, dem gleichgültig ist, ob der Faschismus eine Links- Rechts- oder sonstige Prägung hat. Sie gehen alle von ihm und seinen Handlangern aus und sind gegen die Menschenrechte gerichtet.



Bildquelle: wikipedia.org

Die Französische Verfassung kennt kein Recht auf körperliche Unversehrtheit, bestenfalls die „Garantie“ „der Nation“, die Gesundheit aller zu schützen (im Vorwort von 1946), und was das heutzutage wert ist, hat das vorliegende Buch Ihnen hoffentlich schon gezeigt.

Leider steht es mit der Europäischen Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten diesbezüglich nicht besser. Seit Ende 2009 ist zusätzlich eine Europäische Grundrechtecharta in Kraft, die aber nur für die Organe der EU und die Regierungen der Mitgliedstaaten gelten soll, von diesen aber hauptsächlich zur Behauptung einer Grundrechts- und Wertegemeinschaft genutzt wird, ohne dass die unter unüberschaubaren Bedingungen stehenden Grundrechte in der Praxis beachtet werden, wie z.B. das

Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit in Art. 3. Im Rahmen der Medizin muss nach diesem Artikel „*die freie Einwilligung der betroffenen Person*“ beachtet werden, doch daran hält sich keine Regierung; sie scheinen nicht einmal zu wissen, was eine freie Einwilligung ist, und versuchen mit erpresserischen Mitteln, der ‚Freiwilligkeit‘ auf die Sprünge zu helfen.

Den Deutschen kommt insofern eine besondere Rolle zu, als ihr Grundgesetz, das nicht nur auf die amerikanische und französische Menschenrechtserklärung aufbauen konnte, sondern auch auf die der Vereinten Nationen, im Vergleich mit den Verfassungen anderer Staaten als das Fortschrittlichste erscheint, und hier z.B. (in Art. 2 Abs. 2) ein Recht auf körperliche Unversehrtheit eingeschrieben und die Freiheit der Person als unverletzlich bezeichnet wurde. Allerdings mit dem Vorbehalt, dass nicht ein Gesetz diese Rechte einschränkt, wie durch das Infektionsschutzgesetz geschehen (§ 5, § 17, § 20, § 21, § 25, § 28, § 28b, § 29, § 30, § 32 und § 36), das Anfang 2001 unter Schröder eingeführt wurde und seit 28.3.2020 als „Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage“ anstelle des Grundgesetzes den Alltag in Deutschland bestimmt.

In § 32 z.B. heißt es: „*Die Landesregierungen werden ermächtigt, [...] Gebote und Verbote zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten zu erlassen. [...] Die Grundrechte der körperlichen Unversehrtheit, der Freiheit der Person, der Freizügigkeit, der Versammlungsfreiheit, der Unverletzlichkeit der Wohnung und des Brief- und Postgeheimnisses können insoweit eingeschränkt werden.*“

In Hitlers „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“ vom 28. Februar 1933 kam noch das Recht der freien Meinungsäußerung hinzu, und das ist heute durch das Gesetz nicht ausdrücklich eingeschränkt, weil wir praktisch bereits in einer Meinungsdictatur leben, die die Massenmedien beherrscht und Gegenmeinungen, egal wie fundiert sie sind, zu entscheidenden Fragen in der Öffentlichkeit keinen Raum lässt - wie auch die Widerstände gegen die Veröffentlichung dieses Buches zeigen.

Der FDP-Politiker und Bundestagsvizepräsident Wolfgang Kubicki hatte jedoch kein Problem mit der Veröffentlichung seines Buches

„Meinungsunfreiheit“, und sagte am 7.10.2020 was er auch im letzten Kapitel seines Buches geschrieben hatte: *„Ich kann mich an keine Phase der Bundesrepublik erinnern, in der es um die Freiheit der Meinung so schlecht bestellt war wie heute.“* Man kann Fragen stellen, aber man darf keine Antworten geben, denn dafür ist die etablierte Meinungshoheit zuständig, aus der heraus andere Meinungen verdrängt oder diffamiert werden.

Umso wichtiger ist es, zu analysieren was die Hoheit veröffentlicht hat, und sei es das Infektionsschutzgesetz z.B. in § 21: *„Bei einer [...] öffentlich empfohlenen Schutzimpfung [...] dürfen Impfstoffe verwendet werden, die Mikroorganismen enthalten, welche von den Geimpften ausgeschieden und von anderen Personen aufgenommen werden können. Das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit (Artikel 2 Abs. 2 Satz 1 Grundgesetz) wird insoweit eingeschränkt.“*

Wohl gemerkt, hier stellen nicht die Ungeimpften, sondern die Geimpften eine Gefahr für andere dar, weil sie durch ihre Ausscheidungen die körperliche Unversehrtheit anderer schädigen können. Gibt es nicht zu denken, dass heute mit zunehmender Zahl an Impfungen auch die Infektionszahlen steigen? Ist es möglicherweise die Erklärung für steigende Infektionszahlen unter Kindern, dass ihre Eltern geimpft wurden und sich dann so verhalten haben, als könnten sie niemanden anstecken? Dabei sind sie es, die das Virus zu ihren Kindern tragen. Geimpfte werden nicht mehr getestet, Ungeimpfte dagegen immer mehr zu Tests gezwungen, so dass zwangsläufig die Infektionszahlen bei den Ungeimpften steigen. Schon allein die Fehlerquote bei den Tests sorgt für einen Anstieg. Doch die Ungeimpften als Träger der Pandemie zu bezeichnen, wie das z.B. der grüne Ministerpräsident von Baden-Württemberg am 3.9.2021 getan hat, um Beschränkungen für Ungeimpfte zu rechtfertigen und sie zur Impfung zu drängen, ist eine falsche Schlussfolgerung, die nur der weiteren Irreführung dient.

In Israel hat Gesundheitsminister Horowitz am 24.8.2021 (der englischen Online-Edition der Zeitschrift Haaretz zufolge) bereits angekündigt, dass wegen der nachlassenden Schutzwirkung auch der Doppelimpfung nach 5-6 Monaten das Gesundheitszertifikat seine Gültigkeit verliere, wenn nicht nach circa einem halben Jahr eine

Verstärkungs-Impfung durchgeführt werde. *„Wenn wir wissen, dass die Impfung nach einer gewissen Zeit ihre Wirkung verliert, gibt es keine Rechtfertigung dafür, jemandem einen grünen Pass [einen Gesundheitspass] zu geben, der nicht eine weitere Dosis erhalten hat.“* Im Englischen spricht der Artikel auch vom dritten Schuss („the third shot“), und Sie sehen, dass den Impfbefürwortern ein Impf-Update nach dem anderen ins Haus steht – bis zum finalen Schuss?

Mit Art. 3 Abs. 3 des Grundgesetzes haben wir ein weiteres Grundrecht, das nicht beachtet wird, denn dort heißt es, und zwar ohne Gesetzesvorbehalt: *„Niemand darf wegen [...] seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.“*

Längst ist der Sinn der Corona-Impfungen zu einer politischen Anschauung geworden, weshalb ein Impfwang sowie die heute schon praktizierte Benachteiligung von Ungeimpften, mit dem Grundgesetz unvereinbar ist.

Doch auch hier braucht es angesichts der Mehrheitsverhältnisse im Parlament Richter, die das nach Art. 1 Abs. 3 GG unmittelbar geltende Grundrecht anwenden; und da sind wir wieder bei dem Einfluss der Logen. Die Geheimhaltung ihres Einflusses dient der Vertuschung von Ungleichbehandlung und verstößt deshalb ebenfalls gegen dieses Gesetz.

Jedenfalls hat eine indische Menschenrechtsorganisation (HRSC), unterstützt von der indischen Anwaltsvereinigung IBA aus Mumbai (indianbarassociation.co.in) am 1.7.2021 eine 132-seitige Anklage gegen die aus indischer Sicht Hauptverantwortlichen des ausdrücklich Verschwörung genannten Corona-Verbrechens gegen die ganze Menschheit dem indischen Premierminister und Innenminister übergeben mit der dringenden Aufforderung, rechtliche Schritte gegen die Hauptverantwortlichen wie Bill Gates, Anthony Fauci, den Chef der WHO, die leitende Wissenschaftlerin der WHO sowie Mark Zuckerberg und viele andere, die namentlich aufgeführt sind, zu veranlassen (der Text ist auf der Internetseite der IBA in Englisch abrufbar).

Zur Erläuterung: Verschwörung (engl. conspiracy) ist im angelsächsischen Rechtskreis, von dem auch Indien beeinflusst ist, ein Straftatbestand. In Deutschland war sie es unter dem Begriff Geheimbündelei zuletzt in § 128 des Strafgesetzbuches (Jürgen Holtorf auf Wikipedia zufolge) von 1851-1968. Heute ist dieser Paragraph weggefallen und durch § 129a StGB ersetzt, der terroristische Vereinigungen unter Strafe stellt. Deshalb lautet die Anklage hier nicht auf Verschwörung, sondern auf Terrorismus.

Wo immer es um viel Macht geht, gibt es auch Verschwörung. Es hat sie in der Geschichte zu allen Zeiten gegeben, doch niemals zuvor haben herrschende Kreise und ihr Sprachrohr, die Massenmedien, sich so offensichtlich dagegen verwahrt, dass überhaupt von einer Verschwörung gesprochen wird. Schon allein diese Tatsache zeigt, dass wir es mit der größten aller Verschwörungen zu tun haben. Es sind immer die Verschwörer bzw. Terroristen selbst, denen daran gelegen ist, dass niemand an eine Verschwörung bzw. Terrorat denkt. Zu diesem Zweck arbeiten sie an der Verblöckung der Menschen, denn außer den Verschwörern mit ihrem Gefolge hätte sonst niemand ein Interesse daran, nicht alle Hinweise auf eine Verschwörung sorgfältig zu prüfen, missachtet Verschwörung bzw. Terrorismus doch jegliches Recht. Normalerweise sind speziell Geheimdienste damit beauftragt, Verschwörungen rechtzeitig auffliegen zu lassen, doch heute sind Geheimdienste Teil der Verschwörung und werden dafür eingesetzt, von ihr abzulenken und jene zu ermitteln, die dem Aufdecken der Verschwörung zu nahe kommen.

Möglicherweise hat die Klageschrift aus Indien, einem Land, in dem die Naturheilkunde eine weit größere Rolle spielt als in Europa, den Chef der WHO am 16.7.2021 mit veranlasst anzukündigen, in einer zweiten Untersuchung zum Corona-Ursprung auch die Labore in Wuhan kontrollieren zu wollen. *„Wir erwarten von China, dass es diese nächste Phase des wissenschaftlichen Prozesses unterstützt, indem es alle relevanten Daten im Geiste der Transparenz teilt“*, zitierte ihn die FAZ am 22.7.2021 unter der Überschrift *„China lehnt die WHO-Inspektion in eigenen Laboren ab“*. Wie dem Titel zu entnehmen ist, wies die chinesische Regierung die Absicht der WHO

zurück: „*Solch einem Vorschlag für die Ursprungssuche können wir unter keinen Umständen zustimmen*“, war die Antwort.

Aus diesem Patt, das erneut belegt, dass es China um die Vertuschung des SARS-CoV-2-Ursprungs geht, findet man am ehesten heraus, wenn die Gemeinsamkeit der verantwortlichen Akteure offengelegt wird, und das ist ihre Logenmitgliedschaft bzw. ihre Gehorsamsverpflichtung gegenüber Logenmitgliedern, die an wirklicher Aufklärung nicht interessiert sind. Heißt es doch schon im Johannesevangelium 3, 20: „*Wer Böses tut, hasst das Licht [...], damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.*“

Ähnliches gilt z.B. auch in Bezug auf das Informations-Chaos über die Krankheit COVID-19. Ohne das verbindende Element zu sehen, erscheint alles nur merkwürdig und irritierend, also verunsichernd. Erst wenn die Abhängigkeiten offenlegt werden, kann man das durch Lügen entstandene Chaos klären.

Der Bayerische Ministerpräsident beispielsweise sagte im Mai dieses Jahres (reitschuster.de vom 11.8.2021 zufolge): „*Der Prozess des Impfens muss länger gehen, mehrfach, auch mehrere Jahre ... keiner darf jetzt glauben, zweimal gepiekt, und das war's schon. Das wird Alltag der nächsten Jahre werden.*“ Doch als es im August darum ging, mehr Menschen zu einer Impfung zu veranlassen, log er in der Pressekonferenz vom 10.8.2021 einfach: „*Wir können mit zwei kleinen Pieks ... aus der Endlosschleife rauskommen.*“

Er dient demselben Vorhaben wie die deutsche Präsidentin der Europäischen Kommission und der französische Staatspräsident, der in seiner Fernsehansprache vom Plan sprach, die ganze Welt zu impfen, und dieses Impfen an einer Stelle einfach als Injektion bezeichnete, womit noch einmal klar wurde, dass der Plan, allen Menschen Injektionen zu verpassen, das Hauptanliegen hinter der ganzen Geschichte ist; und dazu muss der künstliche Ursprung des Virus vertuscht werden, denn das Virus wird als Vorwand gebraucht, um die Menschen vor die Nadel zu bekommen, wieder und wieder, bis die Herde müde ist darauf zu achten, was gespritzt wird.

Wir leben in einer „Diktatur des Wir“, wie DIE WELT es in einem Beitrag vom 2.7.2014 genannt hat, als der Europäische Gerichtshof

für Menschenrechte das französische Burka-Verbot rechtfertigte, weil die Ganzkörperverschleierung die in Frankreich geltenden Normen des Zusammenlebens verletze. Der Staat habe daher das Recht, den Schleier als Verletzung der Rechte anderer zu verbieten, die nicht gestört werden wollen durch den Anblick einer vollverschleierten Person. Ähnlich geht die Europäische Menschenrechtskonvention z.B. mit sog. Landstreichern um, denen nach Art. 5 die Freiheit entzogen werden darf. Solange man davon ausgeht, dass die Mehrheit (ungefragt) so empfindet, ist es die Norm, der sich alle anderen beugen müssen. Solches Normdenken hat etwas mit einem Rutenbündel zu tun, nicht aber mit den Menschenrechten. In dem Beitrag heißt es: *„Das Entscheidende an den Menschenrechten bleibt hier außen vor, dass sie gelten, auch und gerade wenn deren Wahrnehmung die Mehrheit vor den Kopf stößt.“* *„Was uns schadet, ist die Tyrannei des Gemeinnsinns, die Diktatur des Wir.“*

Die Bundeszentrale für politische Bildung organisierte anlässlich des 70. Geburtstages des Bundesverfassungsgerichts in diesem Jahr einen Wettbewerb unter dem Motto „WIR IST PLURAL“ für Projekte zur Stärkung der demokratischen Werte des Grundgesetzes in der Meinung, mit dem Motto Pluralismus zu propagieren. Doch schon in der Beschreibung heißt es, auch die Corona-Pandemie zeige, *„dass die Werte der Demokratie immer wieder gegen Verschwörungstheorien und antidemokratische Angriffe vertreten werden müssen.“* Und das zeigt, wie überfällig eine Definition von Demokratie ist, denn die Bundeszentrale für politische Bildung zielt damit nicht auf Pluralismus mit unterschiedlichen Meinungen, geschweige denn die sachliche Auseinandersetzung damit, sondern fördert gerade die Diktatur des Wir und ist auf Ausgrenzung gerichtet. Dementsprechend hat sie das vorliegende Buch, das als Projekt zur Stärkung der Demokratie eingereicht wurde, von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen.

Konformität ist das Kernmerkmal einer Gruppe, doch darf sie nicht zum Merkmal eines Landes werden. Sie ist an sich legitim, nur sagt sie nichts über die Achtung der Menschenrechte. Diese sind als Grundrechte des Einzelnen gedacht und gegen Vereinheitlichung durch Gruppenzwänge gerichtet, wohl wissend, dass auch der Mensch sich von innen heraus entfaltet, von Natur aus kooperativ ist

und sein Streben auf stärkende Verbindung richtet – also im Grunde auf Liebe. Deshalb ist jeder Zwang zur Einheit und zum Gehorsam ein die Menschen deformierender, ihre Selbstentfaltung störender Faktor.

Wo das Wir über die Menschenrechte gestellt wird, gibt es Strafrechte, aber keine Menschenrechte. Das Wir muss sich aus der Wahrung der Menschenrechte ergeben, dann ist auch die Würde der Menschen gewahrt, und es werden keine Strafrechte benötigt.

Doch offensichtlich gibt es unterschiedliche Auffassungen von den Menschenrechten, und meistens ist unklar, was eigentlich gemeint ist – die unverbindliche Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen, wie sie z.B. die Stadt Nürnberg entlang ihrer Straße der Menschenrechte auf Säulen gemeißelt hat, obwohl sich niemand auf diese Rechte berufen kann? Oder das Grundgesetz, von dem am liebsten die Würde des Menschen genannt wird, obwohl sie gar nicht zum Katalog der Grundrechte gehört, sondern eine unverbindliche Schutzverpflichtung des Staates darstellt?

Würde sich die Regierung an diese Schutzverpflichtung halten, würde eine Diskussion über eine Impfpflicht gar nicht erst aufkommen. Denn Würde ist mit dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht (Art. 2 GG) verbunden; würde dieses gewahrt, würde Würde von selbst entstehen, wäre geschützt und selbstverständlich. Doch ohne das allgemeine Persönlichkeitsrecht, nicht nur auf Leben und körperliche Unversehrtheit, sondern auch auf Freiheit der Person und freie Entfaltung der Persönlichkeit, wie es in Art. 2 heißt, ist das Wort Würde nicht mehr als ein großer Konjunktiv; und nur als solches kann man von der Würde des Menschen sagen, sie sei unantastbar.

Die Regierung setzt sich über die Grundrechte und ihren Amtseid hinweg, weil sie ganz anderen Zielen dient; und das muss offengelegt werden, denn es geht heute um nicht weniger als das Ende der Herrschaft des Bösen (des schwarzen Zeitalters, Kali Yuga) auf der Erde, und die Entlarvung seiner Handlanger zum Wohle von Mensch und Natur.